

Prozess-Innovationen für das Digitale Unternehmen



PIONIER UND MARKTFÜHRER

Software AG ist weltweit führend im Bereich Business Process Excellence. Seit über 40 Jahren steht unser Name für Innovation: Adabas, die erste Hochleistungsdatenbank, ARIS, die erste Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen, und webMethods, der erste B2B-Server und die erste SOA-basierte Integrationsplattform.

Wir liefern unseren Kunden Produkte, Lösungen und Services für das Management von Geschäftsprozessen (BPM), die sich durch eine hohe Benutzerfreundlichkeit bei niedrigen Gesamtkosten auszeichnen und die vollständige Lieferkette abdecken. Unsere branchenführenden Marken ARIS, webMethods, Adabas, Natural, CentraSite und IDS Scheer Consulting fügen sich zu einem einzigartigen Portfolio zusammen. Wir bieten Software und Services für das Design, die Implementierung und die Überwachung von Prozessen; SOA-basierte Integration und Datenmanagement; prozessgesteuerte SAP-Implementierung sowie strategische Prozessberatung und Dienstleistungen.

KENNZAHLEN IM ÜBERBLICK 2011

1.098,3

Mio. Euro Konzernumsatz

24,5

% EBIT-Marge

527,9

Mio. Euro Segmentumsatz BPE

177,2

Mio. Euro Ergebnis nach Steuern

198,6

Mio. Euro Operativer Cashflow

5.535

Mitarbeiter weltweit

HIGHLIGHTS 2011

01

UMSATZNIVEAU VON EINER MILLIARDE EURO ERREICHT

Software AG verkündet im Januar das Erreichen der Zielmarke von 1 Milliarde Euro beim Umsatz für das Geschäftsjahr 2010.



03

AUFBRUCH ZUM DIGITALEN UNTERNEHMEN

Die Software AG startet Produktoffensive mit neuartigen Prozesslösungen und Cloud Computing auf der CeBIT 2011.



04

Neue Produktversionen webMethods 8.2 und ARIS 7.2 bieten erweiterte Funktionalität für Business Process Excellence (BPE).



05

AKQUISITION VON TERRACOTTA UND METISMO

Die Software AG kauft zwei führende Technologieunternehmen in den Bereichen In-Memory-Technology und Cloud Computing.



06

Das US-Marktforschungsunternehmen Forrester Research positioniert Software AG als „Leader“ im Markt für „Enterprise Architecture Management Suites“.

JAN

JUL

FEB

AUG

MAR

SEP

APR

OKT

MAI

NOV

JUN

DEZ

07



Mit über 100.000 Mitgliedern treibt die ARIS Community die wissensbasierte Gesellschaft voran.

10

Die Marktanalysten des US-Forschungsinstituts Gartner stufen Software AG als „Leader“ im Bereich SOA-Governance-Technologien ein.

11

Software AG Cloud Ready, die neueste Lösung in der Cloud-Strategie der Software AG, kommt auf den Markt.



11

Auf dem **Nationalen IT-Gipfel** wurde die Datenautobahn für Grossraum- und Schwertransporter vorgestellt (mit Software AG als Mitgliedsunternehmen der Arbeitsgruppe 3)



12

EUROPEAN BUSINESS AWARD

Für ihre internationale Wachstumsstrategie wurde die Software AG im Dezember 2011 ausgezeichnet.



KENNZAHLEN 2011

KONZERNDATEN IM ÜBERBLICK zum 31. Dezember 2011

in Mio. EUR	2011	2010	2009	2008	2007
Umsatz	1.098,3	1.119,5	847,4	720,6	621,3
nach Erlösarten					
Lizenzen	295,2	327,4	269,9	272,0	241,3
Wartung	378,7	369,4	310,6	267,1	212,9
Dienstleistungen und sonstige Umsätze	424,4	422,7	266,9	181,5	167,1
nach Geschäftsbereich					
Enterprise Transaction Systems (ETS)	381,3	420,0	396,1	404,9	383,1
Business Process Excellence (BPE)	527,9	499,2	372,3	315,7	238,1
IDS Scheer Consulting (IDSC)	189,2	200,3	79,0	n/a	n/a
EBIT	269,2	268,6	218,2	180,5	136,8
in % vom Umsatz	24,5	24	26	25	22
Nettoergebnis	177,2	175,6	140,8	115,9	88,4
Equity Ratio in %	57	48	39	52	45
Mitarbeiter (Vollzeitäquivalent)	5.535	5.644	6.013	3.526	3.479
davon in Deutschland	1.881	2.051	2.149	772	760

KENNZAHLEN ZUR AKTIE

	2011	2010**	2009**	2008**	2007**
Jahresschlusskurs (XETRA) in EUR	28,60	36,60	25,47	13,33	20,19
Jahreshöchstkurs in EUR	43,70	36,60	25,92	20,12	25,73
Jahrestiefstkurs in EUR	22,30	24,92	11,59	9,83	16,71
Anzahl der Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	86.827.845	85.330.806*	86.125.230	85.916.526	85.618.365
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. EUR	2.483,3	3.123,1	2.193,3	1.145,6	1.728,6
Dividende pro Aktie in EUR	0,46	0,43	0,38	0,37	0,33
Ergebnis je Aktie in EUR	2,05	2,06	1,64	1,35	1,04
KGV (Kurs-Gewinn-Verhältnis) zum Ende des Geschäftsjahres in EUR	14,0	17,8	15,5	9,9	19,5
Freier Cashflow je Aktie zum Ende des Geschäftsjahres in EUR	2,18	2,56	2,19	1,55	0,96

Frankfurt (Prime Standard/TecDAX), ISIN DE0003304002

* ohne 817.377 eigene Aktien, die im Geschäftsjahr 2010 am Markt erworben wurden.

** angepasst an den 1:3-Aktiensplit (Mai 2011)

INHALTSVERZEICHNIS

1_ ZUM UNTERNEHMEN

Vorstandsbrief	4
Vorstand und Group Executive Board	6
Strategie und Kunden.....	8
Aktie.....	16
Corporate Governance.....	24
Bericht des Aufsichtsrats.....	46

2_ KONZERNLAGEBERICHT

1 Der Software AG-Konzern	56
2 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen	62
3 Geschäftsverlauf und wirtschaftliche Lage	64
4 Ertragslage.....	66
5 Finanz- und Vermögenslage	71
6 Abschluss der Software AG (Einzelabschluss)	73
7 Weitere ergebnisrelevante Faktoren	76
8 Übernahmerechtliche Angaben	90
9 Grundzüge des Vergütungssystems.....	91
10 Risikobericht	91
11 Nachtragsbericht.....	98
12 Prognosebericht.....	98
13 Erklärung zur Unternehmensführung.....	105

3_ KONZERNABSCHLUSS/-ANHANG

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	108
Gesamtergebnisrechnung.....	109
Konzernbilanz.....	110
Kapitalflussrechnung	111
Entwicklung des Konzerneigenkapitals.....	112
Konzernanhang	114
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	175
Bestätigungsvermerk	176

4_ Services

Glossar	177
Index	180
Finanzkalender	182
Impressum.....	183

Agility



ZUM UNTERNEHMEN

Vorstandsbrief	4
Vorstand und Group Executive Board	6
Strategie und Kunden.....	8
Aktie.....	16
Corporate Governance.....	24
Bericht des Aufsichtsrats.....	46

VORWORT DES VORSTANDSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Software AG ist in das Geschäftsjahr 2011 mit einer neuen Größenordnung gestartet – der Umsatz-Milliarde. Hauptumsatzträger ist unser mehrfach ausgezeichnetes Portfolio für Business Process Excellence (BPE), also Software und Beratung für branchenunabhängige IT-Integration und Prozessautomatisierung.

Im abgelaufenen Jahr haben wir sowohl im Umsatz als auch im Ergebnis das Rekordniveau des Vorjahres erreicht. Der BPE-Produktumsatz konnte im Schlussquartal in Europa um rund 23 Prozent gesteigert werden und somit die Wachstumsschwäche in Amerika im vierten Quartal mehr als ausgleichen. Im traditionellen Geschäft der Datenmanagementsoftware (ETS) zeigte sich eine spürbare Investitionszurückhaltung der Kunden im vierten Quartal, die den für das Gesamtjahr erwarteten leichten Umsatzrückgang verstärkte.

Der starke, marktüberdurchschnittliche BPE-Umsatzanstieg in Europa bestätigt ganz klar unsere Strategie und die Qualität unseres herstellerneutralen Produktportfolios. Wir sind überzeugt, dass wir durch die bereits eingeleiteten Maßnahmen auch in Amerika weiterhin erfolgreich sein werden und BPE der entscheidende Wachstumstreiber für die Software AG bleibt.

Mit einer Reihe von Maßnahmen haben wir 2011 die Weichen für ein weiterhin profitables Wachstum gestellt:

- Wir haben uns als weltweit führender Anbieter für Business Process Excellence (BPE) etabliert. Die BPE-Produkte webMethods und ARIS fördern den Ausbau des zunehmend profitablen Produktbereichs und tragen der steigenden Kundennachfrage nach IT-Integrations- und Prozesssoftware Rechnung.
- Über Technologieakquisitionen haben wir 2011 unsere marktführende Position gezielt verstärkt: Durch die britische Metismo Ltd. sind wir in den wachsenden Markt für mobile Applikationen eingestiegen. Das kalifornische Unternehmen Terracotta Inc. bereichert unser Portfolio mit innovativen Technologielösungen für In-Memory und Cloud-Computing.
- Auf der CeBIT 2011 präsentierten wir den Aufbruch zum „digitalen Unternehmen“, das mit Cloud Readiness und einer integrierten, ganzheitlichen Cloud- und Social-Networking-Strategie agiler und damit deutlich wettbewerbsfähiger wird.
- Und wir haben die Eigenkapitalquote (56,6 Prozent) und die Finanzbasis für weiteres Umsatzwachstum gestärkt.

„Wir möchten auch Sie einladen, Teil unseres sozialen Netzwerks zu werden und uns Ihre Anregungen oder Fragen über unser **Social Media Center** zu schreiben. Wir freuen uns über jeden konstruktiven Dialog.“

KARL-HEINZ STREIBICH,
CHIEF EXECUTIVE OFFICER



Die Marktstudien renommierter Industrieanalysten sind ein zusätzlicher Beleg für das weltweit führende Produkt- und Serviceangebot der Software AG. Allein 2011 waren es über 15 Marktstudien, die uns als Technologieführer ausgewiesen haben. Darüber hinaus wurde unsere Unternehmensstrategie bestätigt: So hat Bloomberg-Business Week uns als einen der wachstumsstärksten High-Tech-Anbieter im internationalen Vergleich ausgezeichnet. Und Ende 2011 erhielten wir den begehrten Preis „HSBC International Growth Strategy of the Year“ sowie die Auszeichnung der Financial Times Deutschland als „Strategie des Jahres 2011“ (Unternehmensklasse: 1 bis 2,5 Mrd. Euro Umsatz). Neben dem Unternehmenswachstum war insbesondere die nachhaltige Mittel- und Langfristentwicklung sowie unsere strategische Positionierung dafür ausschlaggebend.

Diese Auszeichnungen werten wir auch als ein großes Kompliment an unsere engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter; sie sind die Basis für den Unternehmenserfolg. Dafür danke ich ihnen allen, auch im Namen meiner Vorstandskollegen.

Auf Basis unserer führenden Technologie wollen wir unseren Wachstumskurs konsequent fortsetzen und unsere Profitabilität weiter steigern. Dabei stützen wir uns auf die vier bewährten Wachstumstreiber Globalisierung, Partnerschaften, Akquisitionen und insbesondere organisches Wachstum. Wir sind sehr gut gerüstet den BPE-Umsatz wie geplant bis 2015 zu verdoppeln.

Sehr verehrte Aktionärinnen und Aktionäre, wir danken Ihnen für Ihr Vertrauen gegenüber der Software AG und möchten Sie wie im Vorjahr am Geschäftsergebnis beteiligen. Vorstand und Aufsichtsrat werden auf der Hauptversammlung daher eine Dividende in Höhe von 0,46 Euro vorschlagen.

Mit freundlichem Gruß

Karl-Heinz Streibich
Vorsitzender des Vorstands

VORSTAND UND GROUP EXECUTIVE BOARD



**DARREN ROOS,
Chief Operating Officer (COO)
Region EMEA (exkl. D-A-CH und Osteuropa)**

Mitglied des Group Executive Boards seit 2011

Geb. 1974, Verantwortungsbereich:
Region EMEA (exkl. D-A-CH, EE)

**PAUL ORME-SMITH,
President & CEO Nord-Amerika**

Mitglied des Group Executive Boards seit 2012

Geb. 1962, Verantwortungsbereich: Region Nord-Amerika

**ARND ZINNHARDT,
Chief Financial Officer (CFO)**

Finanzvorstand und Arbeitsdirektor,
Mitglied des Vorstands seit 2002

Geb. 1962; Verantwortungsbereiche:
Finanzwesen, Controlling, Treasury, Steuern,
M&A, Business Operations, Investor Relations,
Human Resources sowie Globaler Einkauf

**KARL-HEINZ STREIBICH,
Chief Executive Officer (CEO)**

Vorsitzender des Vorstands und des Group Executive Boards,
Mitglied des Vorstands seit 2003

Geb. 1952; Verantwortungsbereiche: Group Executive Board,
Global Business Development, Corporate Marketing, Corporate
Communication, Global Legal, Audit/Processes & Quality,
Corporate Office, Top Management Development



Mitglied des Vorstands der Software AG

**IVO TOTEV,
Chief Services Officer (CSO)**

Mitglied des Group Executive Boards seit 2009

Geb. 1967; Verantwortungsbereiche:
Bereich Global Consulting Services

**DR. WOLFRAM JOST,
Chief Technology Officer (CTO)**

Mitglied des Vorstands seit 2010

Geb. 1962; Verantwortungsbereiche:
Forschung & Entwicklung, Produkt Marketing

**KAMYAR NIROUMAND,
Chief Operating Officer (COO)
Region D-A-CH**

Mitglied des Group Executive Boards seit 2010

Geb. 1960; Verantwortungsbereich: Region D-A-CH
(Deutschland, Österreich und Schweiz)

**MARK EDWARDS,
Chief Operating Officer (COO) Global Operations**

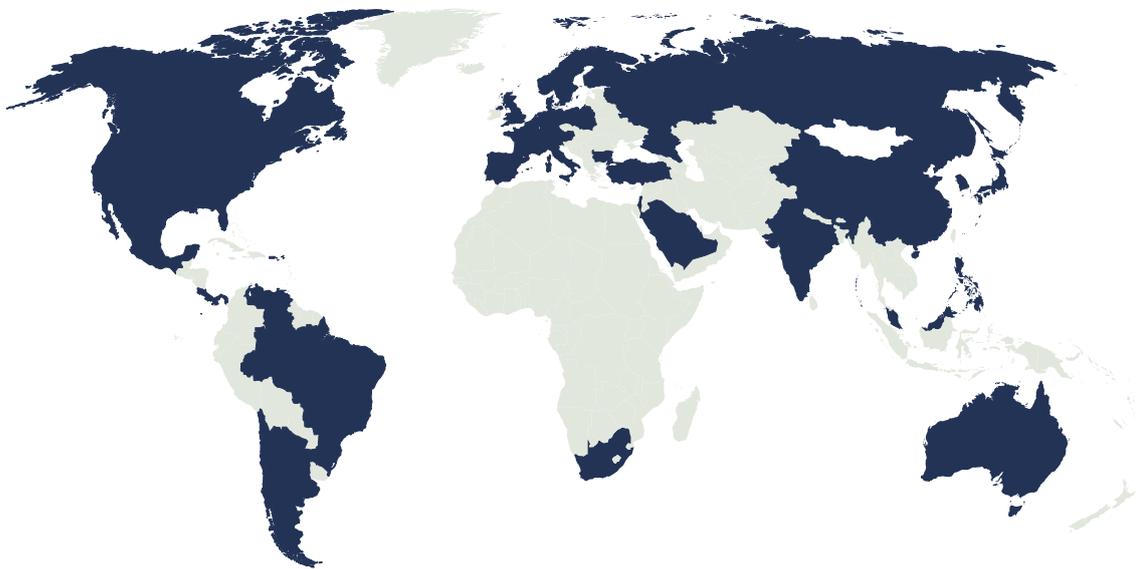
Mitglied des Group Executive Boards seit 2003

Geb. 1956; Verantwortungsbereiche: Global Maintenance,
Global Pre-Sales Community, Global Support und IT, sowie
Brasilien und die Länder Lateinamerikas.

PROZESS-INNOVATIONEN FÜR DAS DIGITALE UNTERNEHMEN

Die Software AG ist heute Technologieführer im Bereich Prozess- und Integrationslösungen, wie unabhängige Analysten in zahlreichen Marktstudien bestätigen.

Zu unserem Kundenstamm zählen Tausende von großen Unternehmen aus allen Branchen der Privatwirtschaft und dem öffentlichen Sektor. Mehr als 5.500 Mitarbeiter, davon über 850 in Forschung und Entwicklung, arbeiten in 70 Ländern für den Kundenerfolg. Diese ausgezeichnete Position nehmen wir als Ausgangspunkt für einen fortgesetzt anspruchsvollen, profitablen Wachstumskurs sowie den Ausbau unserer Technologieführerschaft zur Marktführerschaft in den kommenden Jahren. Nur mit hoher Innovationskraft, Produkt-Know-how und Kundenorientierung können wir als starker Partner für Unternehmen den entscheidenden Mehrwert bieten. Daher investieren wir kontinuierlich in den Ausbau unserer Position in internationalen Wachstumsmärkten durch kundenzentrierte Innovationen, Partnerschaften, eigene Forschungsanstrengungen sowie gezielte Akquisition von Schlüsseltechnologien.



Weltweite Präsenz der Software AG

„Dank ARIS Platform und webMethods konnten wir unsere F&E- sowie Fertigungs- und Logistiksysteme mit unserem zentralen SAP ERP-System integrieren. Das Ergebnis: eine durchgängige Kontrolle über alle unsere Geschäftsprozesse.“

CHRISTIAN SCHULZE
CIO UND VORSTANDSMITGLIED
KNEIPP, DEUTSCHLAND



DAS ERFOLGSPRINZIP

Mit unserem herstellerunabhängigen Software- und Service-Portfolio für Business Process Excellence (BPE) unterstützen wir die Unternehmen dabei, effizienter und schneller zu werden, kurz: die Agilität und Flexibilität zu erlangen, mit der sie auf die Dynamik in ihren Märkten angemessen reagieren können.

DIE HERAUSFORDERUNGEN

In der globalen, wettbewerbsgeprägten Geschäftswelt von heute ändern sich die Marktbedingungen und Anforderungen außerordentlich schnell. Bahnbrechende Technologien oder auch Naturkatastrophen können ganze Branchen innerhalb kürzester Zeit zu starken Veränderungen zwingen, sei es die Energiewirtschaft, die produzierende Industrie oder Banken und Versicherungen. Wer als Unternehmen auf Änderungen am schnellsten reagiert, gehört zu den Gewinnern. Daher ist es für Unternehmen aller Größen und Branchen überlebenswichtig, stets flexibel und agil reagieren zu können. Agiler, als es ihre bisherige IT-Applikationslandschaft je erlaubt hat.

Das Ziel für Unternehmen und Organisationen sind letztlich erfolgreiche Geschäftsmodelle und damit effiziente Prozesse, also „Business Process Excellence“.

AKTUELLE HERAUSFORDERUNGEN IN UNTERNEHMEN



BEISPIEL PRODUZIERENDE INDUSTRIE

Prozessoptimierung mit „ARIS Plattform“

Von verringerten Kosten durch beschleunigte Prozesse entlang der Wertschöpfungskette profitiert auch Suntech, der weltweit größte Hersteller von Photovoltaikmodulen und Produzent leistungsstarker Solarmodule. Das chinesische Unternehmen mit Europa-Hauptsitz in der Schweiz setzt zur Optimierung seiner unternehmensübergreifenden Geschäftsprozesse auf „ARIS Plattform“, um dem rasanten Wachstum der Solarindustrie agil und flexibel zu begegnen. Immer entscheidender in diesem Markt ist der termingerechte Support vor Ort und die zuverlässige Auslieferung. Dies bedingt eine kontinuierliche Anpassung der IT-Infrastruktur, der Geschäftsprozesse und der gesamten Organisation an die aktuellen Erfordernisse. Investitionen in Business Process Management wie ARIS sind für Suntech daher ein entscheidender Erfolgsfaktor. Erste Ergebnisse der erfolgreichen Lösungsumsetzung sind reduzierte Risiken und geringere Kosten in den internen Kontrollprozessen. Heute ist der Compliance-Prozess (Sarbanes Oxley Act) in Sekundenschnelle belegbar. Angestrebt wird eine hohe Transparenz, die proaktives, schnelles Agieren ermöglicht; Einsparungen von mehreren Tagen im Lieferprozess erzielt die Suntech aufgrund des Einsatzes unserer Softwarelösungen.



„webMethods spielt bei der unternehmensweiten Harmonisierung unserer IT eine bedeutende Rolle. webMethods steht für eine schnelle und kosteneffiziente Durchführung von Integrationsprojekten und trägt so entscheidend dazu bei, dass wir in unseren Märkten agiler handeln können.“

ULRICH ENDLICH
MANAGING DIRECTOR, INTERFACE SYSTEMS BUSINESS UNIT
OMV GROUP



DIE LÖSUNG

Um effiziente Prozesse zu erlangen, müssen Geschäftsmodelle und -abläufe immer wieder gestrafft und angepasst werden. Doch die vorhandenen, von unterschiedlichen Herstellern konzipierten und in die Unternehmensabläufe tief integrierten IT-Systeme lassen sich nur schwer an neue Geschäftsanforderungen anpassen, da Anwendungsfunktionen und die Steuerung von einzelnen Teilprozessschritten meist fest ineinander verwoben sind.

Zur Lösung dieses Problems (und damit zur Realisierung echter Prozessexzellenz „BPE“) führen wir mit unserer herstellerneutralen Prozess- und Integrationssoftware die neue „Agilitätsebene“ zwischen den vorhandenen IT-Systemen und den anwendungsbasierten Geschäftsmodellen unserer Kunden ein. Damit lösen wir die bisher bestehende starre Verbindung zwischen der IT- und der Geschäftsebene auf. Diese Trennung ist die Voraussetzung für die schnelle Anpassung der IT-Prozesse an neue Geschäftsanwendungen.

„Die unternehmensweite Integration der IT-Systeme ist der Schlüssel zum agilen Unternehmen.“

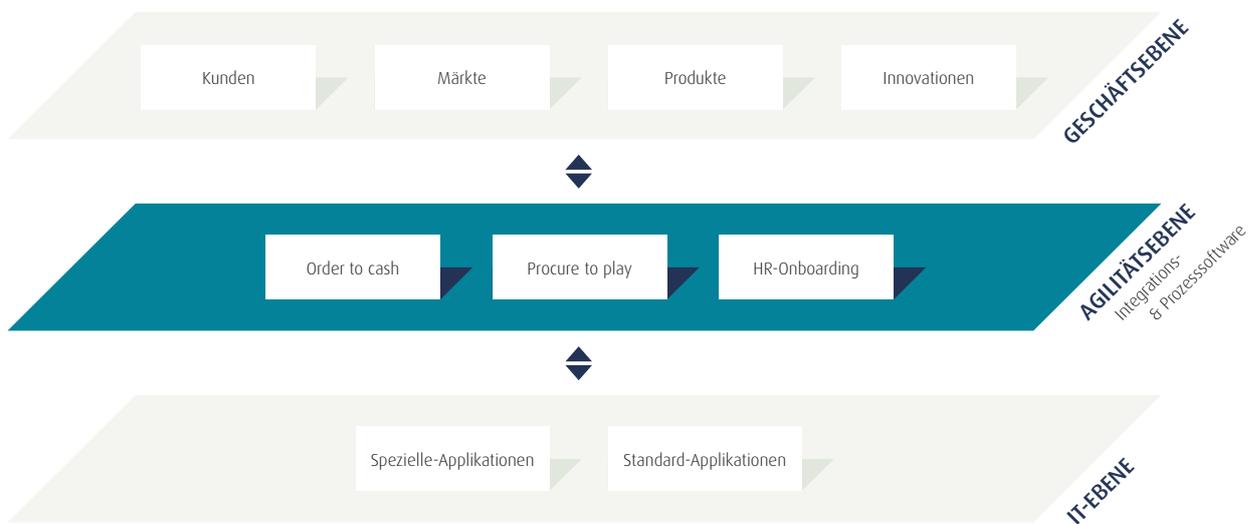
KEVIN FLOWERS
CHIEF TECHNOLOGY OFFICER
COCA COLA ENTERPRISES

Coca-Cola Enterprises, Inc.

Wichtig ist uns die Investitionssicherheit für die Kunden: Mit unserem Ansatz ist es nicht notwendig, die bestehende IT-Infrastruktur auszutauschen und damit getätigte Investitionen aufzugeben; vielmehr setzen wir unsere Softwarelösungen darauf auf und erhöhen den Wert dieser Investitionen. Wir verfolgen daher das Ziel, vorhandene IT-Landschaften möglichst effektiv zu nutzen und hierfür die Arbeitsabläufe zu digitalisieren und flexibler zu gestalten.

Der Kundenvorteil und somit unsere Differenzierung vom Wettbewerb ist das einzigartige BPE-Produktangebot und die damit verbundene Unabhängigkeit der IT-Lösungen von bereits vorhandenen herstellerspezifischen Infrastrukturen. Dies bedeutet technologische Freiheit für unsere Kunden. Getreu unserem Motto „Get there faster“ können unsere Kunden dadurch ihre Geschäftsprozesse schneller anpassen und das „digitale Unternehmen“ der Zukunft real werden lassen.

NEUE AGILITÄTSEBENE SPIEGELT NEUE UNTERNEHMENSARCHITEKTUR WIDER



„Die Zusammenarbeit mit der Software AG und das Produktportfolio des Unternehmens waren die perfekte Ergänzung zu den Prozessveränderungen, die Omnicom Media Group Germany bereits mit ARIS umgesetzt hatte. Die Lösung wurde auf der Basis der Erfahrungen erstellt, die Omnicom Media Group Deutschland bei der Implementierung eines ARIS-basierten BPM-Governance-Systems gesammelt hatte.“

ROMAN KORNAUKA,
DIRECTOR BUSINESS OPERATIONS,
OMNICOM MEDIA GROUP GERMANY

OmnicomMediaGroup
GERMANY

DER WACHSTUMSMOTOR

Auf der CeBIT 2011 präsentierten wir bereits die Vision des „digitalen Unternehmens“, das mit Hilfe von „Cloud Readiness“ und einer integrierten, ganzheitlichen Cloud- und Social-Networking-Strategie agiler und wettbewerbsfähiger wird. Grundlage dafür ist die Möglichkeit der engen Zusammenarbeit über elektronische Plattformen („extreme collaboration“), die bisherige Hürden in der Kooperation zwischen Fach- und IT-Abteilungen endgültig beseitigt.

Mit der Marktfreigabe der Cloud-fähigen Prozess-Plattform „Software AG Cloud Ready“ im November 2011 wird diese Vision nun Realität. Dazu gehören Komponenten für Modellierung, Prozessmanagement, Service-Orientierte Architekturen (SOA) und Cloud-Integration. Die Plattform kombiniert Public Cloud, Private Cloud und On-Premise-Modelle und bietet damit flexible Implementierungsmöglichkeiten – maßgeschneidert nach den individuellen Anforderungen der Kunden an Sicherheit und Verfügbarkeit. Nach dem Vorbild sozialer Netzwerke löst es die bisherige „Applikations-orientierte“ Softwarekonzeption durch eine „Nutzer-orientierte“ Prozess- und Software-Entwicklung ab.

Die Wachstumsthemen Social Networking und Social Collaboration nutzen wir bereits als Treiber für die Markterankerung unserer Softwareprodukte, wie der Erfolg der ARIS Community zeigt: Die 2009 ins Leben gerufene Online-Plattform hat in nur 18 Monaten die Marke von 100.000 Mitgliedern überschritten.

BEISPIEL LOGISTIK

Auf dem Weg zu Green Logistics

Qualitätsmanagement und Umweltschutz sind bei der Horst Mosolf GmbH & Co. KG fester Bestandteil der Unternehmenskultur. Auf dem Weg zu Green Logistics setzt der Systemdienstleister der Fahrzeuglogistik nun verstärkt auf das Know-how der Software AG. Seit Januar 2011 analysiert das Unternehmen mit Hilfe der Software AG-Produktfamilie die CO₂-Emissionen seiner Flotte und erzielt signifikante CO₂-Einsparungen durch ein umfassendes CO₂-Reporting und dessen Administration. Der Logistics Service Provider erreicht auf diesem Weg eine hohe Transparenz seiner CO₂-Emissionen und erfüllt sämtliche Reporting-Anforderungen seiner Kunden. Zudem konnte die Horst Mosolf GmbH durch die Unterstützung der Software AG eine solide Basis für umweltbewussteste Transportprozesse schaffen und enorme Einsparpotenziale identifizieren.



Um die neuen Technologietrends noch schneller in Kundenprojekten zu nutzen, haben wir unser Portfolio auch 2011 durch die Akquisition von Schlüsseltechnologien erweitert. Mit der im Mai erfolgten Akquisition des britischen Unternehmens Metismo Ltd. verfügt die Software AG über eine vielseitige Plattform für die Entwicklung geräteunabhängiger, mobiler Applikationen. Damit verschaffen wir uns den Eintritt in den stark wachsenden Markt für mobile Anwendungen.

Die Lösungen des im Juni übernommenen US-amerikanischen Softwareunternehmens Terracotta Inc., einem Technologieführer im Bereich In-Memory- und Cloud-Lösungen, konnten wir in nur fünf Monaten in unsere BPE-Suite integrieren. Mit der In-Memory-Technologie werden Informationen für Geschäftsprozesse deutlich schneller verarbeitet. Dies ermöglicht selbst sehr komplexe Prozessabläufe und extrem große Datenvolumen ohne Unterbrechung in Echtzeit zu verarbeiten; diese Leistungsfähigkeit bietet auch die notwendige Skalierbarkeit für Cloud-Lösungen und zukünftige Cloud-Angebote der Software AG.

BEISPIEL ÖFFENTLICHE VERWALTUNG

Zentrale Dienstplattform für Prozessautomatisierung

Wie moderne, anwendungsunabhängige IT-Architektur die Prozesse in der öffentlichen Verwaltung verbessern kann, zeigt das folgende Kundenbeispiel: In Zusammenarbeit mit der Software AG betreibt das Bundesland Niedersachsen die erste landeszentrale Dienstplattform ‚eGovPro‘ (eGovernment Integrations- und Prozessplattform), die die vorhandenen Prozesse der öffentlichen Verwaltung landesübergreifend automatisiert. Unabhängig von Ort und Zeit können Landes- und Kommunalverwaltungen sowie überregionale Einrichtungen so auf zentrale Dienste, wie etwa das Gewerbemeldeverfahren ‚edin-gewerbe‘, zugreifen. Anstatt die Meldungen wie bisher über Papierformulare, per Post und interne Hauspoststellen abzuwickeln, können die Teilnehmer ein Verfahren nun elektronisch ausführen und deutliche Einsparungspotenziale realisieren. Das erwartete Einsparungspotenzial wird mit ungefähr 1,2 Mio. Euro pro Jahr beziffert. Die Software AG unterstützt die Dienstplattform mit sämtlichen IT-Komponenten für die zugrunde liegende serviceorientierte Architektur und liefert die Software für die Prozessautomatisierung und Integration der Komponenten. Kommunen können mit eGovPro ihre Kommunikation erheblich beschleunigen, die Kooperation zwischen Land, Kammern und anderen kommunalen Behörden verbessern und durch optimierte Verwaltungsprozesse Kostensenkungen erreichen.



1,2 Mio. €
Einsparung p.a.

MEHRFACH AUSGEZEICHNETE TECHNOLOGIE

Belegt wurde unsere weltweit führende Position im Bereich Prozess- und Integrationslösungen wiederholt von renommierten Branchenanalysten. Allein 2011 waren es über 15 Marktstudien von Gartner, Forrester und anderen Forschungsinstituten, die das Unternehmen in mehreren Marktsegmenten als Technologieführer eingestuft haben. Dazu zählen unter anderem die Bereiche SOA-Governance, Enterprise Architecture Tools oder Master Data Management.

Eine aktuelle Bestätigung erhielten wir im Januar 2012 in einer Studie von Gartner. Darin positionierte das führende Marktforschungsinstitut die Software AG auf Basis der Kriterien „Ability to Execute“ (Umsetzungskompetenz) und „Completeness of Vision“ (Ausgereiftheit der Vision) im „Leader“-Quadranten im Markt für „Business Process Analysis Tools“ (BPA).

Darüber hinaus wurde unsere Wachstumsstrategie in mehreren Studien ausgezeichnet. So hat Bloomberg/Business Week unser Unternehmen als einen der wachstumsstärksten High-Tech-Anbieter im internationalen Vergleich angeführt. Und in der aktuellen Truffle100-Liste rangiert die Software AG auf Platz vier der größten europäischen Softwareunternehmen. Die Financial Times Deutschland verlieh unserem Vorstandsvorsitzenden Karl-Heinz Streibich die Auszeichnung als „Stratege des Jahres 2011“ (Unternehmensklasse: 1 bis 2,5 Mrd. Euro Umsatz). Neben quantitativen Wachstumswerten war dafür insbesondere die nachhaltige Mittel- und Langfriststrategie ausschlaggebend.

Zuletzt erhielten wir im Dezember 2011 den Preis „HSBC International Growth Strategy of the Year“. Nach Einführung des marktführenden BPE-Produktportfolios konnten wir uns im Wettbewerb mit anderen Anbietern immer wieder hervorragend positionieren und durchsetzen. Die Jury honorierte insbesondere diese Innovationsgeschichte der Software AG im Bereich BPE, in der es gelungen sei, den Kunden ein einzigartiges Portfolio von IT-Lösungen für das gesamte Geschäftsprozessmanagement anzubieten.

„Die prozessgetriebene Neuordnung unserer operativen Abläufe erhöhte unsere Produktivität um 30 Prozent.“

FRANK BERTENHOFF
HEAD OF ACCOUNT-, PROCESS- AND SYSTEMMANAGEMENT SALES
RWE KUNDENSERVICE GMBH



AKTIE

Die sich bereits im Jahr 2010 abzeichnende Schuldenkrise der Eurozone spitzte sich im Jahresverlauf weiter zu und war somit das dominierende Thema des Börsenjahres 2011.

2011 – BÖRSENAHR IM ZEICHEN DER EURO-SCHULDENKRISE

Nachdem sich die Märkte nach dem Einbruch in Folge der Natur- und Atomkatastrophe in Japan im März wieder leicht erholten, rückte die europäische Schuldenkrise zunehmend in den Fokus. Doch Europa blieb nicht der einzige Krisenherd. Nach monatelangen Diskussionen in den USA über die Erhöhung der Schuldengrenze erkannte die Ratingagentur Standard & Poor's den USA im August die Bestnote der Bonitätsbewertung ab. Die Unsicherheit an den Märkten wurde durch zunehmende Rezessionsängste in der Eurozone zum Jahresende weiter erhöht. Die Zinssenkung der Europäischen Zentralbank im November unterstrich, dass die Konjunktursorgen schwerer wogen als die Angst vor einer drohenden Inflation. Die Zuspitzung der Lage an den Finanzmärkten wurde durch die Sorge um die Refinanzierung des Bankensektors und einer drohenden Kreditverknappung weiter verschärft.

Die makroökonomischen Probleme führten dazu, dass nahezu alle wesentlichen Indizes der Eurozone im Jahresverlauf Einbußen verzeichneten. Der Euro-Stoxx-50 gab nach anfänglicher Seitwärtsbewegung im Verlauf des zweiten Halbjahres stark nach und notierte zum Jahresende 18 Prozent im Minus. Der deutsche Leitindex DAX schloss zum Jahresende bei 5.898 Punkten und verbuchte somit ein Minus von 16 Prozent. Das deutsche Technologiebarometer TecDAX, in dem auch die Aktie der Software AG notiert, konnte sich dem negativen Börsenumfeld ebenfalls nicht entziehen und schloss das Börsenjahr bei 685 Zählern, 20 Prozent unter Jahresbeginn.

Die Performance US-amerikanischer Indizes fiel im Vergleich besser aus. Der Dow Jones gewann in den vergangenen zwölf Monaten um 5 Prozent, der Nasdaq 100-Index um 1 Prozent.

DIE ENTWICKLUNG DER SOFTWARE AG-AKTIE

Das turbulente Börsenumfeld setzte auch die Aktie der Software AG unter Druck und führte zu einer erhöhten Volatilität der Kurse.

Nach der Bekanntgabe am 13. Juli 2011, dass die Ergebnisse des zweiten Quartals 2011 unter den hohen Markterwartungen liegen, neutralisierten sich die seit Jahresanfang 2011 aufgebauten Kursgewinne wieder, nachdem die Aktie kurz zuvor, am 7. Juli 2011, mit 43,7 Euro noch ihr Jahreshoch markiert hatte.

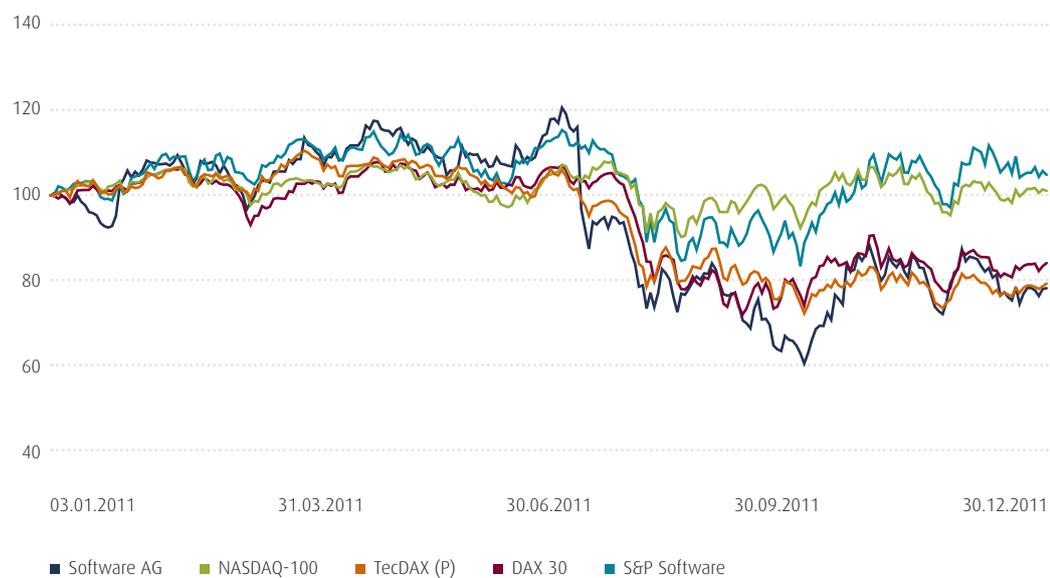
Vor dem Hintergrund des eingetrübten Marktumfelds durch die Euro-Finanzkrise sowie schwächeren Konjunkturaussichten, konnte sich der Kurs der Aktie im weiteren Jahresverlauf nicht erholen. Am 4. Oktober 2011 erreichte die Aktie mit 22,3 Euro ihren Jahrestiefstkurs.

Die Ergebnisse des dritten Quartals übertrafen die Erwartungen des Marktes deutlich und der Aktienkurs überschritt im Oktober nach zwei Monaten erstmals wieder die Marke von 30 Euro. Die Kursausschläge im weiteren Jahresverlauf waren insbesondere dem turbulenten wirtschaftlichen Makroumfeld geschuldet. Auf Jahressicht notierte die Aktie der Software AG 21 Prozent schwächer und beendete den Handel am 30. Dezember 2011 bei einem Kurs von 28,6 Euro. Die Aktie der Software AG entwickelte sich somit vergleichbar zum relevanten Referenzindex TecDAX.

Die Aktie der Software AG hatte einen schwierigen Start ins Börsenjahr 2012. Mit Bekanntgabe der vorläufigen Ergebnisse des vierten Quartals 2011 am 10. Januar 2012 verzeichnete die Aktie einen Kursrückgang auf 24,3 Euro. Die am 24. Januar 2012 vorgelegten Ergebnisse für das Gesamtjahr 2011 erreichten zwar das Rekordergebnis des Vorjahres, jedoch nicht das erwartete Umsatz- und Ergebniswachstum. Die im Rahmen der gesamtwirtschaftlichen Bedingungen vorsichtige Prognose für das Geschäftsjahr 2012 konnte der Kursentwicklung keinen positiven Impuls geben.

Im TecDAX nimmt die Software AG-Aktie weiterhin eine Position unter den Top 5-Werten ein. Zum Jahresende belegte die Aktie in der TecDAX-Rangliste der Deutschen Börse AG nach Marktkapitalisierung und Handelsumsatz jeweils den zweiten Platz.

KURSVERLAUF IM VERGLEICH (INDEXIERTE WERTE)



NEUEINTEILUNG DES GRUNDKAPITALS

Am 5. Mai 2011 hat die Hauptversammlung dem Vorschlag der Verwaltung zugestimmt das Grundkapital der Software AG durch einen Aktiensplit im Verhältnis 1:3 in insgesamt 86.148.183 auf den Inhaber lautende Stückaktien neu einzuteilen. An die Stelle einer Stückaktie mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von 3 Euro traten damit drei Stückaktien mit dem gesetzlichen Mindestbetrag am anteiligen Grundkapital von 1 Euro. Die Höhe der jeweiligen Beteiligung an der Gesellschaft änderte sich durch diese Kapitalmaßnahme nicht. Die Umstellung der Depots erfolgte am 13. Mai 2011.

In Folge des Aktiensplits drittete sich der Aktienkurs der Software AG rechnerisch. Diese Kapitalmaßnahme zielte darauf ab, die Attraktivität der nun optisch günstigeren Aktie für einen größeren Investorenkreis zu erhöhen und somit die Liquidität positiv zu beeinflussen.



Eine detaillierte Übersicht aller Änderungen des Grundkapitals finden Sie auf unserer Website im Bereich Investor Relations.

Durch die Ausübung von Aktienoptionen stieg die Anzahl ausgegebener Aktien im Jahresverlauf weiter an. Zum Ende des Geschäftsjahres lag die Zahl der ausgegebenen Aktien bei 86.827.845 Stück.

KENNZAHLEN ZUR AKTIE

	2011	2010	2009
Jahresschlusskurs in EUR	28,6	36,6*	25,5*
Jahreshöchstkurs in EUR	43,7	36,6*	25,9*
Jahrestiefstkurs in EUR	22,3	24,9*	11,6*
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien zum Ende des Geschäftsjahres	86.827.845	85.330.806*	86.125.230*
Börsenkapitalisierung zum Ende des Geschäftsjahres in Mio. EUR	2.483,3	3.123,1	2.193,3
Streubesitz (Free Float) in %	71,2	70,7	71,0

Basis: XETRA-Schlusskurse

* Angepasst an 1:3-Aktiensplit am 13. Mai 2011

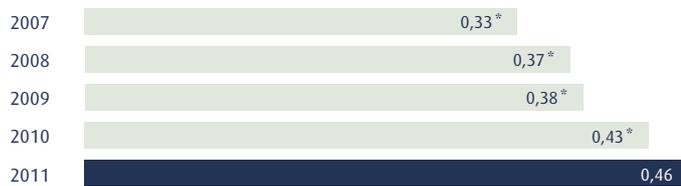
KONTINUIERLICHE DIVIDENDENENTWICKLUNG

Die Software AG schüttete für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende von 1,30 Euro je Aktie aus (entspricht 0,43 Euro nach dem 1:3-Aktiensplit). Dies stellte einen Anstieg von 13 Prozent oder 15 Cent je Aktie im Vergleich zur Dividende des Vorjahres dar. Insgesamt wurde 2011 eine Dividendensumme von ca. 37 Mio. Euro an die Aktionäre ausgeschüttet.

Auch für das abgelaufene Geschäftsjahr setzt das Unternehmen seine kontinuierliche Dividendenpolitik fort. Für das Geschäftsjahr 2011 schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie vor, die damit über dem Rekordniveau des Vorjahres liegt. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung wird sich die Ausschüttungssumme für 2011 insgesamt auf ca. 39,9 Mio. Euro belaufen.

DIVIDENDENENTWICKLUNG SEIT 2007

in EUR je Aktie



* Angepasst an 1:3-Aktiensplit, gerundet

SCHULDSCHEINDARLEHEN ERFOLGREICH PLATZIERT

Im Juli 2011 hat die Software AG ein Schuldscheindarlehen über 200 Mio. Euro erfolgreich im Euro-Kapitalmarkt platziert. Das Angebot des Schuldscheins in zwei Tranchen (feste und variable Verzinsung) und jeweils einer Laufzeit von 3 Jahren stieß auf sehr großes Interesse. Aufgrund der deutlichen Überzeichnung wurde das ursprünglich geplante Volumen von 100 Mio. Euro auf 200 Mio. Euro aufgestockt. Die Konditionen beider Tranchen wurden am unteren Ende der Vermarktungsspanne festgelegt.

Die Platzierung erfolgte bei über 70 Investoren, die mehrheitlich auf die Gruppe der Privatbanken, Landesbanken und Sparkassen entfielen. Geographisch teilten sich die Investoren auf die Regionen Deutschland (ca. 79 %) und Österreich (ca. 12 %) sowie andere europäische Nachbarländer auf.

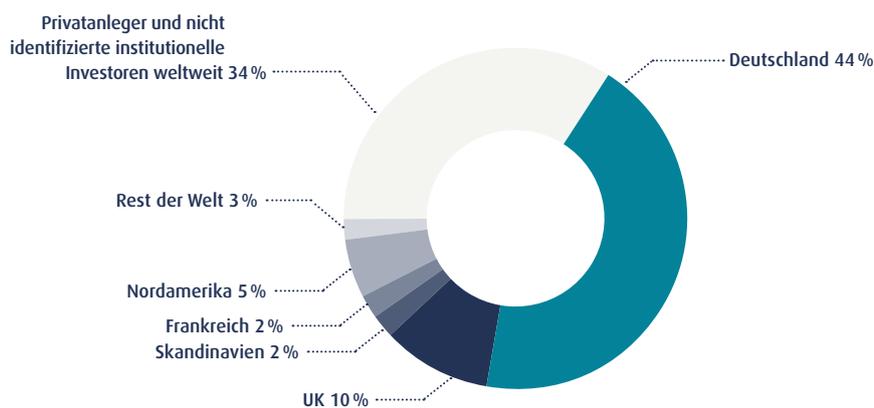
Das neue Schuldscheindarlehen löste ein bestehendes Darlehen ab und verbesserte durch günstigere Konditionen die Finanzierungsstruktur der Software AG. Das hohe Interesse der Investoren unterstreicht das Vertrauen des Kapitalmarkts in die Finanzkraft des Unternehmens. Die dadurch ermöglichte Anhebung des Kreditvolumens erweitert den Spielraum bei der Finanzierung des zukünftigen Unternehmenswachstums.

Durch einen kontinuierlichen Schuldenabbau konnte die Software AG die Verschuldung weiter deutlich reduzieren. Zum 31. Dezember 2011 betrug die Nettoverschuldung 60,9 Mio. Euro und somit 106,3 Mio. Euro weniger als im Vorjahr (Vj. 167,2 Mio. Euro).

AKTIONÄRSSTRUKTUR

Mit 29 Prozent der ausstehenden Aktien ist die Software AG-Stiftung weiterhin der größte Anteilseigner der Software AG. Die Software AG-Stiftung, die zu den zehn größten Stiftungen in Deutschland zählt, finanziert zahlreiche soziale Projekte in den Bereichen Kinder- und Jugendarbeit, Aus- und Weiterbildung, Alten- und Behindertenhilfe, Umwelt sowie Forschung und Wissenschaft.

Die Software AG verfügt mit einem Streubesitz (Free Float) von ca. 71 Prozent über eine breit gestreute Aktionärsbasis, die private und institutionelle Investoren aus dem In- und Ausland umfasst.



Quelle: ThomsonOne, Software AG-Angaben, Februar 2012

2011 konnten wir ein erhöhtes Interesse von US-Investoren feststellen, die insbesondere durch die hohe Marktkapitalisierung im Jahr 2010 auf die Aktie der Software AG aufmerksam wurden. Während sich das in Nordamerika gehaltene Aktienkapital im Jahresverlauf verdoppelte, erhöhte sich die Anzahl der Investoren in dieser Region um ein Drittel.



Weitere Informationen zur Aktionärsstruktur haben wir auf unserer Homepage bereitgestellt.

Neben der Software AG-Stiftung haben zum Jahresende folgende institutionelle Investoren mehr als drei Prozent unserer Aktien gehalten: Alken Asset Management, Deko Investment GmbH, DWS Investment, T. Rowe Price und Fidelity.

KONTINUIERLICHER INVESTOREN-DIALOG

Aktive Investor Relations-Arbeit zeichnet sich neben einem kontinuierlichen Dialog mit bestehenden Investoren durch die gezielte Ausweitung der Investorenbasis aus. Die zielgenaue Ansprache potenzieller Investoren gehört zu den Herausforderungen der Investor Relations-Arbeit und bedarf einer genauen Analyse regionaler Finanzmärkte. Auch im kommenden Jahr legen wir unseren Fokus auf die weitere Optimierung der Investorenansprache. Dabei wird stets das Ziel verfolgt, die Bekanntheit der Software AG als attraktives Investment zu erhöhen.

Im vergangenen Jahr gab es im Rahmen von 22 Konferenzen u.a. in Deutschland, Großbritannien und den USA die Möglichkeit, zahlreiche bestehende und potenzielle Investoren zu treffen. Der Vorstand und das Investor Relations-Team standen an 26 Roadshow-Tagen an wichtigen Finanzplätzen in Europa und den USA für Einzel- und Gruppengespräche zur Verfügung. Gerne nutzten Investoren auch die Möglichkeit, sich telefonisch oder bei einem Gespräch direkt vor Ort am Hauptsitz des Unternehmens in Darmstadt zu informieren. Im Geschäftsjahr 2011 konnten wir über 400 Investoren und Analysten das Geschäftsmodell sowie die Unternehmensstrategie erläutern. Der direkte Kontakt mit den Investoren liefert wichtige Impulse zur Weiterentwicklung der zielgruppenorientierten Investor Relations-Arbeit.

Im Rahmen des jährlichen Investor Days in Darmstadt und der Investor Relations-Präsenz auf der CeBIT nutzen Investoren und Analysten die Gelegenheit, sich über aktuelle Trends, Produkte und Dienstleistungen sowie die Unternehmensstrategie zu informieren. Anlässlich unserer Kundenveranstaltung „Process World“ in Berlin und Orlando (Florida, USA) wurde auch in- und ausländischen Investoren und Analysten die Portfoliostrategie des Unternehmens erläutert. Dabei haben wir insbesondere die Akquisitionen der britischen Metismo Ltd. (Plattform für mobile Anwendungen) und der amerikanischen Terracotta Inc. (In-Memory Speichertechnologie) vorgestellt, die wesentliche Bausteine der Cloud-Strategie bilden.

Zur Erweiterung der Investorenbasis in den USA hat die Software AG seit 2005 ein Level I American Depositary Receipt (ADR)-Programm implementiert, das US-Investoren den Kauf und Handel von nichtamerikanischen Wertpapieren in US-Dollar ermöglicht. Im Mai 2011 wurde dieses Programm mit der Bank BNY Mellon neu aufgelegt. Seit September werden die ADRs der Software AG auf der amerikanischen elektronischen Plattform OTCQX International Premier gehandelt. Ziel ist es damit eine höhere Transparenz und Visibilität des ADR-Handels zu ermöglichen.

TOP-10-INVESTOREN

	in %
Software AG - Stiftung	28,8
Deka Investment GmbH	5,0
Alken Asset Management LLP	4,8
DWS Investment GmbH	3,3
T. Rowe Price Associates, Inc.	3,1
Fidelity Worldwide Investment (UK) Ltd.	3,0
Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH	3,0
SEB Investment GmbH	1,7
Norges Bank Investment Management	1,4
European Value Partners	1,0

Quelle: Thomson One, eigene Angaben (März 2012)

BREITE MARKTABDECKUNG DURCH FINANZINSTITUTE

Finanzanalysten bilden mit Ihren Erläuterungen und Empfehlungen eine wichtige Informationsquelle für Investoren und Finanzmedien. Die Software AG genießt weiterhin eine hohe Aufmerksamkeit bei den Finanzanalysten, was sich in der Zahl sowie in der Bedeutung der über uns berichtenden Institutionen reflektiert.

Nach Veröffentlichung der Jahresergebnisse 2011 berichteten Analysten von 21 Banken über das Unternehmen. Davon bewerteten 15 die Aktie der Software AG neutral oder positiv. Das durchschnittlich erwartete Kursziel aller Analysten lag dabei bei 28 Euro.

INVESTOR RELATIONS-ARBEIT WEITER AUF HOHEM NIVEAU

Auch im vergangenen Jahr hat das Investor Relations-Team der Software AG die umfassende und zeitnahe Kommunikation mit den Kapitalmarktteilnehmern kontinuierlich fortgeführt. Als Maßstab gelten die hohen internen Anforderungen, allen Anlegern einen gleichen Informationsstand zu ermöglichen. Neben Präsenzveranstaltungen und Telefonkonferenzen für Analysten und Investoren stellt die Hauptversammlung insbesondere für Privatanleger eine wichtige Informationsplattform dar. Auf der Investor Relations-Internetseite stehen umfangreiche Unternehmens- und Finanzinformationen sowie alle Investor Relations-Termine zur Verfügung.

Die Kapitalmarktkommunikation der Software AG belegte 2011 zum wiederholten Mal vordere Plätze im Ranking des Wirtschaftsmagazins Wirtschaftswoche „Thomson Reuters Extel 2011“ und dem „Capital Investor Relations Preis 2011“, einem von der Wirtschaftszeitschrift Capital durchgeführten Wettbewerb.

Neben der kontinuierlichen Weiterentwicklung der eigenen Investor Relations-Arbeit engagiert sich die Software AG auch über die Grenzen des Unternehmens hinaus. Als Mitglied im Vorstand des Deutschen Investor Relations Verbandes (DIRK) erfolgt eine aktive Beteiligung an der Entwicklung von Standards in der nationalen und internationalen Investor Relations-Arbeit.

STAMMDATEN ZUR AKTIE

ISIN	DE 0003304002
WKN	330400
Symbol	SOW
Reuters	SOWG.DE
Bloomberg	SOW GY
gelistet an	Börse Frankfurt
Börsensegment	Prime Standard
Index	TecDAX
IPO am	26.04.1999
Emissionspreis	30 EUR*
Aktiensplit	1:3 (2011)

* vor 1:3-Aktiensplit (Mai 2011)

INDIZES

- CDAX Performance Index
- HDAX Performance Index
- L-TECDAX Performance-Index
- TECDAX Performance Index
- Technology All Share Performance Index
- DAX sector Software
- DAXsubsector Software
- Midcap Market Kursindex
- Midcap Market Performance Index
- DAX International 100 Performance Index
- Stoxx Europe 600

CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

DIE SOFTWARE AG

- befolgt den Deutschen Corporate Governance Kodex
- leitet das Unternehmen effizient und wahrt die Aktionärsinteressen
- kommuniziert aktiv, umfassend, zeitnah und transparent
- geht verantwortungsvoll mit Chancen und Risiken um
- richtet ihre Managemententscheidungen auf eine langfristige Wertschöpfung aus
- hat sich einen Code of Business Conduct and Ethics gegeben und befolgt diesen

GRUNDVERSTÄNDNIS

Gute Corporate Governance ist bei der Software AG ein zentraler Bestandteil der Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat fühlen sich ihr verpflichtet, alle Unternehmensbereiche orientierten sich daran. Die verantwortungsvolle, qualifizierte und transparente Unternehmensführung ist auf den langfristigen Erfolg des Unternehmens ausgerichtet. Dies umfasst nicht nur die Einhaltung von Gesetzen, sondern auch die weitgehende Befolgung allgemein anerkannter Standards und Empfehlungen. Im Mittelpunkt stehen dabei Werte wie Nachhaltigkeit, Transparenz und Wertorientierung. Der Corporate-Governance-Bericht der Software AG erfolgt gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex durch Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam. Er beschreibt die Grundsätze der Führungs- und Kontrollstruktur sowie die wesentlichen Rechte der Aktionäre der Software AG.

ZUSAMMENARBEIT VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Die Software AG verfügt über die Organe Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. Die Kompetenzen dieser Organe sind im Aktiengesetz, der Satzung sowie den Geschäftsordnungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat geregelt. Auch im Berichtsjahr haben Vorstand und Aufsichtsrat eng und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Der Vorstand leitet die Software AG eigenverantwortlich. Er ist dem Unternehmensinteresse und der nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswertes verpflichtet. Außerdem vertritt er die Gesellschaft gegenüber Dritten. Zurzeit besteht der Vorstand der Software AG aus drei Mitgliedern. Er berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die aktuelle Geschäftsentwicklung, die Unternehmensplanung sowie die Risikolage, das Risikomanagement und die Compliance.

Der Aufsichtsrat der Software AG besteht seit der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 aus zwölf Mitgliedern. Er ist paritätisch mitbestimmt; seine Mitglieder wurden zur Hälfte von der Hauptversammlung am 21. Mai 2010, zur Hälfte von den Mitarbeitern der Software AG und der IDS Scheer AG am 27. August 2010 gewählt. Der Aufsichtsrat berät und überwacht den Vorstand bei der Unternehmensführung. Die beiden Organe stimmen gemeinsam die Unternehmensstrategie und deren Umsetzung ab.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und ist berechtigt, diese aus wichtigem Grund abzuberufen. Außerdem erörtert er die Quartalsberichte und prüft und billigt den Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss der Software AG. Bedeutende Vorstandsentscheidungen wie Finanzmaßnahmen oder Akquisitionen bedürfen seiner Zustimmung. Die Wahl des Aufsichtsrats entspricht bei der Software AG den Empfehlungen des Corporate Governance Kodex, alle Aufsichtsratsmitglieder werden einzeln gewählt. Unsere Geschäftsordnung sieht vor, dass bei vorzeitigem Ausscheiden von Aufsichtsratsmitgliedern die gerichtliche Bestellung des Nachfolgers nur bis zur nächsten Hauptversammlung erfolgt.

ZUSAMMENSETZUNG DES AUFSICHTSRATS

Im Geschäftsjahr 2011 waren Herr Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender, Produktionsleiter ZDF), Herr Prof. Dipl. Oec. Willi Berchtold (Unternehmer), Herr Heinz Otto Geidt (Leiter Vermögensverwaltung Software AG Stiftung), Herr Prof. Dr. Phil. nat. Dipl. Phys. Hermann Requardt (Mitglied des Vorstands der Siemens AG, CEO Healthcare, Leitung Corporate Technology), Frau Dipl. Kauffrau Anke Schäferkordt (Geschäftsführerin RTL Television GmbH) und Herr Dipl. Ing. (TU) Alf Henryk Wulf (Vorsitzender des Vorstands der Alcatel Lucent AG (bis 17.2.2012)) die Aufsichtsratsmitglieder der Aktionäre.

Die Belegschaft der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften in Deutschland hat ihre Vertreter im Aufsichtsrat am 27. August 2010 gewählt. Als Arbeitnehmervertreter waren im Berichtsjahr folgende Personen Mitglieder des Aufsichtsrates: Herr Peter Gallner (Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft VERDI), Frau Dietlind Hartenstein (Mitarbeiterin der Software AG und stv. Vorsitzende des Betriebsrats Saarbrücken), Frau Monika Neumann (stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats, Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH und Vorsitzende des Gesamtbetriebsrats der Software AG), Herr Manfred Otto (bis 3. November 2011 als Vertreter der leitenden Angestellten), Herr Roland Schley (Mitarbeiter der Software AG), Herr Martin Sperber-Tertsunen (Gewerkschaftssekretär IG Metall) sowie Herr Karl Wagner (seit 3. November 2011 als Ersatzmitglied für Herrn Manfred Otto als Vertreter der leitenden Angestellten, Mitarbeiter der Software AG).

EFFIZIENTE AUSSCHUSSARBEIT

Die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats sieht neben dem nach § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss die Bildung von vier weiteren Ausschüssen vor. Dazu zählen der Personalausschuss für Vorstandsangelegenheiten, der Prüfungsausschuss (Audit Committee), der Strategieausschuss sowie der Nominierungsausschuss. Dieser bereitet Vorschläge zur Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats vor. Im abgelaufenen Geschäftsjahr trat der Personalausschuss dreimal zusammen, der Prüfungsausschuss zweimal. Der Nominierungsausschuss tagte im Berichtsjahr nicht. Der Strategieausschuss trat im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal zusammen. Über seine Aufgaben und die Arbeit im Berichtsjahr informiert der Aufsichtsrat im Bericht des Aufsichtsrats. Vorstand, Aufsichtsrat und Ausschüsse arbeiten mit dem Ziel der nachhaltigen Wertsteigerung der Software AG eng zusammen.

Der Aufsichtsrat hat sich für seine Zusammensetzung folgende Ziele gegeben: die Mitglieder sollen aktiv im Berufsleben stehen und nicht älter sein als 65 Jahre; sie sollen entweder aus den Bereichen ITK und Medien oder Unternehmens-IT kommen, als Entwicklungsvorstand eines großen Technologieunternehmens tätig sein, die Anforderungen an Unternehmen mittelständischer Größenordnung kennen oder vertiefte Kenntnisse auf dem Gebiet der Rechnungslegung oder Abschlussprüfung haben; weiter sollen 25 Prozent der Mitglieder Frauen sein, und die Mitglieder des Aufsichtsrats sollen mit den Anforderungen und Verantwortlichkeiten der zweistufigen Organstruktur des deutschen Aktienrechts vertraut sein. Der Nominierungsausschuss befolgte diese Grundsätze bereits bei der Auswahl möglicher Kandidaten für die Wahl der Anteilseignervertreter durch die Hauptversammlung am 21. Mai 2010. Die Besetzung des Aufsichtsrats entspricht dieser Zielsetzung. Die Amtszeiten der am 21. Mai 2010 gewählten Mitglieder des Aufsichtsrats enden mit Ablauf der Hauptversammlung im Jahre 2015, die über die Entlastung für das Geschäftsjahr 2014 beschließt. Auf die dann stattfindenden Wahlen – und auch auf alle vorher eventuell notwendig werdenden Wahlen – wird der Aufsichtsrat bei Erstellung der Wahlvorschläge die oben genannten Grundsätze anwenden und die Grundsätze bis dahin einer regelmäßigen Überprüfung unterziehen.

Die Software AG unterhält keine direkten oder mittelbaren geschäftlichen Beziehungen zu Mitgliedern des Aufsichtsrats. Es existieren insbesondere keine Berater- und sonstigen Dienstleistungs- oder Werkverträge untereinander.

AKTIONÄRE UND HAUPTVERSAMMLUNG

Die Hauptversammlung ist ein zentrales Organ der Software AG. Über dieses können die Aktionäre ihre Rechte wahrnehmen und ihre Stimmrechte ausüben. Die Software AG lädt ihre Aktionäre zur Teilnahme an ihrer Hauptversammlung ein. Hier werden wichtige Beschlüsse wie die Entlastung des Vorstands und Aufsichtsrats, die Wahl des Aufsichtsrats und des Abschlussprüfers, Satzungsänderungen sowie Kapital verändernde Maßnahmen gefasst. Nicht zuletzt entscheiden die Aktionäre über die Gewinnverwendung. Unsere Aktionäre erhalten regelmäßig nach einem festen Finanzkalender viermal im Jahr Informationen über die Geschäftsentwicklung sowie die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Software AG. Die letzte ordentliche Hauptversammlung haben wir am 5. Mai 2011 in Darmstadt durchgeführt, bei einer Präsenz von rund 59,6 Prozent des stimmberechtigten Kapitals. Die nächste ordentliche Hauptversammlung werden wir am 4. Mai 2012 in Darmstadt abhalten.

Gemäß der Empfehlung des Corporate Governance Kodex führen wir die Hauptversammlung konzentriert in einem Zeitrahmen von möglichst vier Stunden durch. Im Sinne einer effizienten Durchführung hat der Versammlungsleiter die Möglichkeit, Redebeiträge zu straffen und bei umfangreichen Antworten auf bereits veröffentlichte detaillierte Informationen zu verweisen. Aktionäre, die nicht persönlich von ihrem Stimmrecht Gebrauch machen wollen, können dieses auch einem weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft übertragen. Die Hauptversammlung wird zudem im Internet übertragen. Die Einladung zur Hauptversammlung und die damit verbundenen Dokumente und Informationen wie Tagesordnung, Jahresabschluss, Satzung sowie Erläuterungen zu den Beschlussvorlagen werden mit dem Tag der Einladung auf der Internetseite der Software AG veröffentlicht. Dort sind auch die Beschlüsse vorangegangener Hauptversammlungen sowie die Quartalsberichte der abgelaufenen Geschäftsjahre zugänglich.

CODE OF BUSINESS CONDUCT AND ETHICS

Die Software AG hat im Berichtsjahr weltweit einen „Code of Business Conduct and Ethics“ (Verhaltenskodex) eingeführt. Dieser enthält die unternehmensweit gültigen ethischen Standards. Dabei finden auch lokale Besonderheiten Berücksichtigung. Der Kodex ist für alle Mitarbeiter der Software AG und ihrer Tochtergesellschaften verbindlich. Über Zweifelsfragen entscheidet das ebenfalls im Berichtsjahr neu eingerichtete Compliance Board.

OFFENE UND TRANSPARENTE KOMMUNIKATION

Die Software AG informiert alle Marktteilnehmer offen, transparent, umfassend und zeitnah. Wir haben die Kommunikation mit dem Kapitalmarkt 2011 weiter ausgebaut und an zahlreichen Investoren-Konferenzen, Roadshows und anderen Kapitalmarktveranstaltungen teilgenommen.

Weltweit konsistente Unternehmensbotschaften sind die Voraussetzung für das Vertrauen von Investoren, Analysten und Journalisten. Regulierungsbehörden sowie die Medien überprüfen Veröffentlichungen und Pressemitteilungen auf Inkonsistenzen und die Einhaltung geltender Gesetze und Regularien. Die Kommunikationsrichtlinien der Software AG definieren den Rahmen, in dem Kommunikation in unserem Unternehmen gehandhabt wird. Sie sind auf unserer Unternehmenswebsite im Bereich Investor Relations unter dem Kapitel Corporate Governance nachzulesen.

Der Vorstand veröffentlicht Insiderinformationen, die die Software AG betreffen, unverzüglich, wenn er nicht im Einzelfall von der Veröffentlichungspflicht befreit ist. Gemäß den gesetzlichen Vorgaben führen wir Insiderverzeichnisse, in denen Insider erfasst und zur Vertraulichkeit angewiesen werden. Investoren, Analysten und Journalisten werden von der Software AG nach einheitlichen Kriterien informiert. Die Informationen sind für alle Kapitalmarktteilnehmer transparent.

Für die europaweite Verbreitung unserer Pflichtmitteilungen nutzen wir einen geeigneten Dienstleister. Zudem veröffentlichen wir alle Informationen in deutscher und englischer Sprache.

Dem seit dem 1. Januar 2007 gültigen „Gesetz über elektronische Handelsregister und Genossenschaftsregister sowie das Unternehmensregister (EHUG)“ entsprechen wir ebenfalls vollständig. Wir übermitteln dem Betreiber des elektronischen Bundesanzeigers wie vorgeschrieben alle publikationspflichtigen Unterlagen in elektronischer Form.

Ad-hoc-Mitteilungen und Pressemitteilungen sowie die Präsentationen von Presse- und Analystenkonferenzen und Roadshows werden umgehend auf der Internetseite der Software AG im Bereich Investor Relations veröffentlicht. Die entsprechenden Termine stehen in unserem Finanzkalender, der ebenfalls auf der Unternehmensseite einzusehen ist.

Die Software AG lässt von einem unabhängigen Beratungsunternehmen jährlich eine Perception Study durchführen. Damit wird die Wahrnehmung ihrer Finanzkommunikation von den Investoren und Finanzanalysten bewertet. Kritik und Anregungen sind für uns Ansporn für weitere Verbesserungen. Die zuletzt im Oktober 2011 durchgeführte Studie erzielte eine gute Gesamtnote (2,3 auf einer Notenskala von eins bis sechs).



Detaillierte Informationen zur Konzernrechnungslegung sind im Anhang enthalten.

Mit Chancen und Risiken geht die Software AG verantwortungsvoll um. Dazu trägt ein umfangreiches Chancen- und Risikomanagement bei, das die wesentlichen Risiken und Chancen identifiziert und überwacht. Dieses wird beständig weiterentwickelt und an sich ändernde Rahmenbedingungen angepasst. Unser Risikomanagement stellen wir im „Risiko- und Chancenbericht“ vor. Unternehmensstrategische Chancen werden im Ausblick des Lageberichts beschrieben.



Für weitere Angaben zur Aktionärsstruktur siehe Kapitel „Aktie“.

VERÄNDERUNG VON STIMMRECHTSANTEILEN (GEMÄSS § 26 ABS. 1 WPHG)

Gemäß Transparenzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (TUG) ist seit dem 20. Januar 2007 die Meldepflicht auf 3 Prozent der Stimmrechte an einem börsennotierten Unternehmen gesunken. Dadurch hat sich die Identifizierung von großen Aktionären etwas verbessert.

Folgende Veränderungen von Stimmrechtsanteilen gemäß § 26 Abs. 1 WpHG wurden im Geschäftsjahr 2011 veröffentlicht:



Weitere Informationen zum Unternehmensregister.

VERÄNDERUNG VON STIMMRECHTSANTEILEN GEMÄSS § 26 ABS. 1 WPHG

Datum	Inhalt
08.03.2011 (veröffentlicht am 10.03.2011)	Der Stimmrechtsanteil der Deko International S.A hat die Schwelle von 3 Prozent unterschritten
06.10.2011 (veröffentlicht am 12.10.2011)	Der Stimmrechtsanteil der T. Rowe Price Associates, T. Rowe Price Group hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten
20.12.2011 (veröffentlicht am 23.12.2011)	Der Stimmrechtsanteil der DWS Investment GmbH hat die Schwelle von 3 Prozent überschritten

DIRECTOR'S DEALINGS (MITTEILUNG ÜBER GESCHÄFTE VON FÜHRUNGSPERSONEN NACH § 15A WPHG)

Das Unternehmen veröffentlicht auch den Erwerb oder die Veräußerung von Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehender Finanzinstrumente, insbesondere Derivate, durch Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Software AG sowie durch bestimmte mit diesen in einer engen Beziehung stehende Personen (Directors' Dealings). Diese Transaktionen sind unverzüglich nach Bekanntgabe auf unserer Internetseite einzusehen.

Im Kalenderjahr 2011 wurden folgende mitteilungspflichtige Geschäfte gemeldet:

DATUM DER TRANSAKTION: 15. MÄRZ 2011

Vollständiger Name:	Heinz Otto Geidt
Position:	Mitglied des Aufsichtsrats
Titel des Wertpapiers/des Rechts:	Software AG-Aktie
WKN / ISIN:	DE 0003304002
Typ der Transaktion:	Erwerb von Aktien
Ort der Transaktion:	Xetra
Stückzahl:	200
Preis:	105,55 EUR
Transaktionsvolumen:	21.110,00 EUR
Veröffentlichungsdatum:	21. März 2011

DATUM DER TRANSAKTION: 03. JUNI 2011

Vollständiger Name:	Alf Henryk Wulf
Position:	Mitglied des Aufsichtsrats
Titel des Wertpapiers/des Rechts:	Software AG-Aktie
WKN / ISIN:	DE 0003304002
Typ der Transaktion:	Erwerb von Aktien
Ort der Transaktion:	Xetra
Stückzahl:	250
Preis:	39,85 EUR
Transaktionsvolumen:	9.962,50 EUR
Veröffentlichungsdatum:	04. Juli 2011

DATUM DER TRANSAKTION: 05. AUGUST 2011

Vollständiger Name:	Heinz Otto Geidt
Position:	Mitglied des Aufsichtsrats
Titel des Wertpapiers/des Rechts:	Software AG-Aktie
WKN / ISIN:	DE 0003304002
Typ der Transaktion:	Erwerb von Aktien
Ort der Transaktion:	Xetra
Stückzahl:	700
Preis:	29,30 EUR
Transaktionsvolumen:	20.510,00 EUR
Veröffentlichungsdatum:	09. August 2011

ENTSPRECHENSERKLÄRUNG 2011 GEMÄSS § 161 AKTG

Vorstand und Aufsichtsrat der Software AG haben am 27. Januar 2011 eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Das Unternehmen folgt den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der aktuellen Fassung vom 26. Mai 2010:



Weitere Informationen
haben wir auf unserer
Homepage bereitgestellt.

Vorstand und Aufsichtsrat wollen dem Kodex (Fassung vom 26. Mai 2010) auch zukünftig entsprechen. Die Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden von der Software AG umgesetzt. Der „Deutsche Corporate Governance Kodex“ der Regierungskommission Corporate Governance ist in der aktuellen Version unter www.corporate-governance-code.de einzusehen.

RECHNUNGSLEGUNG UND ABSCHLUSSPRÜFUNG

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, ist von der Hauptversammlung 2011 erneut zum Abschlussprüfer der Software AG gewählt worden.

BDO berät die Software AG bei einzelnen steuerlichen Sachverhalten im Zusammenhang mit Steuererklärungen und steuerlichen Außenprüfungen. Geschäftliche, finanzielle, persönliche oder sonstige Beziehungen zwischen BDO und ihren Organen und Prüfungsleitern einerseits und der Software AG und ihren Organmitgliedern andererseits, die Zweifel an der Unabhängigkeit der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft begründen könnten, haben zu keinem Zeitpunkt bestanden.

Der Aufsichtsrat, vertreten durch den Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, hat gemäß Hauptversammlungsbeschluss dem Abschlussprüfer den Prüfungsauftrag erteilt und mit ihm das Honorar vereinbart. Im Rahmen der Auftragserteilung vereinbart der Vorsitzende des Prüfungsausschusses mit dem Abschlussprüfer auch die Berichtspflichten gemäß dem Deutschen Corporate Governance Kodex. BDO nimmt an den Beratungen des Prüfungsausschusses des Aufsichtsrats über den Jahres- und Konzernabschluss teil und berichtet über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung.

VERGÜTUNGSBERICHT

Der Vergütungsbericht ist nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex aufgestellt und beinhaltet die Angaben, die nach dem deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) beziehungsweise den International Financial Reporting Standards (IFRS) erforderlich sind. Er stellt einen Bestandteil des testierten Konzernabschlusses dar. Der Vergütungsbericht wurde nach den Regelungen des deutschen Rechnungslegungsstandards in der 2011 geänderten Fassung Nr. 17 (DRS 17) aufgestellt.

Der Vergütungsbericht enthält die Grundsätze der Vergütungssysteme für den Vorstand und Aufsichtsrat und weist die Höhe und Struktur der Vergütung aus. Die Vergütung der Organmitglieder wird dargestellt als Gesamtvergütung unter Angabe des Verhältnisses der einzelnen Vergütungsbestandteile zueinander sowie aufgeteilt nach Festbezügen, erfolgsbezogenen Komponenten und Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS NACH § 314 ABS. 1 NR. 6A HGB

Die kurzfristigen Vergütungsbestandteile der aktiven Vorstände für das Geschäftsjahr 2011 setzen sich wie folgt zusammen:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungs- bestandteile *
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	3.038.223,74	23.884,23
David Broadbent* (bis 18. Juli 2011)	129.938,30	107.057,37	29.516,28
Dr. Wolfram Jost	279.999,96	509.636,59	26.423,56
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.921.980,32	27.717,85

* An Herrn David Broadbent wurde eine Vergütung aus der Beendigung der Vorstandstätigkeit in Höhe von 62 TEUR geleistet.

VARIABLE VERGÜTUNG TANTIEME

Die einzelnen Vorstandsmitglieder erhalten eine Tantieme analog zu den dem Kapitalmarkt kommunizierten Umsatz- und Ergebniszielen des Konzerns. Darüber hinaus sind je nach Zuständigkeitsbereich unterschiedliche quantitative und qualitative Ziele vereinbart. Die Bemessung der Tantieme erfolgt in Abhängigkeit vom Zielerreichungsgrad.

MITTEL- UND LANGFRISTIGE VERGÜTUNGSKOMPONENTEN

a) Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Vergütung wird als langfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Der das Geschäftsjahr 2011 betreffende Anteil wird Ende Februar 2012 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des Monats Februar abzüglich 10 Prozent in Performance-Phantom-Shares (PPS/virtuelle Aktien) umgerechnet. Die daraus resultierende Stückzahl an PPS wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2013 bis 2015 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder. Die Anpassung ist auf 50 Prozent nach oben und unten begrenzt. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Vorstandsmitglieder ausgezahlt. Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Gelder kann ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren. Die Abrechnungsmodalitäten entsprechen denen noch nicht zur Auszahlung anstehenden PPS. Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2011 Personalaufwendungen in Höhe von 6.105 TEUR (Vj. 9.481 TEUR), die überwiegend in der Spalte langfristige Vergütungsbestandteile enthalten sind.

b) Management Incentive Plan III 2007 – 2011 (MIP III)

Im dritten Quartal 2007 wurde ein, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes, Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden in früheren Jahren 1.050.000 Beteiligungsrechte an Vorstände ausgegeben. Die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands ausgegebenen Beteiligungsrechte erhöhte sich entsprechend des von der Hauptversammlung der Gesellschaft am 5. Mai 2011 beschlossenen Aktiensplits im Verhältnis 1:3. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis 30. Juni 2016 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 72,36 EUR (nach Aktiensplit 24,12 EUR) liegt. Als Performance-Ziel wurde das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Ausübungsbedingungen wurden im Geschäftsjahr 2010 erfüllt.

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III 2007 – 2011) (1)

	Bestand	Basis-	Wert einer	Restlaufzeit	Gewährte	Basispreis
	01.01.2011 *	preis *	Option bei		Optionen	
	Anzahl	in EUR	Gewährung *	Jahre	2011	in EUR
			in EUR		Anzahl	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	24,12	6,80	5,5	0	-
David Broadbent	450.000	24,12	6,80	5,5	0	-
Arnd Zinnhardt	450.000	24,12	6,80	5,5	0	-

* pro forma nach Split 1:3

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III 2007 – 2011) (2)

	Verwirkte	Basispreis	Ausgeübte	Verfallene
	Optionen		Optionen	Optionen
	2011		2011	2011
	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	-	0	0
David Broadbent	0	-	450.000	0
Arnd Zinnhardt	0	-	0	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III 2007 – 2011) (3)

	Bestand	Davon	Restlaufzeit	Buchhalterische Erträge aus
	31.12.2011	ausübbar		MIP III Aktienoptionen ^{1) 2)}
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	900.000	900.000	4,5	700.524,23
David Broadbent	0	0	-	504.977,81
Arnd Zinnhardt	450.000	450.000	4,5	350.262,12

¹⁾ Diese Erträge in Höhe von 1.556 TEUR (Vj. Aufwendungen in Höhe von -4.486 TEUR) wurden um Hedgingerträge in Höhe 680 TEUR erhöht (Vj. um 13.637 TEUR reduziert).

²⁾ keine Relevanz für Bezugsberechtigte

c) Management Incentive Plan IV 2011 – 2016 (MIP IV)

Nachdem die Software AG 2010 die im MIP III (2007 – 2011) festgelegten Nebenbedingungen erfüllt hatte, bestand die Notwendigkeit, ein neues, an den langfristigen Unternehmenserfolg ausgerichtetes Incentive-Programm aufzusetzen. Dementsprechend wurde im zweiten Quartal 2011 ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Bisher wurden 1.485.000 Beteiligungsrechte an Mitglieder des Vorstands ausgegeben. Die Inhaber dieser Beteiligungsrechte haben nach Erreichen der Performance-Ziele bis zum Wirtschaftsjahr 2015 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis liegt. Dieser Anspruch besteht bis zum 30. Juni 2021. Der Basispreis für die bislang ausgegebenen Beteiligungsrechte liegt bei 41,34 EUR. Als langfristiges Performance-Ziel wurde die Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des ADABAS, NATURAL und EntireX Produktportfolios. Als mittelfristiges Performance-Ziel gibt der Plan vor, dass die langfristige Verdoppelung von Umsatz mit neuen Produkten und Nettoergebnis durch jährlich lineare Steigerungen von mindestens 15 Prozent erreicht werden müssen. Liegt das jährliche Wachstum von Umsatz mit neuen Produkten oder Nettoergebnis in einem Jahr unter 10 Prozent, erfolgt für jeden Prozentpunkt der Untererfüllung unter 10 Prozent eine anteilige Kürzung der Gesamtzusage der Beteiligungsrechte um 0,5 Prozent. Die Kürzung kann in den folgenden Jahren durch überproportionales Wachstum von mehr als jeweils 15 Prozent aufgeholt werden, wobei die ursprüngliche Gesamtzusage nicht erhöht werden kann. Die Ausübung ist erstmalig zulässig vier Jahre nach Zuteilung der Beteiligungsrechte. Als zusätzliche Ausübungsbedingung wurde definiert, dass der Kurs der Aktie der Gesellschaft an einem der fünf Börsenhandelstage vor Ausübung mindestens 60 EUR betragen haben muss.

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN IV (MIP IV 2011 – 2016) (1)

	Bestand	Basis-	Wert der	Restlaufzeit	Gewährte	Basis-	Wert der
	01.01.2011	preis	Option		Optionen	preis	Option
	Anzahl	in EUR	in EUR	Jahre	2011 Anzahl	in EUR	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	-	-	-	810.000	41,34	11,49
Dr. Wolfram Jost	0	-	-	-	270.000	41,34	11,74
Arnd Zinnhardt	0	-	-	-	405.000	41,34	11,49

**DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM
MANAGEMENT INCENTIVE PLAN IV (MIP IV 2011 - 2016) (2)**

	Verwirkte Optionen 2011	Basispreis in EUR	Ausgeübte Optionen 2011 in EUR	Verfallene Optionen 2011 Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	-	-	0	0
Dr. Wolfram Jost	-	-	0	0
Arnd Zinnhardt	-	-	0	0

**DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM
MANAGEMENT INCENTIVE PLAN IV (MIP IV 2011 - 2016) (3)**

	Bestand 31.12.2011 Anzahl	Davon ausübbar Anzahl	Restlaufzeit Jahre	Buchhalterischer Aufwand aus MIP IV Aktienoptionen in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	810.000	0	9,5	566.916,16
Dr. Wolfram Jost	270.000	0	9,5	140.992,05
Arnd Zinnhardt	405.000	0	9,5	283.458,08



Detaillierte Informationen gemäß § 314 Abs.1 Nr. 6a Satz 1 bis 4, Nr. 6b und 6c HGB sind im Anhang enthalten.

LANGFRISTIGE VERGÜTUNGSBESTANDTEILE

	Langfristige Vergütung Performance Phantom Shares in EUR	Langfristige Vergütung MIP IV annualisiert in EUR	Performance Phantom Shares Anzahl	Aufwand aus Performance Phantom Shares* in EUR	MIP IV für die Zeit von Mai 2011 bis Mai 2016 in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.676.133,51	1.861.560,00	57.711	3.301.850,27	9.307.800,00
Dr. Wolfram Jost	479.092,48	633.960,00	17.407	478.382,08	3.169.800,00
Arnd Zinnhardt	1.409.516,62	930.780,00	50.223	2.325.133,80	4.653.900,00

* Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 27,43 EUR (Vj. adjustiert = 38,68 EUR) je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Diese Aufwendungen wurden um Hedging aufwendungen in Höhe von 428 TEUR erhöht (Vj. um Hedgingerträge in Höhe von 3.635 TEUR reduziert).

SONSTIGE VERGÜTUNGSKOMPONENTEN

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von zwölf Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird.

Im Krankheitsfall werden den drei Mitgliedern des Vorstands die Bezüge auf der Grundlage der Jahreszielvergütung in voller Höhe für die Dauer von sechs Monaten weiter bezahlt. Danach wird das variable Gehalt für jeden folgenden Monat um 1/12 gekürzt. Die Gehaltsfortzahlung endet in jedem Fall mit Ende der Laufzeit des Vertrages. Leistungen der Krankenversicherung sind anzurechnen.

Im Falle dauernder Arbeitsunfähigkeit endet der Anstellungsvertrag des Vorstandsmitglieds mit Ablauf des Monats, in dem die dauernde Arbeitsunfähigkeit festgestellt wurde oder das Vorstandsmitglied zwölf Monate ununterbrochen arbeitsunfähig war. Für diesen Fall ist einem Vorstandsmitglied eine Abfindung in Höhe von 158,0 TEUR zugesagt, einem weiteren eine Abfindung in Höhe der summierten Festgehälter für die Restlaufzeit des Vertrages, maximal jedoch für sechs Monate. Das dritte Vorstandsmitglied erhält in diesem Fall keine Abfindung. Ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens bis zur Vollendung des 62. Lebensjahres erhalten die deutschen Mitglieder des Vorstands eine Berufsunfähigkeitsrente in Höhe von monatlich 13,1 TEUR (Vj. 13,0 TEUR), der Vorstandsvorsitzende erhält monatlich 19,7 TEUR (Vj. 19,5 TEUR). Die Berufsunfähigkeitsrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat.

Die Gesellschaft unterhält für die Vorstandsmitglieder eine Lebensversicherung mit einer Versicherungssumme von 500 TEUR für den Todesfall und 1.000 TEUR für den Invaliditätsfall.

Für die Mitglieder des Vorstands besteht eine Pensionsregelung, die ihnen unabhängig vom Alter bei Dienst Eintritt ab Vollendung des 62. Lebensjahres eine lebenslängliche Altersrente zusagt. Die Altersrente beträgt bei zwei Vorstandsmitgliedern monatlich 13,1 TEUR (Vj. 13,0 TEUR). Die Altersrente des Vorstandsvorsitzenden beträgt monatlich 19,57 TEUR (Vj. 19,5 TEUR). Die Altersrente wird jährlich in dem Umfang erhöht, in dem sich im vorangegangenen Kalenderjahr der vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte Verbraucherpreisindex für Deutschland im Vergleich zum Vorjahr erhöht hat. Die Pensionszusage umfasst auch eine Witwenrente in Höhe von 60 Prozent der Altersrente des Vorstandsmitglieds. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und vor Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch bestehen, wird jedoch zeitanteilig gekürzt. Scheidet das Vorstandsmitglied vor Erreichen des 62. Lebensjahres und nach Erreichen des 15. Dienstjahres als Mitglied des Vorstands der Gesellschaft aus den Diensten der Gesellschaft aus, bleibt der Anspruch in voller Höhe bestehen. Beim Vorsitzenden des Vorstands findet bei vorzeitigem Ausscheiden keine zeitanteilige Kürzung statt.

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensions-zusagen 2011	Barwert der Pensions- zusagen 31.12.2011
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	329.879,00	3.327.454,00
David Broadbent (bis 18. Juli 2011)	-118.659,00	563.714,00
Dr. Wolfram Jost	273.833,00	373.918,00
Arnd Zinnhardt	57.158,00	995.629,00

Darüber hinaus kann Vorstandsmitgliedern mit einer Dienstzugehörigkeit als Mitglied des Vorstands von mehr als drei Jahren im Ermessen der Gesellschaft die Möglichkeit eingeräumt werden, auf Teile ihrer zukünftigen variablen Zielvergütung zu verzichten, um eine weitere Zusatzversorgung zu finanzieren. In diesem Fall bezahlt die Gesellschaft jährlich einen dem Verzichtsbeitrag entsprechenden Betrag, erhöht um den Prozentsatz der durchschnittlichen Zielerfüllung des Vorstandsmitglieds der letzten drei Geschäftsjahre vor dem jeweiligen Verzicht, in eine von der Gesellschaft zugunsten des Vorstandsmitglieds abgeschlossene Direktversicherung ein. Diese Option wurde bisher noch keinem Vorstandsmitglied eingeräumt.

Ferner haben alle Mitglieder des Vorstands Anspruch auf Stellung eines angemessenen Dienstwagens.

Weitere Zusagen auf Abfindungen für den Fall der Nichtverlängerung des Dienstvertrages oder bei Anteilseignerwechsel, auf Überbrückungsgelder, Gehaltsfortzahlungen bei vorzeitiger Beendigung der Tätigkeit oder verrentete Abfindungsleistungen bestehen nicht. Es bestehen auch keine Ansprüche auf Leistungen aufgrund betrieblicher Übung.

Die Vergütung des Vorstands im Vorjahr 2010 stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung Tantieme	Sonstige Vergütungsbestandteile*
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	697.642,92	2.561.830,41	35.075,44
David Broadbent	240.163,50	738.169,88	23.106,37
Mark Edwards** (bis 31. Juli 2010)	207.253,75	763.031,84	22.148,09
Dr. Wolfram Jost (ab 01. August 2010)	116.666,65	151.318,22	12.619,55
Dr. Peter Kürpick* (bis 04. August 2010)	213.216,95	720.000,00	3.209.373,89
Ivo Totev** (bis 31. Juli 2010)	145.833,31	279.205,76	20.865,42
Arnd Zinnhardt	441.715,32	1.620.613,90	27.717,85

* In den sonstigen Vergütungsbestandteilen von Dr. Peter Kürpick sind 3.180 TEUR Vergütung aus der Beendigung der Vorstandstätigkeit enthalten.

** Die Vergütungsbestandteile von Mark Edwards und Ivo Totev wurden linear für 7 Monate gemäß ihrer Zugehörigkeit zum Vorstand ermittelt.

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (1)

	Bestand 01.01.2010	Durchschn. Basispreis	Beizulegen- der Zeitwert der Aktien- optionen im Zusage- zeitpunkt	Restlaufzeit der Aktien- optionen	Gewährte Aktien- optionen 2010
	Anzahl	in EUR	in EUR	Jahre	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	625	26,47	8,63	1,5	0
David Broadbent	235	23,89	8,36	1,5	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (2)

	Zurück- genommene Aktien- optionen 2010	Ausgeübte Aktien- optionen 2010	Durchschn. Ausübungs- preis	Durchschn. Kurs am Tag der Ausübung	Verfallene Aktien- optionen 2010
	Anzahl	Anzahl	in EUR	Anzahl	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	625	26,47	76,73	0
David Broadbent	0	235	23,89	86,99	0

DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN II (MIP II) (3)

	Bestand 31.12.2010	Davon ausübbar	Restlaufzeit	Basispreis	Aufwand aus MIP II Aktien- optionen in EUR
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	0	0	0	1.829,89
David Broadbent	0	0	0	0	2.532,89

**DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN
AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III 2007 – 2011) (1)**

	Bestand	Basispreis	Wert einer	Restlaufzeit	Gewährte	Basispreis
	01.01.2010		Option bei		Optionen	
	Anzahl	in EUR	Gewährung	Jahre	2010	in EUR
			in EUR		Anzahl	
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	72,36	20,41	6,5	0	-
David Broadbent	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-
Mark Edwards	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-
Dr. Peter Kürpick	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-
Ivo Totev	150.000	72,36	11,00	6,5	0	-
Arnd Zinnhardt	150.000	72,36	20,41	6,5	0	-

**DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN
AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III 2007 – 2011) (2)**

	Zurück-	Basispreis	Ausgeübte	Verfallene
	genommene		Optionen	Optionen
	Optionen		2010	2010
	2010			
	Anzahl	in EUR	in EUR	Anzahl
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	0	-	0	0
David Broadbent	0	-	0	0
Mark Edwards	0	-	0	0
Dr. Peter Kürpick	0	-	0	0
Ivo Totev	0	-	0	0
Arnd Zinnhardt	0	-	0	0

**DARSTELLUNG DER ENTWICKLUNG DER ZUGESAGTEN AKTIENOPTIONEN
AUS DEM MANAGEMENT INCENTIVE PLAN III (MIP III 2007 – 2011) (3)**

	Bestand 31.12.2010	Davon ausübbar	Restlaufzeit	Buch- halterischer Aufwand aus MIP III Optionen*
	Anzahl	Anzahl	Jahre	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	300.000	0	5,5	1.363.335,97
David Broadbent	150.000	0	5,5	681.667,98
Mark Edwards	150.000	0	5,5	397.639,66
Dr. Peter Kürpick	150.000	0	5,5	818.954,89
Ivo Totev	150.000	0	5,5	542.838,56
Arnd Zinnhardt	150.000	0	5,5	681.667,98

* Die Aufwendungen wurden um Hedgingerträge in Höhe von 13.637 TEUR (Vj. 2.216 TEUR) reduziert.

LANGFRISTIGE VERGÜTUNGSBESTANDTEILE 2010

	Langfristige Vergütungs- bestandteile	Performance Phantom Shares	Aufwand aus Performance Phantom Shares*
	in EUR	Anzahl	in EUR
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.372.649,14	11.304	4.078.969,24
David Broadbent	619.104,86	5.297	1.423.283,25
Mark Edwards** (bis 31. Juli 2010)	561.409,65	4.701	949.124,11
Dr. Wolfram Jost (ab 01. August 2010)	121.318,46	1.045	121.318,46
Dr. Peter Kürpick (bis 04. August 2010)	19.145,20	0	122.847,97
Ivo Totev** (bis 31. Juli 2010)	210.878,98	1.777	227.272,62
Arnd Zinnhardt	1.179.392,14	9.869	2.558.243,61

* Der auf den beizulegenden Zeitwert im Zusagezeitpunkt in Höhe von 116,04 EUR je Performance Phantom Share zurückzuführende Aufwand ist in den langfristigen Vergütungsbestandteilen enthalten. Die Aufwendungen aus dem PPS Programm wurden um Hedgingerträge in Höhe von 3.635 TEUR reduziert.

** Die Vergütungsbestandteile von Mark Edwards und Ivo Totev wurden linear für 7 Monate gemäß ihrer Zugehörigkeit zum Vorstand ermittelt.

in EUR	Veränderung Barwert (DBO) aus Pensionszusagen 2010	Barwert der Pensions- zusagen 31.12.2010
Karl-Heinz Streibich (Vorstandsvorsitzender)	1.210.010,00	2.997.575,00
David Broadbent	382.180,00	682.373,00
Mark Edwards (bis 31. Juli 2010)	263.259,17	0
Dr. Wolfram Jost (ab 01. August 2010)	100.085,00	100.085,00
Dr. Peter Kürpick (bis 04. August 2010)	58.561,00	0
Ivo Totev (bis 31. Juli 2010)	164.260,25	0
Arnd Zinnhardt	368.008,00	938.471,00

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Die Vergütung der Aufsichtsräte setzt sich aus festen und erfolgsorientierten Bestandteilen zusammen. Die Arbeit in den Ausschüssen (Personalausschuss, Prüfungsausschuss, Strategieausschuss, Vermittlungsausschuss sowie im Nominierungsausschuss) wird gesondert vergütet.

Die feste jährliche Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 40.000 EUR. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten darüber hinaus eine erfolgsbezogene jährliche Vergütung in Höhe von je 2.000 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den das Wachstum des währungsbereinigten Konzernumsatzes im Verhältnis zum Vorjahreswert 5 Prozent überschritten hat (Variable Vergütung I).

Für die Berechnung der erfolgsbezogenen Vergütung sind die im Konzernabschluss entsprechend den International Financial Reporting Standards (IFRS) für das betreffende Geschäftsjahr bzw. für die betreffenden Geschäftsjahre ausgewiesenen Werte maßgebend.

Darüber hinaus gibt es für die Aufsichtsratsmitglieder eine auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogene jährliche Vergütung in Höhe von 200 EUR für jeden angefangenen Prozentpunkt, um den die Wertentwicklung der Software AG-Aktie im Vergleichszeitraum die Wertentwicklung des TecDAX-Index übertrifft (Variable Vergütung II). Maßgeblich für die Wertsteigerung der Aktie ist der 3-Jahresvergleich der XETRA-Schlusskurse und für die Wertsteigerung des TecDAX der 3-Jahresvergleich des Indexstandes.

VERGÜTUNG VORSITZENDER/STELLVERTRETER

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und jeder Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung.

SONSTIGE REGELUNGEN

Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede persönliche Teilnahme an einer Präsenzsitzung seiner Ausschüsse ein Sitzungsgeld von 1.500 EUR. Für mehrere Sitzungen eines Ausschusses, die an einem Tag stattfinden, oder für eine Sitzung, die an aufeinander folgenden Tagen stattfindet, wird Sitzungsgeld nur einmal gezahlt. Für Ausschussvorsitzende beträgt das Sitzungsgeld 2.500 EUR.

Die Vergütung wird eine Woche nach Feststellung des Jahresabschlusses für das Vergütungsjahr durch den Aufsichtsrat - oder gegebenenfalls durch die Hauptversammlung - zur Zahlung fällig. Aufsichtsratsmitglieder, die nur während eines Teils des Geschäftsjahres dem Aufsichtsrat angehört haben, erhalten im ersten Monat ihrer Tätigkeit eine auf den Tag genaue Vergütung und jeden weiteren Monat ein Zwölftel der jährlichen Vergütung.

Die Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 setzt sich wie folgt zusammen:



Detaillierte Informationen gemäß § 314 Abs.1 Nr. 6a Satz 1 bis 4, Nr. 6b und 6c HGB sind im Anhang aufgeführt.

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschusstätigkeit
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	80.000,00	0	1.200,00	12.500,00
Prof. Willi Berchtold	40.000,00	0	600,00	5.000,00
Peter Gallner	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Heinz Otto Geidt	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Dietlind Hartenstein	40.000,00	0	600,00	7.500,00
Monika Neumann (stellv. Vorsitzende)	60.000,00	0	900,00	4.500,00
Manfred Otto (bis 03. November 2011)	33.551,91	0	503,28	1.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Anke Schäferkordt	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Roland Schley	40.000,00	0	600,00	6.000,00
Martin Sperber-Tertsunen	40.000,00	0	600,00	3.000,00
Karl Wagner (seit 03. November 2011)	6.448,09	0	96,72	1.500,00
Alf Henryk Wulf	40.000,00	0	600,00	7.500,00

Die Vorjahresvergütung 2010 des Aufsichtsrats stellt sich wie folgt dar:

in EUR	Fixe Vergütung	Variable Vergütung I	Variable Vergütung II	Vergütung für Ausschuss- tätigkeit
Dr. Andreas Bereczky (Vorsitzender)	80.000,00	0	46.000,00	11.500,00
Prof. Willi Berchtold	40.000,00	0	23.000,00	12.000,00
Rainer Burckhardt (bis 27. August 2010)	26.448,09	0	15.207,65	3.000,00
Peter Gallner (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	0,00
Heinz Otto Geidt	40.000,00	0	23.000,00	6.000,00
Dietlind Hartenstein (seit 27. August 2010)	13.551,91	0	7.792,35	0,00
Monika Neumann stellv. Vorsitzende (seit 21. Mai 2010)	52.295,08	0	30.069,68	4.500,00
Manfred Otto (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	1.500,00
Prof. Dr. Hermann Requardt (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	0,00
Anke Schäferkordt (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	0,00
Roland Schley (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	1.500,00
Martin Sperber-Tertsunen (seit 21. Mai 2010)	24.590,16	0	14.139,34	1.500,00
Alf Henryk Wulf	47.704,92	0	27.430,32	6.000,00

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Das Geschäftsjahr 2011 stand für die Software AG im Zeichen der Fokussierung auf die Business Process Excellence (BPE)-Aktivitäten des Unternehmens. Das BPE-Produktportfolio und das damit verbundene Servicegeschäft ist elementarer Bestandteil der Wachstumsstrategie der Software AG. Zur wirksamen Realisierung dieser strategischen Bedeutung war unter anderem eine personelle Umgestaltung im Vorstand sowie eine Revision und Neuordnung von Schlüsselzuständigkeiten in verschiedenen Regionen an das Global Executive Board erforderlich, die der Aufsichtsrat eng begleitet hat.

ZUSAMMENARBEIT VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Geschäftsjahr 2011 hat der Aufsichtsrat sämtliche ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens beraten und die Geschäftsführung überwacht. Dabei war der Aufsichtsrat in allen Entscheidungen von grundlegender Bedeutung für die Software AG unmittelbar eingebunden. Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat in mündlichen und schriftlichen Berichten regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle wesentlichen Aspekte der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance und stand dem Aufsichtsrat in den Sitzungen für Fragen und Erörterungen zur Verfügung. Abweichungen des Geschäftsverlaufs von den Plänen wurden detailliert erläutert.

Der Aufsichtsratsvorsitzende stand in regelmäßigem Kontakt mit dem Vorstandsvorsitzenden und beriet mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung sowie das Risikomanagement der Software AG. Er wurde über wichtige Ereignisse unverzüglich durch den Vorsitzenden des Vorstands informiert. Die Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat ist von enger, vertrauensvoller Zusammenarbeit und einem offenen, konstruktiven Dialog geprägt.

Die Beratungen erstreckten sich auf die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie die Maßnahmen der Strategieumsetzung und des Risikomanagements. Der Aufsichtsrat hat zusammen mit dem Vorstand die Quartals- und Halbjahresergebnisse und -berichte diskutiert und die laufende Geschäftsentwicklung eingehend analysiert. Geschäfte, die aufgrund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Genehmigung des Aufsichtsrats bedürfen, hat der Aufsichtsrat geprüft und über seine Zustimmung entschieden. Entscheidungsrelevante Unterlagen wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vor der Sitzung zugeleitet.

SITZUNGEN DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat ist im Berichtsjahr zu sechs ordentlichen und zwei außerordentlichen Sitzungen zusammengekommen, wobei pro Quartal mindestens eine Sitzung stattfand. Der Aufsichtsrat machte zweimal von der satzungsgemäß eingeräumten Möglichkeit Gebrauch, eine Sitzung telefonisch abzuhalten. Sofern ein Mitglied des Aufsichtsrats verhindert war, an einer Sitzung teilzunehmen, erfolgte die Teilnahme telefonisch oder die Stimmabgabe schriftlich. Mit Ausnahme des erst am 3. November 2011 nachgerückten Aufsichtsratsmitglieds, Herrn Karl Wagner, hat kein Mitglied des Aufsichtsrats an weniger als der Hälfte der Sitzungen des Aufsichtsrats teilgenommen.

Die Sitzungsteilnahme der Mitglieder an den 2011 abgehaltenen Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse stellt sich wie folgt dar:

AUFSICHTSRAT 2011

	26.1.	11.3.	5.5.	16.6.	18.7.	27.7.	21.10.	14.12.
Bereczky	■	■	■	■	■	■	■	■
Berchtold	■	■	■	■	■	■	■	■
Gallner	■	■	■	■	■	■	■	■
Geidt	■	■	■	■	■	■	■	■
Hartenstein	■	■	■	■	■	■	■	■
Neumann	■	■	■	■	■	■	■	■
Otto *	■	■	■	■	■	■	■	
Requardt	■	■	■	■	■	■	■	■
Schäferkordt	■	■	■	■	■	■	■	■
Schley	■	■	■	■	■	■	■	■
Sperber-Tertsunen	■	■	■	■	■	■	■	■
Wagner **								■
Wulf	■	■	■	■	■	■	■	■

■ anwesend

■ entschuldigt

■ schriftliche Stimmabgabe

* bis 03.11.11

** ab 03.11.11

In der ersten Sitzung des Jahres am 26. Januar 2011 hat der Aufsichtsrat das Vergütungssystem des Vorstands diskutiert und die Ziele für das Geschäftsjahr 2011 festgelegt. Ferner stellte der Vorsitzende des Aufsichtsrats die Ergebnisse der Effizienzprüfung des Aufsichtsrats vor, welche ausführlich diskutiert wurden.

In der Bilanzsitzung am 11. März 2011 wurden in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer ausführlich der Jahresabschluss und der Konzernabschluss 2010 diskutiert und diese dann auf Empfehlung des Prüfungsausschusses und nach eigener Prüfung gebilligt. Der Aufsichtsrat hat den Bericht des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung und die Beschlussvorschläge für die Tagesordnung der Hauptversammlung verabschiedet. Der Aufsichtsrat stimmte der Ausgliederung des gesamten operativen Deutschlandgeschäfts der ehemaligen IDS Scheer AG auf und zeitgleichen Übernahme durch die IDS Scheer Consulting GmbH, einer 100 Prozent Tochtergesellschaft der Software AG, zu. In Vorstandsangelegenheiten legte der Aufsichtsrat, nachdem die Wirtschaftsprüfer die Korrektheit ihrer Berechnung bestätigt hatten, die variable Vergütung der Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2010 fest.

Am 5. Mai 2011, dem Tag der Hauptversammlung, wurde im Anschluss an die Hauptversammlung eine Sitzung durchgeführt, die den Erwerb der Metismo Ltd. und der Terracota Inc. zum Gegenstand hatte. Der Aufsichtsrat stimmte beiden Akquisitionen zu. Zudem hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung die Implementierung eines neuen Management Incentive Plans, „MIP IV“, beschlossen, dem als Langfristziel und Ausübungsbedingung die erfolgreiche Realisierung der BPE-Strategie und das hieraus folgende entsprechende Unternehmenswachstum bis Ende 2015 zu Grunde liegt. Bis zum Erreichen dieser MIP IV-Ziele wurde die Erhöhung des variablen Vergütungsanteils der Mitglieder des Vorstands bei positiver Geschäftsentwicklung ausgesetzt, während eine Absenkung der variablen Vergütung bei negativer Geschäftsentwicklung über den gesamten Geltungszeitraum des MIP IV weiterhin möglich bleibt.

In der außerordentlichen Sitzung am 16. Juni 2011 beschloss der Aufsichtsrat in gemischter Beschlussfassung u.a. über die zinsgünstigere Refinanzierung eines bestehenden Schuldscheins durch die Begebung eines Schuldscheindarlehens in Höhe von 200 Mio. Euro.

Die nächste ebenfalls außerordentliche Sitzung fand am 18. Juli 2011 statt und hatte die Abberufung des Vorstandsmitglieds David Broadbent sowie die mit dieser notwendigen Änderung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands zum Gegenstand. Über den sofortigen Widerruf der Bestellung des Herrn David Broadbent als Mitglied des Vorstands entschied der Aufsichtsrat nach ausführlicher Diskussion einstimmig, wobei Herr Professor Requardt, der bei dieser Sitzung verhindert war, seine Stimme wie von der Satzung vorgesehen nachträglich schriftlich abgab.

In der Sitzung am 27. Juli 2011 hat der Aufsichtsrat in Vorstandsangelegenheiten das Mandat von Herrn Zinnhardt vorzeitig für fünf Jahre ab dem 1. August, sprich bis zum 31. Juli 2016 verlängert. Die entsprechende vertragliche Vereinbarung hat Herr Zinnhardt ebenfalls am 27. Juli 2011 unterzeichnet, womit die Neubestellung wirksam geworden ist. Des Weiteren hat der Aufsichtsrat in dieser Sitzung der Übernahme eines Mandats als Beirat der Hessischen Landesbank (Helaba) zugestimmt.

In seiner Sitzung am 21. Oktober 2011 beschloss der Aufsichtsrat eine Änderung der Geschäftsordnung des Prüfungsausschusses, um die vollparitätische Mitbestimmung auch in diesem Ausschuss zu realisieren; demzufolge setzt sich der Prüfungsausschuss nunmehr aus drei Aufsichtsratsmitgliedern der Arbeitnehmer und drei Aufsichtsratsmitgliedern der Aktionäre zusammen.

Auf der letzten Sitzung des Jahres 2011 genehmigte der Aufsichtsrat am 14. Dezember 2011 den Finanzplan 2012 und befasste sich ausführlich mit dem Controlling- und dem internen Auditsystem der Software AG. Herr Manfred Otto hat sein Mandat am 3. November 2011 mit sofortiger Wirkung niedergelegt und den Vorstand zeitgleich darum gebeten, die in der Satzung vorgesehene Monatsfrist entsprechend abzukürzen. Der Vorstand hat diesem Wunsch im Interesse der Gesellschaft entsprochen und dem Rücktritt mit Wirkung zum 3. November 2011 zugestimmt. Herr Karl Wagner hat das Mandat als Ersatzmitglied mit Wirkung zum 3. November 2011 übernommen. Herr Wagner wurde einstimmig zum Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

AUSSCHÜSSE

Der Aufsichtsrat hat zur effizienten Wahrnehmung seiner Aufgaben 2011 einen Personal-, Prüfungs-, Nominierungs- und Strategieausschuss sowie den gemäß § 27 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz vorgeschriebenen Vermittlungsausschuss eingerichtet. Die Ausschüsse bereiten die Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie die im Plenum zu behandelnden Themen vor. Entscheidungsbefugnisse sind, soweit zulässig, auf die Ausschüsse übertragen. Der Ausschussvorsitzende berichtete im Plenum über das Ergebnis der Sitzungen des Ausschusses.

Der Vermittlungsausschuss hat die gesetzlich vorgeschriebenen vier Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Vermittlungsausschuss ist 2011 nicht zusammengetreten.

Der Personalausschuss bereitet Personalentscheidungen des Aufsichtsrats vor, soweit sie die Regelung zu Bezügen von Vorstandsmitgliedern betreffen. Er hat vier Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2011 dreimal. Er befasste sich mit Personalangelegenheiten des Vorstands sowie der Änderung der Geschäftsverteilung der Mitglieder des Vorstands im Zusammenhang mit Abberufung von Herrn David Broadbent als Mitglied des Vorstands.

Die Mitglieder des Personalausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil:

.....

PERSONALAUSSCHUSS 2011

	11.3.	5.5.	18.7.
Bereczky	■	■	■
Hartenstein	■	■	■
Neumann	■	■	■
Wulf	■	■	■

Der Prüfungsausschuss befasst sich mit Fragen der Rechnungslegung, der Halbjahres- und Quartalsberichte, der Abschlussprüfung sowie des Risikomanagements. Der Ausschuss hat sechs Mitglieder und ist paritätisch besetzt. Vorsitzender des Prüfungsausschusses ist Herr Prof. Willi Berchtold. Der Prüfungsausschuss tagte im Geschäftsjahr 2011 zweimal. Er befasste sich in seiner Sitzung am 11. März 2011 in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer mit dem Jahresabschluss und Lagebericht, dem Konzernabschluss und Konzernlagebericht sowie dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns. Am 29. November 2011 befasste sich der Prüfungsausschuss in neuer Zusammensetzung mit dem internen Controlling- und internen Auditsystem der Software AG. Herr Manfred Otto ist mit seinem Ausscheiden aus dem Aufsichtsrat auch aus dem Prüfungsausschuss ausgeschieden. Der Aufsichtsrat hat Herrn Karl Wagner am 14. Dezember 2011 zum Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt.

Die Mitglieder des Prüfungsausschusses nahmen an den Sitzungen wie folgt teil.

PRÜFUNGSAUSSCHUSS 2011

	11.3.	14.12.
Berchtold	■	■
Gallner	■	■
Geidt	■	■
Otto *	■	
Schäferkordt	■	■
Schley	■	■
Wagner **		■

* bis 03.11.

** ab 14.12.

Der Strategieausschuss besteht aus sechs Mitgliedern. Er ist paritätisch besetzt. Der Ausschuss befasst sich mit der Vorbereitung und Erfolgskontrolle strategischer Partnerschaften, Akquisitionen sowie Joint Ventures. Vorsitzender ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Strategieausschuss trat 2011 zweimal zusammen.

STRATEGIEAUSSCHUSS 2011

	4.5.	11.11.
Bereczky	■	■
Hartenstein	■	■
Requardt	■	■
Schley	■	■
Sperber-Tertsunen	■	■
Wulf	■	■

Vorsitzender des Nominierungsausschusses ist Herr Dr. Andreas Bereczky. Der Ausschuss tagte im Geschäftsjahr 2011 nicht.

JAHRESABSCHLUSSPRÜFUNG

Der Aufsichtsrat hat den Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des Geschäftsjahres 2011 ordnungsgemäß an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, erteilt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Die Prüfungsberichte wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und sowohl dem Prüfungsausschuss als auch dem gesamten Aufsichtsrat und dem Vorstand durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert. Prüfungsausschuss und Aufsichtsrat haben die Berichte auf ihren Sitzungen am 23. März 2012 eingehend geprüft. Der Aufsichtsrat schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt. Dem Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns schließt sich der Aufsichtsrat ebenfalls an.



Ausführliche Angaben sind in den Kapiteln „Vergütungsbericht“ und „Corporate-Governance-Bericht“ zu finden.

CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Auch im Geschäftsjahr 2011 befasste sich der Aufsichtsrat ausführlich mit dem Thema Corporate Governance sowie dem Deutschen Corporate Governance Kodex. Aufsichtsrat und Vorstand haben im Berichtsjahr die notwendigen Maßnahmen ergriffen, um den Empfehlungen des Kodex zu entsprechen. Die Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat wird auch im Jahr 2011 individuell ausgewiesen. Das System der Vergütung der Mitglieder des Vorstands wurde im Jahr 2011 durch die Einführung des Management Incentive Plans IV (MIP IV) dahingehend geändert, dass die Erhöhung des variablen Vergütungsanteils der Mitglieder des Vorstands bei positiver Geschäftsentwicklung bis zum Erreichen der MIP IV-Ziele ausgesetzt wird, während eine Absenkung der variablen Vergütung bei negativer Geschäftsentwicklung (Malusregelung) über den gesamten Geltungszeitraum des MIP IV weiterhin möglich bleibt. Interessenkonflikte auf Seiten der Mitglieder des Aufsichtsrats sind nicht aufgetreten. Es wurden keine Verträge mit Aufsichtsratsmitgliedern abgeschlossen.



Weitere Informationen zur Entsprechenserklärung haben wir auf unserer Homepage veröffentlicht.

Über die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex berichten Vorstand und Aufsichtsrat im Einzelnen ausführlich im Corporate-Governance-Bericht.



Detaillierte Informationen zu den Mitgliedern des Aufsichtsrats sind im Anhang enthalten.

VERÄNDERUNGEN IN VORSTAND UND AUFSICHRAT

Im Vorstand der Software AG ergaben sich 2011 folgende personelle Veränderungen:

Der Aufsichtsrat hat die Bestellung des Herrn David Broadbent zum Vorstand am 18. Juli 2011 einstimmig mit sofortiger Wirkung aus wichtigem Grund widerrufen und seinen Dienstvertrag mit Wirkung zum 31. August 2011 gekündigt. Die Aufgaben im Vorstand wurden daraufhin neu verteilt: die Verantwortung für den Vertrieb EMEA sowie das globale Business Development wurde dem Vorstandsvorsitzenden, die Zuständigkeit für die Corporate University dem CFO und Arbeitsdirektor, Herrn Arnd Zinnhardt, zugewiesen.

Herr Manfred Otto hat sein Aufsichtsratsmandat am 3. November 2011 mit sofortiger Wirkung niedergelegt. Mit Wirkung zum 3. November 2011 rückte Herr Karl Wagner als Vertreter der leitenden Angestellten in den Aufsichtsrat nach, der in der Sitzung am 14. Dezember 2011 auch einstimmig zum Mitglied des Prüfungsausschusses gewählt worden ist.

Der Aufsichtsrat dankt des Weiteren dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr hohes Engagement und ihre Leistungen im Geschäftsjahr 2011.

Darmstadt, 23. März 2012

Der Aufsichtsrat
Dr. Andreas Bereczky
Vorsitzender

Flexibility



KONZERNLAGEBERICHT

1	DER SOFTWARE AG-KONZERN	56	7	WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN	76
1.1	Geschäftstätigkeit.....	56	7.1	Forschung & Entwicklung.....	76
1.2	Organisation.....	56	7.2	Kunden & Vertrieb	84
1.3	Marktposition.....	59	7.3	Ausbau des Partnernetzwerks	84
1.4	Konzernstrategie und Ziele.....	60	7.4	Mitarbeiter.....	85
1.5	Wertorientierte Steuerung.....	60	7.5	Nachhaltige unternehmerische Verantwortung.....	89
2	WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN	62	8	ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN	90
2.1	Gesamtwirtschaftliche Lage	62	9	GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS	91
2.2	Branchenentwicklung	63	10	RISIKOBERICHT	91
3	GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE	64	10.1	Chancen- und Risikomanagementsystem.....	91
3.1	Zusammenfassende Beurteilung des Geschäftsverlaufs	64	10.2	Darstellung der wesentlichen Einzelrisiken	93
3.2	Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage.....	65	10.3	Gesamtaussage zur Risikosituation des Konzerns.....	98
4	ERTRAGSLAGE	66	11	NACHTRAGSBERICHT	98
4.1	Umsatzentwicklung.....	66	12	PROGNOSEBERICHT	98
4.2	Ergebnisentwicklung	70	12.1	Gesamtwirtschaftlicher Ausblick.....	98
4.3	Aufwandsstruktur	70	12.2	Voraussichtliche Branchenentwicklung	100
4.4	Jahresüberschuss und Gewinnverwendung..	71	12.3	Unternehmensstrategische Chancen	100
5	FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE	71	12.4	Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns.....	103
5.1	Investitionen	71	13	ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG	105
5.2	Kapitalflussrechnung	71			
5.3	Finanzierung.....	72			
5.4	Vermögen.....	72			
5.5	Bilanzstruktur und Bilanzkennzahlen.....	73			
6	ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)	73			

KONZERNLAGEBERICHT

Der Software AG-Konzern wird vom Mutterunternehmen Software AG als Holding weltweit geführt. Die wirtschaftliche Lage der AG ist geprägt durch die des Konzerns. Aus diesem Grund fasst der Vorstand der Software AG den Bericht über die Lage des Konzerns und der Aktiengesellschaft in einem Konzernlagebericht zusammen.

1 DER SOFTWARE AG-KONZERN

1.1 GESCHÄFTSTÄTIGKEIT

Die Software AG hat ihren Hauptsitz in Darmstadt und ist weltweit führend im Bereich Prozess- und Integrationslösungen. Seit mehr als 40 Jahren liefern wir kundenorientierte Innovationen – angefangen bei ADABAS, der ersten transaktionalen Hochleistungsdatenbank, über webMethods, der ersten SOA-basierten Integrationsplattform, bis hin zu ARIS, der ersten Plattform zur Analyse von Geschäftsprozessen. Durch die Kombination der ARIS- und webMethods-Produkte bieten wir als erstes Unternehmen vollständig integrierte Lösungen für unternehmensweites Geschäftsprozessmanagement (Business Process Management – BPM), die die gesamte Wertschöpfungskette abdecken.

Was unsere Produkte, Lösungen und Services laut Kunden und Marktanalysten besonders auszeichnet, ist die hohe Benutzerfreundlichkeit bei niedrigen Gesamtkosten. Die Softwareprodukt- und Beratungsangebote reichen vom Entwurf bis zur Implementierung und Überwachung von kompletten unternehmensweiten Prozessketten. Unser herstellereutrales, branchenübergreifendes Angebot ermöglicht es Geschäftsprozesse effizienter zu gestalten und zu beschleunigen und dadurch die notwendige Agilität für die heutige Dynamik der globalisierten Märkte zu erlangen.

Die Umsatzerlöse der Software AG entstehen aus der Lizenzierung von Unternehmenssoftware, Wartung und Dienstleistungen in den Geschäftsbereichen Business Process Excellence (BPE) und Enterprise Transaction Systems (ETS) sowie aus Beratungsleistungen im Geschäftsbereich IDS Scheer Consulting. Im Geschäftsjahr 2011 erzielten wir einen Umsatz von annähernd 1,1 Milliarden Euro mit über 5.500 Mitarbeitern in 70 Ländern weltweit. Gegründet am 30. Mai 1969 als erstes international agierendes Softwareunternehmen Europas hat sich die Software AG seither

als eines der führenden globalen Softwarehäuser etabliert. Die damals entwickelte Datenbank ADABAS ist noch heute die schnellste Datenbank der Welt. Dr. Peter Schnell, einer der Unternehmensgründer und langjähriger Vorstandsvorsitzender der Software AG, gründete 1992 die Software AG-Stiftung, die rund 29 Prozent der Aktien unseres Unternehmens hält.

1.2 ORGANISATION

Der Software AG-Konzern ist in folgende drei Geschäftsbereiche gegliedert:

- Business Process Excellence (BPE: Geschäftsprozessmanagement) mit den Produktfamilien webMethods und ARIS,
- Enterprise Transaction Systems (ETS: Datenmanagement) mit den Produktfamilien ADABAS und NATURAL,
- IDS Scheer Consulting mit Schwerpunkt auf SAP-Beratung.

Mit den umfassenden Softwarelösungen und Services im Geschäftsbereich Business Process Excellence wird der komplette Lebenszyklus der Unternehmensprozesse abgedeckt (Model-to-execute). Eine wesentliche Säule in diesem Bereich umfasst die Produktfamilie ARIS und die prozessorientierte Beratung von der 2009 erworbenen IDS Scheer AG. Das wichtigste Softwareprodukt „ARIS Platform for Process Excellence“ besteht aus einem integrierten Lösungsportfolio für Strategie, Analyse, Design und Controlling von Geschäftsprozessen. ARIS Platform ist laut unabhängigen Marktanalysten weltweit führend in der Geschäftsprozessanalyse. Die BPE-Softwareprodukte, Lösungen und Services stellen eines der weltweit innovativsten und umfassendsten BPM-Angebote für Unternehmen sowie Organisationen im öffentlichen Sektor dar.

Die zweite große Produktsäule des BPE-Bereichs bilden die „webMethods“-Produkte und -Services. Damit können unsere Kunden mit ihren Daten aus bestehenden Systemen automatisierte, flexible und effiziente Geschäftsprozesse entwickeln und betreiben (Business Process Management, BPM). Dies erfolgt durch Web-basierte Programme, die als Webservices innerhalb einer serviceorientierten Architektur (SOA) genau nach der definierten Prozesskette zu steuern und zu verwalten sind. Ebenso wichtig ist die schnelle Erstellung neuer Prozesse durch die Wiederverwendung von Programmen oder Programmteilen dieser Webservices, die Kontrolle dieser Services und die Überwachung aller erstellten Anwendungen in Echtzeit. Zu den webMethods-Technologien zählen Steuerungssoftware für serviceorientierte Architekturen (SOA Governance), Business Process Management (BPM), Business Activity Monitoring (BAM) sowie Enterprise Service Bus (ESB) und B2B (Business-to-Business)-Integrationstechnologie.

Beide Produktfelder im Geschäftsbereich BPE ergänzen sich perfekt und stellen eine ganzheitliche Lösung sowohl für die Optimierung als auch für die Umsetzung von Geschäftsprozessen in den Unternehmen dar. Der BPE-Geschäftsbereich ist heute der größte Umsatzträger. Die Software AG konzentriert sich nun auf BPE als Wachstumsmotor des Unternehmens und stellt diese zukunftssträchtige Technologie in den Mittelpunkt ihrer strategischen Ausrichtung.

Mit dem Geschäftsbereich Datenmanagement (Enterprise Transaction Systems, ETS) haben wir seit vielen Jahren einen festen Platz in den IT-Landschaften von großen Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen weltweit. Zu den ETS-Technologien zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Anwendungsmodernisierung. Die Software AG stellt Softwarelösungen für Großrechner (Mainframes) sowie die Modernisierung von großrechnerbasierten IT-Systemen her und sorgt so für einen langfristigen Investitionsschutz. Mit „ADABAS“ stellen wir unseren Kunden eine hochleistungsfähige Datenbank zur Verfügung, die in der Lage ist, 320.000 Calls beziehungsweise 80.000 Transaktionen pro Sekunde zu verarbeiten. Die Entwicklungsumgebung „NATURAL“ ist seit Jahrzehnten Basis für Hunderttausende von Softwareanwendungen, die das technische Rückgrat von Kernprozessen großer Unternehmen und Behörden bilden. Heute modernisieren Kunden mit unserer Hilfe ihre

Anwendungsinfrastrukturen, indem sie deren Leistungsfähigkeit optimieren und ihre geschäftskritischen Systeme für neue Umgebungen wie etwa das Internet oder den digitalen Geschäftsverkehr öffnen.

Ergänzend zu den zwei Produktbereichen BPE und ETS bietet der Geschäftsbereich IDS Scheer Consulting (IDSC) produktunabhängige Beratungsleistungen, schwerpunktmäßig im SAP-Umfeld. Anhand ihres bewährten Consultingmodells unterstützen die Berater die Unternehmen bei der optimierten Nutzung ihrer strategischen Geschäfts- und Technologieinvestitionen und schaffen einen Mehrwert bei der Implementierung von serviceorientierten Architekturen (SOA) und BPM-Lösungen. Weitere Schwerpunktthemen sind spezifische produktbezogene Problemlösungen sowie die IT-Transformation.

Die IT-Transformation hin zum „agilen, digitalen Unternehmen“ verfolgt die Software AG mit all ihren Lösungen. Die wichtigsten Treiber für IT-Transformationsprojekte sind die steigende Komplexität der vorhandenen IT-Struktur, Modernisierungsbedarf bei selbstentwickelten Anwendungslandschaften und daraus resultierende hohe Kosten für die Pflege vorhandener IT-Systeme. Eine bestehende IT-Landschaft in eine neue Architektur zu transformieren, bedeutet eine tiefgreifende Weiterentwicklung nicht nur der IT selbst, sondern aller Prozesse im Unternehmen. Der Zweck der Beratung der Software AG ist es, IT-Systeme der Unternehmen zu harmonisieren sowie weiterzuentwickeln und somit flexible Veränderungen und Innovationen auf Basis der bestehenden Systeme zu ermöglichen. Damit wird die IT insgesamt agiler und kann sich den laufend ändernden Geschäftsanforderungen in den Unternehmen schneller anpassen. Als Teil der Software AG positioniert sich das Beratungsteam gegenüber anderen IT-Dienstleistern durch die umfassende Produkt-Expertise basierend auf der engen Zusammenarbeit mit den Entwicklungsbereichen und der besonderen Kundennähe und Branchenkompetenz.

Veränderungen in der Organisation

Im Jahr 2011 verzeichnete die Software AG erneut einen Rekordumsatz im Wachstumssegment Business Process Excellence, was die Unternehmensstrategie bestätigt und als deutliches Zeichen für das Potenzial der Geschäftsprozess-technologie.

gie zu werten ist. Um diesen großen Markt noch schneller zu erschließen, werden wir mit einer neuen Managementstruktur unsere Vertriebsaktivitäten in Schlüsseländern verstärken und unseren Marketingansatz weiter optimieren.

Wie die positive Ergebnisentwicklung 2011 zeigt, ist die Software AG im BPE-Markt in der Region EMEA inklusive der DACH-Region, also Europa, Mittlerer Osten und Afrika, sehr gut aufgestellt. Zum Ausbau der Position in Nordamerika haben wir im Januar 2012 eine Reihe von operativen sowie strategischen Maßnahmen beschlossen. Damit wollen wir unsere Wettbewerbsposition und unser Image in diesem für uns wichtigen Markt deutlich stärken.

Vor diesem Hintergrund wurde der Leiter des Nordamerika-Geschäftes mit Wirkung vom 1. Februar 2012 zum Mitglied des Group Executive Board (GEB) der Software AG ernannt. In diesem Gremium sind neben dem Vorstand die operativen Managementbereiche mit Bereichsvorständen an der Konzernspitze zusammengefasst. Die Zusammensetzung des aktienrechtlichen Vorstands bleibt davon unberührt, Vorsitzender des Group Executive Board ist Karl-Heinz Streibich, Vorstandsvorsitzender der Software AG.

Fokus auf strategisch wichtigen Markt Nordamerika

Das Ziel dieser operativen Maßnahme ist der Aufbau einer verstärkten Identität in unserer amerikanischen Organisation, indem wir unsere US-Management-Teams im Verlauf der nächsten 12 bis 18 Monate sowie die Vertriebs- und Support-Teams ausbauen. Damit wir gegenüber unseren US-Wettbewerbern auch in deren Heimatmarkt nachhaltig erfolgreich sind, planen wir des Weiteren eine Vertriebs- und Marketing-Initiative.

Als strategische Maßnahme verfolgen wir den Aufbau einer sogenannten „Federal Unit“, um als ein aus dem Ausland stammendes Unternehmen im Bereich öffentlicher Auftraggeber erfolgreicher Geschäfte abschließen zu können. Diese Maßnahmen werden unser Profil und unsere Position als innovatives Softwareunternehmen in den USA stärken.

Wir beabsichtigen als weitere strategische Maßnahme die Verstärkung unserer Präsenz im Silicon Valley, der für

erfolgreiche IT-Innovationen, IT-Großunternehmen und außergewöhnliche Erfolgsgeschichten bekannten kalifornischen High-Tech-Region. Zu diesem Zweck werden wir strategische Funktionen wie Mergers & Acquisitions, Produktmarketing und das Management von Forschung und Entwicklung dorthin verlegen. Dies hilft uns, künftige Vermarktungspotentiale noch frühzeitiger erkennen zu können. Zusätzlich möchten wir unser Technologie-Netzwerk und unser Partnergeschäft dorthin ausweiten.

Die ersten 35 Jahre der Unternehmensgeschichte der Software AG waren geprägt von Produkten, die aus Deutschland heraus entwickelt wurden, darunter ADABAS und NATURAL. Die letzten zehn Jahre sind wesentlich geprägt worden von Potentialen und Produkten, die von der Ostküste der USA aus entwickelt wurden. Dazu zählt auch die Übernahme der US-Firma webMethods vor fünf Jahren. Die nächsten zehn Jahre werden wesentlich von unserem Erfolg in den USA geprägt werden. Für die Verstärkung unserer Präsenz in den USA haben wir durch die Übernahme des Software-Anbieters für Datenmanagement, Terracotta Inc., in Kalifornien eine gute Basis geschaffen.

Stärkung der „Global Operations“

Die gemeinsame und effiziente Nutzung der eigenen Ressourcen und Prozesse sind die Basis der neuen Unternehmenseinheit „Global Operations“ zur Stärkung der operativen Leistungskraft. Aus diesem Grund bündeln wir seit Februar 2012 unsere wichtigen internationalen Kräfte unter der Leitung von Mark Edwards, GEB-Mitglied. Dazu gehört das „Global Maintenance Management Team“ zur Stärkung des Wartungsgeschäfts, das die Kundennähe, Kundenbindung und Profitabilität fördert. Ferner haben wir das „Global SE Community-Team“ gebildet, um die für die Auftragsgewinnung wichtige Ressource von hoch kompetenten Systems Engineers (SE) auszubauen.

Konzernstruktur und wesentliche Standorte

Die Unternehmensstruktur des Software AG-Konzerns umfasst nach der Integration der beiden Akquisitionen aus dem vergangenen Jahr insgesamt 104 Tochtergesellschaften. **Detaillierte Informationen hierzu sind im Anhang enthalten.**



Die Software AG ist weltweit an über 70 Standorten für die Kunden tätig. Davon beschäftigten die Standorte Darmstadt und Saarbrücken (Deutschland), Reston (USA), Madrid (Spanien), Bracknell (UK), Sydney (Australien), Bangalore (Indien) und Sao Paulo (Brasilien) jeweils die meisten Mitarbeiter.

Geschäftserweiterung durch Akquisitionen

Um die neuen Technologietrends auch zukünftig in Kundennutzen umzusetzen, haben wir unser Portfolio auch 2011 durch die Akquisition von Schlüsseltechnologien erweitert. Mit der im Mai erfolgten Akquisition des britischen Unternehmens Metismo Ltd. verfügt die Software AG über eine vielseitige Plattform für die Entwicklung geräteunabhängiger mobiler Applikationen. Damit verschaffen wir uns den Eintritt in den außerordentlich stark wachsenden Markt für mobile Anwendungen.

Die Lösungen des im Mai übernommenen US-amerikanischen Softwareunternehmens Terracotta Inc., einem Technologieführer im Bereich In-Memory- und Cloud-Lösungen, konnten wir in nur fünf Monaten in unsere BPE-Suite integrieren. Über die In-Memory-Technologie werden Informationen für Geschäftsprozesse deutlich schneller verarbeitet. Damit lassen sich selbst sehr komplexe Prozessabläufe und extrem große Datenvolumen ohne Unterbrechung in Echtzeit verarbeiten. Diese Leistungsfähigkeit bietet auch die notwendige Skalierbarkeit für moderne Cloud-Lösungen und zukünftige Cloud-Angebote der Software AG.

1.3 MARKTPPOSITION

Die Software AG hat sich weltweit als führender Anbieter für Business Process Excellence (BPE) etabliert. Die Zusammensetzung unseres Software- und Service-Portfolios für die Digitalisierung, Automatisierung und Integration von Geschäftsprozessen ist laut zahlreichen Analystenstudien auf dem Weltmarkt einmalig und verschafft unserem Unternehmen in dem sich schnell konsolidierenden Softwaremarkt eine starke Wettbewerbsposition. Durch das Erreichen einer kritischen Größe, insbesondere in Kernmärkten Europas, hat sich der Marktzugang erheblich verbessert. Mit diesen Alleinstellungsmerkmalen entsprechen wir dem zunehmenden Kundenbedarf nach Prozessverbesserung und positionieren uns in ausgesprochenen Wachstumsmärkten. **Weitere Angaben hierzu sind im Kapitel „1.4 Konzernstrategie und Ziele“ zu finden.**



Auf dem Weg zum „digitalen Unternehmen“ ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen für erfolgreiche Unternehmen der Schlüssel für die langfristige Sicherung des Geschäftserfolgs im globalen Wettbewerb. Unser branchenübergreifendes und herstellerunabhängiges Produktportfolio unterstützt den kompletten Prozesslebenszyklus in den Unternehmen: Durch die Unterstützung der gesamten Wertschöpfungskette lassen sich fortlaufend Prozessinnovationen ableiten.

Anpassung der IT-Strategie für mehr Agilität

Die Unternehmen von heute sehen sich mit immer neuen Wettbewerbern und Marktentwicklungen konfrontiert, wie sie etwa durch neue internetbasierte Geschäftsmodelle und Globalisierungstrends entstehen. Angesichts der zunehmenden Komplexität in den Unternehmen und der IT-Infrastruktur sowie der sich schnell ändernden Herausforderungen im globalen Markt müssen sie schnell reagieren und ihre Prozesse den neuen Anforderungen flexibel anpassen. Gefragt sind neben Produktinnovationen auch kontinuierliche Prozessinnovationen, die mehr Flexibilität zulassen, um auf die dynamischen Märkte angemessen reagieren zu können. Dies erreichen sie nur mit Hilfe einer neuen Agilität herstellerunabhängiger IT-Systeme, durch die sie die Geschäftsmodelle schneller anpassen können. Das Ziel eines jeden Unternehmens sind letztlich nachhaltig optimierte Prozesse, das heißt „Business Process Excellence“ (BPE).

Ganz oben auf der Prioritätenliste steht daher die Agilität der IT-Landschaft für viele CIOs (Chief Information Officers) im Jahr 2012, wie die Marktanalysten der Experton Group ermittelten. Agilität bedeutet, dass die Ressourcen sehr schnell an sich verändernde Märkte angepasst werden können. Zwar existiert in den meisten Unternehmen eine IT-Strategie, doch adressiert diese nach den Analysten noch zu wenig die Vision und Ausrichtung der Unternehmen.

Auszeichnung durch Marktstudien

Zahlreiche Studien renommierter Industrieanalysten sind ein Beleg für die Strategie und die Qualität des führenden Produkt- und Serviceangebots der Software AG. Allein im Jahr 2011 wurde unser Unternehmen in mehr als 15 Studien von Gartner, Forrester und anderen Forschungsinstituten als Technologieführer etwa hinsichtlich der Umsetzungs-

kompetenz und der Ausgereiftheit der Vision ausgewiesen. Dazu zählen unter anderem die Bereiche SOA-Governance, Enterprise Architecture Tools oder Master Data Management und zuletzt im Januar 2012 der Bereich Business Process Analysis (BPA).

Darüber hinaus wurde unsere Unternehmensstrategie bestätigt: So hat Bloomberg-Business Week uns als einen der wachstumsstärksten High-Tech-Anbieter im internationalen Vergleich ausgezeichnet. Ende 2011 erhielten wir den begehrten Preis „HSBC International Growth Strategy of the Year“ sowie die Auszeichnung der Financial Times Deutschland als „Strategie des Jahres 2011“ (Unternehmensklasse: 1 bis 2,5 Mrd. Euro Umsatz). Neben quantitativen Wachstumszahlen war insbesondere die nachhaltige Mittel- und Langfristplanung dafür ausschlaggebend.

Diese Auszeichnungen unseres Geschäftserfolgs sind letztlich auf die Qualifikation und Einsatzbereitschaft der weltweit tätigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zurückzuführen. Gerade in Zeiten des Fachkräftemangels ist die Software AG mit ihrem kompetenten Personalstamm sehr gut für die künftigen Anforderungen der Kunden gerüstet.

1.4 KONZERNSTRATEGIE UND ZIELE

Der Erfolg der Software AG basiert auf einer klaren und nachhaltigen Unternehmensstrategie sowie deren konsequenter Umsetzung und Weiterentwicklung. Es ist unsere Vision, langfristig zu einem globalen Marktführer für Infrastruktursoftware und BPE zu werden. Da der reifere Softwaremarkt einen starken Konsolidierungstrend aufweist, müssen erfolgreiche Softwareunternehmen aus unserer Sicht sowohl organisch als auch durch Zukäufe wachsen und so Größenvorteile realisieren. Die Software AG setzt auf ein nachhaltiges Unternehmenswachstum, basierend auf Kundenorientierung, eigener Forschung & Entwicklung, einer engen Zusammenarbeit mit Partnern, systematischer Mitarbeiterentwicklung und Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung. Wir verfolgen das Ziel, unseren Umsatz alle fünf bis sechs Jahre zu verdoppeln.

In den letzten zehn Jahren ist es der Software AG gelungen, entsprechend ihrer Langfristplanung einen profitablen Wachs-

tumskurs zu verfolgen und den Unternehmenswert kontinuierlich zu steigern. Nach einer Phase der strategischen Neuausrichtung in den Jahren 2003 bis 2006 folgte bis 2009 die Phase „Wachstum“, in der das profitable Wachstum signifikant beschleunigt werden konnte. Antriebskräfte waren dabei organisches Wachstum durch Innovation, geografische Expansion, Erschließung neuer Kundengruppen durch Partner sowie anorganisches Wachstum. Die Phase von 2009 bis 2011 verfolgte das Ziel der „Marktführerschaft“. Sie führte zu dem Umsatzziel von einer Milliarde Euro Umsatz mit dynamischem Ergebniswachstum, das ein Jahr früher als geplant erreicht wurde.

Mit unserer klaren Positionierung als Technologieführer im Bereich BPE werden wir unser Wachstum konsequent fortsetzen und unsere Marktführerschaft im Integrations- und Prozesssoftwaremarkt weiter ausbauen. Wir stützen uns dabei auf die vier Wachstumstreiber Globalisierung, Partnerschaften, Innovationen sowie Wachstum durch Akquisitionen von Unternehmen mit Schlüsseltechnologien oder komplementärem Marktzugang.

Ihr großes Wachstumspotenzial hat die Software AG in den letzten zehn Jahren klar unter Beweis gestellt. Wir haben unser Ziel erreicht, uns als führenden Anbieter für BPE zu etablieren. Indem wir unsere Organisation auf diesen BPE-Wachstumsmarkt ausrichten, sichern wir die Zukunft des Unternehmens nachhaltig ab. Mit der Aufnahme von technologischen Innovationen wie In-Memory, Mobilität und Cloud haben wir zudem die Weichen für neue Zukunftsmärkte gestellt.

1.5 WERTORIENTIERTE STEUERUNG

Wir wollen den Wert unseres Unternehmens nachhaltig steigern. Dafür müssen wir weiter profitabel wachsen und die Finanzkraft des Konzerns kontinuierlich erhöhen. Um diese strategischen Ziele zu steuern, verwenden wir ein internes Steuerungssystem. Als relevante Kennzahlen betrachten wir vor allem Umsatz, Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT), Gewinn pro Aktie sowie Cashflow auf Basis der IFRS-Rechnungslegung. Wertorientierte Steuerungsgrößen mit Bezug zum Kapitaleinsatz spielen für uns eine untergeordnete Rolle, da unsere Kapitalbindung gering ist und der Personalaufwand für uns den wesentlichen Aufwandsblock darstellt. Damit ist das EBIT

die wesentliche Kenngröße für die Software AG, ähnlich wie für die meisten anderen Unternehmen der Softwarebranche.

Umsatz- und Ergebnismonitoring

Für die Erlösarten Lizenzen, Wartung und Dienstleistungen führen wir ein permanentes Umsatz- und Kostenmonitoring sowie -forecasting durch. Dabei stellen die Lizenzumsätze die wesentlichen Wachstumstreiber für die Wartungs- und Dienstleistungsumsätze dar. Aus diesem Grund monitoren wir auf allen Managementebenen intensiv, wie sich die Lizenzumsätze über den Zeitablauf entwickeln.

Außerdem überwachen wir permanent in einer mehrdimensionalen Matrixstruktur die EBITA-Entwicklung eines jeden Profit- oder Costcenters. Die Einteilung der Matrixstruktur ist nach Geschäftsbereichen, nach Erlösarten sowie nach der regionalen Gliederung innerhalb der Geschäftsbereiche strukturiert. Darüber hinaus beobachten wir ständig das operative Ergebnis des Dienstleistungsgeschäfts auf Projektebene von der Angebotserstellung bis zum Projektabschluss. Dabei legen wir unseren Fokus eindeutig auf profitable Projekte. Eines unserer wichtigsten Ziele ist die kontinuierliche Verbesserung der Vertriebseffizienz. Dies erreichen wir durch besser qualifizierte Mitarbeiter sowie wachsende Projektgrößen. Auf Basis der regionenübergreifenden Vertriebs- und Servicestruktur eröffnen sich weitere wesentliche Potenziale zur Erhöhung der Vertriebseffizienz.

Kostenmanagement

Alle Kostenpositionen im Konzern unterliegen einer strengen Budgetkontrolle. Dabei überprüfen wir monatlich, ob die Budgets eingehalten wurden und wie sich die prognostizierten Kosten entwickeln. Die Grundlage dafür bildet ein dynamisches Budgetmodell. Damit bleibt das Kostenbudget in Relation zur Umsatzentwicklung in den wesentlichen Komponenten flexibel. Um die geplante Profitabilität zu erreichen beziehungsweise zu übertreffen, passen wir das Kostenbudget unterjährig dynamisch an.

F&E-Management

Als Produktunternehmen der Softwareindustrie bilden der Bereich Forschung & Entwicklung (F&E) und daraus resultierende marktfähige Innovationen die Basis für den langfristigen Unternehmenserfolg. Deshalb entwickeln wir unser Produktportfolio kontinuierlich entsprechend den Anforderungen der Kunden sowie betriebswirtschaftlichen Belangen weiter. Hierfür setzen wir eine permanente Produktdeckungsbeitragsrechnung ein. Wir optimieren unseren Ressourceneinsatz durch eine Kombination aus technologischen Zukäufen und Eigenerstellung sowie einen ausgewogenen Mix aus Hoch- und Niedriglohn-Standorten für die Entwicklung unserer Produkte. **Weitere Angaben hierzu sind im Kapitel „7.1 Forschung & Entwicklung“ zu finden.**



Wichtige Steuerungsgrößen

Unsere wichtigsten Steuerungsgrößen haben sich im Berichtsjahr wie folgt entwickelt:

STEUERUNGSGRÖSSEN

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung in % *
Umsatz	1.098,3	1.119,5	-1
Lizenzen	295,2	327,4	-10
Wartung	378,7	369,4	+3
Beratung & Dienstleistung	419,8	418,7	+1
EBIT	269,2	268,6	-
EBIT-Marge (in %)	24,5	24,0	+50 Bp
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	2,05	2,06	-
Ergebnis nach Steuern	177,2	175,6	+1
Operativer Cashflow	198,6	227,4	-13

* Bereinigt um Währungseffekte

Cashflow-Steuerung

Das Forderungsmanagement hat einen wesentlichen Einfluss auf den Cashflow. Es wird bei der Software AG lokal betrieben und unterliegt diversen internen Kontrollprozessen. Zur Verbesserung der Forderungsstruktur werden selektiv einzelne Forderungen verkauft. Die Cash-Steuerung erfolgt in unserem Unternehmen hingegen zentral. Dafür verwenden wir ein weltweit standardisiertes Cash-Management-System, mit dessen Hilfe wir unsere Anlagestrategie optimieren und Anlagerisiken minimieren.

2 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

2.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHE LAGE

Allgemeine wirtschaftliche Entwicklung

Die Erholung der Weltkonjunktur ist im Jahr 2011 ins Stocken geraten. Zur Jahreswende 2011/2012 stand die Weltwirtschaft unter dem Druck der Staatsschuldenkrise im Euroraum. Eine zunehmende Zahl von Ländern im Euroraum haben Maßnahmen eingeleitet, um das Defizit innerhalb ihres Staatshaushalts zu reduzieren. Diese dämpfen jedoch empfindlich die kurzfristige Binnennachfrage. Hinzu kommt die Unsicherheit über Ausmaß und Ausgestaltung von weiteren Maßnahmen, die mittelfristig zusätzlich notwendig werden könnten. Außerdem haben sich die Finanzierungsbedingungen verschlechtert, zum einen für Unternehmen, weil die Banken zunehmend unter Druck geraten, und zum anderen für mehrere EU-Länder, nachdem sie in Analystenratings Ende 2011 deutlich herabgestuft wurden.

Nach dem kräftigen Wachstum von 5,1 Prozent im Jahr 2010 dürfte die Weltproduktion nach Analysen des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel (IfW) 2011 nur noch um 3,8 Prozent gestiegen sein. Für den sehr verhaltenen Anstieg des weltweiten Bruttoinlandsprodukts im ersten Halbjahr 2011 waren vor allem temporäre Faktoren verantwortlich, darunter der kräftige Anstieg der Rohstoffpreise und die Folgen des Erdbebens in Japan auf die (Welt-)Produktion. Mit Abklingen dieser Faktoren legte die Weltproduktion im dritten Quartal mit einer laufenden Jahresrate von gut 4 Prozent wieder kräftig zu. Gleichwohl ist die

Konjunktur im Schlussquartal des Jahres 2011 tendenziell abwärts gerichtet. Dies ist das Fazit des IfW-Indikators für die weltwirtschaftliche Aktivität, der auf Basis von Stimmungsindikatoren aus 41 Ländern berechnet wird.

Besonders sichtbar war laut IfW die konjunkturelle Abschwächung im ersten Halbjahr in den fortgeschrittenen Volkswirtschaften, wo die gesamtwirtschaftliche Produktion nur noch schwach zunahm. Allerdings war auch hier eine Beschleunigung im dritten Quartal zu verzeichnen, gefolgt von einer Reduzierung im vierten Quartal. In den Entwicklungs- und Schwellenländern verringerte sich das Expansionstempo im Jahresverlauf ebenfalls erheblich. Maßgeblich hierfür waren zum einen eine stark nachlassende Dynamik bei den Exporten, zum anderen geringere binnenwirtschaftliche Impulse infolge auslaufender Konjunkturprogramme und einer Straffung der Geldpolitik.

Die Konjunktur im Euroraum wurde im Jahr 2011 durch die sich verschärfende Staatsschuldenkrise stark beeinflusst. Nach einem kräftigen Start in das Jahr konnten die IfW-Analysten eine deutliche Abkühlung beobachten. Demnach lähmte die zunehmend restriktiv ausgerichtete Finanzpolitik einzelner Länder sowie die hohe Unsicherheit über den Fortgang der europäischen Schuldenkrise die Binnenkonjunktur. Im dritten Quartal legte die gesamtwirtschaftliche Produktion im Vergleich zum Vorquartal nur noch geringfügig zu. In Deutschland und Frankreich stieg das Bruttoinlandsprodukt im dritten Quartal, während es zum Beispiel in Spanien stagnierte und in den Niederlanden und Belgien sank. Im Euroraum ohne Deutschland ist die wirtschaftliche Expansion insgesamt zum Stillstand gekommen. Auch die Lage am Arbeitsmarkt verschärfte sich zusehends. Nachdem die Arbeitslosenquote im ersten Halbjahr nahezu konstant bei zehn Prozent gelegen hatte, stieg die Quote im Oktober auf 10,3 Prozent. Für den gesamten Euroraum erwarten die IfW-Experten für 2011 einen Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts von 1,5 Prozent.

Die Konjunktur in den Vereinigten Staaten hat sich im Verlauf des Jahres etwas verbessert. Nachdem zu Jahresbeginn der kräftige Ölpreisanstieg und die wirtschaftlichen Auswirkungen der Naturkatastrophe in Japan die Erholung gebremst hatten, nahm sie mit dem Auslaufen dieser

Belastungsfaktoren wieder etwas an Fahrt auf. Die Lage am Arbeitsmarkt hat sich seit Mitte des Jahres stabilisiert. Das Bruttoinlandsprodukt nahm laut den IfW-Analysen in den ersten neun Monaten leicht zu.

In Lateinamerika hat sich die konjunkturelle Dynamik 2011 merklich verlangsamt. Neben der konjunkturellen Abschwächung in den Industrienationen und den asiatischen Schwellenländern – die in den vergangenen Jahren als Abnehmer von Rohstoffen an Bedeutung gewonnen haben – hat sich die preisliche Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen infolge der Aufwertungen der regionalen Währungen und des zunehmenden Lohndrucks verschlechtert. Die Inlandsnachfrage blieb bis zuletzt sehr robust, zudem ist die Arbeitslosigkeit in den vergangenen beiden Jahren deutlich zurückgegangen.

Auch in den anderen Entwicklungs- und Schwellenländern verringerte sich das Expansionstempo im Verlauf des Jahres aufgrund der nachlassenden Exportdynamik und der geldpolitischen Maßnahmen der Länder. Die Tatsache, dass der Welthandel in der Grundtendenz im Jahr 2011 nahezu stagnierte, lag vor allem daran, dass der Handel der Entwicklungs- und Schwellenländer, der seit Mitte 2009 sehr rasch gestiegen war, nicht mehr zulegen konnte. Dennoch erscheint es unwahrscheinlich, dass binnenwirtschaftliche Faktoren zu einer konjunkturellen Abkühlung führen, weil die Regierungen dieser Länder im Unterschied zu den meisten fortgeschrittenen Volkswirtschaften fiskalpolitisch beträchtlichen Spielraum haben, die Konjunktur nachhaltig anzuregen.

Entwicklung wichtiger Währungen

Für die Software AG sind die wichtigsten Fremdwährungen: US-Dollar, Brasilianischer Real, Australischer Dollar, Südafrikanischer Rand und Kanadischer Dollar. Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

STICHTAGSKURS (1 EUR)

	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,2932	1,3380	3,3
Brasilianischer Real	2,4137	2,2211	-8,7
Australischer Dollar	1,2714	1,3168	3,4
Südafrikanischer Rand	10,476	8,8849	-17,9
Kanadischer Dollar	1,3192	1,3370	1,3

DURCHSCHNITTSKURS (1 EUR)

	2011	2010	Veränderung der Fremd- währung in %
US-Dollar	1,3920	1,3271	-4,9
Brasilianischer Real	2,3263	2,3353	0,4
Australischer Dollar	1,3485	1,4441	6,6
Südafrikanischer Rand	10,093	9,7179	-3,9
Kanadischer Dollar	1,3758	1,3665	-0,7

2.2 BRANCHENENTWICKLUNG

Der IKT-Markt (Markt für Informationstechnologie, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik) umfasst den IT- und den Telekommunikationssektor. Zum IT-Markt gehören die Segmente IT-Zubehör (Hardware), Software und IT-Dienstleistungen. Der Telekommunikationssektor enthält Netzinfrastruktur, Telekommunikationsausstattung für Endverbraucher sowie Telekommunikationsdienstleistungen. Als Anbieter von Systemsoftware und Services zählt die Software AG innerhalb der IKT-Branche zum Marktsegment Software und IT-Dienstleistungen.

IKT-Markt

Nach Analysen des US-Marktforschungsunternehmens Gartner sind die IT-Ausgaben im Jahr 2011 um 6,9 Prozent weltweit angestiegen. Die einzelnen Marktsegmente entwickelten sich dabei unterschiedlich: Der Bereich Enterprise-Software verzeichnete ein Wachstum von 9,6 Prozent und

der durch Projektgeschäft und Outsourcing gekennzeichnete Services-Markt stieg ebenfalls positiv mit einer Zuwachsrate von 6,9 Prozent an.

In der Region EMEA war ein Abwärtstrend zu verzeichnen: Die IT-Ausgaben der Unternehmen in Europa, dem Mittleren Osten und Afrika (EMEA) beliefen sich laut Aussagen von Gartner im abgelaufenen Geschäftsjahr auf rund 604 Milliarden Euro. Das entspricht einem Rückgang um 1,4 Prozent im Vergleich zu 2010.

Die BRIC (Brasilien, Russland, Indien, China)-Länder sind nach Analysen von EITO (European Information Technology Observatory), einer Tochtergesellschaft des deutschen Branchenverbands BITKOM, nach wie vor die Wachstumsmotoren des internationalen High-Tech-Marktes. Den größten Anstieg erzielte demnach Indien mit einem Zuwachs von 17 Prozent auf 65 Milliarden – ein Wachstumstrend der sich auch 2012 fortsetzen soll. Größter BRIC-Einzelmarkt ist gemäß EITO der chinesische IKT-Markt mit einem Volumen von 204,5 Milliarden Euro. Damit ist China der drittgrößte Markt in dieser Branche, gleich hinter den USA und Japan. Auf Basis von soliden makro-ökonomischen Rahmenbedingungen hat der IKT-Markt in Brasilien einen Wachstumskurs für 2011 von 6 Prozent auf 87 Milliarden Euro eingeschlagen.

Nach der Hochstimmung Ende 2010 ist das Geschäftsklima in der deutschen IKT-Branche zum Jahresende 2011 weiterhin gut. Das ging aus der letzten Konjunkturumfrage des Hightech-Verbands BITKOM Ende 2011 hervor. Danach liegt der BITKOM-Branchenindex mit 60 Punkten deutlich über dem Ifo-Index für die Gesamtwirtschaft. Besonders groß ist die Nachfrage aus dem produzierenden Gewerbe und dem Dienstleistungssektor. Zudem sorgten neue Technologien wie Cloud Computing und der Boom mobiler Endgeräte für eine sehr dynamische Entwicklung. Mehr als zwei Drittel der Anbieter von Informationstechnik, Telekommunikation und Unterhaltungselektronik erwarten laut BITKOM für 2012 ein Umsatzplus. **Weitere Angaben hierzu sind im Kapitel „12. Prognosebericht“ zu finden.** Wegen des guten Geschäftsverlaufs rekrutieren viele Firmen neues Personal: Rund zwei Drittel aller IKT-Unternehmen wollten im Jahr 2011 zusätzliche Arbeitsplätze schaffen.



Die sechste Ausgabe der „Truffle 100 Europe“ Rangliste, die am 17. Oktober 2011 vorgestellt wurde, zeigt, dass die Softwarebranche ihre Investitionen in Forschung und Entwicklung mit rund 16 Prozent abermals deutlich erhöht hat. Bei Umsatzerlösen und Gewinnen konnte die Branche nach der weltweiten Wirtschaftskrise überwiegend zulegen, gleichzeitig stieg die Zahl der Arbeitsplätze im Bereich Forschung und Entwicklung leicht an. Der Bericht belegt, dass die europäische Softwareindustrie im Hinblick auf Innovationen, Wirtschaftswachstum und die Schaffung hochqualifizierter Arbeitsplätze selbst unter schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen steht. In der aktuellen Truffle100-Liste wird die Software AG auf Platz vier der größten europäischen Softwareunternehmen positioniert.

WELTWEITE IKT-AUSGABEN 2011

in Mrd. EUR	Ausgaben	Wachstum in %
Computing Hardware	404	7,6
Enterprise Software	268	9,6
IT Services	848	6,9
Telecom Equipment	444	7,7
Telecom Services	1.701	6,1
Gesamt IT	3.664	6,9

Quelle: Gartner (Januar 2012)

3 GESCHÄFTSVERLAUF UND WIRTSCHAFTLICHE LAGE

3.1 ZUSAMMENFASSENDE BEURTEILUNG DES GESCHÄFTSVERLAUFS

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Software AG einen Gesamtumsatz und ein Ergebnis entsprechend dem Rekordniveau des Vorjahres erwirtschaftet. Dabei hat sich der Geschäftsbereich BPE sowohl bei den Lizenzerlösen als auch bei Wartung und Services weiterhin als Hauptumsatzträger und Wachstumsmotor des Konzerns erwiesen. Im traditionellen, hoch profitablen Geschäftsbereich ETS war aufgrund des abgeschlossenen Marktaufbaus in Brasilien im Jahr 2010 sowie der allgemeinen Investitionszurückhaltung der Kunden im vierten Quartal 2011 ein Umsatzrückgang zu verzeichnen.



Wir sehen den fortgesetzten Erfolg im BPE-Geschäft als ein deutliches Zeichen für das Potential der Geschäftsprozess-technologie und die Positionierung unseres Unternehmens in ausgewiesenen Wachstumsmärkten. **Weitere Angaben hierzu sind im Kapitel „1.3 Marktposition“ zu finden.**

Unternehmen aller Branchen und Größen erkennen zunehmend, dass die kontinuierliche Verbesserung und Digitalisierung ihrer Prozesse die Voraussetzung für den Geschäftserfolg in den globalen, wettbewerbsgeprägten Märkten sind. Nur durch Schnelligkeit und Agilität ihrer Prozesse und ihrer unterstützenden IT-Systeme können sie angemessen auf die dynamischen Herausforderungen reagieren. Auf dem Weg zum „digitalen Unternehmen“ ist die Harmonisierung und Integration von IT-Prozessen für alle Unternehmen und Organisationen der Schlüssel für die langfristige Sicherung des Geschäftserfolgs. In zahlreichen Studien unabhängiger Marktanalysten (**siehe hierzu das Kapitel „1.3 Marktposition“**) wird die Software AG mit ihrem Portfolio für Business Process Management als Technologieführer bestätigt.



Nach dem außerordentlich starken Wachstum in 2010 und der Erreichung der Milliarden-Euro-Umsatzgröße, ein Jahr früher als ursprünglich geplant, haben wir mit dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2011 das Rekordniveau des Vorjahres erreicht und stabilisiert. Wir haben jedoch unsere eigenen Erwartungen nicht erfüllt. In unserer Jahresprognose hatten wir ein währungsbereinigtes Umsatzwachstum von fünf bis sieben Prozent in Aussicht gestellt und mit einer Steigerung des Gewinns nach Steuern um zehn bis 15 Prozent gegenüber dem Vorjahr gerechnet. Die Umsatzzwäche des vierten Quartals haben wir zum Anlass genommen, eine Reihe von operativen Maßnahmen zu ergreifen. Darüber hinaus haben wir in der zweiten Jahreshälfte 2011 einige strategische Maßnahmen angestoßen, die Grundlage für ein nachhaltiges, profitables zukünftiges Wachstum sind. Bereits seit Februar 2012 werden die Maßnahmen in der globalen Organisation umgesetzt. Wir bündeln die Kräfte, um die Marktpotenziale in allen für uns wichtigen Regionen auszuschöpfen und das Wachstum des Unternehmens fortzusetzen.

Wachstum durch Akquisitionen

Die Unternehmensstrategie der Software AG basiert neben dem organischen auch auf externem Wachstum durch ge-

zielte Akquisitionen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unser Portfolio im strategischen BPE-Bereich durch die Übernahme von zwei Unternehmen mit innovativen Schlüsseltechnologien erweitert.

- Im Mai erfolgte die Akquisition des britischen Unternehmens Metismo Ltd. und seiner vielseitigen Plattform für die Entwicklung geräteunabhängiger mobiler Applikationen. Damit erhält die Software AG den Eintritt in den außerordentlich stark wachsenden Markt für mobile Anwendungen.
- Im Mai übernahmen wir das kalifornische Softwareunternehmen Terracotta Inc., einen Technologieführer im Bereich In-Memory- und Cloud-Lösungen. Über die In-Memory-Technologie lassen sich Informationen für Geschäftsprozesse deutlich schneller und komplexe Prozessabläufe sowie extrem große Datenvolumen ohne Unterbrechung in Echtzeit verarbeiten. Diese besondere Leistungsfähigkeit bietet die notwendige Skalierbarkeit für moderne Cloud-Lösungen und für die zukünftigen Cloud-Angebote der Software AG.

Auf der CeBIT, der weltgrößten Computermesse, werden wir im März 2012 die bereits in unser BPE-Angebot integrierten Produkte präsentieren und deren Mehrwert für unsere Kunden vorstellen.

3.2 GESAMTAUSSAGE ZUR WIRTSCHAFTLICHEN LAGE

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Software AG die erfolgreiche Entwicklung des innovativen und margenstarken Geschäftsbereichs BPE fortsetzen. Mit Software und Services rund um die integrierten webMethods- und ARIS-Produkte für Prozessautomatisierung und Integration hat dieser Produktbereich bereits 48 Prozent des Umsatzes geliefert.

Zugleich hat sich das Geschäft mit den ETS-Produkten im Vorjahresvergleich schwächer entwickelt, so dass das im BPE-Bereich erzielte Wachstum fast vollständig kompensiert wurde. Nach drei stabilen Quartalen bekam der ETS-Geschäftsbereich im vierten Quartal die Investitionszurückhaltung der Kunden angesichts einer schwierigeren Gesamtwirtschaftslage zu spüren.

Im Geschäftsfeld IDS Scheer Consulting haben wir uns bereits vor einem Jahr entschieden, die Anstrengungen auf profitable Beratungsgeschäfte zu konzentrieren. Dies führte zu einer Erhöhung der Ergebnismarge bei einer bewusst in Kauf genommenen Verringerung des Umsatzvolumens.

Der im Berichtsjahr erzielte Gesamtumsatz lag mit 1,1 Milliarden Euro stabil auf dem Rekordniveau des Geschäftsjahrs 2010. Dank eines umsichtigen Kostenmanagements konnte das EBIT um 0,6 Millionen Euro auf knapp über 269 Millionen Euro gesteigert werden. Die EBIT-Marge erhöhte sich um 50 Basispunkte auf 24,5 Prozent. Ein kontinuierlicher Abbau von Nettoverschuldungen sowie deutlich reduzierte Finanzierungskosten sorgten für ein verbessertes Finanzergebnis. Der Gewinn nach Steuern lag mit 177 Millionen Euro leicht über dem Vorjahr (Vj. 176 Millionen Euro). Zum 31. Dezember 2011 waren 5.535 Mitarbeiter (umgerechnet in Vollzeitstellen) gegenüber 5.644 Mitarbeitern zum Vorjahresstichtag bei der Software AG beschäftigt, davon arbeiteten 1.881 in Deutschland (Vj. 2.051).

Getragen durch diese Einzelkomponenten konnte die Software AG sowohl Vorsteuerergebnis (259 (Vj. 254) Millionen Euro) als auch Nettoergebnis (177 (Vj. 176) Millionen Euro) auf ein neues Rekordniveau heben. Das Eigenkapital erhöhte sich im Vergleich zum 31.12.2010 um 23,7 Prozent auf 951,5 Millionen Euro. Damit stieg die Eigenkapitalquote auf die hohe Marke von 56,6 (Vj. 48,1) Prozent.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir die operative Basis unseres Geschäfts weiter gestärkt. Zum wiederholten Mal ist es uns gelungen, eine zusätzliche Prozesseffizienz zu erzielen und dadurch eine neue Bestmarke für den Unternehmensgewinn aufzustellen. Die gestärkte Kapitalbasis investieren wir in die Entwicklung marktgerechter Innovationen und in das künftige hohe Wachstum unseres Unternehmens.

Angesichts der Markterfolge und -potenziale rücken wir den zukunftsorientierten BPE-Produktbereich stärker in den Fokus der strategischen Geschäftsausrichtung. Um diesen Markt noch schneller zu erschließen, werden wir unsere Vertriebsaktivitäten in Schlüsseländern verstärken und unseren Marketingansatz gezielt auf die Chancen in diesem Zukunftsegment ausrichten.

4 ERTRAGSLAGE

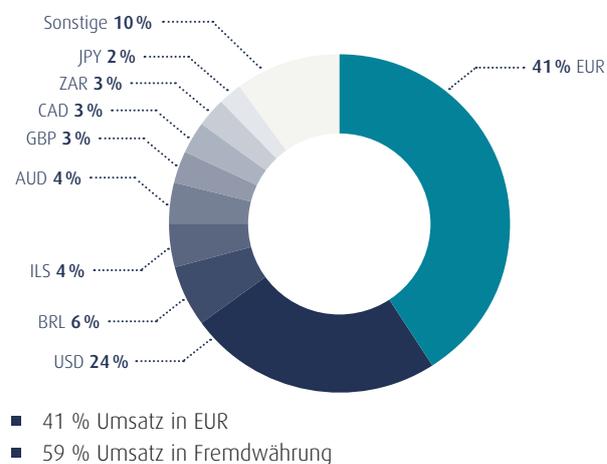
4.1 UMSATZENTWICKLUNG

Der Gesamtumsatz erreichte im Geschäftsjahr 2011 mit 1,1 Milliarden Euro den hohen Vorjahresrekordwert.

Insgesamt war im Gesamtjahr 2011 ein negativer Wechselkurseinfluss von 13,2 Millionen Euro zu verbuchen, davon wurden die Lizenzumsätze am stärksten betroffen. Im Berichtsjahr erwirtschafteten wir 41 Prozent des Gesamtumsatzes in Euro und lagen damit auf dem Vorjahresniveau. Der Fremdwährungsanteil in US-Dollar betrug 24 Prozent und sank um zwei Prozentpunkte gegenüber 2010. Der Anteil des brasilianischen Real lag mit 6 Prozent rund 400 Basispunkte unter dem Vorjahr.

Betrachtet man die einzelnen Quartale im Geschäftsjahr 2011, so ist eine starke Volatilität der Währungseffekte auf die Umsatzentwicklung festzustellen: Nach einem positiven Währungseinfluss im ersten Quartal, wurde der Rest des Geschäftsjahres durch den starken Euro belastet. Im vierten Quartal 2011 war ein Währungseffekt von 2,6 Millionen Euro zu verzeichnen, hauptsächlich verursacht durch die erfreuliche Geschäftsentwicklung und dem damit verbundenen Währungseinfluss aus Südafrika.

UMSATZSPLIT NACH WÄHRUNGEN

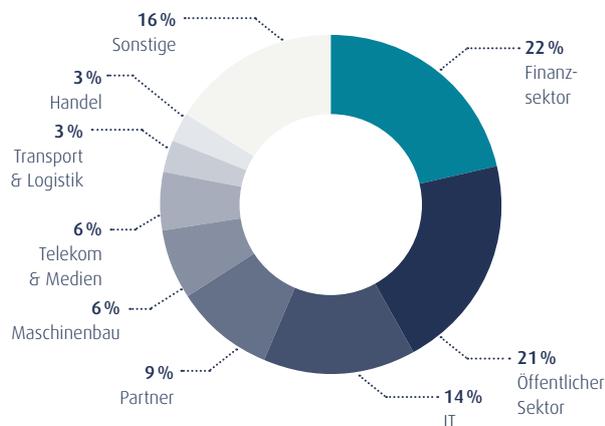


WECHSELKURSEINFLUSS AUF UMSATZ 2011

in Mio. EUR	2011	2010
Lizenzen	-6,3	23,7
Wartung	-4,9	19,1
Beratung & Sonstige	-2,0	8,3
Gesamt	-13,2	51,1

Bei der Umsatzverteilung auf einzelne Branchen zeigt sich, dass der Finanzsektor und der öffentliche Sektor auch im Jahr 2011 zusammen den größten Umsatzbeitrag geleistet haben. Obwohl der Finanzsektor schwierige wirtschaftliche Rahmenbedingungen zu verkraften hatte, blieb die Nachfrage nach unseren Produkten stabil.

Unser herstellerneutrales Portfolio ist für Unternehmen und Organisationen in allen Branchen relevant. Das ist eine wesentliche Komponente für Wachstum durch bessere Skalierbarkeit und für unser robustes Geschäftsmodell, da wir von konjunkturellen Schwankungen einzelner Wirtschaftssektoren weniger abhängig sind.

**UMSATZSPLIT NACH BRANCHEN*
für das Geschäftsjahr 2011**

* basierend auf den Produktumsätzen

In den einzelnen Regionen verlief die Geschäftsentwicklung im Jahresverlauf unterschiedlich. Insbesondere in Brasilien ging der ETS-Umsatz aufgrund einer Normalisierung des Geschäfts zurück. Das erfolgreiche BPE-Wachstum von ca. 29 Millionen Euro auf 527,9 Millionen Euro konnte jedoch nicht vollständig den Umsatzrückgang im ETS-Geschäftsfeld kompensieren. Wie die BPE-Ergebnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr jedoch belegen, sind wir in den Regionen DACH und EMEA mit unserem Wachstumstreiber sehr gut aufgestellt. Hier konnten die im dritten Quartal 2011 eingeführten Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden.

Um das Geschäft in dem für ein Softwareunternehmen bedeutsamen nordamerikanischen Markt zu einem nachhaltigen Wachstum zu führen, haben wir im Januar 2012 eine Reihe von operativen sowie strategischen Maßnahmen beschlossen. Damit werden wir unsere Wettbewerbsposition und unser Image in diesem wichtigen Markt deutlich verstärken.

Umsatz nach Erlösarten

Die margenstarken Produktumsätze, die aus dem Verkauf von Lizenzen und Wartungserlösen aller Software-Produkte entstehen, betragen 673,9 (Vj. 696,8) Millionen Euro. Dabei erhöhten sich die Wartungserlöse um drei Prozent auf 378,7 (Vj. 369,4) Millionen Euro, während die Lizenzumsätze um 10 Prozent auf 295,2 Millionen Euro zurückgingen.

Die Umsätze mit Beratung und Services stiegen leicht auf 419,8 Millionen Euro gegenüber 418,7 Millionen Euro im Vorjahresvergleich.

Für die Produkte der Bereiche BPE und ETS bietet die Geschäftseinheit Global Consulting Services (GCS) produktnahe Services. Die GCS-Experten implementieren kundenspezifische IT-Lösungen auf Basis unserer eigenen Produkte und liefern den Kunden damit weitere operative Vorteile für ihr Geschäft. Das Angebot umfasst Beratung für serviceorientierte Architektur (SOA), Business Process Management (BPM) und IT-Transformation sowie spezifische produktbezogene Problemlösungen. Der Umsatz dieser Geschäftseinheit hat sich parallel zu den Produktbereichen entwickelt und ist in den ETS- und BPE-Umsätzen enthalten.

Umsatz nach Geschäftsbereichen

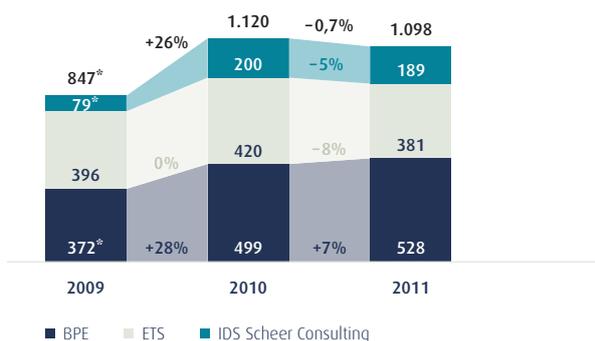
Im Geschäftsjahr 2011 hat der Geschäftsbereich BPE, der die beiden marktführenden Produktfamilien ARIS und webMethods umfasst, seine Position als stärkster Umsatzträger der Software AG weiter ausgebaut.

ENTWICKLUNG DER GESCHÄFTSBEREICHE

Gesamtjahresumsatz

in Mio. EUR

Veränderung in % acc



* Erstkonsolidierung IDS Scheer im dritten Quartal 2009

BPE WEITERHIN UMSATZSTÄRKSTES GESCHÄFTSFELD

in Mio. EUR



Analog zur Umsatzentwicklung wächst die Bedeutung der BPE-Profitabilität für die Software AG zunehmend. Der Grund liegt in der Kombination aus der Margenverbesserung des BPE-Bereichs aufgrund steigender Skaleneffekte, profitabler Wartungsverträge, verbesserte Auftragsvolumina sowie einem generellen nachfragebedingten Umsatzzuwachs. Dies ist um so erfreulicher, als der ETS-Bereich 2011 wieder eine operative Marge von deutlich über 50 Prozent erwirtschaftete.

Geschäftsbereich Business Process Excellence (BPE)

SEGMENTBERICHT – BUSINESS PROCESS EXCELLENCE für das Geschäftsjahr 2011

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung in % (acc)
Lizenzen	168,6	164,4	3 (5)
Wartung	169,2	155,0	9 (11)
Produktumsatz	337,8	319,4	6 (8)
Dienstleistungen & Sonstiges	190,1	179,8	6 (6)
Gesamtumsatz	527,9	499,2	6 (7)
Herstellungskosten	-187,1	-169,8	10
Bruttoergebnis	340,8	329,4	3
Marketing & Vertrieb	-125,3	-125,1	-
Forschung & Entwicklung	-61,3	-59,9	2
Segmentergebnis	154,2	144,4	7

Der Geschäftsbereich BPE hat sich zum Wachstumsmotor für die Software AG entwickelt. Neben der gezielten Weiterentwicklung der beiden Produktlinien bieten wir unseren Kunden zudem die Möglichkeit, ARIS und webMethods aufgrund kompatibler Prozessmodelle zu kombinieren.

Dieser wachstumsstarke Produktbereich konnte in den ersten drei Quartalen ein Umsatzwachstum von 9 Prozent (währungsbereinigt) verzeichnen, bevor es im Schlussquartal zu einer Verlangsamung des Wachstums durch das schwächere Nordamerika-Geschäft kam. Im Gesamtjahr stieg der Umsatz im BPE-Bereich auf 527,8 Millionen Euro gegenüber 499,2 Millionen Euro im Vorjahr. Dies bedeutet eine Zunahme von währungsbereinigt 7 Prozent.

Der Produktumsatz, bestehend aus Lizenzen und Wartung, wurde um währungsbereinigt 8 Prozent auf 337,8 Millionen Euro erhöht. Davon entfielen auf den Lizenzumsatz 168,6 (Vj. 164,4) Millionen Euro und den Wartungsumsatz 169,2 (Vj. 155,0) Millionen Euro. Die Wartungsumsätze sind mit 11 Prozent währungsbereinigt noch etwas stärker gewachsen. Sie betragen 169,2 Millionen Euro nach 155,0 Millionen Euro im Vorjahr. Diese Entwicklung unterstützt das Wachstum der Wartungsumsätze im Konzern insgesamt und damit auch künftige Cashflows und (Netto-)Ergebnisse.

Die Dienstleistungsumsätze in diesem Bereich legten um 6 Prozent zu und erreichten 188,3 (Vj. 177,7) Millionen Euro.

Im Gesamtjahr wuchs das Segmentergebnis um 7 Prozent, was zu einer Margenverbesserung von 30 Basispunkten auf 29,2 Prozent führte. Diese Margenexpansion soll auch mittelfristig andauern, obwohl wir Marketing und Vertrieb weiter ausbauen werden.

Einen weiteren Anteil am Umsatzwachstum im Geschäftsbereich BPE hatte das Partnergeschäft: Unsere globalen wie auch regionalen Partnerschaften leisteten auch im Jahr 2011 einen wichtigen Umsatz- und Ergebnisbeitrag in diesem Bereich. Weitere Angaben hierzu sind im Kapitel „7.3 Ausbau des Partnernetzwerks“ zu finden.



Geschäftsbereich Enterprise Transaction Systems (ETS)

SEGMENTBERICHT – ENTERPRISE TRANSACTION SYSTEMS für das Geschäftsjahr 2011

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung in % (acc)
Lizenzen	120,1	156,3	-23 (-21)
Wartung	192,8	198,3	-3 (-2)
Produktumsatz	312,9	354,6	-12 (-10)
Dienstleistungen & Sonstiges	68,4	65,4	5 (5)
Gesamtumsatz	381,3	420,0	-9 (-8)
Herstellungskosten	-72,3	-73,6	-2
Bruttoergebnis	309,0	364,4	-11
Marketing & Vertrieb	-66,8	-73,3	-9
Forschung & Entwicklung	-26,4	31,6	-16
Segmentergebnis	215,8	241,5	-11

Der Geschäftsbereich ETS mit den Softwareprodukten ADABAS und NATURAL zeigte im Verlauf des Geschäftsjahres eine unterschiedliche Entwicklung. Nach drei stabilen Quartalen war der ETS-Geschäftsbereich im vierten Quartal 2011 von der Investitionszurückhaltung der Kunden angesichts einer schwierigeren Gesamtwirtschaftslage belastet. Damit gelang es dem Unternehmen nicht, die erwartete Normalisierung der Umsatzentwicklung in Brasilien aufzufangen, nachdem die Software AG seit 2008 in diesem Land überdurchschnittlich stark expandierte. Im Gesamtjahr verzeichnete der ETS-Geschäftsbereich 2011 einen Umsatzrückgang von währungsbereinigt 8 Prozent auf 381,3 (Vj. 420,0) Millionen Euro. Dabei entfielen 312,9 (Vj. 354,6) Millionen Euro auf den Produktumsatz und 67,3 (Vj. 64,6) Millionen Euro auf das Dienstleistungsgeschäft.

Die Ende 2011 im ETS-Bereich festgestellte Investitionszurückhaltung nehmen wir zum Anlass eine globale „Maintenance & Support Business Unit“ zu gründen, die von einem erfahrenen ETS-Manager geleitet wird. Ziel ist, auch im Falle eines anhaltenden Drucks auf ETS-Lizenzumsätze das margenstarke ETS-Wartungsgeschäft stabil zu halten.

Wir legen einen besonderen strategischen Fokus darauf, auch den traditionellen Geschäftsbereich ETS für Bestandskunden mit Großrechnern und auf allen Plattformen technologisch weiterzuentwickeln. Die Kunden erhalten dadurch eine Verlängerung des Lebenszyklus ihrer erfolgreich laufenden Systeme, welche beispielsweise im Finanzsektor, in der Logistik oder auch in der Telekommunikationsbranche unternehmenskritisch sind. Die Software AG wiederum sichert sich einen Teil der Bestandskundenbasis und damit einen Teil der Wartungserlöse.

Geschäftsbereich IDS Scheer Consulting

Neben den Produktangeboten ETS und BPE und den damit verbundenen Services der Global Consulting Group bieten die Experten des Geschäftsbereichs IDS Scheer Consulting branchenorientierte Beratungsservices für Business Process Excellence mit Schwerpunkt auf SAP-Implementierungen.

IDS Scheer Consulting trug im Berichtsjahr mit einem Umsatz von 189,2 (Vj. 200,3) Millionen Euro ca. 17 Prozent zum Gesamtumsatz der Software AG bei. Um das Risiko von

unrentablen Projektverpflichtungen zu minimieren, hatten wir uns bereits zu Beginn des Geschäftsjahres entschieden, uns ausschließlich auf Beratungsgeschäfte mit auskömmlichen operativen Margen zu fokussieren. Dies führte zu einer Verbesserung des Segmentergebnisses auf 0,8 Millionen Euro (Vj. -6,5 Millionen Euro).

Im zweiten Halbjahr gelang ein positiver Ergebnistrend bei IDS Scheer Consulting. Die im Schlussquartal erreichte Ergebnismarge von 5 Prozent sollte auch künftig eine Zielgröße für diesen Geschäftsbereich sein. Diese positive Entwicklung ist das Ergebnis maßgeblicher Veränderungen in den internen Prozessen, der Implementierung von Management-Tools sowie operativer Leistungsverbesserungen.

4.2 ERGEBNISENTWICKLUNG

Konzernergebnis

Im Geschäftsjahr 2011 ist es uns gelungen, trotz der Umsatzschwäche im vierten Quartal das EBIT sowie den Jahresüberschuss des Software AG-Konzerns weiter zu steigern.

Aufgrund unserer flexiblen Kostenstrukturen konnten wir den Einfluss des leicht schwächeren Gesamtumsatzes auf die Profitabilität abfedern. Die Software AG erzielte im Geschäftsjahr 2011 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 269 Millionen Euro. Durch ein umsichtiges Kostenmanagement konnte die EBIT-Marge um 50 Basispunkte auf 24,5 Prozent gesteigert werden, hauptsächlich getrieben durch optimierte Verwaltungsprozesse. Es ist und bleibt auch künftig unser Ziel, unsere Verwaltungsstrukturen so effizient wie möglich zu gestalten. Dabei nutzen wir unsere eigene BPE-Technologie als Eckpfeiler für unsere operative Leistungskraft.

Die Verbesserung des Finanzergebnisses um 4 Millionen Euro im Vorjahresvergleich wurde im Wesentlichen durch niedrigere Zinszahlungen aufgrund der geringeren Nettoverschuldung und verbesserter Kredit-Konditionen (seit Mai 2011) getragen.

Die Steuerrate lag im Rahmen unserer Erwartungen in einem Korridor von 31 Prozent bis 32 Prozent. Dabei ist der Umsatzanteil der Länder, in denen die Software AG

aktiv ist, maßgeblich für die marginalen Änderungen in der Steuerrate verantwortlich.

Durch diese Einzelkomponenten hat die Software AG das Vorsteuerergebnis auf 259 (Vj. 254) Millionen Euro verbessert. Das Nettoergebnis konnte auf 177 (Vj. 176) Millionen Euro und damit auf ein neues Rekordniveau in der Unternehmensgeschichte gehoben werden. Das EPS liegt mit 2,05 € pro Aktie auf Vorjahresniveau.

NETTOERGEBNIS für das Geschäftsjahr 2011

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung in %
EBIT	269,2	268,6	-
Marge (in %)	24,5	24,0	
Finanzergebnis	-9,9	-14,2	-30
Ergebnis vor Steuern	259,3	254,4	+2
Steuern	-82,1	-78,8	+4
Steuerrate (in %)	31,7	31,0	
Nettoergebnis	177,2	175,6	+1
EPS* (in EUR)	2,05	2,06	-

* Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)
Q4 2011: 86,7 Mio. / Q4 2010: 85,1 Mio. (pro-forma, inkl. Aktiensplit)

4.3 AUFWANDSSTRUKTUR

Die Herstellungskosten beliefen sich wie im Vorjahr auf 442,1 Millionen Euro. Die Aufwendungen für Marketing und Vertrieb verringerten sich um 4 Prozent auf 230,2 Millionen Euro (Vj. 238,9 Millionen Euro). Der Anteil der Marketing- und Vertriebskosten am Gesamtumsatz konnte von 21,3 Prozent auf 20,9 Prozent weiter gesenkt werden. Diese Kostensenkungen spiegeln den Umsatzrückgang der Lizenzen wider und verdeutlichen zugleich die Flexibilität unserer Kostenstruktur.

Im Berichtsjahr haben wir die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung (F&E) der Geschäftsentwicklung angepasst und um 4 Prozent auf 88,0 Millionen Euro im Vergleich zu 92,0 Millionen Euro im Jahr zuvor gesenkt. Der Anteil des

F&E-Aufwands am Produktumsatz (Lizenzen und Wartung) ging von 13,2 Prozent auf 13,1 Prozent zurück.

Die Allgemeinen Verwaltungskosten konnten durch eine fortgeführte Optimierung der Verwaltungsprozesse um 12 Prozent auf 75,1 (Vj. 85,3) Millionen Euro reduziert werden. Ihr Anteil am Gesamtumsatz wurde damit auf 6,8 Prozent nach 7,6 Prozent verringert.

4.4 KONZERNÜBERSCHUSS UND GEWINNVERWENDUNG

Der Konzernüberschuss des Software AG-Konzerns erhöhte sich im Geschäftsjahr 2011 von 175,6 Millionen Euro auf 177,2 Millionen Euro. Das Ergebnis je Aktie (unverwässert) belief sich auf 2,05 Euro (Vj. 2,06 Euro). Die durchschnittliche im Umlauf befindliche Anzahl der Aktien (unverwässert) betrug 86.195.814 (Vj. 85.140.456).

ERGEBNIS für das Geschäftsjahr 2011

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung in %
Gesamtumsatz	1.098,3	1.119,5	-2
Herstellungskosten	-442,1	-442,0	-
Bruttoergebnis	656,2	677,5	-3
Marge (in %)	59,7	60,5	
Forschung & Entwicklung	-88,0	-92,0	-4
Marketing & Vertrieb	-230,2	-238,9	-4
Verwaltung	-75,1	-85,3	-12
Sonstiges	6,3	7,3	-14
EBIT	269,2	268,6	-
Marge (in %)	24,5	24,0	
EBITDA (pro-forma*)	315,5	315,0	-
Marge (in %)	28,7	28,1	

* Abschreibungen & Amortisationen sind gemäß IFRS in den Funktionsbereichen enthalten

Gewinnverwendung

Auch für das abgelaufene Geschäftsjahr setzt das Unternehmen seine kontinuierliche Dividendenpolitik fort. Für das Geschäftsjahr 2011 schlugen Vorstand und Aufsichtsrat der

Hauptversammlung eine Dividende in Höhe von 0,46 Euro (Vj. 0,43 Euro, adjustiert um den Aktiensplit 1,30 Euro) je Aktie vor, die damit über dem Rekordniveau des Vorjahres liegt. Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung wird sich die Ausschüttungssumme für 2011 insgesamt auf eine Dividendensumme von 39,9 (Vj. 37,0) Millionen Euro belaufen.

5 FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

5.1 INVESTITIONEN

Investitionen in Sachanlagen spielen bei der Software AG als Software- und Beratungsunternehmen in der Regel eine untergeordnete Rolle. Sie betragen im abgelaufenen Geschäftsjahr 11,2 Millionen Euro nach 10,1 Millionen Euro im Vorjahr. Dies sind im Wesentlichen Investitionen in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Vertriebsniederlassungen sowie der Verwaltungszentralen in Darmstadt und Saarbrücken. Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen sind von 25,9 Millionen Euro auf 59,2 Millionen Euro angestiegen.

5.2 KAPITALFLUSSRECHNUNG

Im Jahr 2011 hat sich der Cashflow im Gesamtjahr 2011 aufgrund einer erhöhten Steuerbelastung rückläufig entwickelt. Der Free Cashflow sank im Zwölfmonatszeitraum von 217,8 Millionen Euro auf 187,7 Millionen Euro. Damit übertraf er erneut das Nettoergebnis 2011 in Höhe von 177,2 Millionen Euro. Der Free Cashflow pro Aktie betrug 2,18 (Vj. 2,56) Euro.

Operativer Cashflow

Der operative Cashflow der Software AG sank im Geschäftsjahr 2011 auf 198,6 Millionen Euro nach 227,4 Millionen Euro im Vorjahr. Dies ist vor allem auf die erhöhten Steuerzahlungen zurückzuführen.

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit entwickelte sich, bedingt durch den Zukauf von Technologien von 35,6 Millionen Euro auf 70,2 Millionen Euro. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit reduzierte sich auf 15,9 Millionen Euro nach 315,6 Millionen Euro im Vorjahr.

5.3 FINANZIERUNG

Das Finanzmanagement der Software AG stellt die permanente Zahlungsfähigkeit aller Konzerngesellschaften sicher. Auf Basis der vom Vorstand festgelegten Richtlinien setzt die zentrale Treasury-Abteilung die Finanzpolitik und das Risikomanagement um. Durch ein aktives Working-Capital-Management wird die Liquiditätsposition des Konzerns zentral gesteuert. Die Geldanlage ist grundsätzlich kurzfristig orientiert. Wir minimieren Ausfallrisiken, indem wir die Geschäftspartner nach strengen Kriterien selektieren und die Anlagen breit streuen. Die Fokussierung auf kurzfristige Anlagen führt zu einer geldmarktnahen Verzinsung des Konzernguthabens. Unsere zentrale Treasury-Abteilung überwacht die Währungsrisiken für alle Konzerngesellschaften und sichert sie über derivative Finanzinstrumente ab. Dabei sichern wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder zu erwartende Cashflows ab. Die hohe Eigenkapitalquote und der starke Free Cashflow sind die Basis für organisches Wachstum und bieten Handlungsspielraum für Akquisitionen des Konzerns.

Die liquiden Mittel konnten im Jahresvergleich auf 216,5 Millionen Euro erhöht und damit mehr als verdoppelt werden (Vj. 102,5 Millionen Euro). Die Nettopositionen der Finanzverbindlichkeiten konnten um über 100 Millionen Euro auf 60,9 Millionen Euro reduziert. Dies ist ursächlich auf den starken operativen Cashflow der Gesellschaft zurückzuführen.

Das Eigenkapital erhöhte sich im Vergleich zum 31.12.2010 um 23,7 Prozent auf 951,5 (Vj. 769,3) Millionen Euro. Entsprechend stieg die Eigenkapitalquote auf die hohe Marke von 56,6 (Vj. 48,1) Prozent.

Finanzierungsinstrumente

Zur Finanzierung setzt die Software AG Bankkredite, Schuldscheindarlehen, Leasing sowie die Innenfinanzierung aus dem starken Free Cashflow ein. Das Finanzierungsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehenden finanziellen Verpflichtungen etwa aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, sofern erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen. Die in Anspruch genommenen Kredite weisen einen überwiegend festen Zinssatz aus und haben für einen untergeordneten Teil Laufzeiten bis maximal 2017. Mittels Zins-Swaps wurden Teilbeträge in synthetische Festsatzdarlehen konvertiert. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31. Dezember 2011 bewertet.

5.4 VERMÖGEN

Das kurzfristige Vermögen wurde von 494,2 Millionen Euro im Vergleich zum Vorjahreswert auf 574,3 Millionen Euro durch einen Anstieg der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente erhöht. Unser langfristiges Vermögen belief sich zum Jahresende auf 1.106,4 Millionen Euro und lag damit leicht über dem Vorjahresniveau von 1.105,5 Millionen Euro.

Neben dem in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögen nutzt die Software AG auch nicht bilanzierungsfähige Vermögenswerte. Diese betreffen hauptsächlich gemietete

CASHFLOW für das Geschäftsjahr 2011

in Mio. EUR	2011	2010	Veränderung in %
Operativer Cashflow	198,6	227,4	-13
abzüglich CapEx*	-10,9	-9,6	
Free Cashflow**	187,7	217,8	-14
in % vom Umsatz	17,1	19,5	
Free Cashflow je Aktie (in EUR)	2,18	2,56	-15
Gewichtete, durchschnittliche Aktienanzahl (in Mio.)***	86,2	85,1	

* Cashflow aus Investitionstätigkeit bereinigt um Akquisitionen

** pro-forma, inkl. Aktiensplit

*** Die Software AG definiert den „Free Cashflow“ als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Nettoauszahlungen für Akquisitionen.

Büroräume, geleaste Firmenfahrzeuge und Hardware. Zu den nicht bilanzierten Vermögenswerten gehören auch die Marke Software AG sowie die selbst erstellten Softwareprodukte als wichtige immaterielle Vermögenswerte. Sie wurden im Berichtsjahr beständig weiterentwickelt.

5.5 BILANZSTRUKTUR UND BILANZKENNZAHLEN

Die Bilanzsumme des Software AG-Konzerns hat sich im Geschäftsjahr 2011 von 1.599,6 Millionen Euro auf 1.680,7 Millionen Euro erhöht.

Auf der Aktivseite erhöhte sich das kurzfristige Vermögen von 494,2 Millionen Euro auf 574,3 Millionen Euro. Dabei stiegen die liquiden Mittel von 102,5 Millionen Euro auf 216,5 Millionen Euro. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen betragen 304,7 Millionen Euro und lagen damit unter dem Vorjahreswert von 337,8 Millionen Euro. Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte blieben mit 43,9 Millionen Euro auf Vorjahresniveau. Das langfristige Vermögen lag mit 1.106,4 Millionen Euro leicht über dem Vorjahresniveau von 1.105,5 Millionen Euro. Dabei erhöhten sich die Geschäfts- und Firmenwerte von 717,3 Millionen Euro auf 752,2 Millionen Euro aufgrund des stärkeren US-Dollars und der Akquisitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr. Die Werthaltigkeit des Goodwills wird regelmäßig durch einen Impairment-Test überprüft und ist nachhaltig durch die zukünftigen Zahlungsströme der akquirierten Geschäftseinheiten abgesichert. Auch im Jahr 2011 wurde bei dem Impairment-Test kein Abwertungsbedarf identifiziert.

Auf der Passivseite reduzierten sich die kurzfristigen Verbindlichkeiten um 204,5 Millionen Euro auf 381,6 Millionen Euro. Die darin enthaltenen Finanzverbindlichkeiten gingen auf 26,1 Millionen Euro nach 136,8 Millionen Euro im Vorjahr zurück. Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten sanken von 127,9 Millionen Euro auf 105,3 Millionen Euro. Hierbei handelt es sich um zukünftige Wartungsumsätze, deren vom Kunden vorausbezahlter Anteil in der Bilanz abgegrenzt wird. Die langfristigen Verbindlichkeiten betragen 347,6 Millionen Euro gegenüber 244,2 Millionen Euro im letzten Jahr. Dies ist im Wesentlichen bedingt durch den Anstieg der Finanzverbindlichkeiten in Höhe von 118,4 Millionen Euro auf 251,3 Millionen Euro.

6 ABSCHLUSS DER SOFTWARE AG (EINZELABSCHLUSS)

Durch die Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH am 18. Juli 2011 mit bilanzieller Rückwirkung zum 1. Januar 2011 beinhaltet der Jahresabschluss 2011 der Software AG (Mutterunternehmen des Konzerns) nicht mehr das operative Deutschland-Geschäft der ehemaligen IDS Scheer AG. Daher haben sich die meisten Salden der Positionen des Jahresabschlusses gegenüber dem Vorjahr deutlich vermindert.

Der Abschluss der Software AG wurde nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Ertragslage der Software AG

Die wesentlichen Positionen der Gewinn und Verlustrechnung setzen sich wie folgt zusammen:

in Mio. EUR	2011	2010	Abweichung in %
Lizenzen	55,8	76,2	-26,8
Wartung	102,3	106,1	-3,6
Dienstleistungen	93,1	210,3	-55,7
Umsatzerlöse	251,2	392,6	-36,0
Operative Erträge und Aufwendungen	-203,7	-333,8	-39,0
Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen	113,7	100,9	12,7
Operatives Ergebnis vor Zinsen und Steuern	161,2	159,7	0,9
Finanzergebnis	-15,2	-17,3	-12,1
Außerordentliche Aufwendungen	0	-288,0	
Ergebnis vor Steuern	146,0	-145,6	
Steuern	-38,0	-18,9	
Jahresüberschuss / -fehlbetrag	108,0	-164,5	

- Die Umsatzerlöse der Software AG verminderten sich von 392,6 Millionen Euro im Vorjahr auf 251,2 Millionen Euro in 2011. Im Vorjahr waren in den Umsätzen die

Umsatzerlöse des operativen Geschäfts der vormaligen IDS Scheer AG mit 177,0 Millionen Euro enthalten.

- Die Lizenz Erlöse betreffen im Wesentlichen die Erlöse aus Royalties von Tochterunternehmen aus deren Lizenzverkäufen, bei denen im Geschäftsjahr 2011 ein Rückgang aufgrund der verminderten ETS-Lizenz Erlöse der Tochterunternehmen zu verzeichnen war. Darüber hinaus waren im Vorjahr in dieser Position 21,0 Millionen Euro Lizenz Erlöse des Bereichs IDS Consulting enthalten, welche sich im Rahmen der Ausgründung der IDS Scheer Consulting GmbH um 13,6 Millionen Euro auf 7,4 Millionen Euro reduzierten.
- Die Erlöse aus Wartung betreffen überwiegend wartungsbezogene Royalties von den Tochtergesellschaften. Insbesondere durch die Ausgliederung des IDS Consulting Geschäftes reduzierten sich die IDS Scheer produktbezogenen Wartungserlöse der Software AG von 20,8 Millionen Euro im Vorjahr auf 13,4 Millionen Euro in 2011.
- Die Dienstleistungen beinhalten die Management-Gebühren der Tochtergesellschaften, diese erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr infolge der stärkeren Integration der IDS-Gesellschaften. 2010 waren in dieser Position auch die Dienstleistungserlöse der früheren IDS Scheer AG in Höhe von 135,2 Millionen Euro enthalten. Ausgliederungsbedingt standen diesen Vorjahrerlösen in 2011 keine Beträge gegenüber.
- Die operativen Erträge und Aufwendungen beinhalten die Bestandsveränderungen der fertigen und unfertigen Leistungen, sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen, Aufwendungen für bezogene Waren und Dienstleistungen, Personalaufwand und Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens sowie auf Sachanlagen. Die im Vorjahr in dieser Position enthaltenen operativen Aufwendungen und Erträge der ehemaligen IDS Scheer AG in Höhe von 137,5 Millionen Euro reduzierten sich durch die Ausgliederung dieses Geschäftes im Jahr 2011 auf Null.
- In der Position Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen sind Dividenden von Tochtergesellschaften,

Erträge und Aufwendungen aus Gewinnabführungsverträgen sowie Abschreibungen auf Finanzanlagen enthalten. Im Vorjahr entfielen davon -8,0 Millionen Euro auf die frühere IDS Scheer AG.

- Das operative Ergebnis vor Zinsen und Steuern enthielt im Vorjahr einen Anteil der früheren IDS Scheer AG in Höhe von 31,3 Millionen Euro. Demzufolge erhöhte sich das operative Ergebnis der Software AG nach Bereinigung der Ausgliederung um 32,8 Millionen Euro.
- Das Finanzergebnis ergibt sich aus dem Saldo aus Zinsen und ähnlichen Erträgen sowie den Zinsaufwendungen und ähnlichen Aufwendungen. Im Vorjahr ist darin ein Anteil der ehemaligen IDS Scheer AG in Höhe von -0,7 Millionen Euro enthalten.
- Die außerordentlichen Aufwendungen beinhalten im Vorjahr einen buchhalterischen Verschmelzungsverlust in Höhe von 284,5 Millionen Euro aus der zu Buchwerten durchgeführten Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG. Darüber hinaus waren in dieser Position Aufwendungen aus der erstmaligen handelsrechtlichen Bilanzierung nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) in Höhe von 2,5 Millionen Euro enthalten.
- Von dem Ergebnis vor Steuern entfielen im Vorjahr 30,9 Millionen Euro auf die ehemalige IDS Scheer AG. Bereinigt um die außerordentlichen Aufwendungen sowie dem Ergebnisanteil des IDS Scheer Geschäftes im Vorjahr erhöhte sich das Ergebnis vor Steuern operativ um 34,5 Millionen Euro.
- Bedingt durch das gestiegene Ergebnis vor Steuern erhöhte sich der Steueraufwand um 19,1 Millionen Euro. Von dem Steueraufwand des Vorjahres entfielen 0,3 Millionen Euro auf die vormalige IDS Scheer AG.
- Bereinigt um die Ergebnisbestandteile des IDS Scheer-Geschäftes im Vorjahr in Höhe von 30,6 Millionen Euro sowie um den buchhalterischen Verschmelzungsverlust in 2010 erhöhte sich der Jahresüberschuss in 2011 operativ um 15,1 Millionen Euro gegenüber dem Vorjahr.

Vermögens- und Finanzlage der Software AG

Die Bilanzsumme der Software AG hat sich von 980,9 Millionen Euro im Vorjahr auf 930,5 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011 um insgesamt 50,4 Millionen Euro reduziert.

Im Folgenden sind die wesentlichen Veränderungen gegenüber dem Vorjahr dargestellt:

in Mio. EUR	31.12.2011	31.12.2010	Abweichung
Immaterielle Vermögensgegenstände	5,1	5,4	-0,3
Sachanlagen	11,9	25,2	-13,3
Finanzanlagen	781,1	760,1	21,0
Vorräte	0,1	26,3	-26,2
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	104,8	148,2	-43,4
Liquide Mittel	24,0	12,4	11,6
Rechnungsabgrenzungsposten	3,5	3,3	0,2
Aktiva	930,5	980,9	-50,4
Eigenkapital	452,9	364,2	88,7
Rückstellungen	73,2	102,3	-29,1
Verbindlichkeiten	403,6	508,2	-104,6
Rechnungsabgrenzungsposten	0,8	6,2	-5,4
Passiva	930,5	980,9	-50,4

- Die Sachanlagen haben sich insbesondere durch die Ausgliederung des Betriebsgrundstückes inklusive dem Bürogebäude der IDS Scheer Consulting GmbH in Saarbrücken vermindert.
- Die Erhöhung der Finanzanlagen resultiert im Wesentlichen aus der Ausgabe von langfristigen Darlehen an Tochtergesellschaften.
- Das Vorratsvermögen hat sich ausgliederungsbedingt gegenüber dem Vorjahr um 26,2 Millionen Euro auf 0,1 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011 vermindert. Diese Position resultierte im Vorjahr mit 26,1 Millionen Euro überwiegend aus unfertigen Leistungen des IDS Scheer-Geschäftes.
- Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände verminderten sich zum 31. Dezember 2011 aufgrund der Ausgliederung von 148,2 Millionen Euro im Vorjahr um 43,4 Millionen Euro auf 104,8 Millionen Euro. Im Vorjahr waren 81,8 Millionen Euro Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände des operativen IDS Scheer-Geschäfts darin enthalten. Die organische Erhöhung dieser Position um 38,4 Millionen Euro resultiert überwiegend aus Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen.
- Die liquiden Mittel erhöhten sich von 12,4 Millionen Euro um 11,6 Millionen Euro auf 24,0 Millionen Euro. Die Liquidität der Software AG wird überwiegend konzernintern durch Royalty-Einnahmen, Dividenden, Konzernfinanzierungen und Management Gebühren von den Tochter-Gesellschaften generiert. Daher ist der Cashflow der Software AG weitgehend von Entscheidungen bezüglich Dividendenausschüttungen der Tochtergesellschaften sowie Finanzierungen zwischen Mutter- und Tochtergesellschaften abhängig. Eine eigenständige Kapitalflussrechnung ist daher für die Software AG wenig aussagefähig, weshalb auf die Erstellung einer solchen verzichtet wurde.
- Das Eigenkapital der Software AG erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 364,2 Millionen Euro um 88,7 Millionen Euro auf 452,9 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011. Dieser Anstieg ergab sich im Wesentlichen aus dem deutlich höheren Bilanzgewinn. Dieser erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr von 124,6 Mio. Euro um 71,0 Millionen Euro auf 195,6 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011 infolge des Jahresüberschusses.
- Die Rückstellungen verminderten sich gegenüber dem Vorjahr von 102,3 Millionen Euro um 29,1 Millionen Euro auf 73,2 Millionen Euro zum 31. Dezember 2011. Diese Veränderung resultiert mit 11,9 Millionen Euro überwiegend aus der Ausgliederung der IDS Scheer Consulting GmbH.
- Die Verbindlichkeiten reduzierten sich im Wesentlichen hinsichtlich der erhaltenen Anzahlungen auf Bestellungen ausgliederungsbedingt zum 31. Dezember 2011 um 33,6 Millionen Euro auf Null. Darüber hinaus reduzierten sich die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen gegenüber dem Vorjahr

überwiegend durch Gewinnausschüttungen der Tochtergesellschaften um 83,7 Millionen Euro.

- Die Rechnungsabgrenzungsposten verringerten sich im Wesentlichen durch die Ausgliederung des IDS Scheer Consulting GmbH Geschäftes, welches im Vorjahr mit einem Anteil von 3,5 Millionen Euro zu dieser Position beitrug.

Ausblick:

Die zukünftige Ertragslage der Software AG resultiert aus der Ertragsituation des Software AG-Konzerns. Insoweit wird auf den Ausblick in diesem gemeinsamen Lagebericht verwiesen.

7 WEITERE ERGEBNISRELEVANTE FAKTOREN

7.1 FORSCHUNG & ENTWICKLUNG

Die Geschäftsentwicklung der Software AG basiert auf den beiden Produktbereichen BPE und ETS, wobei BPE inzwischen den größten Umsatzträger bildet, mit steigender Tendenz. Seine Wachstumsstärke hat der Bereich auch 2011 erneut bewiesen.

In der schnelllebigen, globalisierten Welt, in der ein Technologietrend den anderen in einem immer stärkeren Wettbewerb verdrängt, kann ein Softwareunternehmen nur mit permanenten Produktinnovationen nachhaltig profitabel wachsen. Als Innovationsführer mit hoher Kundenorientierung haben wir den Anspruch, unser Angebot für die Kunden ständig zu verbessern und zu erweitern. Deshalb kommt dem Bereich Forschung und Entwicklung (F&E) bei uns eine zentrale Rolle zu.

Innovationsführerschaft ist die Basis, langfristige Technologie- und Marktführerschaft in mehreren Segmenten der Unternehmenssoftware ist das Ziel der Software AG. Das sehen wir als wesentliche Komponente unserer langfristigen Wachstumsstrategie an. Wir setzen auf einen Mix aus der gezielten kundenzentrierten Weiterentwicklung bestehender Produkte, dem Aufspüren neuer Markttrends und der ständigen Entwicklung von marktgerechten Produktinnovationen. Zugute kommt uns dabei die enge Zusammenarbeit mit

Hochschulen und Technologiepartnern. **Weitere Angaben hierzu sind im Kapitel „7.4. Mitarbeiter“, Textabschnitt „University Relations“ zu finden.**

Dass diese Strategie aufgeht, haben auch 2011 zahlreiche positive Bewertungen führender Analystenhäuser bestätigt. **Weitere Informationen zu Software AG Auszeichnungen haben wir auf unserer Homepage bereitgestellt.**



Aufwendungen für Forschung und Entwicklung

Eine konsequent fortgesetzte F&E-Strategie ist für die Software AG von höchster Bedeutung. Nur so können wir unseren Vorsprung im Markt vergrößern sowie die Produkterlöse und hohen Ergebnisbeiträge sicherstellen. Das wachsende Geschäft mit den BPE-Produkten ARIS und webMethods stellt im Berichtsjahr nicht nur den größten Umsatzträger dar, es leistet auch einen maßgeblichen Beitrag zum Geschäftsergebnis. Zudem gewährleisten wir mit unseren kostenoptimierenden Maßnahmen in F&E die stabile Entwicklung des Geschäfts mit unserer Datenmanagementsoftware für Großrechner (ETS).

Im Jahr 2011 haben wir durch die Erhöhung der internen Effizienz die Aufwendungen im F&E-Bereich um 4 Prozent auf 88,0 (Vj. 92,0) Millionen Euro gesenkt. Gleichzeitig haben wir die Mitarbeiterzahl von 850 im Vorjahr auf 887 (Stand: 31. Dezember 2011) erhöht. Zur Reduzierung der F&E-Aufwendungen haben unter anderem Offshoring-Maßnahmen, etwa nach Israel, Indien und Osteuropa, beigetragen.

Dass sich die Mitarbeiter verstärkt auch auf internationaler Ebene kontinuierlich elektronisch austauschen können, macht der Trend zum grenzüberschreitenden Einsatz von Collaboration Tools möglich. Von den daraus resultierenden inhaltlichen Impulsen und vielfältigen Eindrücken der Kundensegmente in anderen Ländern kann der F&E-Bereich besonders profitieren. Dieses enorme Potenzial wollen wir uns mit unserer Internationalisierungsstrategie und einer erweiterten Mannschaft im F&E-Bereich in den kommenden Jahren erschließen.

Agilität, Flexibilität und Kosteneffizienz durch BPE

Von einem Marktführer erwarten die Kunden eine deutliche Positionierung mit klar abgesteckten Zielen. Schließlich haben sie ein vitales Interesse daran, dass die Software AG

sie als Software- und Service-Partner langfristig begleitet und durch den Einsatz neuester Technologien einen nachhaltigen Mehrwert für ihre Organisation erzielt. Mit unserem branchenübergreifenden Portfolio unterstützen wir die Unternehmen dabei, ihre Geschäftsprozesse kontinuierlich zu optimieren und somit effizienter und wettbewerbsfähiger zu werden. Sie erhalten die Agilität, die die Dynamik der globalen Märkte heute verlangt.

Märkte, Preise, Regeln – alles ändert sich heute mit unglaublicher Geschwindigkeit. Dies gilt ebenso für die Prozesse und die darunter liegenden IT-Systeme eines Unternehmens, müssen sie doch die ständigen Veränderungen abbilden. Beispielsweise die Einführung einer neuen mobilen Gerätegeneration oder eine große Naturkatastrophe kann ganze Branchen innerhalb kürzester Zeit auf den Kopf stellen, sei es die Energiewirtschaft, die produzierende Industrie oder Banken und Versicherungen. Wer als Unternehmen auf diese Änderungen am schnellsten reagiert, gehört zu den Gewinnern. Schnelligkeit und Effizienz sind die Schlüsselfaktoren, aus denen Unternehmen in Zukunft ihre Stärke im globalen Wettbewerb beziehen. Daher ist es für Unternehmen aller Größen und Branchen überlebenswichtig, stets flexibel und agil zu sein. Agiler, als es ihre IT-gestützten Prozesse vielfach erlauben.

So komplex die heutigen Herausforderungen der Unternehmen sind, so vielfältig sind ihre Anforderungen an die IT. Vielfach existiert eine heterogene IT-Landschaft in den Unternehmen, bestehend aus Altsystemen (Legacy-Systemen), diversen Eigenentwicklungen und Standardapplikationen. Dabei entstanden IT-Silos unterschiedlicher Hersteller, die nicht vollständig in die gesamte IT-Architektur integriert sind. Zusätzlich müssen die CIOs die laufenden Änderungen der Geschäftsmodelle mit Hilfe der neuesten technologischen Entwicklungen umsetzen, etwa durch mobile Applikationen, In-Memory Technologien, Social und Collaboration-Tools oder Cloud Computing.

Daher brauchen die Unternehmen neben Produktinnovationen auch kontinuierliche Prozessinnovationen, die mehr Flexibilität zulassen. Diese erlangen sie nur mit Hilfe einer neuen Agilität ihrer IT-Systeme, so dass sie die Geschäftsmodelle schneller anpassen können. Was jedes Unternehmen letztlich

braucht, sind laufend angepasste und nachhaltig optimierte Prozesse, das heißt „Business Process Excellence“ (BPE).

Um dies zu erreichen, müssen Geschäftsprozesse immer wieder gestrafft und angepasst werden, müssen Ballast an Zeit und Kosten aus den Betriebsabläufen eliminiert werden. Jedoch lässt sich die in den Unternehmen weit verbreitete, in die Abläufe integrierte betriebswirtschaftliche Standardsoftware – beispielsweise ein ERP (Enterprise Resource Planning)-System – nur bedingt für neue Geschäftsprozesse konfigurieren, da Anwendungsfunktion und Prozesssteuerung fest ineinander verwoben sind. Zeit- und kostenaufwändig müssen deshalb IT-Spezialisten im Rahmen eines „Customizing“ jede Prozessänderung in die bestehenden Standardanwendungen einpflegen. Für den Vorteil hoher Integration müssen Firmen also bislang den Verlust von Agilität und Flexibilität in Kauf nehmen. Doch gerade diese Faktoren sind wichtig für die heutige Dynamik im Geschäftsleben. Organisationen und ihre IT-Systeme sind also häufig zu langsam für die sich ständig verändernden Marktbedingungen. Denn die Geschäftsprozesse müssen sich heute oft schneller anpassen, als es die IT-Systeme abbilden können. Überall dort, wo große betriebswirtschaftliche ERP-Systeme zu inflexibel sind oder neue Prozesse nicht abdecken, stehen die Lösungen der Software AG bereit.

Das agile, digitale Unternehmen

Für ein Höchstmaß an Agilität müssen die Unternehmen ihre Prozesse und die IT kontinuierlich anpassen. Dafür liefert die Software AG die nötigen Software-Werkzeuge – und zwar für einen kosteneffizienten Einsatz und hohen Investitionsschutz: Bei unserem prozessorientierten Lösungsansatz ist es nicht notwendig, die bestehende IT-Infrastruktur auszutauschen, vielmehr setzen wir darauf auf. Wir wollen aus der vorhandenen IT-Landschaft der Unternehmen mehr herausholen und dafür die Workflows durchgehend digitalisieren und somit flexibler machen. So erhalten unsere Kunden einen Mehrwert für ihre bisherigen Investitionen.

Das Funktionsprinzip dahinter: Mit unserer Prozess- und Integrationssoftware führen wir eine neue „Agilitätsebene“ zwischen den entstandenen IT-Silos und den Geschäftsmodellen der Kunden ein, da auf diesen beiden Ebenen unterschiedliche Geschwindigkeiten herrschen. Damit setzen

wir die sogenannte „Evolution of unbundling“ (Entwicklung der Auflösung von starren Verbindungen zwischen den IT-Systemen) im IT-Markt fort.

Den Trend von „Unbundling“ kann man in der Geschichte der Unternehmens-IT immer wieder feststellen. So erfolgte erst nach einigen Jahrzehnten des Computerzeitalters vor über dreißig Jahren die Trennung von der Hardware- und der Software-Ebene. In den 1990er Jahren folgte die Ablösung des Großrechners durch das Client-/Server-Modell als dominierende Rechnerarchitektur. Dahinter stand der Management-Wunsch, divisionale oder spartenorientierte Organisationsstrukturen mit durchgängigen Abläufen zu etablieren. Der Siegeszug des Internet als Kommunikationsinfrastruktur für Unternehmen ist gleichfalls ein Ergebnis der Arbeitsteilung in einem globalisierten Wirtschaftsraum.

Heute ist es unser Ansatz, die starre Verbindung zwischen der Prozess- und der Geschäftslogik aufzulösen und die Digitalisierung der Workflows flexibel zu unterstützen. Dies gelingt durch die neue Agilitätsebene für Prozessmanagement, unterstützt durch die Standardisierung von Prozessen, den Einsatz von Service-Orientierten Architekturen (SOA) sowie neuere Technologien wie Social Networking-Plattformen, Cloud Computing und Mobile-Lösungen.

Unser Kundenvorteil und somit die Differenzierung der Software AG vom Wettbewerber ist das einzigartige BPE-Produktangebot und die damit verbundene Unabhängigkeit der IT-Lösungen, die technologische Freiheit für unsere Kunden bedeutet. Eine technologieneutrale Prozess-Plattform ermöglicht die Digitalisierung von Prozessen auf Basis der vorhandenen Software (von verschiedenen Anbietern) in einer Organisation. Dies erlaubt die Trennung von Anwendungen und Prozessen. Diese Trennung ist eine Voraussetzung für Organisationen, die eine schnelle Anpassung an neue Geschäftsanforderungen benötigen.

Innovationen und Produktmeilensteine 2011 **Cloud Computing für das digitale Unternehmen**

Stetige Veränderungen und extrem kurze Innovationszyklen prägen die IT-Branche. Sie ist schnelllebig als viele andere Marktsegmente. Nicht zuletzt der wachsende globale

Wettbewerb, neue Trends wie Cloud Computing, die rasante Verbreitung von mobilen Endgeräten oder die zunehmende Vernetzung – unter anderem beschleunigt durch Collaboration-Tools und Social Media – tragen dazu bei. Was auf der einen Seite einen hohen Anpassungsdruck für die Unternehmens-IT bedeutet, bietet auf der anderen Seite große Geschäftspotenziale für die Software AG, die sich in diesen Wachstumsmärkten positioniert.

Als Innovationsführer beobachten wir die Marktentwicklungen ganz genau und nutzen die Chancen der neuen Technologien für die kundenorientierte Weiterentwicklung unseres Portfolios. So haben wir auch im Berichtsjahr wieder zahlreiche neue Produkte vorgestellt und relevante Trends wie Cloud Computing oder das digitale Unternehmen weiter entwickelt. Im Zentrum unserer Aktivitäten steht dabei immer der Kunde: Nur Innovationen, die für den Kunden einen klar erkennbaren Geschäftsvorteil bedeuten, sind am Markt erfolgreich.

Der dominierende Trend in der IT-Branche 2011 war Cloud Computing, also die Bereitstellung von IT-Ressourcen aus dem globalen Netzwerk genau nach dem Bedarf der Anwender. Diesen viel diskutierten und vielversprechenden Ansatz haben wir auch in unsere F&E-Aktivitäten einbezogen. Wie bereits auf der CeBIT 2011 angekündigt, wurde im November unsere Prozess-Plattform „Software AG Cloud Ready“ als ein maßgeblicher Baustein unserer Cloud-Strategie für den Vertrieb freigegeben. Eine darauf aufbauende, ganzheitliche Cloud- und Social Networking-Strategie macht Organisationen agiler und wettbewerbsfähiger. Zugleich ebnet sie den Weg zum vollkommen digitalen – und damit effizienten – Unternehmen.

Die neue Plattform bietet Komponenten für Modellierung, Prozessmanagement, serviceorientierte Architektur und Cloud-Integration. Mit ihr lassen sich Geschäftsprozesse schneller und kostengünstiger ändern. Indem sie Public Cloud, Private Cloud und On-Premise-Modelle kombiniert, bietet sie Kunden vielfältige Implementierungsmöglichkeiten – genau abgestimmt auf ihren individuellen Sicherheits- und Ressourcenbedarf.

Die Basis bildet das Konzept „Extreme Collaboration“. Damit lassen sich bisherige Barrieren in der Zusammenarbeit zwischen Fachabteilungen und IT endgültig ausräumen. Es bringt die Teilnehmer über organisatorische und geografische Grenzen hinweg zusammen, so dass sie gemeinsam an Innovationen arbeiten können. Extreme Collaboration ermöglicht eine unmittelbare Beteiligung aller prozessrelevanten Akteure sowie eine beschleunigte Transformation und Verbesserung von Geschäftsprozessen, Produkt- und Dienstleistungsangeboten. Das Ergebnis sind dynamischere Geschäftsmodelle und eine schnellere Umsetzung der Unternehmensstrategie. In Cloud Computing sieht die Software AG also für Kunden nicht nur einen Weg zu niedrigeren Kosten, sondern vielmehr einen neuen Ansatz für Innovationen im Geschäftsbetrieb.

Nächste Schritte der Cloud-Strategie

Mit Software AG Cloud Ready haben wir das erste Etappenziel unserer Cloud-Strategie erreicht. Die Reise geht weiter: Wir arbeiten kontinuierlich an innovativen Lösungen mit zusätzlichen Funktionalitäten. Im nächsten Schritt wird eine neue Web-basierte Kollaborationsplattform herkömmliche Werkzeuge zur Automatisierung von Geschäftsprozessen (Business Process Automation, BPA) und Werkzeuge für Geschäftsprozessmanagement (BPM) miteinander verknüpfen. Dabei werden neue soziale Technologien integriert. Aufgrund der erweiterten Funktionalität können virtuelle Teams dann unabhängig von Standort und Interaktionsumfeld zusammenarbeiten. On-Premise- und Cloud-Implementierungsmodelle fördern die Entwicklung und das Management von Prozessen im Team, da die Beteiligten stets auf alle relevanten Projektdaten und -modelle zugreifen können. So können Teammitglieder unkompliziert andere Experten online zur Mitarbeit einladen und ein Projekt durch innovative Impulse weiterer Akteure inhaltlich anreichern.

In vielen der weltweit größten Unternehmen fungiert Technologie der Software AG als Informationsrückgrat. Um die Informationen für unsere Kunden besser nutzbar zu machen, arbeiten wir an einer neuen Kommunikationslösung, mit der Unternehmen fachliche Daten aus ihren Systemen herauslösen und den Anwendern jederzeit in Echtzeit bereitstellen können. Die Mitarbeiter in Fachabteilungen können dann erstmals über ihr vorhandenes System

und die von ihnen persönlich genutzten Kanäle die Projekte im Team bearbeiten. Die neue Plattform wird Anwender bei neuen fachlichen Ereignissen sofort benachrichtigen und den Kontext gleich mitliefern.

Mobilität und Collaboration

Neben Cloud Computing ist der Trend zu Mobilität für die Software AG – wie für den Markt allgemein – von besonderer Bedeutung. Durch die Übernahme des britischen Unternehmens Metismo Mitte 2011 eröffnen wir uns und unseren Kunden den direkten Zugang zu mobilen Anwendungen. Mit dem Kernprodukt von Metismo, einer benutzerfreundlichen Entwicklungsplattform für mobile Anwendungen, können unsere Kunden nun in etablierte Geschäftsprozesse externe, mobil verfügbare Informationen – etwa GPS-, Video- oder Audiodaten – in Echtzeit einbinden. Zudem lassen sich die Geschäftsprozesse mit mobilen Endgeräten überwachen und steuern. Das Besondere: Die Geschäftsanwendungen funktionieren mit allen gängigen mobilen Betriebssystemen. Das verkürzt nicht nur die Entwicklungszeiten für mobile Anwendungen, sondern lässt vielmehr das mobile Büro Realität werden. Und es bringt uns einen bedeutenden Schritt näher zum vollkommen digitalen Unternehmen mit integrierten mobilen Anwendern.

Ein weiteres Antriebsmittel für unsere Innovationsstärke ist die enge Kooperation mit Kunden, Hochschulen und Forschungseinrichtungen und die damit einhergehenden Möglichkeiten für Experten zum engen Austausch. Die zu diesem Zweck eingerichtete „Technology Community“ der Software AG ist ein professionelles Netzwerk und ermöglicht unter anderem unseren Kunden auf Knopfdruck eine Experten- und Wissensdatenbank für den Informationsaustausch.

Die Plattform umfasst alle Produktbereiche der Software AG mit den Produktfamilien ADABAS, ARIS, CentraSite, NATURAL, Terracotta und webMethods. Entwickler und IT-Experten erhalten damit kostenlos Zugriff auf aktuelle Artikel, Code-Beispiele, Webinars, Foren, Produktvideos oder Wikis im technischen Produktumfeld. Diskussionsbeiträge können mit anderen sozialen Netzwerken geteilt werden. Mehr als 16.000 Mitglieder und über 50.000 Beiträge in verschiedenen Diskussionsforen zählt die Wissensplattform heute – mit stark steigender Tendenz. Durchschnittlich erfolgen pro Tag 14.000

Zugriffe auf die Community-Plattform. Damit ist sie für Entwickler und IT-Profis eine zentrale Quelle für Informationen rund um die Produkte und Technologien der Software AG.

Social Networking und Collaboration sind auch wesentliche Treiber für die Weiterentwicklung unserer eigenen Softwareprodukte. Das zeigt der Erfolg der ARIS Community: Die 2009 ins Leben gerufene Online-Plattform hat in nur 18 Monaten die Marke von 100.000 Mitgliedern bis Ende 2011 überschritten. Diese weltweit größte Benutzergruppe zu Business Process Management ist ein Netzwerk, in dem Einzelpersonen, Unternehmen und Universitäten Geschäftsinformationen analysieren, visualisieren und diskutieren können. Die Erfassung und die gemeinschaftliche Nutzung des intellektuellen Kapitals eines Unternehmens erweisen sich zunehmend als Wettbewerbsvorteil und sind ein entscheidender Schritt auf dem Weg zur wissensbasierten Organisation.

Die Plattform bietet ihren Mitgliedern, die aus über 40 Ländern stammen, nicht nur umfangreiche Möglichkeiten zum Informationsaustausch, sondern stellt ihnen auch kostenfrei die Modellierungssoftware zur Verfügung. Nach der Modellierung können die Prozessmodelle in der webMethods BPM-Suite der Software AG implementiert werden, so dass die komplette Wertschöpfungskette "Model-to-execute" abgedeckt wird.

Produktbereich BPE

Auch für den BPE-Bereich war Cloud Computing das vorrangige Thema im Jahr 2011. Mit Software AG Cloud Ready können Kunden die beiden BPE-Produktfamilien ARIS und webMethods auf neuen Plattformen wie Amazon EC2 oder VMware betreiben und sämtliche Vorteile von Cloud Computing für sich nutzen. Zudem können sie Integrations- und Prozesslösungen aus der Cloud und auf firmeneigenen Rechnern in Hybrid-Szenarien miteinander kombinieren. Ferner lassen sich On-Premise-Anwendungen und SaaS-Angebote wie Salesforce, Workday oder Google integrieren.

Nicht zuletzt aufgrund ihrer kontinuierlichen Investitionen in Forschung und Entwicklung im Bereich BPE stufen zahlreiche Analysten die Software AG in zahlreichen BPE-Segmenten

als führend ein. So listet Gartner die Software AG beispielsweise als „Leader“ im Bereich SOA-Governance-Technologien. **Weitere Informationen haben wir auf unserer Homepage bereitgestellt.**



Produktbereich BPE: Produktplattform ARIS

Die F&E-Aktivitäten der ARIS-Produktfamilie konzentriert sich mit 174 (Vj. 177) Mitarbeitern auf die Standorte Saarbrücken, Berlin, Slowakei und Ukraine. Das ARIS-F&E-Team fokussiert dabei die kundenorientierte Weiterentwicklung der vielfach ausgezeichneten Plattform und verfolgt das Ziel der Business Process Excellence mit einer einfachen Bedienung und niedrigen Total Cost of Ownership für die Kunden.

Neue ARIS-Produktentwicklungen

Mit ARIS Plattform können Unternehmen Prozesse, Anwendungen, Technologien, Daten und Organisationsstrukturen planen, visuell darstellen und evaluieren. Hierzu steht ein zentraler Speicherort – ein Repository – zur Verfügung, das die konsistente Integration aller Informationen sicherstellt. Dadurch können Architekturelemente für die Planung, den Entwurf und die Entwicklung von Lösungsszenarien unternehmensweit wiederverwendet werden. Die Plattform stellt allen in diesen Prozess eingebundenen Akteuren im Unternehmen, von der strategischen bis zur operativen Führungsebene, zielgruppenorientierte Informationen für ihre tägliche Arbeit bereit.

Die Einführung von ARIS 7.2 ist einer der Meilensteine des Jahres 2011 für den ARIS-F&E-Bereich. Wie die ebenfalls 2011 eingeführte Version webMethods 8.2 unterstützt auch die neue ARIS-Version die nahtlose Integration der beiden Plattformen und bietet erweiterte Funktionalitäten für einen höheren Kundennutzen.

Ein weiterer Höhepunkt des abgelaufenen Geschäftsjahres ist die Vorstellung der Lösung „Prime“. Sie beschleunigt Projekte zur Prozessoptimierung und -automatisierung für spezifische Branchen oder Querschnittsthemen wie Compliance, Supply Chain Management und Customer Relationship Management. Dadurch ermöglicht die Software AG ihren Kunden eine schnellere Wertschöpfung (Time-to-value). Prime basiert u.a. auf ARIS und ist kombinierbar mit unterschiedlichen

Software-Anwendungen – etwa mit SAP-Lösungen oder der webMethods-Plattform. Dies belegt einmal mehr, dass die Software AG 2011 das Konzept der vollständigen Integration der Produktlinien und damit das ganzheitliche Vorgehensprinzip „Model-to-execute“ weiter forciert, das heißt die Überführung von ARIS-basierten Prozessmodellen in die Ausführungsebene von webMethods.

Mit der Lösung Enterprise BPM, vorgestellt im Februar 2011, liefert die Software AG als erstes Unternehmen einen ganzheitlichen Ansatz für das Geschäftsprozessmanagement, der den gesamten Lebenszyklus der Prozesse unterstützt, inklusive ihrer Adaptionen und Verbesserungen. Mit Enterprise BPM können alle Prozessbeteiligten gemeinsam an einem Prozessmodell arbeiten. Schnell messbare Ergebnisse folgen aus der Integration mit den Plattformen ARIS und webMethods.

Das kontinuierliche Investment in F&E zahlt sich auch im Bereich ARIS aus. Mehrere Analysten würdigten das Portfolio mit führenden Positionen in Ranglisten. Zum Beispiel bewerteten Gartner und Forrester Research die Software AG als Leader im Bereich Enterprise Architecture. **Weitere Informationen haben wir auf unserer Homepage bereitgestellt.** Forrester Research stufte in der im April 2011 veröffentlichten Studie „The Forrester Wave™: Enterprise Architecture Management Suites, Q2 2011“ die Software AG mit ARIS Platform als Leader in diesem neuen Marktsegment ein. Wir erhielten Bestnoten in den Kategorien Gesamtstrategie, Produktarchitektur und Marktpräsenz. Bei der Bewertung der Anbieter untersuchte Forrester die Werkzeuge der dritten Generation mit Funktionalitäten, die den gesamten Lebenszyklus des Unternehmensarchitekturmanagements (Enterprise Architecture Management, EAM) abdecken. Forrester bezeichnet die Software AG als „Anbieter mit hohem Erfolgspotenzial in diesem Markt“ und hebt wichtige Kriterien hervor, die für die Einstufung der Software AG als Leader im Bereich Enterprise Architecture Management Suites (EAMS) ausschlaggebend waren und das Funktionsspektrum des ARIS-Portfolios widerspiegeln:

- „Software AG verspricht die beste Geschäftsorientierung der EAMS.“

- „Die Kombination von Produkt- und Dienstleistungsparter der Software AG bildet eine wichtige Grundlage für das Erfolgspotenzial des Anbieters in diesem Markt. Zu den Differenzierungsmerkmalen zählen die Geschäftsorientierung, für die das Unternehmen bekannt ist, die Verknüpfung mit der SOA-Plattform der Software AG sowie die Metadatenstrategie des Unternehmens mit dem Produkt CentraSite.“

Das Service Repository der Software AG, CentraSite, ist ein weiterer Kernbestandteil der EAMS-Lösung. Über CentraSite können Unternehmen SOA-Services entwickeln, abspeichern und verwalten. In Verbindung mit den EA (Enterprise Architecture)-Funktionen von ARIS Platform lässt sich ein professionelles Management des Serviceportfolios aufbauen, um den Lebenszyklus der SOA-Services zu planen und sie mit den Geschäftsprozessen zu verknüpfen.

Die Erweiterung der ARIS-Produktpalette, eine höhere Benutzerfreundlichkeit sowie die Ausweitung des ARIS-Einsatzes in den Unternehmen stehen weiterhin im Fokus der F&E-Bestrebungen des ARIS-Entwickler-Teams. Dabei spielt auch die verstärkte Ansprache der Nutzer im Internet eine maßgebliche Rolle. So planen wir, die mit mehr als 100.000 Mitgliedern größte BPM-Community, unsere ARIS-Community, weiter auszubauen.

Produktbereich BPE: Produktplattform webMethods

Der F&E-Bereich für webMethods ist an 19 Entwicklungsstandorten in Deutschland, Bulgarien, Israel, Indien, Großbritannien, Frankreich, Kanada und in den USA weltweit tätig und beschäftigte zum Jahresende 519 (Vj. 466) Mitarbeiter. Im Fokus seiner Aktivitäten stand 2011, die Produktlinien ARIS und webMethods weiter miteinander zu verzahnen. Ziel ist es, die einzelnen Arbeitsschritte der Prozessmodellierung, -automatisierung und -überwachung zu integrieren. Dabei legt die Software AG für ihre Kunden größten Wert auf einen einfacheren Betrieb der Lösungen sowie niedrigere Gesamtbetriebskosten (Total Cost of Ownership, TCO).

Neue Produktentwicklungen

Mit webMethods lassen sich die Potenziale neuer offener Architekturen sowie bestehender Infrastrukturen besser ausschöpfen. Die Produkte ermöglichen eine engere



Zusammenarbeit zwischen der IT und den Fachbereichen. Dadurch senken sie den Zeit- und Kostenaufwand für Prozessoptimierung und Systemintegration und erhöhen gleichzeitig die Produktivität.

Im April 2011 stellte die Software AG mit webMethods 8.2 (Geschäftsprozessmanagement) und ARIS 7.2 (Geschäftsprozessanalyse) neue Versionen ihrer marktführenden Softwarelösungen für die Bereiche Geschäftsprozessmanagement (BPM), Integration, SOA und SOA Governance sowie IT-Modernisierung vor. Die Produkte unterstützen die nahtlose Integration von ARIS und webMethods. Sie bieten erweiterte Funktionalitäten: zum Beispiel Interoperabilität der Prozessmodelle, umfangreiche Content-Integration, geschäftsgesteuerte Ereignisverarbeitung, IT-Agilität und Änderungsmanagement oder die Unterstützung weborientierter Architekturen.

Dieser Ansatz bedeutet einen besonderen Mehrwert für unsere Kunden: Nur eine unabhängige Integrations- und Prozessplattform ermöglicht eine unternehmensweite, schnelle Entwicklung, Implementierung und schließlich Überwachung der Geschäftsprozesslösungen in Echtzeit. Durch das Zusammenspiel von ARIS und webMethods können Unternehmen ihre IT besser auf die Geschäftsziele ausrichten und eine größere Anzahl von BPM-Akteuren stärker in den Entwicklungsprozess einbinden. Implementierung und Upgrades werden einfacher. Und zu guter Letzt resultieren daraus niedrigere Gesamtbetriebskosten (TCO).

Master Data Management (MDM) war ein weiterer Schwerpunkt der F&E-Aktivitäten im Jahr 2011. Bereits zur CeBIT 2011 präsentierte die Software AG mit webMethods OneData eine Lösung für prozessgesteuertes MDM. Damit bauen wir unsere Präsenz in einem erklärten Wachstumssegment der Stammdatenverwaltung aus: Laut dem IT-Marktforschungs- und Beratungsunternehmen Gartner wird der Umsatz mit MDM 2012 auf 1,9 Milliarden US-Dollar steigen. Bis 2015 wird der Markt laut der aktuellen Prognose von Gartner einen Umsatz von 3,2 Milliarden US-Dollar erreichen.

Mit webMethods OneData verbessern Unternehmen die Qualität ihrer Datenbestände und steigern deren Verfügbarkeit. So erhalten sie eine bessere Grundlage für geschäfts-

kritische Entscheidungen und größere operative Effizienz. Analysten bewerten den Ansatz der Software AG äußerst positiv: Das führende, auf den MDM-Markt spezialisierte Analystenunternehmen „The Information Difference“ positioniert die Software AG in seinem dritten Jahresbericht „The MDM Landscape Q2 2011“ auf Rang 1. Damit nimmt webMethods OneData bereits zum dritten Mal in Folge den ersten Platz der Technologiebewertung ein. Für 2012 ist die weitere Integration von webMethods OneData in das Lösungsportfolio der Software AG geplant – so wollen wir Kunden eine bessere Wertschöpfung ihrer bestehenden Investitionen ermöglichen.

Ebenfalls zur CeBIT 2011 ergänzte die Software AG ihr Portfolio mit webMethods Business Events um eine Lösung für die komplexe Ereignisverarbeitung (Complex Event Processing). Mit ihr adressieren wir ein weiteres Segment mit steigender Nachfrage. Die Lösung analysiert die Beziehung zwischen den Ereignisdaten und identifiziert Muster über eine Vielzahl verschiedener Quellen. Auf diese Weise können Unternehmen ihre Prozesse schnell an wechselnde Bedingungen anpassen und schneller auf die Anforderungen ihrer Kunden, Partner und anderer Akteure reagieren.

Auf der ProcessWorld im Juni 2011 gaben die Software AG und Trillium Software, ein Bereich des Harte-Hanks-Konzerns und ein führender Anbieter von Datenqualitätslösungen, ihre Zusammenarbeit bekannt. Die gemeinsame „Out-of-the-Box“-Lösung ermöglicht Kunden einen nahtlosen MDM-Prozess, der die Qualität und damit den Wert von Daten in allen Geschäftsaktivitäten steigert. Kunden erhalten so eine komplett integrierte und zertifizierte Lösung zur Konsolidierung, Anreicherung und Verwaltung von Stammdaten. Damit findet sich die gebündelte Expertise beider Partner in einem Produkt wieder.

Durch die Akquisition des In-Memory-Technologieanbieters Terracotta Inc. im Geschäftsjahr 2011 profitieren Software AG-Kunden nun von einer neuen Clustering-Technologie der webMethods-Produktsuite. Ferner erreicht sie durch die verbesserte Caching-Funktionalität eine um 50 Prozent höhere Produktperformance für CentraSite. Die Technologie ermöglicht den Zugriff auf direkt im Hauptspeicher (Cache) vorgehaltene Daten. Dadurch kann der Zugriff ca. 1.000

Mal schneller erfolgen als über Datenbanken, was einen deutlichen Kostenvorteil zur Folge hat. Die Integration dieser Technologie in das eigene Portfolio setzte die Software AG innerhalb von nur fünf Monaten erfolgreich um. Sie kommt nun auch im Rahmen der Cloud-Readiness-Strategie der Software AG zum Einsatz.

Mit unserem 2011 vorgestellten, integrierten Portfolio haben wir den Bedarf der Zeit genau getroffen: Unsere Kunden zeigen großes Interesse für das neue Portfolio. Auch für das laufende Geschäftsjahr ist Cloud Computing das Kern-Thema im webMethods-Umfeld. Aktuell arbeiten wir im Bereich F&E daher an einer vollkommen Cloud-fähigen Applikationsplattform, die wir im Laufe des Jahres vorstellen werden.

Produktbereich ETS

Im Bereich ETS arbeiten insgesamt 187 (Vj. 198) Beschäftigte an sieben Standorten in Deutschland, Großbritannien, Israel, Bulgarien, Japan, Kanada und den USA gemeinsam an der Fortentwicklung des Produktportfolios. Es umfasst insbesondere die Kernprodukte ADABAS und NATURALOne. Die globale Verteilung ermöglicht der Software AG, hohe Kostenvorteile und das individuelle Know-how bestmöglich zu nutzen, da sich jeder Standort auf bestimmte Produkte oder Produktgruppen konzentriert.

Die Integration des ETS-Produktportfolios mit ARIS und webMethods war 2011 das bestimmende Thema für das Entwickler-Team. Diese Integration ist notwendig für die Zukunftsfähigkeit des gesamten Portfolios. Das Team hat nicht zuletzt in diesem Bereich im Berichtszeitraum nachhaltige Erfolge erzielt und Lösungen entwickelt, die unseren Kunden für ihre bewährten Großrechnersysteme weitere Vorteile bringen.

Zentraler Aspekt war im vergangenen Jahr das Application Monitoring. Dazu entwickelten wir beispielsweise neue Funktionen für das Monitoring von Anwendungen, die unser Angebot „Optimize for Infrastructure: Mainframe Edition“ ergänzen. Diese greifen ebenfalls auf Entwicklungen aus dem webMethods- und ARIS-Umfeld zu. „Optimize for Infrastructure“ zeigt die Performance verschiedenster Software AG-Produkte in einer gemeinsamen Ansicht an, darunter ADABAS, NATURALOne und EntireX. Dabei analysiert das Software-

Produkt bisherige Leistungsdaten, errechnet den zu erwartenden künftigen Bedarf und schafft so die Grundlage für eine effiziente Optimierung der Systemleistung. Die neuen Application Monitoring-Funktionen sind aktuell für EntireX-Applikationen verfügbar. Im Laufe des Jahres 2012 werden sie auch für NATURALOne- und AJAX-Anwendungen erhältlich sein.

Ein weiterer Schwerpunkt des ETS-Teams lag 2011 auf dem Ausbau des Process Performance Monitoring für Natural und andere klassische Applikationen. Insbesondere war es das Ziel, wichtige Leistungskennzahlen (Key Performance Indicators, KPI) aus den ETS-Systemen ADABAS und EntireX in die ARIS-Plattform zu integrieren. Damit können Kunden untersuchen, ob die theoretisch erzielbare Prozessleistung von der tatsächlichen abweicht.

Die ETS-Flaggschiff-Produkte NATURALOne und ADABAS wurden ebenfalls um zahlreiche Neuentwicklungen ergänzt. Die Datenmenge in den Unternehmen wächst und wächst. Um sie im Griff zu behalten und stets einen schnellen Datenzugriff sicherzustellen, bedarf es spezieller Archivierungstechnologien. Hier steht die seit Mitte 2010 verfügbare ADABAS Archiving-Lösung zur Verfügung: Das Produkt definiert, startet und verwaltet alle Archivierungsprozesse, so dass Anwender bei Bedarf jederzeit auf die archivierten Daten zugreifen können. Mit den 2011 vorgestellten Funktionen lassen sich nun logische geschäftsbezogene Beziehungen zwischen Daten im Rahmen der Archivierungsregeln beachten. Außerdem wurden 2011 neue integrierte Dashboard-Funktionen für Ajax-basierte Web-Anwendungen sowie eine neue Lifecycle Management-Anwendung eingeführt.

Im engen Austausch mit unseren Kunden hat sich gezeigt, dass diese erweiterten Integrationsmöglichkeiten von Großrechnern mit dem webMethods Integration Server wünschen. Auch dies haben wir 2011 realisiert: So ist unsere Lösung nun die einzige auf dem Markt, die sowohl eingehende als auch abgehende Anfragen bearbeitet. Zum Ende des Geschäftsjahres 2011 hat die Software AG mit dem zIIP Enabler for NATURAL eine Lösung vorgestellt, mit der Kunden die Betriebskosten und damit auch die TCO ihrer IBM-Großrechner senken können.

ETS-Planungen 2012

Auch 2012 stehen die Aufgaben des ETS-Entwicklerteams im Zeichen von Application Monitoring. Über alle Produktlinien der Software AG hinweg wollen wir Single Sign On-Funktionalitäten ermöglichen. Dies erleichtert unseren Kunden das Navigieren in Umgebungen mit unterschiedlichen Software AG-Komponenten und lässt unser Portfolio weiter zusammen wachsen.

Zum Jahresende 2011 nutzten ausgewählte Kunden im Rahmen eines „Early Customer Review“ bereits die neuen Data Masking-Funktionen für ADABAS. Um ihre IT-Sicherheitsmaßnahmen unter realistischen Bedingungen zu prüfen, verwenden Unternehmen häufig ihre Produktivdaten für Sicherheitstests, bieten diese Daten doch höchste Qualität und die Grundlage für ein äußerst realistisches Szenario. Allerdings steht dieses Vorgehen im Widerspruch zu den Compliance-Vorgaben, denn die Produktivdaten sind äußerst sensibel. Mit unseren Data Masking-Funktionen erhalten Unternehmen nun realistische Testergebnisse bei höchstmöglichem Datenschutz. Auf Basis der Erkenntnisse des Early Customer Reviews werden wir 2012 ADABAS weiterentwickeln. Der Schwerpunkt wird auf den Themen Sicherheit, Administration, Clustering, Replikation und Archivierung liegen.

7.2 KUNDEN & VERTRIEB

Wir führten 2011 kontinuierlich eine Vielzahl von vertriebsunterstützenden Maßnahmen durch, um unsere Kunden noch stärker an uns zu binden und sie auf weitere interessante Produkte aus unserem Portfolio aufmerksam zu machen. In einem mit modernster Technologie ausgestatteten Konferenzzentrum werden kundenindividuelle Veranstaltungen durchgeführt. In einem Customer Success Program können Unternehmen ihre Erfolge durch den Einsatz von unseren Technologien präsentieren. Jährlich vergeben wir darüber hinaus den Customer Innovation Award an Kunden, die mit unseren Technologien besonders innovative, vorbildliche Lösungen erstellt haben. Wir organisieren zahlreiche weitere Kundenveranstaltungen und Trainings, stellen auf unserer Homepage eine Vielzahl von Informationen zu Technologien und Anwendungsmöglichkeiten bereit und haben Business Communities im Internet aufgebaut. **Weitere Informationen haben wir auf unserer Homepage bereitgestellt.**



Anlässlich von internationalen Messen, Foren und weiteren Veranstaltungen nutzen wir die Möglichkeit, potenzielle und bestehende Kunden sowie weitere Interessensgruppen zu treffen und ihnen unsere neuen Technologien zu präsentieren. In zahlreichen Einzelgesprächen gewinnen wir darüber hinaus wertvolle Rückmeldungen aus dem Markt, die wir in unsere Produktstrategie einfließen lassen. Veranstaltungen wie die CeBIT erzeugen darüber hinaus ein großes Echo in den Wirtschafts- und Technikmedien. Die Kundenmessen ProcessWorld 2011 in den USA und Europa wurden von mehreren Tausend internationalen Teilnehmern aus Wirtschaft und Verwaltung besucht. Diese Veranstaltungen bieten heute ein einzigartiges Forum für Prozessverantwortliche und IT-Entscheider, um Erfahrungen auszutauschen und Informationen über neue Ansätze im Bereich BPE. **Weitere Informationen zu Kundenreferenzen unserer Veranstaltungen haben wir auf unserer Homepage veröffentlicht.**



7.3 AUSBAU DES PARTNERNETZWERKS

Einen wesentlicher Baustein bei der Wachstumsstrategie bilden die Technologie-, Vertriebs- und Beratungspartner der Software AG. Das weltweite Partnernetzwerk besteht aus Systemintegratoren, OEM-Partnern, Resellern (Wiederverkäufern) sowie unabhängigen Softwareherstellern und Beratungshäusern. Sie treiben vor allem das Geschäft mit der BPE-Produktlinie voran und haben auch 2011 einen wichtigen Beitrag zum Unternehmenserfolg geleistet.

Die von unseren Partnern generierten Lizenzumsätze wurden in Projekten mit neuen und mit bestehenden Kunden erzielt. Vertikale Marktexpertise spielt für den Geschäftserfolg mit den Partnern eine große Rolle, da ihre Kenntnisse über die branchenspezifischen Anforderungen und Prozesse der Kunden für den Projekterfolg wichtig sind. Die Branchenkompetenz unserer Partner konzentriert sich insbesondere auf folgende vier Wirtschaftssegmente: Öffentliche Verwaltungen, Banken/Versicherungen, Telekommunikationsbranche und verarbeitende Industrie.

Insgesamt ist 2011 die Bedeutung des Partnergeschäftes gestiegen. Die Partner haben 2011 das integrierte, ganzheitliche BPE-Angebot des Unternehmens, nach der Zusammenführung des großen Partner-Netzwerks und des

Produktportfolios der IDS Scheer AG Ende 2010, in ihre Marktbearbeitung aufgenommen.

Im Fokus stand zudem die Erweiterung der Aktivitäten mit global agierenden Systemintegratoren zur gemeinsamen Positionierung von Produkten der Software AG. Während die Systemintegratoren Geschäftsinhalte und Anwendungsbeispiele einbringen, liefert die Software AG die Softwarelösungen. In dieser Kombination schaffen wir gemeinsam für die Kunden einen deutlichen Mehrwert.

Die neuen Lösungen zu Master Data Management, Mobility und In-Memory-Technik, die wir aus der Übernahme der Unternehmen Metismo und Terracotta und der neuen Zusammenarbeit mit Trillium hinzugewonnen haben, fanden bei den bestehenden Partnern großen Anklang und wurden von diesen aktiv aufgegriffen. Gleichzeitig haben sich durch die Akquisitionen neue Partnerschaftsoptionen für die Software AG eröffnet.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 wurde ein proaktives Partnerprogramm mit unseren bedeutendsten Partnern fokussiert. Wir haben die Kooperationen mit den größten globalen Partnerunternehmen weiter ausgebaut und gleichzeitig regionale Initiativen mit wichtigen Partnern umgesetzt. Das Partnerprogramm wurde um neue Erfolgsfaktoren wie jährliche Planungsrunden, Balanced Scorecards und vertikale Industrieausrichtung ergänzt. Außerdem werden wir für 2012 mit unseren Partnern anhand der bewährten Methoden an vertikalen Prozessvorlagen und Lösungen arbeiten.

7.4 MITARBEITER

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind die wichtigste Ressource eines modernen Software- und Dienstleistungsunternehmens. Ihr Engagement und ihre Kompetenz machen den Erfolg unseres Unternehmens aus. Wir fördern die Menschen bei der Software AG mit gezielten Personalentwicklungsprogrammen und bieten ein innovatives, leistungsorientiertes Arbeitsumfeld. Wer durch Ergebnisorientierung nach vorne kommen will, findet bei der Software AG anspruchsvolle Aufgaben mit attraktiven internationalen Karriereaussichten.

Insbesondere in Zeiten des Fachkräftemangels steht neben der Gewinnung von neuen vor allem das Halten von vorhandenen Mitarbeitern im Vordergrund unserer Personalarbeit. Um auch in der Zukunft die besten Köpfe anzuziehen, bilden wir junge Menschen aus, fördern wir die Zusammenarbeit und den Austausch abteilungsübergreifend, bieten individuelle Personalentwicklungsprogramme und stärken unsere bereits etablierte Positionierung als attraktiver Arbeitgeber.

Mitarbeiterentwicklung

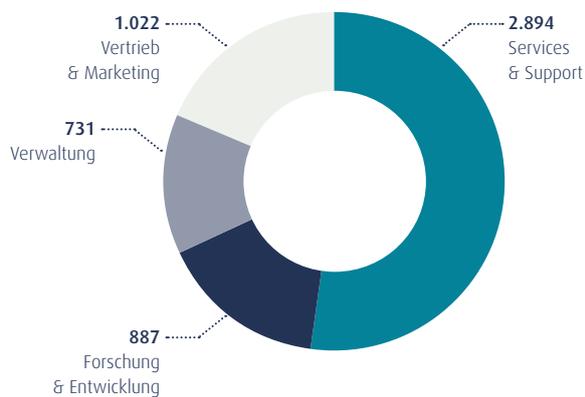
Zum Ende des abgelaufenen Geschäftsjahres beschäftigte die Software AG weltweit 5.535 Mitarbeiter gegenüber 5.644 (umgerechnet in Vollzeitstellen) zum Stichtag 31. Dezember 2010. Entsprechend der globalen Aufstellung unseres Konzerns verteilen sich auch die Arbeitsplätze der Mitarbeiter auf unsere Standorte in 70 Ländern.

Die Mitarbeiter verteilen sich wie folgt nach Funktionen und Regionen:

MITARBEITER NACH REGIONEN*



* Gemäß GuV-Struktur

MITARBEITER NACH FUNKTIONEN*

* Gemäß GuV-Struktur

Schwerpunkte der Personalarbeit 2011

Unsere Personalstrategie verfolgt das Ziel, ein ganzheitliches, an der Geschäftsstrategie und dem Arbeitsmarkt ausgerichtetes Leistungsangebot bereitzustellen und ein kooperatives Arbeitsumfeld zu schaffen. Zur Unterstützung des angestrebten Unternehmenswachstums hat es sich der Personalbereich zur Aufgabe gemacht, die globalen HR-Prozesse so skalierbar zu gestalten, dass sie mit der immer größer werdenden Organisation mitwachsen können. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei die durchgehende Digitalisierung der weltweiten Prozesse. Denn gerade als Wegbereiter für das „digitale Unternehmen“ bei den Kunden möchte die Software AG auch intern eine Führungsrolle vorleben.

Im Jahr 2011 war die Integration von IDS Scheer ein wichtiger Schwerpunkt für die Personalverantwortlichen. Im Laufe des Jahres wurden alle relevanten Betriebsvereinbarungen auf die hinzugewonnenen Mitarbeiter ausgedehnt. Nun sind die Themen Unternehmensbeteiligung, betriebliche Altersversorgung, Arbeitszeitregelungen und Langzeitkonten sowie Reiserichtlinien in Deutschland, wo die meisten IDS-Mitarbeiter integriert wurden, vereinheitlicht. Ebenso wurde die informationstechnische Integration der neuen Mitarbeiter abgeschlossen, wie etwa die Einbindung in unsere weltweite SAP HR-Datenbank, unser

Global SAP HR Mastersystem und der darauf basierende Aufbau eines weltweiten Organisationsmanagements als Basis für weltweit durchgängig definierte Berichtswegen und Verantwortlichkeiten.

Besonderes Augenmerk gilt ebenso den Mitarbeitern, die durch weitere und zukünftige Akquisitionen zur Software AG kommen. Über einen strukturierten Integrationsplan und eine enge systemtechnische Anbindung werden sie unter der Dachmarke der Software AG in dem Maße zu gemeinsamen Teams zusammen geführt, wie es ihre Kunden- und Projektarbeit erfordert. In spezifischen Trainings und Workshops werden sowohl Fachwissen über die gemeinsamen Portfolios ausgetauscht als auch Informationen über die Unternehmensabläufe und -kulturen vermittelt.

Der im September 2011 neu aufgestellte Bereich Human Resources (HR) hat mit seinem internationalen Team eine neue globale Human Resources-Strategie für die Jahre 2012 bis 2014 erarbeitet und diese mit Vorstand und Aufsichtsrat diskutiert und abgestimmt. Schwerpunkt dieser Strategie ist die fokussierte Ausrichtung der Personalprozesse und -strategien auf die Unternehmensziele, insbesondere auf das zügige internationale Wachstum, sowohl organisch als auch durch Akquisitionen. Wichtige Felder sind dabei das globale Talentmanagement, die internationale Führungskräfteentwicklung, ein integriertes Performance-Management sowie die Vereinheitlichung von Vergütungsstrukturen und Anreizmechanismen. Großen Wert legt die HR-Leitung darauf, den Informationsaustausch und die Zusammenarbeit über Abteilungs- und Ländergrenzen noch stärker zu fördern.

Wir verfügen intern über eine Reihe von Best Practices in den unterschiedlichen Ländern, die das Unternehmen auf dem weiteren Wachstumspfad deutlich voranbringen werden. Voraussetzung ist, dass sich eine „lernende Organisation“ entwickelt. Wir achten darauf, Wissen noch schneller und einfacher zu teilen und von anderen zu lernen. Dieses „Best-Ball-Prinzip“ führt nicht nur im Sport zu siegreichen Leistungen. Dem Management der Software AG ist es bewusst, dass die Unternehmenskultur die wichtigste Rolle für den Erfolg einer Organisation spielt. Organisationsstrukturen, die das Management einrichtet, sind nur die „Hardware“. Die „Software“ jedes Unternehmens ist die Mitarbeiterkultur, die

Einsatzbereitschaft aller, Verantwortung zu übernehmen, um zusammen mit den Kunden erfolgreich zu sein.

Personalmaßnahmen, die die unterschiedlichen Lebensphasen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigen, sind ein fester Bestandteil unserer Personalstrategie. 2011 wurden unsere Personalprogramme erweitert, mit dem Ziel unsere gemeinsamen Werte Innovation, Vertrauen, Verantwortung, offene Kommunikation und Erfolgsorientierung noch stärker zu vermitteln. Das Fundament für unser erfolgreiches kundenorientiertes Geschäft bildet das Verständnis von kulturellen Unterschieden und Toleranz. Wir bringen Teams und Kulturen mit Hilfe von gemeinsamen Werten und dem Verständnis für kulturelle Unterschiede zusammen. Zum 31. Dezember 2011 waren weltweit Mitarbeiter aus rund 70 Ländern bei der Software AG beschäftigt.

Der Anteil von Frauen in Führungspositionen liegt aktuell bei rund 20 Prozent. Die Einstellung, Bindung und Förderung qualifizierter Frauen werden wir künftig noch stärker berücksichtigen. Die Vereinbarkeit von Beruf und Familie spielt dabei heute schon eine besondere Rolle. Zusätzlich werden wir mit der Einführung einer weltweiten Funktions- und Gehaltsmatrix 2013 einheitliche Standards und Rahmenbedingungen setzen, um internationalen Austausch sowie Entwicklungsmöglichkeiten und gerechte Vergütungsstrukturen zu fördern. Leistungs- und qualifikationsgerechte Personalmaßnahmen unabhängig von Kultur, Geschlecht und Herkunft sind für uns eine Selbstverständlichkeit. Unsere leistungsgerechte Vergütung orientiert sich an der Funktion des Einzelnen im Unternehmen, an der persönlichen Leistung, an den Rahmenbedingungen unserer Märkte sowie am Unternehmenserfolg der Software AG. Persönliche Anerkennung sowie zahlreiche Sozial- und Nebenleistungen sind für uns gelebte Wertschätzung.

Der demografische Wandel, aber auch veränderte Lebensentwürfe und Erwartungen unserer Beschäftigten lassen das Thema Work-Life-Balance immer mehr in den Fokus der Personalstrategie rücken. Daher setzt die Software AG auf verschiedene Maßnahmen, um diesem Aspekt Rechnung zu tragen. Als innovatives Softwareunternehmen nutzen wir u.a. die Flexibilisierung von Arbeitszeiten. Hierzu gehören Programme für eine ausgewogene Work-Life-Balance, wie

variable Arbeitszeitregelungen, Teilzeitangebote, Heimarbeitsplätze (Homeoffice-Angebote), Zeitkonten, Auszeitregelungen (Sabbaticals) und Employee Assistance-Programme.

Personalentwicklungsprogramme

Um führungsstarke Nachwuchskräfte zu identifizieren, setzen wir neben den regelmäßigen, strukturierten Mitarbeitergesprächen und Bewertungen durch Vorgesetzte und HR-Experten auf eine systematische Führungskräfteentwicklung. Zur Förderung von Personen, die sich durch hervorragende Leistungen auszeichnen, läuft bereits seit 2005 das internationale High-Potential-Programm. In der zweiten Jahreshälfte 2011 wurde das neunmonatige Programm zur Entwicklung von Mitarbeitern für die Managementebene durchgeführt.

Themen dieser High-Potential-Programme sind etwa Leadership und Strategie, aber auch Innovation und Change Management. Das Ziel der Förderprogramme ist es, Mitarbeiter zu entwickeln und an das Unternehmen zu binden, geeignete Mitarbeiter auf die Übernahme von größeren Verantwortungsbereichen vorzubereiten, zuverlässige Ressourcen für freie Managementpositionen zu rekrutieren, ein Forum für den Austausch von Best-Practice-Wissen und für internationale Netzwerke zu schaffen sowie die Unternehmenswerte in die Organisation zu transportieren.

Aus- und Weiterbildung

Als attraktiver Arbeitgeber hat sich die Software AG bereits einen Namen gemacht. Daher trifft uns der Fachkräftemangel, der sich insbesondere in Deutschland teilweise als Wachstumsbremse auswirkt, nicht so stark wie andere Unternehmen. Dennoch und gerade deswegen arbeiten wir kontinuierlich an unserer Positionierung am Arbeitsmarkt und vor allem an der Qualifizierung und Motivierung unserer eigenen Mitarbeiter.

Im heute stattfindenden Kampf um die besten Köpfe ist eine hochwertige, kontinuierliche Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ein entscheidender Wettbewerbsvorteil. Dies gilt in besonderem Maße für den IT-Sektor, der von starkem Innovationsdruck geprägt ist. Für die Konzeption der geeigneten Kundenlösungen, maßgeschneidert nach den sich ständig ändernden Geschäftsanforderungen der

Unternehmen, benötigen unsere Experten vielfältige Kompetenzen. Neben dem einschlägigen Fach- und Branchen-Know-how, das stets auf dem neuesten Stand zu halten ist, sind zunehmend soziale und persönliche Fähigkeiten gefragt. Dazu zählen beispielsweise Kommunikationstalent, Präsentationstechnik oder Verhandlungsgeschick sowie Mobilität. Nur exzellent ausgebildete Mitarbeiter sind in der Lage, stets die beste Lösung für unsere Kunden zu entwickeln und zu implementieren.

Damit wir diesem hohen Anspruch gerecht werden, bietet unsere „Corporate University“ ein umfassendes Schulungsangebot sowohl für technische Themen als auch für soziale Kompetenzen. Sie fördert Spitzenleistungen bei den Mitarbeitern in allen Ländern und Bereichen durch kontinuierliches Lernen und engen Austausch. Zeitgemäße IT-gestützte Lernmethoden und Formate, die sich in den Arbeitsalltag einbetten lassen, fördern und unterstützen kontinuierliches Lernen. Daher gewinnen über die klassischen Präsenztrainings hinaus Online-Vermittlungsformen stark an Bedeutung, sei es als eLearning, virtuelle Klassenräume oder auf Web2.0-basierendes, kollaboratives Lernen. 2011 haben wir das Schulungsangebot unserer Corporate University erneut stark ausgebaut. So wurden im Laufe des Jahres knapp 2.200 Kurse über alle Lernformen hinweg angeboten. Mit über 13.000 Teilnehmerregistrierungen wurde ein neuer Höchststand erreicht. Rund drei Viertel dieser Schulungen wurden online oder virtuell angeboten. Die Zahl der bestandenen Zertifizierungen hat sich mit rund 600 gegenüber 2010 nahezu verdoppelt.

Verhaltenskodex eingeführt (Code of Business Conduct and Ethics)

Nur wenn Unternehmen und ihre Mitarbeiter rechtliche und ethische Grundsätze im beruflichen Alltag konsequent beachten, ist nachhaltiger Erfolg möglich. Was wir als Software AG unter ethisch richtigem Verhalten verstehen, hat das neu eingerichtete Compliance Board in einem Verhaltenskodex (Code of Business Conduct and Ethics) definiert.

Dieser Kodex umfasst eine grundlegende Sammlung von Werten und Verhaltensregeln zur Beachtung für die Mitarbeiter der Software AG in aller Welt, in allen Ländern und Kulturen. Alle Mitarbeiter wurden aufgefordert, sich mit dem

Regelwerk vertraut zu machen und die angebotenen Schulungsmaßnahmen sowie Feedback-Möglichkeiten zu nutzen. Wenn sie die Verhaltensregeln in ihrem Berufsalltag tatsächlich leben, werden sie zu einer offenen, von Vertrauen geprägten Atmosphäre in der Software AG beitragen. In Zusammenarbeit mit unserer „Corporate University“ bieten wir dazu ein webbasiertes Training an, bestehend aus einer Präsentation und einer anschließenden Überprüfung durch ausgewählte Fragen. Jeder Mitarbeiter muss in regelmäßigen Abständen an dem Training teilnehmen. Für neue Mitarbeiter wird es im Rahmen des Einführungsprozesses in das Unternehmen verankert.

Wir haben uns entschieden, diesen Verhaltenskodex jetzt einzuführen, weil sich unser Unternehmen immer stärker auf internationaler Ebene und damit zunehmend in anderen Kulturen bewegt. Dieser Kodex ist für uns eine wichtige Basis, auch wenn er von der deutschen Gesetzgebung nicht vorgeschrieben ist. Üblicherweise haben die großen, global agierenden Kunden einen solchen Code of Conduct etabliert und erwarten von ihrem IT-Services-Partner diesem zu entsprechen. Vor diesem Hintergrund sorgt eine international eingeführte Wertesammlung für Klarheit für jeden einzelnen Mitarbeiter.

University Relations – von Ideen zu Innovationen

Um stets die neuesten Technologietrends zu evaluieren, die besten Mitarbeiter von morgen zu finden und dem Fachkräftemangel vorzubeugen, pflegt die Software AG enge Kontakte zu Hochschulen. Im Rahmen des 2007 eingeführten „University-Relations-Programm“ gehen wir aktiv auf Universitäten und Hochschulen zu und bieten Softwareprodukte für Lehr- und Forschungszwecke weltweit kostenlos an.

Ideen in Innovationen umsetzen – von der Hochschule auf den Markt. Nach diesem Anspruch werden Forschungsergebnisse über das erweiterte Hochschulprogramm zum Markterfolg gebracht. Damit unterstützt die Software AG gezielt Studierende und Universitäten dabei, ihre Ideen und Forschungsergebnisse praxisorientiert weiter zu entwickeln. Über die Einrichtung einer virtuellen Wirtschaft auf dem Campus erhalten Studierende die Möglichkeit kostengünstige Praxiserfahrung zu gewinnen. Mit der Unterstützung von Abschlussarbeiten und Startkapital soll das erweiterte Univer-

sity-Relations-Programm, inzwischen in über 20 Ländern vertreten, die besten der kreativen Lösungen fördern – bei entsprechendem Potenzial bis hin zur Gründung von Start-Up-Unternehmen. Aus über 200 Projekten weltweit sind bereits 37 Bachelor- und Master-Abschlussarbeiten entstanden.

Nach über vier Jahren Laufzeit konnte die Software AG Ende 2011 ein positives Zwischenfazit ziehen: 350 Lehrstühle an 180 Hochschulen nahmen bisher an dem Programm teil. Das 2007 geplante Fördervolumen in Höhe von 50 Millionen Euro wurde deutlich übertroffen. Über 9.000 Studierende haben das Programm bisher durchlaufen und konnten sich auf diese Weise Fachwissen zu serviceorientierten Architekturen (SOA) und Business Process Management (BPM) aneignen. Damit wurde die eigene Zielmarke deutlich übertroffen. Aufgrund des Erfolgs wird das University-Relations-Programm in den kommenden Jahren global weiter ausgerollt werden. In Zukunft sollen noch stärker als bisher Kernkompetenzen für Gründer und zukünftige Manager vermittelt werden. Ziel ist es, bestehende IT-Exzellenz mit Managerfähigkeiten zu verbinden.

Zusammen mit dem 2011 gegründeten „House of IT“ (HIT) in Darmstadt ist der Ausbau des University-Relations-Programms ein wichtiger Schritt zur Förderung und Stärkung der europäischen Softwareindustrie. Die hessische Landesregierung und Partner aus Wissenschaft und Wirtschaft, darunter die Software AG, haben gemeinsam das House of IT gegründet. Damit soll ein Ort entstehen, an dem die Partner eng kooperieren und sich vertrauensvoll austauschen, an dem sie Innovationen und Arbeitsplätze schaffen. Als IT-Plattform für eine weltweit sichtbare Metropolregion Frankfurt-Rhein-Main bündelt HIT einerseits IT-Aktivitäten für die Region aus dem privaten und öffentlichen Bereich und bietet andererseits eine Plattform für Forschung & Entwicklung, interdisziplinäre Aus- und Weiterbildung sowie Start-up Aktivitäten. Vor allem für kleine und mittelständische IT-Unternehmen soll das HIT in Zukunft ein unverzichtbarer Anlaufpunkt für kooperative Forschung, Weiterbildung und Beratung sein. Die Software AG ist Gründungsmitglied und Förderer von HIT.

Im September 2011 hat die Software AG zu einem Ideen-Wettbewerb bei Universitäten im In- und Ausland aufgerufen. Damit fordert das Unternehmen Lehrstuhlangehörige

und Studierende auf, kreative Vorschläge für ein Vorzeigeprojekt auf der CeBIT 2012 zum Thema „Geschäftsprozesse“ einzureichen, das die Technologie der Software AG darstellt. Ziel ist, Software visuell so zu präsentieren, dass sie erlebbar und erfahrbar wird – nach dem Anspruch „Software zum Anfassen“. Das Vorzeigeprojekt soll den Messebesuchern das Thema „Business Process Management“ nahe bringen. Honoriert werden kreative Ideen, die das komplexe Thema einfach und anschaulich darstellen.

7.5 NACHHALTIGE UNTERNEHMERISCHE VERANTWORTUNG

Die Software AG übernimmt als global tätiges Unternehmen eine gesellschaftliche, ökologische und soziale Verantwortung, der wir uns kontinuierlich verpflichtet fühlen. Mit vielfältigen Maßnahmen arbeiten wir auf mehreren Ebenen an der nachhaltigen Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft.

Verantwortlich handeln bedeutet für uns Wertschätzung vermitteln – gegenüber den Mitarbeitern, Partnern und Kunden, gegenüber anderen Stakeholdern sowie gegenüber der Gesellschaft und Umwelt, in der wir leben. Wertschätzung bedeutet tiefe Kundenbindung, anhaltende Mitarbeitermotivation, glaubwürdiges Image in der Öffentlichkeit und Nachhaltigkeit für unsere Umwelt.

Wir betrachten Nachhaltigkeit nicht rein unter ökologischen Gesichtspunkten. Vielmehr ist dieser Begriff bei uns weiter gefasst. Wir verstehen darunter die Schaffung von langfristigen Werten in vielfältiger Hinsicht: Unsere Kundenbeziehungen, unsere Technologie, unsere Partnerschaften, die Investitionen in unser Unternehmen und unser Wissenskapital der Mitarbeiter sind Werte, die viele Jahre Bestand hatten und weiter haben werden. Mit den nachhaltigen Werten schaffen für alle beteiligten Stakeholdern ebenso wie für die Gesellschaft den wahren Nutzen.

Nachhaltiges und verantwortliches Handeln heißt für uns als Software AG ein erfolgreiches Unternehmen zu führen. Dabei bedeutet unternehmerischer Erfolg für uns:

- unsere Kunden weltweit erfolgreich zu machen
- kontinuierlich zu forschen und eigene Lösungen zu entwickeln

- Standards zu setzen und Patente zu erarbeiten
- ein überzeugender und verlässlicher Partner für Partner zu sein
- unsere Mitarbeiter und somit das Unternehmen weiterzuentwickeln
- zu wachsen und profitabel zu wirtschaften
- vorbildhaft Werte und soziale Standards in unserem täglichen Handeln zu beachten
- Bildung und Innovation zu fördern – global an all unseren Standorten
- einen Mehrwert für die Gesellschaft zu schaffen

Unser Beitrag zur Verringerung globaler Krisen und Gefahren sind unsere Softwarelösungen, die als Werkzeug für Transparenz und Compliance, für Schnelligkeit und Kontrolle, für Flexibilität und Effizienz stehen. **Weitere Informationen hierzu haben wir auf unserer Homepage bereitgestellt.**



8 ÜBERNAHMERECHTLICHE ANGABEN

Gezeichnetes Kapital und Stimmrechte

Das Grundkapital der Software AG beträgt 86.766.468 Euro vor Abzug eigener Anteile und ist in 86.766.468 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Auf jede Stückaktie entfällt ein Anteil von 1,00 Euro am Grundkapital. Die Hauptversammlung hat am 5. Mai 2011 beschlossen, das Grundkapital durch einen Aktiensplit im Verhältnis 1:3 neu einzuteilen. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Die Aktionäre nehmen nach Maßgabe der gesetzlichen Vorschriften und der Satzung ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus.

Genehmigtes Kapital und Aktienrückkauf

Gemäß Beschluss der Hauptversammlung vom 5. Mai 2011 besteht ein Genehmigtes Kapital. Der Vorstand ist ermächtigt, bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074.091 Euro durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital).

Darüber hinaus ist die Gesellschaft ermächtigt, bis zum 20. Mai 2015 eigene Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben, um die mit dem Erwerb von eigenen Aktien verbundenen Vorteile im Interesse der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu realisieren. Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots. **Detaillierte Informationen zum Bedingten Kapital, zum Genehmigten Kapital und zum Erwerb eigener Aktien sind im Anhang enthalten.**



Bedeutende Aktionäre

Die Software AG-Stiftung, Darmstadt, hält 29 Prozent der ausstehenden Aktien der Software AG. Die Stiftung ist eine eigene gemeinnützige Rechtspersönlichkeit und widmet sich weltweit den Themen Heilpädagogik, Sozialtherapie, Pädagogik, Jugendarbeit, Altenhilfe, Umwelt und Forschung. Daneben gibt es keine weiteren Aktionäre mit einem Anteil am Grundkapital von über 10 Prozent.

Ernennung/Abberufung von Vorstandsmitgliedern und Satzungsänderungen

Vorstandsmitglieder werden gemäß §§ 84 f. Aktiengesetz bestellt und abberufen.

Satzungsänderungen werden gemäß § 179 Aktiengesetz durch die Hauptversammlung mit einer Mehrheit von mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals beschlossen.

Wechsel der Unternehmenskontrolle

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 218,5 (Vj. 205,0) Millionen Euro können im Falle eines Kontrollwechsels von den Kreditgebern ganz oder teilweise fällig gestellt werden.

Scheidet ein Vorstandsmitglied innerhalb von 12 Monaten nach einem Wechsel der Unternehmenskontrolle ohne wichtigen Grund aus, so erhält das Vorstandsmitglied eine Abfindungszahlung in Höhe von drei Jahresgehältern auf der Grundlage der zuletzt vereinbarten Jahreszielvergütung. Bei zwei Vorstandsmitgliedern wird der durchschnittliche Zielerfüllungsgrad der letzten drei vollen Geschäftsjahre zugrunde

gelegt. Im Falle der Kündigung durch das Vorstandsmitglied gilt vorstehende Regelung nicht, wenn die Stellung des Vorstandsmitglieds durch den Wechsel der Unternehmenskontrolle nur unwesentlich berührt wird. Andere in diesem Kapitel nicht erwähnte übernahmerechtliche Angaben treffen auf die Software AG nicht zu.

9 GRUNDZÜGE DES VERGÜTUNGSSYSTEMS

Der Vergütungsbericht ist Teil des Corporate Governance Berichts. Dieser Teil ist integraler Bestandteil des Lageberichts und findet sich in voller Länge in dem Corporate Governance Bericht auf Seite 32.



10 RISIKOBERICHT

10.1 CHANCEN- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

10.1.1 ZIELE DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Das primäre Ziel der Software AG ist nachhaltiges, profitables Wachstum zu generieren und damit einhergehend den Unternehmenswert stetig zu steigern. Um dies zu erreichen, kombinieren wir etablierte, beständige Geschäftsaktivitäten mit dem Engagement in aussichtsreichen, neuen Marktsegmenten und Regionen. Wir streben ein ausgewogenes Chancen-Risiko-Verhältnis an und gehen Risiken nur dann ein, wenn die damit verbundenen Geschäftsaktivitäten mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Wertsteigerung der Software AG mit sich bringen. Voraussetzung ist stets, dass wir die Risiken einschätzen können und sie überschaubar und beherrschbar bleiben. Darüber hinaus beobachten wir systematisch die Risiken aus dem laufenden Geschäft. Dazu zählt beispielsweise die ständige Beobachtung der Produktqualität durch Auswertung der Supportanfragen oder das Management von Währungsrisiken.

10.1.2 ORGANISATION DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Grundsätzliche Organisation des globalen Chancen- und Risikomanagementsystems

Mit einem konzernweiten Chancen- und Risikomanagementsystem identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken,

um diese richtig zu bewerten und so weit wie möglich zu begrenzen. Indem wir die Risiken kontinuierlich betrachten, können wir den Gesamtstatus stets systematisch und zeitnah einschätzen sowie die Wirksamkeit entsprechender Gegenmaßnahmen besser beurteilen. Dabei beziehen wir sowohl operative als auch finanzwirtschaftliche, konjunkturelle, rechtliche und marktbedingte Risiken ein. Chancen ergeben sich generell aus der komplementären Sicht der operativen und funktionalen Risikostruktur in allen Risikofeldern. Um die identifizierten Risiken laufend zu überwachen, setzt die Software AG verschiedene Controllinginstrumente, unter anderem ein Key Performance Indikator-System (KPI) ein, welches kurz-, mittel- und langfristige KPIs beinhaltet. Über definierte Berichtswege wird der Vorstand kontinuierlich über derzeitige und künftige Chancen und Risiken sowie das Gesamtbild der Chancen- und Risikostruktur informiert. Die Software AG aktualisiert und kontrolliert stetig die konzernweit gültigen Vorgaben zur Prävention und Reduzierung von Gefährdungen.

Zentrale Verantwortung bei globalen Prozessen

Die Unternehmenszentrale steuert und kontrolliert die weltweite Chancen- und Risikoversorge der Software AG sowie der Konzerngesellschaften. Sie erstellt die Chancen- und Risikoberichte, initiiert die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und erarbeitet risikomindernde Vorgaben für den gesamten Konzern. Funktion und Zuverlässigkeit des Systems sowie der Berichterstattung werden fortlaufend überprüft. Das Interne Kontrollsystem (IKS) der Software AG operationalisiert die Geschäftsrisiken. Es beinhaltet interne Richtlinien (Policies) zu Geschäftspolitik und Praktiken sowie eine konzernweite Vorgabe wirksamer interner Kontrollen. Die Policies regeln interne Prozesse und Verantwortungsbereiche auf lokaler und globaler Ebene. Sie dienen sowohl der Information des Managements als auch der Überwachung der operativen Geschäftsrisiken des Software AG-Konzerns. Um die Transparenz zu erhöhen, werden diese Policies zentral verwaltet und veröffentlicht. Ein weiterer Bestandteil des Chancen- und Risikomanagements ist der Risikotransfer von operativen Risiken auf Versicherer. Die Koordination erfolgt in der Unternehmenszentrale durch die Abteilung General Services weltweit.

Struktur des Risikomanagementsystems

1. Controlling

Das weltweit unter einheitlicher Leitung stehende Controlling überwacht zeitnah die sich aus dem operativen Geschäft ergebenden Risiken und berichtet monatlich an den Vorstand die operativen Geschäftszahlen. Darüber hinaus werden sowohl operative als auch strategische Risiken mittels eines Key Performance Indikator-Systems analysiert und quartalsweise an den Vorstand berichtet.

2. Treasury

Das Corporate Treasury Team erstellt tägliche Cash Reports für den Vorstand. Des Weiteren werden alle konzernweiten Risiken aus Fremdwährungsgeschäften wöchentlich an den Vorstand berichtet. Alle risikobehafteten Fremdwährungs- sowie Sicherungsgeschäfte dürfen ausschließlich durch das direkt dem Finanzvorstand unterstehende Corporate Treasury Team durchgeführt werden. Den Landesgesellschaften sind mittels einer zentralen Treasury Richtlinie alle risikobehafteten Geschäfte mit Derivaten verboten. Die Einhaltung dieser Richtlinie wird regelmäßig durch die Interne Revision überwacht.

3. Interne Revision

Die Interne Revision der Software AG ist ein aktiver Bestandteil des Risikomanagements des Unternehmens. Sie stellt durch einen systematischen und zielgerichteten Ansatz die Effektivität des Risikomanagements sowie die Bewertung und kontinuierliche Verbesserung des internen Kontrollsystems sowie der Führungs- und Überwachungsprozesse sicher. Weiterhin ist sie darauf ausgerichtet, durch die Optimierung der Geschäftsprozesse Mehrwerte für die Software AG zu schaffen. Die Interne Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und operiert weltweit.

4. Risikomanagement im Rechnungslegungsprozess

Fehlerrisiken bei der Rechnungslegung werden durch die folgenden Prozesse weitgehend ausgeschlossen:

- Es bestehen detaillierte, weltweit einheitliche IFRS-konforme Bilanzierungsrichtlinien, welche verpflichtend anzuwenden sind. Die Einhaltung dieser Richtlinien wird durch Corporate Finance sichergestellt und durch die Interne Revision geprüft.
- Die Buchhaltungen der Länder werden durch die lokal verantwortlichen Finance-Controlling- und Administration (FC&A)-Manager kontrolliert, welche wiederum von den regional verantwortlichen FC&A Managern überwacht werden. Die Landesgesellschaften melden ihre Zahlen an das zentrale Konzernrechnungswesen, das einen Teil des Corporate Finance Teams bildet. Dort werden die Zahlen der Landesgesellschaften mit dem Softwaretool SAP/ BCS konsolidiert. Gleichzeitig werden die Gewinn- und Verlustrechnungen der Länder mit dem Office Plus System (Management Informations-System) von dem Business Intelligence Team konsolidiert. Dieses Team ist Bestandteil des Corporate Controlling. Abschließend werden die beiden konsolidierten Konzern-Gewinn- und Verlustrechnungen gegeneinander gespiegelt, eventuelle Abweichungen untersucht und aufgetretene Unstimmigkeiten berichtet.
- Die weltweite Funktionstrennung bei der Erstellung und Überprüfung buchhalterischer Zahlen ist durch den Split der Bereiche in Corporate Finance und Corporate Controlling gewährleistet. Beide berichten mit unterschiedlichen Bereichsleitern jeweils getrennt an den Finanzvorstand.
- Im Rahmen der Monatsberichtserstellung werden durch die Abteilungen Corporate Finance und Corporate Controlling die Berichtszahlen aller Reportingeinheiten analysiert und geprüft. Eventuell auftretende Differenzen werden monatlich korrigiert.
- Alle konzerninternen Liefer- und Leistungsbeziehungen werden zentral verwaltet und durch Kooperationsverträge rechtlich geregelt. Die wesentlichen Leistungsverrechnungen erfolgen über zentrale Abteilungen in den Bereichen Corporate Finance und Corporate Controlling. Darüber hinaus sind die konzerninternen Abstimmprozesse in der Policy „Intercompany Transactions“ weltweit einheitlich geregelt. Der Umsatzprozess wird durch zentral gesteuerte weltweite Genehmigungsprozesse schon in der Phase der Vertragsanbahnung streng überwacht. Das Vertragsüberwachungssystem Global Deal Desk ist inzwischen weltweit implementiert. Alle Kundenverträge durchlaufen diesen Genehmigungsprozess, in den auch Corporate Finance und Corporate Controlling involviert sind.

- Verträge mit einem Volumen von mehr als 100.000 Euro werden hinsichtlich der Umsatzlegung auf Konzernebene geprüft.
- Nach Fertigstellung der Quartalsberichterstattung prüft die Interne Revision alle wesentlichen Kundenverträge weltweit im Hinblick auf deren korrekte Abbildung im Rechnungswesen.
- Die Zugriffsvorschriften auf die lokalen und zentralen Buchhaltungsprogramme sind mittels Policy weltweit einheitlich geregelt und werden sowohl durch die Abteilung General Information Services (GIS) als auch durch die Interne Revision überwacht.
- Auf die Daten des SAP BCS-Konsolidierungsprogrammes haben nur die Mitarbeiter der Konzernrechnungslegung Zugriff.
- Alle Konzernberichte werden im Rahmen des Vier-Augen-Prinzips im Bereich Corporate Finance durch jeweils eine zweite Person überprüft.
- Zur Bewertung komplexer Sachverhalte wie Pensionsrückstellungen, Rechtsrisiken oder Kaufpreisuordnungen im Rahmen von Akquisitionen werden regelmäßig externe Sachverständige beauftragt.

5. Strategisches Risikomanagement (RCM)

Das strategische Risikomanagementsystem setzt sich aus einem zentralen Kernteam, das in seiner Funktion an den Finanzvorstand berichtet, sowie den risikoverantwortlichen Mitarbeitern (Risikopaten) zusammen. Für das Überwachen und Managen der erkannten strategischen Risiken ist jeweils ein, in der Ebene unter dem Group Executive Board angesiedelter Risikopate, zuständig. Die Risikobewertung erfolgt nach einem eigens dafür entwickelten einheitlichen Punktesystem. Alle Verantwortungsträger des Konzerns sind dafür verantwortlich, neu erkannte strategische Risiken an das zentrale Kernteam zu melden, welches seinerseits den Vorstand informiert, um das weitere Vorgehen zu beraten. Das zentrale Kernteam berichtet regelmäßig über die fortlaufende Entwicklung der erkannten Risiken an den Vorstand.

10.1.3 SICHERSTELLUNG DER WIRKSAMKEIT DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS UND DES INTERNEN KONTROLLSYSTEMS

Das Risikomanagementsystem (RMS) und das Interne Kontrollsystem (IKS) werden durch die interne Revision regelmäßig auf ihre Wirksamkeit überprüft. Bei Bedarf werden Verbesserungsvorschläge erarbeitet, die dann zentral implementiert bzw. deren Einführung zentral überwacht wird. Rechnungslegungsrelevante Kontrollprozesse werden regelmäßig durch die Bereiche Corporate Finance und Corporate Controlling intern überprüft und neuen Entwicklungen angepasst.

10.2 DARSTELLUNG DER WESENTLICHEN EINZELRISIKEN

Wir erläutern aus der Gesamtheit der im Rahmen des Chancen- und Risikomanagements identifizierten Risiken wesentliche Risikofelder und Einzelrisiken.

10.2.1 UMFELD- UND BRANCHENRISIKEN

Marktrisiken

Marktrisiken bestehen unter anderem in den unterschiedlichen konjunkturellen Entwicklungen einzelner Länder bzw. Regionen. Die technologische Evolution der einzelnen Sektoren der IT-Industrie kann die jeweiligen Geschäftspotenziale der einzelnen Geschäftsbereiche beeinträchtigen.

Der ausgewogene Umsatzmix bei der Software AG reduziert die Abhängigkeit von einem einzelnen geografischen oder fachlichen IT-Teilmarkt. Durch die zunehmende globale Expansion ist die Software AG weitestgehend unabhängig von einzelnen regionalen Teilmärkten. Die drei Geschäftsbereiche BPE, ETS und IDSC vermarkten Technologien, die einen branchenübergreifenden Einsatz finden. Damit besteht keine Konzentration auf einzelne Branchen oder einzelne Kunden. Mit technischen Innovationen und einem wachsenden Integrationsangebot, das die Einbindung von Mainframe-basierten Applikationen beinhaltet, fördern wir zudem die Zufriedenheit unserer Kunden und sichern uns so langfristig eine breite Kundenbasis.

Durch den Einsatz von Integrations- und Modernisierungsprodukten beider Produktlinien BPE und ETS erzielen die Kunden erhebliche Kostenreduktionen bei ihrer IT-Infrastruktur. Die

Return on Investment-Zeiten sind für unsere Kunden sehr gering. Daher bieten sich unsere Produkte zur Bewältigung des marktbedingten Kostendrucks an. Unsere Software wird beim überwiegenden Teil der Kunden für geschäftskritische Anwendungen verwendet, die selbst in Krisenzeiten nicht aus Kostengründen stillgelegt werden können. Daher ist der Umsatzstrom, insbesondere aus den Wartungsleistungen, sehr stabil. Das weitere Wachstum wird auch durch neue innovative Produkte und der Berücksichtigung von neuen technologischen Trends im Produktportfolio abgesichert. Durch die hier dargestellten Chancen erwartet die Gesellschaft auch in Zukunft ein weiteres Umsatzwachstum.

Staatsschuldenkrise

Die seit 2010 eskalierende Staatsschuldenkrise in einzelnen Euro-Ländern hat auf die originäre Geschäftstätigkeit der Software AG nur einen begrenzten Einfluss. Die Software AG-Gruppe erzielte im Geschäftsjahr 2011 in den PIGS-Ländern (Portugal, Italien, Griechenland und Spanien) nur 4,6 Prozent ihres profitablen Produktumsatzes.

10.2.2 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE RISIKEN

Produkttrisiken

Die Software Branche als High Tech Industrie unterliegt generell dem Innovationsrisiko durch neue Produkte der Wettbewerber in seiner Entwicklung negativ beeinflusst zu werden. Die enge Zusammenarbeit der Bereiche Vertrieb, Produktmarketing, Management sowie Forschung & Entwicklung (F&E) ermöglicht marktgetriebene und damit auch marktrelevante Neuentwicklungen von Produkten. Eine der wesentlichen branchenüblichen Herausforderungen besteht darin, die optimale Allokation der F&E-Ressourcen zu steuern. Dieses Risiko wird durch unser implementiertes Funktionsdreieck Vertrieb-Marketing-F&E sowie durch enge Kontakte zu Kunden aller Branchen und Länder verringert. Darüber hinaus pflegen wir einen engen Kontakt zu Technologie-Analysten, um über neue Markt- und Produktentwicklungen stets informiert zu sein. Bei neueren Entwicklungstrends wird das Produktangebot der Software AG auch durch Akquisitionen arrondiert. Im Berichtsjahr wurden unter anderem auch aus diesen Gründen die Akquisitionen von Terracotta und Metismo durchgeführt. Die Übernahme der britischen Metismo Ltd. dient dem Eintritt in den stark wachsenden Markt für mobile Applikationen. Durch die Akquisition

des „Silicon Valley Unternehmens“ Terracotta wird unser Produktportfolio um innovative Technologielösungen für In-Memory- und Cloud-Lösungen ergänzt.

Aufgrund unserer, von unabhängigen Analysten bestätigten Technologieführerschaft, insbesondere im BPE-Produktbereich, operieren wir oft auf technologischem Neuland. Dadurch besteht das Risiko technisch noch nicht vollständig ausgereifte Produkte zu vermarkten, wodurch Kundenbeziehungen belastet werden könnten. Dieses Risiko wird durch den in 2009 implementierten Prozess „Entire Readiness of Software AG for new technology/release“ administriert, um den gesamten Software AG-Konzern optimal für den Markteintritt neuer Produkte vorzubereiten.

Der F&E-Bereich der Gesellschaft verwendet in geringem Umfang Open-Source-Codes im Rahmen der Produktentwicklung. Dabei muss sichergestellt sein, dass die selbst entwickelten Source-Codes eindeutig von den Open-Source-Code-Bestandteilen getrennt funktionsfähig sind. Um dies zu gewährleisten, hat die Software AG seit 1998 interne Genehmigungsprozesse im Bereich F&E implementiert. Des Weiteren haben wir Schritte eingeleitet, um eine kontrollierende Analyse auf die Verwendung von Open-Source-Code-Elementen durch eine softwaretechnische Überprüfung der Programmcodes durchzuführen. Es besteht das Risiko, dass diese Prozesse in Einzelfällen versagen und die Gesellschaft für die mit Open-Source-Code-Rechten infizierten Produkte keine Lizenzgebühren erheben kann.

ETS Produktbereich

Der traditionelle ETS Produktbereich befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium des Produktlebenszyklus. Daraus resultiert das Risiko sich abschwächender Umsatzerlöse in diesem Produktbereich. Ein Teil unserer Stabilisierungsstrategie hinsichtlich dieses Geschäftes basiert auf der Möglichkeit, die bestehenden Lizenzrechte der Kunden zu erweitern, um dadurch neue Umsatzerlöse zu generieren. Diese Möglichkeit lässt sich nach erfolgter Vertragsanpassung nicht beliebig wiederholen. Hierdurch entsteht das Risiko, dass sich die ETS-Lizenzlöse einzelner Kernländer beschleunigt verringern. Das ETS-Wachstum der vergangenen Jahre wurde insbesondere durch die Übernahme der Kunden eines Vertriebspartners in Brasilien geprägt. Diese geografische

Expansion der vergangenen Jahre ist nunmehr weitgehend abgeschlossen. Auch der stetige Trend, dass Kunden von Mainframe auf die preisgünstigeren Open Systems Plattformen wechseln, erhöht das Risiko eines sich abschwächenden Wartungsumsatzes.

Die Software AG wirkt den Risiken durch folgende Maßnahmen entgegen:

- Prozessverbesserungen durch das BPE-Produktportfolio unterstützen die ETS-Modernisierung und erhöhen damit den Produktlebenszyklus dieser Produktlinie.
- Durch die stetige Erweiterung des ETS-Produktportfolios durch Add On Produkte werden neue Umsatzquellen erschlossen.
- 2012 wird eine globale Maintenance- und Support-Business Unit implementiert. Aufgabe dieser Einheit ist die weltweite Koordination aller erforderlichen Maßnahmen, um die Wartungsumsatzströme aus dem ETS-Geschäft zu stabilisieren.

Die getroffenen Maßnahmen werden sich voraussichtlich stabilisierend auf die Umsätze dieser Produktlinie auswirken, so dass nur eine Umsatzabschwächung im einstelligen Prozentbereich erwartet wird.

Akquisitionen

Durch gezielte Übernahmen vergrößern wir unser Technologieangebot und bauen unsere weltweite Präsenz weiter aus. Durch die fortschreitende Marktkonsolidierung im Middleware Markt besteht das Risiko, dass sich aufgrund einer reduzierten Anzahl möglicher Zielunternehmen, das weitere akquisitionsgetriebene Wachstum der Software AG abschwächt.

Darüber hinaus besteht das Risiko, die übernommenen Unternehmen nicht erfolgreich zu integrieren. Die dabei entstehenden Herausforderungen beziehen sich auf die Integration des Produktportfolios, der Prozesse, der Organisation, des Personals sowie der unterschiedlichen Unternehmenskulturen. Um die akquirierten Unternehmen erfolgreich zu integrieren, haben wir für die Zeit vor und nach der Akquisition sichernde Prozesse definiert:

Pre-Akquisitionsphase: Im Vorfeld einer Übernahme prüfen wir intensiv, ob die Technologie des in Frage kommenden Unternehmens das Produktportfolio der Software AG effizient erweitert, wie sich der Marktzugang sowie die Marktdurchdringung ändern und welche Synergiepotenziale realisiert werden können. Jeder Akquisition geht eine genaue Analyse des wirtschaftlichen Zustands des Zielunternehmens voraus. Darüber hinaus klären wir, ob dessen Unternehmenskultur mit der unseren kompatibel ist.

Post-Akquisitionsphase: Mit etablierten Kontrollmechanismen unter zentraler Verantwortung für Integration identifizieren wir eventuelle Problemfelder schnellstmöglich. Dabei achten wir auf alle wesentlichen Bereiche des akquirierten Unternehmens wie Finanzen, Recht, Personalmanagement, Forschung & Entwicklung, Vertrieb, Marketing sowie interne Kommunikation.

10.2.3 LEISTUNGSWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Vertriebsrisiken

Die Komplexität unserer Produkte erfordert einen versierten, in hohem Maße fachkundigen Vertrieb. Zudem führen die fortgeschrittenen Technologien unserer Produkte zu einem erheblichen Informationsaufwand bei deren Absatz. Im Geschäftsjahr 2011 wurde der neue Bereich „Business Unit Sales Enablement“ implementiert. Dieser ist für die Entwicklung einer Plattformstrategie verantwortlich, um das Verständnis unserer Produkte sowohl bei Vertrieb als auch bei den Kunden zu erhöhen. Des Weiteren wird durch die Bildung von Benutzergruppen in Verbindung mit intensiven Schulungen unserer Vertriebsmitarbeiter sowie unserer Kunden der Vertrieb dieser Produkte deutlich erleichtert. Der erfolgreiche Vertrieb der angebotenen Dienstleistungen ist auch abhängig von der Professionalität und dem guten Ruf sowie der Qualifikation der jeweiligen Beraterpersönlichkeiten.

Um die Wettbewerbsposition in dem weltweit wichtigsten Softwaremarkt Nordamerika zu erhöhen und das Image der Software AG zu stärken, wurde ein Bündel von operativen und strategischen Maßnahmen beschlossen.

Operativ werden die folgenden Maßnahmen durchgeführt:

Der bisherige US-Vertriebsleiter wird in das Group Executive Board berufen, der Vertrieb wird unter anderem durch die Zusammenführung von Vertriebsgruppen neu ausgerichtet,

die Marketing- und Vertriebsaufwendungen werden deutlich erhöht und es werden Regionalzentren für die Marktbearbeitung gebildet.

Als strategische Maßnahme wurde beschlossen, eine „Federal Unit“ als autorisierter nationaler Anbieter für Projekte der Verteidigung und inneren Sicherheit zu gründen sowie die Präsenz der Bereiche Mergers & Acquisitions, Forschung & Entwicklung und Produktmarketing im Silicon Valley deutlich zu erhöhen. Darüber hinaus wird die Geschäftsbasis der im Geschäftsjahr erworbenen Gesellschaft Terracotta, mit Sitz im Silicon Valley, deutlich erhöht.

Risiken aus dem Partnergeschäft

Aufgrund der Komplexität unserer Produkte gestaltet sich der Vertrieb über Partner als sehr anspruchsvoll. Um den Vertriebs Erfolg beim indirekten Vertrieb über Partner sicherzustellen, bieten wir gezielte Schulungen an und fokussieren uns auf ausgewählte Vertriebspartner. Im Geschäftsjahr 2011 wurde die Verantwortung für das Partnergeschäft hierarchisch um eine Stufe höher, direkt bei einem Group Executive-Board Mitglied, angesiedelt. Darüber hinaus wurden Investitionen in Partnerschaften mit großen Systemintegratoren, Nischen-System-Integratoren, OEM-Partnerschaften und Resellern insbesondere im ARIS-Produktbereich in die Wege geleitet.

Risiken im Dienstleistungsgeschäft

Im Bereich der Projektdienstleistungen entscheidet vielfach der Preis über die Auftragsvergabe. Daraus ergibt sich das Risiko, Aufträge mit Preisen unter Selbstkosten anzunehmen. Des Weiteren können die tatsächlich anfallenden Kosten den Rahmen der Kalkulation überschreiten. Der konzernweite einheitliche und automatisierte Genehmigungsprozess Global Deal Desk und das Projektcontrolling der Software AG gewährleistet, dass ausreichende risikoadjustierte Gewinnmargen berücksichtigt und fortlaufend überwacht werden. Durch die inzwischen auch bei der SAP Consulting Einheit ausgerollten Back Office-, Controlling- und sonstigen Prozesse sowie das verbesserte Change Request Management bei Festpreis-Projekten wurde im Geschäftsjahr 2011 der Turnaround dieser Geschäftseinheit eingeleitet.

Darüber hinaus sind in einzelnen Teilmärkten zu wenige Spezialisten für die Vielzahl unserer komplexen Produkte

verfügbar. Um dieses Risiko zu reduzieren, werden Spezialistenteams für ganze Regionen gebildet. Kleinere Landesgesellschaften fokussieren sich zunehmend auf Teilbereiche unseres Produktportfolios. Des Weiteren wird die Marktpositionierung in den einzelnen Teilmärkten je nach Größe der Landesgesellschaften neu ausgerichtet.

Personalrisiken

Das wichtigste Kapital der Software AG als innovatives Unternehmen sind ihre Mitarbeiter. Daher ist eine der zentralen Herausforderungen, jederzeit über eine ausreichende Anzahl von hochqualifizierten Mitarbeitern an allen relevanten Standorten zu verfügen. Dieses Risiko wird durch die Weiterentwicklung unserer Vergütungssysteme, die Einstellung junger Talente und durch gezielte Fördermaßnahmen verringert. Darüber hinaus wird ein ausbalanciertes Szenario zwischen Hoch- und Niedrigkosten-Standorten weiterentwickelt. Die integrationsbedingt erhöhte Fluktuationsrate im Bereich IDS Consulting Business und der gestiegene Wettbewerb um hoch qualifizierte SAP-Berater erhöhen das Risiko einzelne Aufträge personalbedingt nicht annehmen zu können.

10.2.4 FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN

Wechselkursrisiken

Aufgrund der weltweiten Geschäftstätigkeit ist der Software AG Konzern Wechselkursrisiken ausgesetzt. Unsere Vertriebsorganisationen operieren in den Landeswährungen der jeweiligen Länder, in denen auch die Umsätze getätigt werden. Aus diesem Grund ergeben sich Währungsrisiken und -Chancen für die Konzernumsatzerlöse. Den Umsätzen in Landeswährung stehen jedoch auch Aufwendungen in gleicher Währung gegenüber. Diese natürliche Absicherungsbeziehung wird in den USA noch dadurch verstärkt, dass auch Teile von Forschung & Entwicklung sowie des Globalen Marketings in den USA beheimatet sind und noch weiter ausgebaut werden. Darüber hinaus setzen wir derivative Finanzinstrumente ein und reduzieren so die Auswirkungen von Wechselkursschwankungen auf das Konzernergebnis. Unsere Sicherungsinstrumente berücksichtigen bestehende Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten sowie erwartete Zahlungsströme. Auch in Fremdwährung erwirtschaftete Ergebnisse einzelner Konzerngesellschaften werden gegen Wertänderungen durch Wechselkursschwankungen abgesichert. Die Überwachung sämtlicher Währungskursrisiken erfolgt zentral.

Risiken aus Finanzinstrumenten

Liquiditätsrisiken und Zahlungsstromrisiken hinsichtlich derivativer Finanzinstrumente werden dadurch ausgeschlossen, dass wir ausschließlich bestehende Bilanzpositionen oder mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretende Cashflows absichern. Auf Basis der am Bilanzstichtag offenen Finanzinstrumente hätte eine Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte den Konzernüberschuss 2011 um 1,6 (Vj. 0,5) Millionen Euro erhöht. Bei unveränderten Rahmenbedingungen, wie etwa gleiche Umsatzstruktur, gleiche Bilanzrelationen und ohne weitere Absicherungsgeschäfte, würde diese Relation in etwa auch für künftige Geschäftsjahre gelten. Unter den gleichen Voraussetzungen hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US Dollar um 10% zum 31. Dezember 2011 zur Folge gehabt, dass der Konzernüberschuss 2011 um 1,2 (Vj. 1,7) Millionen höher gewesen wäre. Die übrigen Rücklagen im Eigenkapital hätten sich in diesem Fall um 1,2 (Vj. 1,7) Millionen Euro reduziert. Das Risiko des Ausfalls von Geschäftspartnern, mit denen wir derivative Finanzinstrumente abschließen, reduzieren wir durch laufende Bonitätsüberwachung der betreffenden Banken.

Sonstige finanzielle Risiken

Die sonstigen finanziellen Risiken beziehen sich überwiegend auf das Risiko von Forderungsausfällen. Aufgrund der diversifizierten Märkte und Kundenstruktur der Software AG bestehen keine Klumpenrisiken. Durch die überwiegend hohe Bonität der Kunden sind im langjährigen Durchschnitt die Forderungsausfallrisiken eher gering. Zur Reduzierung der Auswirkungen dieses Risikos verwenden wir das automatisierte Genehmigungsverfahren für Kundenverträge, den Global Deal Desk, basierend auf unserer eigenen Technologie. Zur Sicherung unserer Zahlungsmittelbestände überwachen wir laufend die Bonität unserer Partnerbanken und passen unsere Anlageentscheidungen dementsprechend an.

10.2.5 RECHTLICHE RISIKEN

Patentrechtsverletzungen

Die Patentrechtspraxis, vor allem in den USA, mit einer großzügigen Gewährung von Softwarepatenten und den Besonderheiten des US-amerikanischen Verfahrensrechts, begünstigen patentrechtliche Auseinandersetzungen. Davon ist auch die Software AG tangiert.

Solche patentrechtlichen Streitigkeiten in den USA bergen das Risiko hoher Aufwendungen für Verfahrenskosten zur Verteidigung gegen behauptete Ansprüche, deren Erstattung das amerikanische Prozessrecht nicht vorsieht.

Um solchen Patentrechtsstreitigkeiten entgegenzutreten, hat die Gesellschaft ein Intellectual Property Rights-Team aufgebaut. Dieses Team betreut die eigenen Patentanmeldungen und koordiniert die Abwehr von Patentrechtsklagen. Ein eigenes Patentportfolio schützt am besten vor der Inanspruchnahme durch Konkurrenten, da es Möglichkeiten von Cross-Lizenzierungs-Abkommen bietet. Nicht zuletzt deshalb arbeitet die Software AG ständig an der Erweiterung ihres Bestands an Patenten. Die Software AG ist Inhaberin von 94 (Vj. 69) Patenten aus 49 (Vj. 36) Patentfamilien. Darüber hinaus sind 214 (Vj. 192) Anmeldeverfahren aus 110 (Vj. 90) Patentfamilien anhängig. Von insgesamt 24 (Vj. 25) Anmeldungen aus 2010 waren 22 (Vj. 17) Anmeldungen neue Erfindungen. Diese Patente können in Zukunft auch zur Generierung zusätzlicher Lizenzerlöse beitragen.

Patentrechtsstreitigkeiten

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software-Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt. Das Verfahren wird derzeit nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Vom Ausgang dieses Verfahrens hängt ab, ob das Verfahren gegen die Software AG fortgesetzt werden wird. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Ob die Klägerin gegen diese Entscheidung weiteres Rechtsmittel einlegt, ist noch offen.

Sonstige Rechtsstreitigkeiten

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht

für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Die erste mündliche Verhandlung fand am 29. Februar 2012 ohne greifbare Ergebnisse statt.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Das Verfahren befindet sich in einem frühen Stadium; mündliche Verhandlungen vor dem Gericht haben noch nicht stattgefunden.

Im Zusammenhang mit der Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Broadbent ist eine Klage von Herrn Broadbent vor dem Landgericht Darmstadt anhängig, die die Gesellschaft für nicht begründet hält. Nach Austausch umfangreicher Schriftsätze hat das Gericht Beweisbeschluss verkündet. Termin für die Beweiserhebung wurde wegen krankheitsbedingten Ausfalls noch nicht festgelegt.

Darüber hinaus kommt es vereinzelt zu gerichtlichen Verfahren, die vertriebliche Fragen oder Fragen des Umfangs von Nutzungsrechten betreffen. Insgesamt jedoch ist die Zahl sonstiger rechtlicher Auseinandersetzungen sehr gering.

10.3 GESAMTAUSSAGE ZUR RISIKOSITUATION DES KONZERNS

Die Gesamtsicht ergibt, dass die Risiken im Software AG-Konzern begrenzt und überschaubar sind. Es sind keine Risiken zu erkennen, die den Fortbestand des Unternehmens heute oder künftig gefährden könnten.

11 NACHTRAGSBERICHT

Am 10. Februar 2012 hat eine sog. Non-practicing Entity (NPE – eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) aus Delaware, USA, beim District Court in Delaware, USA, eine Klage gegen Software AG wegen Verletzung eines ihrer Software-Patente anhängig gemacht.

Die NPE hat ähnliche Parallelklagen gegen weitere Beklagte anhängig gemacht. Die Klage wurde der Software AG bislang nicht zugestellt. Eine Einschätzung des Risikos kann somit noch nicht abschließend getroffen werden.

12 PROGNOSEBERICHT

12.1 GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Weltwirtschaft ist nach der rezessionsbedingten konjunkturellen Erholung in eine Phase geringeren Wachstums im Jahre 2011 eingetreten. Diese ist nach dem Kieler Institut für Weltwirtschaft (IfW) maßgeblich durch die Staatsschuldenkrise im Euroraum, Unsicherheiten über den Zustand des Finanzsektors, finanzpolitische Diskussion in den Vereinigten Staaten und eine überraschend schwache Dynamik in den Schwellenländern bedingt. Der weltweite Vertrauenseinbruch setzte insbesondere im Juli 2011 ein, als in den USA um die Ausweitung der Obergrenze für öffentliche Schulden gerungen wurde und zeitgleich in der Europäischen Union ein neues Hilfspaket für Griechenland auf den Weg gebracht werden sollte. Auch eine Reform des Rettungsfonds stand an. Die diesseits und jenseits des Atlantiks präsentierten Ergebnisse wurden an den Märkten nicht als Lösung der Schuldenprobleme aufgefasst und konnten den Vertrauensverlust nicht aufhalten. Allerdings sind die Konjunktursorgen nicht allein auf die Zuspitzung der Staatsschuldenkrise zurückzuführen. Bereits in den Monaten zuvor hatten die Vertrauensindikatoren weltweit leicht nachgegeben, als durch die Natur- und Nuklearkatastrophe in Japan Lieferketten unterbrochen waren. Ein weiterer Belastungsfaktor war der sehr kräftige Anstieg der Energie- und Rohstoffpreise. Im Vergleich zu den fortgeschrittenen Volkswirtschaften blieb die Nachfrage in den meisten Schwellenländern ungebrochen dynamisch. Zwar kam es auch dort zu einer konjunkturellen Verlangsamung, sie blieb aber bisher moderat. Zudem war sie in der Regel wirtschaftspolitisch gewollt: Vielerorts, etwa in China, Indien oder Brasilien, zogen die Geld- und die Finanzpolitiker die Zügel wegen einer hohen Inflation an. Die gesamtwirtschaftliche Nachfrage wurde dadurch gedämpft.

Das Kieler Institut erwartet, dass die Weltproduktion nach einem moderaten Anstieg von 3,8 Prozent im Jahr 2011 nur

BRUTTOINLANDSPRODUKT IN FORTGESCHRITTENEN LÄNDERN UND REGIONEN für die Geschäftsjahre 2011 bis 2013

	2011	2012	2013
Vereinigte Staaten	1,7	1,9	2,2
Japan	-0,7	1,8	1,4
Euroraum	1,5	-0,1	1,2
Vereinigtes Königreich	0,8	0,4	1,3
Fortgeschrittene Länder insgesamt	1,6	1,4	2,0
China	9,5	8,0	8,5
Ostasien*	4,8	4,1	4,8
Lateinamerika	4,8	5,0	5,2
Indien	6,7	7,0	7,5
Russland	4,0	4,0	3,7
Weltwirtschaft insgesamt	3,8	3,4	4,0
Welthandelsvolumen (nachrichtlich)	6,0	4,5	6,5

* Ostasien: Asiatische Schwellenländer ohne China und Indien.

Quelle: Institut für Weltwirtschaft an der Universität Kiel: „Weltkonjunktur mit geringer Dynamik“ 2011

noch um 3,4 Prozent in 2012 zunimmt. Für 2013 ist zwar ein Wachstum des Bruttoinlandsprodukts auf 4,0 Prozent zu erwarten, gleichwohl ist die Konjunktur tendenziell abwärts gerichtet. Bei dem anhaltend moderaten Produktionsanstieg wird sich die Arbeitslosigkeit in den Industrieländern nur wenig zurückbilden. Gleichzeitig bleibt der Inflationsdruck voraussichtlich gering.

In den europäischen Ländern ist im kommenden Jahr mit einer deutlich schwächeren Entwicklung zu rechnen. Mit der Zuspitzung der Staatsschuldenkrise im Euroraum wurden in einer zunehmenden Zahl von Ländern Maßnahmen ergriffen, um das Defizit im Staatshaushalt zu reduzieren. Diese dämpfen für sich genommen die Nachfrage kurzfristig empfindlich. In ihrer Prognose gehen die IfW-Experten deshalb davon aus, dass die hohe Unsicherheit über die Entwicklung der europäischen Schuldenkrise in Verbindung mit einer restriktiven Finanzpolitik die Binnenkonjunktur des Euroraums ernsthaft gefährden wird. Für den Euroraum insgesamt erwartet das IfW ein Bruttoinlandsprodukt für 2012 von -0,1 Prozent (Vj. 1,5 Prozent).

In China hat sich die konjunkturelle Dynamik des Jahres 2011 von 9,5 Prozent auf 8 Prozent etwas abgeschwächt. Bedingt durch die Schuldenkrise im Euroraum, konjunkturelle Unsicherheit in den USA sowie die Naturkatastrophe in Japan hat

insbesondere die chinesische Exportdynamik an Fahrt verloren. Die IfW-Ökonomen rechnen damit, dass das reale Bruttoinlandsprodukt im Jahr 2013 um 8,5 Prozent zunehmen wird. In Indien wird das reale Bruttoinlandsprodukt um 30 Basispunkte auf 7,0 Prozent im Jahr 2012 zulegen; das zeigen erste Frühindikatoren des OECD (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung). Auf die merklich schwächere konjunkturelle Dynamik der restlichen ostasiatischen Länder deutet die im Jahresverlauf rückläufige gesamtwirtschaftliche Produktion hin. Die IfW-Experten rechnen mit einer gesamtwirtschaftlichen Produktion von 4,8 Prozent im Jahr 2011 und 4,1 Prozent im Jahr 2012.

Der Anstieg des Bruttoinlandsprodukts in Lateinamerika wird voraussichtlich von 4,8 Prozent in 2011 auf 5,0 Prozent im Jahr 2012 steigen. Im Durchschnitt ist für das laufende Jahr und das kommende Jahr in Lateinamerika ein flacherer Wachstumsverlauf zu erwarten. Diese Entwicklung wird weitgehend begleitet von moderater Inflation und einer Entspannung auf dem Arbeitsmarkt.

Der Welthandel wird gemäß IfW im kommenden Jahr nur noch mit einer Rate von 4,5 Prozent wachsen – im Vergleich zu einem starken Zuwachs von 6 Prozent im Jahr 2011. Im Jahr 2013 dürfte die Expansionsrate des Welthandels mit 6,5 Prozent etwas über dem mittelfristigen Durchschnitt liegen.

Die Unsicherheiten über den Fortgang der europäischen Schuldenkrise und die konjunkturelle Entwicklung der USA sind nach wie vor groß. Dies liegt zum einen daran, dass es durch die stark veränderte finanzielle Risikoeinschätzung des Bankensektors – etwa bezüglich des Ausfalls von Staatsschulden eines größeren Landes – zu Kreditverknappungen mit einschneidenden Auswirkungen auf die realwirtschaftliche Dynamik kommen kann. Zum anderen hat die Wirtschaftspolitik der fortgeschrittenen Länder zur Bekämpfung der Haushaltsüberschuldung längerfristige Auswirkungen auf die Konjunktur. Fast überall in den Industrieländern sollen in den kommenden Jahren die Budgetdefizite deutlich zurückgeführt werden.

12.2 VORAUSSICHTLICHE BRANCHENENTWICKLUNG

Der weltweite IT-Markt wird nach aktuellen Zahlen des European Information Technology Observatory (EITO) um 5,4 Prozent 2012 zulegen und erstmals die Schwelle von einer Billion Euro übersteigen. Der IT-Markt umfasst die Ausgaben für Computer und andere IT-Hardware sowie für Software und IT-Dienstleistungen.

Treiber dieses Wachstums sind insbesondere die BRIC-Länder China, Russland, Indien und Brasilien mit zum Teil prognostizierten zweistelligen Wachstumsraten in 2012. Insbesondere der Umsatz mit IT in China wird mit einem Wachstum von über 10 Prozent auf deutlich über 204,5 Milliarden Euro geschätzt. Für den indischen IT-Markt werden ebenfalls zweistellige Wachstumsraten prognostiziert.

In der Europäischen Union beträgt das voraussichtliche Wachstum 2012 2,7 Prozent auf 320 Milliarden Euro. Die weltweiten

Ausgaben sollen sich nach Angaben des Marktforschungsunternehmens Gartner für 2012 wie folgt entwickeln:

AUSBLICK WELTWEITE IT-AUSGABEN für das Geschäftsjahr 2012

in Mrd. EUR	Ausgaben	Wachstum (in %)
Computing Hardware	424	5,1
Enterprise Software	285	6,4
IT Services	874	3,1
Gesamt IT	3.798	3,7

Quelle: Gartner (Januar 2012)

Laut des Hightech-Verbands BITKOM wird der deutsche ITK-Markt im nächsten Jahr erstmals die 150-Milliarden-Euro-Marke überschreiten. Für 2012 erwartet der Hightech-Verband ein Plus in Deutschland um 2,2 Prozent auf 151,3 Milliarden Euro. Innerhalb des Gesamtmarkts liegt der IT-Sektor mit einem Plus von 4,5 Prozent auf 73 Milliarden Euro vorne.

12.3 UNTERNEHMENSSTRATEGISCHE CHANCEN

Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 2011 zeigen, dass die Software AG mit ihrem herstellernerneutralen und branchenübergreifenden Produkt- und Service-Portfolio über ein robustes und zukunftsweisendes Geschäftsmodell verfügt. Nach den im vierten Quartal entstandenen Umsatzschwächen geht es nun in den nächsten Jahren darum, die Führungsposition in den EMEA- und DACH-Regionen zu untermauern und auch in anderen bedeutenden Ländern Amerikas und Asiens eine führende Marktstellung und damit eine global stabile Umsatzverteilung des Konzerns zu erreichen. Mit

IT-MARKT IN DEUTSCHLAND

	Marktvolumen in Mrd. EUR				Wachstumsraten in Prozent		
	2009	2010	2011	2012	09/10	10/11	11/12
IT-Hardware	16,1	19,4	19,6	20,6	20,4	1,1	5,2
Software	14,3	15,4	16,2	17,0	7,9	5,1	5,2
IT-Services	32,5	33,0	34,2	35,5	1,7	3,6	3,8
Gesamt	62,9	67,8	70,0	73,1	7,8	3,2	4,6

Quelle: BITKOM, EITO; November 2011

der verstärkten Fokussierung auf die Wachstumsthemen des ergebnisstarken Bereichs BPE ergänzt um die stabilen Wartungserlöse und hohen Margen des traditionellen ETS-Bereichs verfolgt das Unternehmen einen fortgesetzt profitablen Wachstumskurs.

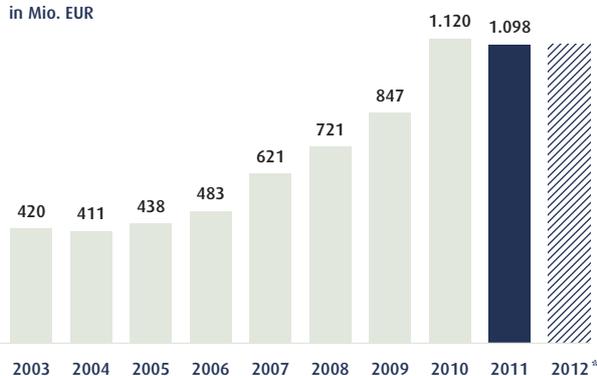
In den vergangenen zehn Jahren hat die Software AG ein kontinuierlich starkes Umsatz- und Ergebniswachstum gezeigt und den Milliarden-Euro-Umsatz 2010 erreicht, ein Jahr früher als in der Langfristplanung erwartet. Angesichts der derzeit unsicheren konjunkturellen Rahmenbedingungen erwarten wir für 2012 ein Jahr der Stabilisierung und Konsolidierung. Diese Stufe ist wichtig, um mit der Absicherung der erreichten Umsatzgröße und Marktposition die Basis für neues Wachstum zu legen.

Wir haben bewiesen, dass wir uns auch in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld gut behaupten können. In einem unternehmensweiten und umfassenden Managementsystem auf allen Ebenen des Konzerns identifizieren wir kontinuierlich die Chancen und Risiken am Markt. Weitere Angaben zu unserer Unternehmensstrategie und unseren Zielen sind im Kapitel „1.4 Konzernstrategie und Ziele“ zu finden; der Risikobericht beschreibt die potenziellen Risiken für die Software AG.

Konsolidierung 2012 nach starker Umsatz- und Ergebnisentwicklung seit 2003 – Basis für weiteres Wachstum

UMSATZENTWICKLUNG

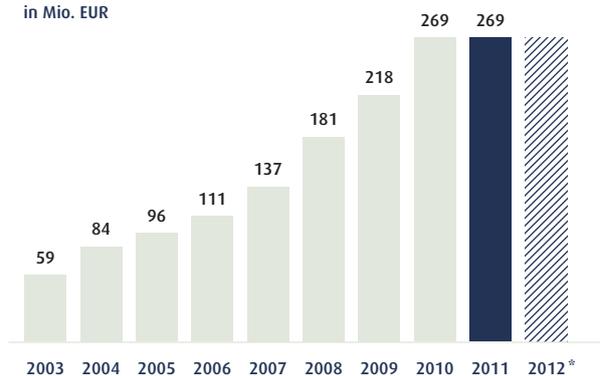
in Mio. EUR



* voraussichtliche Entwicklung

EBIT-ENTWICKLUNG

in Mio. EUR



* voraussichtliche Entwicklung

Chancen sehen wir für die Software AG aktuell vor allem in folgendem Bereich:

Zunehmende Bedeutung von Software für Wirtschaft und Gesellschaft

Software hat sich zu einem zentralen Baustein unserer Gesellschaft entwickelt. Ein Grund für diese Entwicklung der Anteile an Wertschöpfung und Beschäftigung besteht darin, dass Software- und IT-Dienstleistungen aufgrund ihrer Funktion als Querschnittstechnologien in fast allen Bereichen eine wichtige Rolle spielen. So geht die Studie „Softwareindustrie in Deutschland“ des Fraunhofer ISI davon aus, dass mehr als die Hälfte aller Industrieprodukte vom Einsatz der IKT-Technologien abhängt. In Zahlen ausgedrückt bedeutet dies, dass über 40 Prozent des gesamtwirtschaftlichen Wachstums auf den Einsatz von IKT zurückgehen. Software ist der Schlüsselfaktor, der den Produktivitätsgewinn durch alle anderen IKT-Technologien erst ermöglicht und die zentrale Voraussetzung für wirtschaftliches Wachstum und gesellschaftlichen Wohlstand bildet. Die volkswirtschaftliche Bedeutung von Software und IT-Dienstleistungen hat sich nachhaltig verstärkt und wird in Zukunft noch weiter wachsen. So heißt es beispielsweise in der Münchner Erklärung zum 6. Nationalen IT-Gipfel zur Bedeutung von Software für Deutschland:

„Wir müssen die rasante Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft als Chance für Deutschland begreifen. Denn die

smarten Technologien sind der Schlüssel für Wachstum und Wohlstand. Sie sind die Basis für den Ausbau der Infrastrukturen zu so genannten intelligenten Netzen. Die zunehmende Vernetzung erfordert eine gut ausgebaute digitale Infrastruktur. Das Internet wird zur zentralen Struktur für Geschäftsprozesse zwischen Unternehmen und für die Etablierung neuer Wertschöpfungsketten. Unternehmens- und Branchengrenzen verschieben sich, neue Geschäftsmodelle entstehen. Kurz: Die Welt wird vernetzt, mobil, smart.“

Die zur Schaffung von Wirtschaftswachstum, zur Beförderung eines gesellschaftlichen Wandels und zur Erhaltung unserer Umwelt nötigen Innovationen hängen maßgeblich von IKT ab, in deren Mittelpunkt Software steht. Im Zentrum dieser Entwicklung stehen somit Digital-Technologien, welche in zunehmendem Maße die Produktivität, nachhaltiges Wachstum und Innovation in allen Bereichen der Wirtschaft voranbringen. Dieser Paradigmenwechsel eröffnet der Software AG große Möglichkeiten:

Transformation zu einem digitalisierten Unternehmen in der vernetzten Gesellschaft

In der globalen, wettbewerbsgeprägten Geschäftswelt ändern sich die Marktbedingungen und -anforderungen außerordentlich schnell. Bahnbrechende Technologien können ganze Branchen innerhalb kürzester Zeit zu starken Veränderungen zwingen. Wer als Unternehmen auf Änderungen am schnellsten reagiert, gehört zu den Gewinnern. Daher ist es für Unternehmen aller Größen und Branchen überlebenswichtig, stets flexibel und agil reagieren zu können. Agiler, als es ihre bisherige IT-Landschaft je erlaubt hat. Die Transformation zum wirklich „digitalen Unternehmen“ ist die Herausforderung der nächsten Jahre. Die Schlüsseltechnologie ist eine flexible und herstellerneutrale Prozess- und Integrationsplattform über alle Unternehmensbereiche hinweg. Die Digitalisierung ist bereits im Gang und bedeutet eine radikale Veränderung für die Art und Weise, wie Unternehmen in Zukunft ihr Geschäft betreiben. Der Markt für diese bahnbrechende Technologie wächst dynamisch. Als Techno-

logieführer kann die Software AG damit in die Spitzengruppe der globalen Softwareanbieter vorstoßen. Idealerweise werden im Unternehmen der Zukunft Geschäftsprozesse vollständig digital abgebildet und basieren auf flexibel anpassbaren IT-Systemen. Ein effizienter Geschäftsablauf muss klar definiert, transparent und an jeder Stelle messbar sein. Nur dann sind Abweichungen schnell festzustellen und über geeignete Maßnahmen zu korrigieren oder mögliche Fehler sogar vorzusehen. Management, Arbeitsebene sowie externe Partner und Kunden werden durch exzellente Prozesse standortübergreifend verbunden. Auch sollten diese Prozesse über ein hohes Maß an Flexibilität verfügen, damit Abläufe rasch an geänderte Markt- oder Umweltbedingungen angepasst werden können. Nur so schaffen Unternehmen die Grundlage, um neue Geschäftsmodelle rasch zu realisieren und selbst externe Lieferanten effizient in die eigene Wertschöpfungskette zu integrieren. Kennzahlen wie Key Performance Indicators (KPI) unterstützen eine Organisation beim Erreichen von Zielen wie etwa Kundenzufriedenheit, Servicequalität und Profitabilität.

Aufgrund dieser notwendigen Digitalisierung der Unternehmen wird Software in Zukunft ein integrierter – vielfach sogar dominierender – Teil für flexible und agile Unternehmensprozesse sein. Das ist die Grundlage für exzellente Prozesse. Wir sind überzeugt, dass die Digitalisierung von Unternehmensprozessen von zentraler Bedeutung für zukünftige Geschäftsmodelle sein wird. Business Process Excellence (BPE) ist daher ein Zukunftsmarkt in der IT und ein Wachstumsmarkt für Anbieter. Wir bieten als erstes Unternehmen eine vollständig integrierte BPM-Lösung vom Anfang bis zum Ende der Wertschöpfungskette an. Unsere branchenführenden Marken ARIS, webMethods, ADABAS, NATURAL und IDS Scheer Consulting sind ein einzigartiges Portfolio für sämtliche Anforderungen an Prozessmanagement im modernen Unternehmen: Strategie, Design, Umsetzung, Visibilität und Kontrolle von Prozessen, SOA-basierte Integration und Datenmanagement, prozessorientierte SAP-Implementierungen sowie strategische Beratung und Dienstleistung.

12.4 GESAMTAUSSAGE ZUR VORAUSSICHTLICHEN ENTWICKLUNG DES KONZERNS

Aufgrund der allgemeinen konjunkturellen Unsicherheiten erwarten wir für das Geschäftsjahr 2012 einen Gesamtumsatz in der Bandbreite von minus 3 Prozent bis plus 3 Prozent im Vergleich zum vergangenen Jahr. Für das Geschäft im BPE-Bereich rechnen wir im laufenden Jahr mit einem Wachstum von plus 5 Prozent bis plus 15 Prozent, während wir im ETS-Bereich von einem Umsatzrückgang von minus 7 Prozent bis minus 12 Prozent ausgehen. Im Hinblick auf das operative Ergebnis erwarten wir eine EBIT-Marge im Korridor von 23 Prozent bis 24,5 Prozent zu erreichen. Im Moment steht die operative Verbesserung der Unternehmensperformance im Mittelpunkt unseres Handelns und all unserer Pläne.

Wir werden das Jahr 2012 nutzen, um verstärkt in den zukunftssträchtigen Geschäftsbereich BPE zu investieren. Daher passen wir, wie oben ausgeführt, unsere internationale Organisation konsequent den künftigen Marktanforderungen an. Wir werden unsere Vertriebs- und Marketingaktivitäten weiter forcieren und stärker an den Wachstumsthemen im BPE-Markt ausrichten. Dies gilt insbesondere für die USA, dem Heimatmarkt unserer größten Wettbewerber. Mit diesen Maßnahmen sowie und durch weiteren nachhaltigen Erfolg in den Regionen EMEA und DACH schaffen wir die notwendigen Voraussetzungen für langfristiges, stabiles Wachstum.

Unsere auf Kontinuität ausgerichtete Dividendenpolitik wollen wir auch künftig fortsetzen. Dabei sind jedoch grundsätzlich das wirtschaftliche Umfeld sowie die aktuellen Liquiditätsbedürfnisse des Unternehmens zu berücksichtigen.

AUSBLICK IFRS für das Geschäftsjahr 2012

in Mio. EUR	2011	Ausblick 2012 in %*
Gesamtumsatz Konzern	1.098,3	-3 bis +3**
BPE	527,9	+5 bis +15**
ETS	381,3	-12 bis -7**
EBIT Marge (in %)	24,5	23,0 bis 24,5**

* Stand: 24. Januar 2012

** währungsbereinigt

Ausblick erstes Quartal 2012

Bei normaler Saisonalität wird der Umsatz im 1. Quartal 2012 unter dem außergewöhnlich guten Vorjahreswert liegen.

Auf der Basis der führenden Position im Wachstumsmarkt Geschäftsprozessmanagement, des robusten Geschäftsmodells sowie der eingeleiteten operativen und strategischen Maßnahmen ist die Software AG gut für die Zukunft aufgestellt. Den Gesamtumsatz werden wir auch dadurch forcieren, dass wir in den Ländern, die hohe Wachstumsraten ausweisen, unsere Präsenz ausbauen werden. Darüber hinaus werden wir mittels maßgeschneiderter Branchenlösungen unsere Geschäftsbasis ausweiten.

Wir wollen auf allen Ebenen ein international führendes Softwareunternehmen sein: technologisch innovativ, wachstumsstark, als attraktiver Arbeitgeber sowie in der Wertschätzung der Kunden.

Mittelfristplanung

Die Software AG verfolgt weiterhin einen ambitionierten Wachstumsplan. Für die Jahre ab 2013 erwarten wir wieder profitables Wachstum. Getragen vom Wachstumsbereich BPE und bereinigt um Währungseffekte wird das Wachstum des Umsatzes für das Gesamtunternehmen im mittleren bis oberen einstelligen Prozentbereich erwartet. Die operative Marge (EBIT) soll sich weiter steigern und zu einem entsprechenden Wachstum des Nettoergebnisses beitragen.

Für den größten und wachstumsstarken BPE-Geschäftsbereich planen wir eine Verdoppelung des Umsatzes bis Ende 2015 im Vergleich zu 2010. Im traditionellen ETS-Bereich geht es uns vor allem um die weitere Optimierung der Kostenstruktur mit dem Ziel, die sehr hohe Ergebnismarge stabil zu halten.

Bei allen Projekten des Geschäftssegments IDS Scheer Consulting fokussieren wir uns auf Profitabilität. Unser mittelfristiges Ziel ist hier eine operative Ergebnismarge im mittleren einstelligen Bereich.

An unseren mittelfristigen Ergebniszielen halten wir ebenfalls fest: Für den Software AG-Konzern streben wir in den nächsten drei bis fünf Jahren eine Verbesserung der operativen EBIT-Marge auf bis zu 30 Prozent an. Das Nettoergebnis wollen wir bis Ende 2015 verdoppeln.

Auch in Zukunft werden wir unser Umsatzwachstum sowohl organisch als auch anorganisch, also auch durch Akquisitionen, unterstützen. Größere Übernahmen dienen der beschleunigten Weiterentwicklung der Software AG durch den Ausbau des Portfolios, der Kundenbasis und der kritischen Größe in weiteren Ländern. Wir bestätigen unser erklärtes Ziel, etwa alle zwei

bis vier Jahre eine größere Akquisition zu tätigen. Sorgfältig prüfen wir daher alle Optionen, die sich am Weltmarkt bieten.

Die Software AG hat seit 2003 ihr großes Wachstumspotenzial unter Beweis gestellt. Wir haben unser Ziel erreicht, uns als führender Anbieter im Wachstumsmarkt für BPE zu etablieren. Dies ist das Geschäft der Zukunft, das wir durch technologische Innovationen wie In-Memory-, Mobility- oder Cloud Computing-Technologien kontinuierlich stärken. Die Zukunft des Unternehmens sichern wir durch die dargelegten Maßnahmen zur Stabilisierung und Förderung der operativen Leistungskraft auf den globalen Märkten nachhaltig ab. Der Vorstand der Software AG sieht das Unternehmen gut gerüstet, um sich auch in dem künftigen herausfordernden Umfeld gut zu behaupten.

MITTELFRISTIGE ZIELE (3-5 JAHRE)

GESCHÄFTSBEREICH BPE

- Zweistelliges Wachstum des Lizenzumsatzes
- Verdoppelung des Umsatzes bis Ende 2015 (Basis 2010)

GESCHÄFTSBEREICH ETS

- Wartungsumsatz weitgehend stabil
- Optimierung der Kostenstruktur zur Erhaltung der operativen Marge > 50 Prozent

KONZERN

- Wachstum der EBIT-Marge auf bis zu 30 Prozent
- Verdoppelung Nettoergebnis bis Ende 2015 (Basis 2010)
- M&A: Große Akquisition alle 2-4 Jahre

Wir wollen

- langfristig zu den weltweit führenden Anbietern für Unternehmenssoftware gehören;
- einer der führenden herstellerneutralen Anbieter von BPE in den Ländern sein, in denen wir vertreten sind;
- eines der ökonomisch erfolgreichsten Softwareunternehmen der Welt sein;
- mit Hilfe unseres Ankerinvestors Software AG-Stiftung unabhängig bleiben und
- regelmäßig eine größere Akquisition anstreben, um organisches mit externem Wachstum zu kombinieren.

13 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 9. März 2012 abgegeben und wird sie im März 2012 auf der **Homepage** bereitstellen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 27. Januar 2012 gesondert abgegeben und auf der **Homepage** veröffentlicht wurde.



Integration



KONZERNABSCHLUSS/-ANHANG

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Gewinn- und -Verlustrechnung	108
Gesamtergebnisrechnung	109
Konzernbilanz	110
Kapitalflussrechnung	111
Entwicklung des Konzerneigenkapitals.....	112

KONZERNANHANG

Allgemeine Grundsätze	114
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	129
Erläuterungen zur Konzernbilanz.....	133
Sonstige Erläuterungen	153

VERSICHERUNG DER

GESETZLICHEN VERTRETER	175
-------------------------------------	------------

BESTÄTIGUNGSVERMERK	176
----------------------------------	------------

KONZERN-GEWINN- UND -VERLUSTRECHNUNG
für die Geschäftsjahre 2011 und 2010

in TEUR	Anhang	2011	2010
Lizenzen		295.234	327.372
Wartung		378.678	369.431
Dienstleistungen		419.783	418.663
Sonstige		4.639	4.061
Umsatzerlöse	[5]	1.098.334	1.119.527
Herstellungskosten	[6]	-442.147	-442.052
Bruttoergebnis vom Umsatz		656.187	677.475
Forschungs- und Entwicklungskosten	[7]	-88.038	-91.987
Vertriebskosten	[8]	-230.227	-238.902
Allgemeine Verwaltungskosten	[9]	-75.110	-85.267
Operatives Ergebnis		262.812	261.319
Sonstige betriebliche Erträge	[10]	30.901	43.806
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[11]	-24.517	-36.515
Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT)		269.196	268.610
Finanzertrag	[12]	7.318	6.616
Finanzaufwand	[12]	-17.220	-20.856
Ergebnis vor Steuern		259.294	254.370
Ertragsteuern	[13]	-71.110	-72.666
Sonstige Steuern	[14]	-10.975	-6.072
Konzernüberschuss		177.209	175.632
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		176.960	175.415
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		249	217
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	[16]	2,05	2,06
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	[16]	2,03	2,05
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)		86.195.814	85.140.456
Durchschnittliche im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)		87.249.051	85.523.259

GESAMTERGEBNISRECHNUNG
für die Geschäftsjahre 2011 und 2010

in TEUR	Anhang	2011	2010
Konzernüberschuss		177.209	175.632
Differenzen aus der Währungsumrechnung		4.546	46.690
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	[32]	-3.657	-1.166
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitionsdarlehen in ausländische Geschäftsbetriebe		4.185	-780
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie Vermögenswert- begrenzungen bei leistungsorientierten Pensionsplänen	[27]	2.518	-6.927
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	[29]	7.592	37.817
Gesamtergebnis		184.801	213.449
Davon auf Aktionäre der Software AG entfallend		184.552	213.232
Davon auf nicht beherrschende Anteile entfallend		249	217

KONZERNBILANZ
zum 31.12. des jeweiligen Geschäftsjahres

in TEUR	Anhang	2011	2010
AKTIVA			
Kurzfristiges Vermögen			
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente		216.479	102.467
Vorräte		505	1.341
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[17]	304.736	337.796
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[18]	43.909	43.012
Rechnungsabgrenzungsposten		8.656	9.536
		574.285	494.152
Langfristiges Vermögen			
Immaterielle Vermögenswerte	[19]	248.202	232.631
Geschäfts- oder Firmenwerte	[19]	752.223	717.297
Sachanlagen	[20]	65.365	66.356
Finanzanlagen	[21]	3.446	5.262
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	[17]	13.197	13.028
Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[18]	3.990	47.836
Rechnungsabgrenzungsposten		1.256	1.596
Latente Steuern	[22]	18.731	21.452
		1.106.410	1.105.458
		1.680.695	1.599.610
PASSIVA			
Kurzfristiges Fremdkapital			
Finanzverbindlichkeiten	[23]	26.088	136.837
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[24]	58.066	60.465
Sonstige Verbindlichkeiten	[25]	88.656	68.064
Sonstige Rückstellungen	[26]	83.315	139.685
Steuerrückstellungen	[28]	20.171	53.113
Rechnungsabgrenzungsposten		105.269	127.927
		381.565	586.091
Langfristiges Fremdkapital			
Finanzverbindlichkeiten	[23]	251.278	132.871
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[24]	453	91
Sonstige Verbindlichkeiten	[25]	8.798	4.252
Rückstellungen für Pensionen	[27]	38.200	41.890
Sonstige Rückstellungen	[26]	11.495	15.726
Latente Steuern	[22]	36.745	47.388
Rechnungsabgrenzungsposten		679	1.982
		347.648	244.200
Eigenkapital [29]			
Gezeichnetes Kapital der Software AG		86.828	86.148
Kapitalrücklage der Software AG		35.716	22.512
Gewinnrücklagen		867.053	727.070
Sonstige Rücklagen		-37.095	-44.687
Eigene Aktien		-1.675	-22.313
Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil		950.827	768.730
Nicht beherrschende Anteile		655	589
		951.482	769.319
		1.680.695	1.599.610

KAPITALFLUSSRECHNUNG [30] für die Geschäftsjahre 2011 und 2010

in TEUR	2011	2010
Konzernüberschuss	177.209	175.632
Ertragsteuern	71.110	72.666
Finanzergebnis	9.902	14.240
Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	46.276	46.387
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge/Aufwendungen	6.475	7.083
Betrieblicher Cashflow vor Änderungen des Nettoumlaufvermögens	310.972	316.008
Veränderungen der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva	80.071	-22.420
Veränderungen der Verbindlichkeiten und anderer Passiva	-63.676	25.033
Gezahlte Ertragsteuern	-120.334	-78.991
Gezahlte Zinsen	-15.709	-18.843
Erhaltene Zinsen	7.320	6.657
Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit	198.644	227.444
Mittelzufluss aus dem Abgang von Sachanlagen/immateriellen Vermögenswerten	1.985	1.708
Investitionen in Sachanlagen/immaterielle Vermögenswerte	-14.435	-12.461
Mittelzufluss aus dem Abgang von Finanzanlagen	2.886	6.855
Investitionen in Finanzanlagen	-1.383	-5.796
Nettoauszahlungen für Akquisitionen	-59.210	-25.863
Cashflow aus Investitionstätigkeit	-70.157	-35.557
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	34.628	180
Auszahlungen für Aktienrückkauf	-19.900	-32.758
Gezahlte Dividenden	-37.160	-32.834
Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten	200.000	305
Tilgung von Finanzverbindlichkeiten	-193.449	-222.449
Erwerb von nicht beherrschenden Anteilen	0	-28.052
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	-15.881	-315.608
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	112.606	-123.721
Bewertungsbedingte Veränderungen des Finanzmittelfonds	1.406	8.047
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds	114.012	-115.674
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	102.467	218.141
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	216.479	102.467

ENTWICKLUNG DES KONZERNEIGENKAPITALS [29]
für die Geschäftsjahre 2011 und 2010

in TEUR	Stammaktien (Stücke)	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklage	
					Differenzen aus der Währungsumrechnung
Eigenkapital zum 01. Januar 2010	86.125.230	86.125	39.406	584.211	-78.130
Gesamtergebnis				175.415	46.690
Dividendenzahlung				-32.556	
Ausgabe neuer Aktien	22.953	23	157		
Aktienoptionen			4.378		
Ausgabe und Verwendung eigener Aktien	382.623		3.215		
Rückkauf eigener Aktien	-1.200.000				
Transaktionen zwischen Gesellschaftern			-24.644		
Eigenkapital zum 31. Dezember 2010	85.330.806	86.148	22.512	727.070	-31.440
Eigenkapital zum 01. Januar 2011	85.330.806	86.148	22.512	727.070	-31.440
Gesamtergebnis				176.960	4.546
Dividendenzahlung				-36.977	
Ausgabe neuer Aktien	679.662	680	15.714		
Aktienoptionen			19.793		
Ausgabe und Verwendung eigener Aktien	756.000		-2.403		
Rückkauf eigener Aktien			-19.900		
Eigenkapital zum 31. Dezember 2011	86.766.468	86.828	35.716	867.053	-26.894

Sonstige Rücklagen			Eigene Aktien	Aktionären der Software AG zurechenbarer Anteil	Nicht beherrschende Anteile	Gesamt
Marktbewertung von Wertpapieren und Derivaten	Versicherungs- mathematische Gewinne und Verluste sowie Vermögens- wertbegrenzungen bei leistungs- orientierten Plänen	Währungseffekte aus Nettoinvestitions- darlehen in ausländische Geschäftsbetriebe				
1.769	-6.923	780	0	627.238	19.923	647.161
-1.166	-6.927	-780		213.232	217	213.449
				-32.556	-350	-32.906
				180		180
				4.378		4.378
			10.445	13.660		13.660
			-32.758	-32.758		-32.758
				-24.644	-19.201	-43.845
603	-13.850	0	-22.313	768.730	589	769.319
603	-13.850	0	-22.313	768.730	589	769.319
-3.657	2.518	4.185		184.552	249	184.801
				-36.977	-183	-37.160
				16.394		16.394
				19.793		19.793
			20.638	18.235		18.235
				-19.900		-19.900
-3.054	-11.332	4.185	-1.675	950.827	655	951.482

KONZERNANHANG

ALLGEMEINE GRUNDSÄTZE

1 GRUNDLAGEN DER RECHNUNGSLEGUNG

Der Konzernabschluss der Software AG wird in Übereinstimmung mit den Rechnungslegungsstandards des International Accounting Standards Board (IASB), den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt. Hierbei wurden die zum 31. Dezember 2011 anzuwendenden IFRS und Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC - vormals SIC) beachtet.

Die Software AG ist eine eingetragene Aktiengesellschaft deutschen Rechts mit Sitz in Darmstadt. Sie ist Mutterunternehmen eines weltweit in den Geschäftsbereichen Software-Entwicklung, -Lizenzierung, -Wartung sowie IT-Dienstleistungen tätigen Konzerns. Die funktionale Währung der Software AG ist der Euro.

Der Konzernabschluss der Software AG wird – soweit nicht anders angegeben – in TEUR dargestellt.

2 KONSOLIDIERUNGSKREIS

Der Konzernabschluss umfasst die Software AG und alle von ihr beherrschten Unternehmen. Die Beherrschung ist im Allgemeinen nachgewiesen, wenn die Software AG unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte des Gezeichneten Kapitals eines Unternehmens verfügt und/oder die Finanz- und Geschäftspolitik eines Unternehmens bestimmen kann.

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

	Beteiligungs- grad %	Abkürzungen
A) INLÄNDISCHE GESELLSCHAFTEN		
Software Financial Holding GmbH, Darmstadt	100	SAG-MK
IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken (vormals SAG East GmbH – A Software Company)	100	SAG-ME
SAG Deutschland GmbH, Darmstadt	100	SAG-D
SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt	100	SAG-PS
IDS Scheer EMEA GmbH, München	100	
RTM Realtime Monitoring GmbH, Marburg/Lahn	100	RTM
FACT Unternehmensberatung GmbH, Frankfurt am Main mit den Tochtergesellschaften	65	
FACT Informationssysteme und Consulting AG, Neuss	55	
FACT Unternehmensberatung Schweiz AG, Zürich/Schweiz	90	
itCampus Software und Systemhaus GmbH, Leipzig mit der ausländischen Tochtergesellschaft	100	
itCampus Schweiz AG, Sursee/Schweiz	80	

	Beteiligungs- grad %	Abkürzungen
B) AUSLÄNDISCHE GESELLSCHAFTEN		
Software AG (UK) Limited, Derby/Großbritannien mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-UK
Software AG Belgium S.A., Brüssel/Belgien, an der auch die Software AG direkt Anteile hält	76 24	SAG-B
Natural Software Limited, Derby/Großbritannien	100	
Entire Software Limited, Derby/Großbritannien	100	
Entire Business Solutions Limited, Derby/Großbritannien	100	
Software AG Development Center Bulgaria EOOD, Sofia/Republik Bulgarien	100	SAG-BULG
Software AG (Gulf)S.P.C., Manama/Königreich Bahrain	100	SAG-GULF
Software AG France S.A.S, Courbevoie Cedex/Frankreich mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-F
Expert Consulting S.A., Brüssel/Belgien (in Liquidation)	100	
Software AG Italia S.p.A, Segrate (MI)/Italien	100	SAG-I
Software AG Nederland B.V., Amsterdam/Niederlande	100	SAG-NL
Software AG Nordic A/S, Hvidovre/Dänemark mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-DK
Software AG Norge A/S, Oslo/Norwegen	100	SAG-N
Software AG Nordic AB (Aktiebolag), Kista/Schweden (in Liquidation)	100	SAG-S
OY Software AG Nordic, Espoo/Finnland (liquidiert zum 30.12.2011)	100	SAG-SF
Software GmbH Österreich, Wien/Österreich	100	SAG-A
Software AG Polska Sp. z o.o., Warszawa/Polen	100	SAG-PL
Software AG s.r.o., Praha/Tschechien	100	SAG-CZ
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul/Türkei an der auch die IDS Scheer CEE S.A. direkt Anteile hält	95 5	SAG-TR
Software A.G. Argentina S.R.L., Buenos Aires/Argentinien an der auch die SAG Deutschland GmbH direkt Anteile hält	95 5	SAG-ARG
SAG Software Systems AG, Zürich/Schweiz	100	SAG-CH
Softinterest Holding AG, Zug/Schweiz (verschmolzen auf die SAG Software Systems AG, zum 17.06.2011)	100	SIH
Software AG España, S.A. Unipersonal, Tres Cantos, (Madrid)/Spanien mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-E
Software AG Portugal, Alta Tecnologia Informática, Lda., Lissabon/Portugal	100	SAG-P
Software AG Factoria S.A., Santiago/Chile	100	SAG-CL
Software AG Brasil Informática e Serviços Ltda, São Paulo/Brasilien	100	SAG-BRAS
Software AG de Puerto Rico, Inc., San Juan/Puerto Rico	100	SAG-PUER
Software AG Venezuela, C.A., Chacao Caracas/Venezuela	100	SAG-VEN
A. Zancani & Asociados, C.A., Chacao Caracas/Venezuela	100	AZA
Software AG de Panamá, S.A., Clayton/Panama mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-PAN

	Beteiligungs- grad %	Abkürzungen
Software AG de Costa Rica, S.A., San José/Costa Rica	100	SAG-CR
Sinsa Móvil, S.A., Clayton/Panama	100	SINSA
Software AG, Inc., Reston, VA/USA mit den Tochtergesellschaften	100	SAG-USA
Software AG (Canada) Inc., Ontario/Kanada und der Tochtergesellschaft	100	SAG-CAN
IDS Scheer Canada Inc., Toronto, Ontario/Kanada (verschmolzen auf die Software AG (Canada) Inc. zum 01.01.2011)	100	
Software AG, S.A. de C.V. (Mexico), Mexico, Distrito Federal/Mexiko	100	SAG-MEX
Software AG, LLC, Reston, VA/USA	100	SAG-LLC
Software AG International, Inc., Reston, VA/USA und der Tochtergesellschaft	100	SAG-INT
Software AG USA, Inc., Reston, VA/USA und den Tochtergesellschaften	100	wM-USA
Infravio Inc., Reston, VA/USA (verschmolzen auf die Software AG USA, Inc. zum 26.04.2011)	100	wM-INFRAV
Software AG Chennai Development Center India Pvt Ltd, Chennai/Indien	100	wM-INFIND
webMethods Australia Pty Ltd., North Sydney/ Australien	100	wM-AUS
Software AG Bangalore Technologies Private Ltd., Bangalore/Indien	100	wM-IN
webMethods Software Development (Beijing) Co. Ltd., Peking/China (PRC)	100	wM-CHINA
webMethods Germany GmbH, Darmstadt/Deutschland	100	wM-D
Software AG Ltd. Japan, Tokio/Japan	100	SAG-JAP
Software AG Korea, Ltd., Seoul/Korea	100	wM-KOR
Software AG Operations Malaysia Sdn Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	100	wM-MAL
webMethods UK Limited, Derby/Großbritannien	100	wM-UK
Software AG Australia (Holdings) Pty Ltd., North Sydney/Australien mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-AUS (Holding)
Software AG Australia Pty Ltd., North Sydney/Australien	100	SAG-AUS (operat)
Terracotta Inc., USA, San Francisco/USA mit den Tochtergesellschaften	100	
Terracotta Software Limited UK, Bristol/Großbritannien	100	
Terracotta Software India Private Limited, New Delhi/Indien	100	
IDS Scheer Americas, Inc., Berwyn/USA (verschmolzen auf die Software AG USA, Inc. zum 01.01.2011)	100	
IDS Scheer Canada, Inc., Montreal, Kanada	100	inaktiv
IDS Scheer Japan Co. Ltd., Tokyo/Japan (verschmolzen auf die Software AG Ltd. Japan, zum 01.01.2011)	100	
Data Foundation, India	100	
SGML Technologies Limited, Derby/Großbritannien	100	SGML
Software AG (Hong Kong) Limited, Hong Kong/China (PRC)	100	SAG-HK
Software AG (Singapore) Pte Ltd, Singapur/Singapur mit der Tochtergesellschaft	100	SAG-SIN

	Beteiligungs- grad %	Abkürzungen
Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd, Singapur/Singapur	100	SAG-AP
Software AG (M) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	100	SAG-MAL
Software AG (Philippines), Inc., Pasig City/Philippinen	100	SAG-PHI
Software AG South Africa (Pty) Ltd, Bryanston/Südafrika	100	SAG-ZA
Software AG (India) Private Limited, Maharashtra/Indien	100	SAG-IN
SAG Systems RUS Limited Liability Company, Moskau/Russland	100	SAG-RUS
Software AG Saudi Arabia, LLC, Riad/Saudi-Arabien	95	SAG-SA
an der auch die IDS Scheer Consulting GmbH direkt Anteile hält	5	
S.P.L. Software Ltd, Or-Yehuda/Israel mit den Tochtergesellschaften	100	SPL-ISR
Software A.G. (Israel) Ltd, Or-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft	100	SAG-ISR
Sabratec Technologies, Inc., Or-Yehuda/Israel	100	SAG-ISRUS
SPL Systems (1986) Ltd, Or-Yehuda/Israel	100	SPL-SYS86
SPL Idor Management Ltd, Or-Yehuda/Israel (liquidiert zum 01.08.2011)	100	SPL-IM
SPL Idor Business Solutions, Or-Yehuda/Israel (liquidiert zum 09.11.2010)	100	SPL-IBS
SPL Holding B.V., Or-Yehuda/Israel und der Tochtergesellschaft	100	SPL-HOLD
SPL Systems B.V., Or-Yehuda/Israel	100	SPL-SYS
Text Systems International Inc, Washington/ USA	100	SPL-TXT
IDS Scheer Sistemas de Processamento de Dados, São Paulo/Brasilien	100	
IDS Scheer China Ltd., Shanghai/China (PRC)	100	
IDS Scheer UK Ltd., Birmingham/Großbritannien	100	
Software AG Sweden AB, Bromma/Schweden (vormals IDS Scheer Sverige A.B.)	100	
IDS Scheer Nederland B.V., Den Haag/Niederlande (verschmolzen auf die Software AG Nederland B.V. zum 03.08.2011)	100	
Software AG Finland OY, Helsinki/Finnland (vormals IDS Scheer Finland Oy)	100	
Software AG Development Centre Slovakia s.r.o. Kosice/Slowakei (vormals IDS Scheer SDC s.r.o.)	100	
IDS Scheer Belgium S.A., Brüssel/Belgien (verschmolzen auf die Software AG Belgium S.A. zum 29.07.2011)	100	
IDS Scheer Schweiz AG, Zürich/Schweiz (verschmolzen auf die SAG Software Systems AG zum 30.06.2011)	100	
IDS Scheer Saudi Arabia LLC., Riad/Saudi-Arabien	95	
an der auch die SAG Software Systems AG direkt Anteile hält	5	
IDS Scheer Luxemburg S.A., Capellen/Luxemburg	100	
IDS Scheer Slovakia, s.r.o., Bratislava/Slowakei	100	
IDS Scheer CR, s.r.o., Prag/Tschechien (verschmolzen auf die Software AG s.r.o. zum 08.09.2011)	100	
IDS Scheer Polska Sp. z o.o., Warschau/Polen (verschmolzen auf die Software Polska Sp. z o.o. zum 30.12.2011)	100	
IDS Scheer Hungaria Kft., Budapest/Ungarn	100	
IDS Scheer Austria GmbH, Wien/Österreich (verschmolzen auf die Software GmbH Österreich zum 12.07.2011)	100	

	Beteiligungs- grad %	Abkürzungen
IDS Scheer Iberia S.L., Madrid/Spanien (verschmolzen auf die Software AG España, S.A. Unipersonal zum 29.06.2011)	100	
IDS Scheer Australia – New Zealand, North Sydney/Australien	100	
IDS Scheer s.r.l (Headquarters), Rom/Italien	100	
Software AG Development Center, Lviv City/Ukraine (vormals IDS Scheer Ukraine LLC)	100	
IDS Scheer CEE S.A., Capellen/Luxemburg mit den Tochtergesellschaften	100	
IDS Scheer, d.o.o., Ljubljana/Slowenien	100	
IDS Scheer d.o.o. Croatia (Headquarters), Split/Kroatien	100	
Software AG (RUS), Moskau/Russland (vormals IDS Scheer Russia)	100	
IDS Scheer A.S. Turkey, Istanbul/Türkei (verschmolzen auf die Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S. zum 20.01.2011)	100	
IDS Scheer India PVT.LTD., Mumbai/Indien	100	
IDS Scheer France S.A., Saint-Cloud Cedex/Paris/Frankreich (verschmolzen auf die Software AG France S.A.S. zum 19.05.2011)	100	
IDS Scheer Singapore Pte. Ltd., Singapur/Singapur	100	
IDS Scheer Malaysia SDN BHD, Kuala Lumpur/Malaysia	100	
Metismo Ltd. UK, Derby/Großbritannien	100	

Änderungen im Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis veränderte sich gegenüber dem 31. Dezember 2010 wie folgt:

in TEUR	Inland	Ausland	Gesamt
01. Januar 2011	10	107	117
Zugänge	0	3	3
Abgänge (einschließlich Verschmelzungen)	0	16	16
31. Dezember 2011	10	94	104

Die Zugänge ergeben sich aus den unter Textziffer 4 beschriebenen Akquisitionen der Gesellschaften Terracotta USA, Terracotta India und Metismo UK. Die Abgänge resultieren aus der Verschmelzung und dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen.

3 BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSGRUNDSÄTZE

Verwendung von Schätzwerten

Im Konzernabschluss werden in einigen Fällen Schätzungen vorgenommen und Annahmen getroffen, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis von bilanzierten Vermögenswerten, Schulden, Erträgen, Aufwendungen sowie Eventualverbindlichkeiten haben. Die getroffenen Annahmen und Schätzungen beruhen auf Erfahrungswerten: Sie werden laufend überprüft. Die tatsächlichen Werte können von diesen Schätzungen abweichen. Hauptanwendungsbereiche für Annahmen und Schätzungen liegen im Bereich der Umsatzrealisierung, Bewertung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Bilanzierung von Akquisitionen, der Folge-

bilanzierung von Geschäfts- oder Firmenwerten und anderen immateriellen Vermögenswerten, Bilanzierung von Ertragsteuern sowie der latenten Steuern.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen, den IFRS entsprechenden Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen auf den Stichtag des Konzernabschlusses (31. Dezember 2011) aufgestellt.

Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Bei den erworbenen Gesellschaften war der Zeitpunkt des Erwerbs der Konsolidierungszeitpunkt.

Die Erstkonsolidierung der vor dem 1. Januar 2003 erstmals konsolidierten Gesellschaften wurde auf Basis der Buchwertmethode nach § 301 Abs. 1 Nr. 1 HGB durchgeführt. Dabei wurde der Konzernanteil des Eigenkapitals der konsolidierten Tochtergesellschaften mit den Anschaffungs-/Gründungskosten verrechnet. Für die Erstkonsolidierung ab dem Zeitpunkt des Übergangs auf die IFRS-Bilanzierung, dem 1. Januar 2003, wurden die Regelungen des IFRS 3 angewandt. Die Folgekonsolidierungen wurden aus der Erstkonsolidierung abgeleitet.

Veränderungen des Beteiligungsgrads (ownership interest), die nicht zu einem Beherrschungsverlust führen, werden für nicht beherrschende Anteile erfolgsneutral als Eigenkapitaltransaktionen erfasst.

Geschäfts- oder Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung wurden für Akquisitionen vor dem 31. Januar 2001 gemäß § 309 Abs. 1 HGB mit den Rücklagen verrechnet. Nach dem 31. Januar 2001 entstandene Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen der früheren handelsrechtlichen Bilanzierung aktiviert und über 10 Jahre linear abgeschrieben. Die Gesellschaft behält gemäß dem Wahlrecht des IFRS 1.14 die Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen nach HGB und die sich daraus zum Zeitpunkt der Umstellung auf die IFRS-Rechnungslegung ergebenden Geschäfts- oder Firmenwerte bei.

Die Bewertung der zuvor nach der handelsrechtlichen Bilanzierung aktivierten Firmenwerte erfolgt seit der Umstellung auf die IFRS-Bilanzierung am 1. Januar 2003 nach den Regelungen des IAS 36. Danach wurde der Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe des Wertansatzes zum Transformationszeitpunkt von HGB nach IFRS am 1. Januar 2003 eingefroren und nur bei tatsächlichen Wertverlusten abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der bilanzierten Geschäfts- oder Firmenwerte wird einmal jährlich im Rahmen eines Impairmenttests überprüft. Darüber hinaus wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt, sofern ein Anhaltspunkt für eine Wertminderung vorliegt.

Umsätze, Aufwendungen und Erträge sowie Forderungen und Verbindlichkeiten zwischen einbezogenen Unternehmen sind eliminiert. Zwischenergebnisse aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden herausgerechnet, sofern sie nicht durch Leistungen an Dritte realisiert wurden. Nicht beherrschende Anteile am konsolidierten Eigenkapital und am konsolidierten Jahresergebnis werden getrennt von dem auf die Aktionäre der Muttergesellschaft entfallenden Anteil ausgewiesen.

Währungsumrechnung

Die Jahresabschlüsse der ausländischen Tochtergesellschaften werden nach dem Konzept der funktionalen Währung anhand der modifizierten Stichtagsmethode gemäß IAS 21 umgerechnet. Da die Tochtergesellschaften ihre

Geschäfte in organisatorischer, finanzieller und wirtschaftlicher Hinsicht eigenständig betreiben, ist die jeweilige Landeswährung identisch mit der funktionalen Währung.

Aufwendungen und Erträge werden zu Monatsdurchschnittskursen, Vermögenswerte und Schulden zum Stichtagskurs und das jeweilige Eigenkapital der Tochtergesellschaften zu historischen Kursen umgerechnet.

Der Unterschiedsbetrag aus der eigenkapitalbezogenen Währungsumrechnung wird ergebnisneutral mit dem Eigenkapital verrechnet und in einer separaten Zeile des Eigenkapitalspiegels dargestellt.

In der Entwicklung des Anlagevermögens werden der Stand zu Beginn und am Ende des Geschäftsjahres zum jeweiligen Stichtagskurs und die übrigen Positionen zu Durchschnittskursen umgerechnet. Ein sich aus Wechselkursänderungen ergebender Unterschiedsbetrag wird sowohl bei den Anschaffungs- und Herstellungskosten als auch bei den kumulierten Abschreibungen in einer separaten Zeile als Kursdifferenz gezeigt.

In den Einzelabschlüssen der konsolidierten Gesellschaften werden Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten zum Stichtagskurs bewertet. Die am Bilanzstichtag noch nicht realisierten Kursgewinne und -verluste werden erfolgswirksam im Periodenergebnis erfasst. Ausgenommen hiervon sind Umrechnungsdifferenzen von langfristigen, konzerninternen monetären Positionen, welche Teil einer Nettoinvestition in eine ausländische Gesellschaft darstellen. Diese werden erfolgsneutral in den übrigen Rücklagen innerhalb des Eigenkapitals erfasst.

Die für die Währungsumrechnung zugrunde gelegten Wechselkurse der wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zum Euro gegenüber dem Vorjahr wie folgt verändert:

STICHTAGSKURS

1 EUR	31.12.2011	31.12.2010	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,2932	1,3380	3,3
Brasilianischer Real	2,4137	2,2211	-8,7
Australischer Dollar	1,2714	1,3168	3,4
Südafrikanischer Rand	10,476	8,8849	-17,9
Kanadischer Dollar	1,3192	1,3370	1,3

DURCHSCHNITTSKURS

1 EUR	2011	2010	Veränderung der Fremdwährung in %
US-Dollar	1,3920	1,3271	-4,9
Brasilianischer Real	2,3263	2,3353	0,4
Australischer Dollar	1,3485	1,4441	6,6
Südafrikanischer Rand	10,093	9,7179	-3,9
Kanadischer Dollar	1,3758	1,3665	-0,7

Für die Währungsumrechnung des venezolanischen Bolivar wird der Kurs verwendet, zu dem Beträge tatsächlich konvertiert werden. Darüber hinaus hat die Software AG seit dem 1. Januar 2010 Venezuela als Hochinflationsland im Sinne des IAS 29 berücksichtigt. Der Effekt hieraus ist für den Konzernabschluss unwesentlich.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse der Software AG beinhalten im Wesentlichen Erlöse aus der Einräumung von in der Regel zeitlich unbegrenzten Softwarelizenzen, in bestimmten Fällen auch zeitlich begrenzte Softwarelizenzen, Wartungserlöse und Erlöse aus Dienstleistungen. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich unbegrenzter Lizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein rechtsverbindlicher Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind, die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde, und wenn ein Preis vereinbart oder bestimmbar sowie die Bezahlung hinreichend wahrscheinlich ist. Umsatzerlöse aus der Einräumung zeitlich begrenzter Lizenzen werden je nach konkreter Ausgestaltung der Lizenzierung behandelt. Überwiegen die Charakteristika eines Verkaufs, wie z.B. sofortige Bezahlung, und sind die sonstigen oben genannten Voraussetzungen erfüllt, erfolgt eine sofortige Erlösrealisierung. Überwiegen jedoch die Eigenschaften einer Nutzungsüberlassung, so erfolgt eine ratierliche Erlösrealisierung.

Im Fall von Mehrkomponentenverträgen erfolgt die Umsatzrealisierung auf Basis der einzeln identifizierbaren Vertragskomponenten. Dabei erfolgt die Umsatzaufteilung auf die verschiedenen Vertragskomponenten auf Basis der Marktwerte der jeweiligen Komponenten.

Sofern keine verlässlichen Marktwerte für alle Komponenten bestimmt werden können, erfolgt die Umsatzrealisierung nach der Residualmethode. Dabei werden zuerst alle bestimmbar Marktwerte vom Gesamtvertragswert abgezogen. Der verbleibende Betrag wird anhand der Listenpreise auf die Komponenten aufgeteilt, für die keine verlässlichen Marktwerte bestimmbar sind.

Umsatzerlöse aus dem Wartungsgeschäft werden ratierlich über die Laufzeit der Leistungserbringung realisiert.

Dienstleistungsverträge, bei denen eine Abrechnung auf Basis der geleisteten Stunden erfolgt, werden in Abhängigkeit von den durch die SAG-Gesellschaften erbrachten Leistungen realisiert.

Umsatzerlöse und Aufwendungen aus Dienstleistungsverträgen, bei denen ein Festpreis vereinbart wurde, werden gemäß IAS 18 in Verbindung mit IAS 11 entsprechend dem Leistungsfortschritt realisiert (Percentage of Completion Method „PoC“), wenn die Höhe der Erträge verlässlich bemessen werden kann, es hinreichend wahrscheinlich ist, dass der wirtschaftliche Nutzen aus dem Geschäft der Software AG zufließen wird und die für das Geschäft angefallenen Kosten und die bis zu seiner vollständigen Abwicklung zu erwartenden Kosten verlässlich ermittelt werden können. Der Fertigstellungsgrad eines Auftrags wird anhand des Verhältnisses der bis zum Stichtag angefallenen Auftragskosten zu den geschätzten Gesamtauftragskosten bestimmt. Hierfür werden die Kosten teilweise anhand der angefallenen Beraterstunden bzw. Beratertage geschätzt.

Der Ausweis der Umsatzerlöse erfolgt abzüglich Abzinsungsbeträgen, Skonti, Preisnachlässen, Kundenboni und Rabatten.

Herstellungskosten

Die Herstellungskosten umfassen produktionsbezogene Vollkosten auf der Grundlage einer normalen Kapazitätsauslastung. Im Einzelnen enthalten die Herstellungskosten den Aufträgen direkt zurechenbare Einzelkosten sowie fixe bzw. variable Gemeinkosten. Im Berichtszeitraum waren keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf die Vorräte erforderlich.

Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand werden nur realisiert, sofern eine angemessene Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt sind und die Zuwendungen der Software AG zufließen. Dies ist regelmäßig erst mit dem Erhalt der Zahlung gewährleistet. Die Zuwendungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Forschungs- und Entwicklungskosten

Forschungs- und Entwicklungskosten werden bei Anfall in der Gewinn- und Verlustrechnung aufwandswirksam erfasst. Erst kurz vor Marktreife ist die technologische Realisierbarkeit des Produkts erreicht. In der Phase bis zur technologischen Realisierbarkeit sind die Prozesse zwischen Forschungs- und Entwicklungsphasen iterativ eng vernetzt. Aufwendungen für Forschung und Entwicklung, die nach dem Erreichen der technologischen Realisierbarkeit entstehen, sind unwesentlich.

Vertriebskosten

In den Vertriebskosten sind Personal- und Sachkosten, Abschreibungen des Vertriebsbereichs sowie Kosten für Werbung enthalten.

Verwaltungskosten

Die Verwaltungskosten beinhalten Personal- und Sachkosten sowie Abschreibungen des Verwaltungsbereichs.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines qualifizierenden Vermögenswertes zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten dieses Vermögenswertes aktiviert. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

Aktienbasierte Vergütung

Nach IFRS 2 wird bei der aktienbasierten Vergütung zwischen Transaktionen mit Barausgleich und solchen mit Eigenkapitalabgeltung unterschieden. Für beide Instrumente wird der beizulegende Zeitwert zum Gewährungszeitpunkt ermittelt. Dieser wird dann als Vergütungsaufwand über den Zeitraum verteilt, innerhalb dessen die Arbeitnehmer einen uneingeschränkten Anspruch auf die Instrumente erwerben. Zusagen mit Barausgleich werden bis zur Begleichung der Zusage zu jedem Abschlussstichtag neu zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Sofern die Software AG ein Wahlrecht hat, die Zusagen entweder durch Barzahlung oder durch Hingabe von Eigenkapitalinstrumenten (Aktien) zu erfüllen, bilanziert die Software AG die Zusage als Transaktion mit Eigenkapitalabgeltung, sofern keine gegenwärtige Verpflichtung zum Barausgleich vorliegt.

Die beizulegenden Zeitwerte werden mit Hilfe eines geeigneten Optionspreismodells (Black-Scholes bzw. Binomial Modell) ermittelt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle Kassenbestände, Bankguthaben und Festgelder mit Laufzeiten bis zu 3 Monaten sowie kurzfristige, äußerst liquide Wertpapiere des Umlaufvermögens, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden in Höhe des fakturierten Betrages abzüglich Erlösschmälerungen und Wertberichtigungen ausgewiesen. Sofern objektive Hinweise auf einen möglichen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen, wird dies im Rahmen einer Einzelwertberichtigung berücksichtigt. Darüber hinaus werden für bestimmte Forderungsklassen anhand der Erfahrungen der Vergangenheit und unter Berücksichtigung des Alters der Forderungen Portfoliowertberichtigungen vorgenommen. Unverzinsliche Forderungen mit Fälligkeiten von mehr als einem Jahr werden mit einem adäquaten Zinssatz abgezinst.

In der Position sind zudem noch nicht fakturierte Leistungen aus Festpreisprojekten enthalten, die nach der „Percentage of Completion Method“ realisiert werden.

Übrige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Bewertung der übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte erfolgt zu Anschaffungskosten. Abwertungen auf den jeweiligen Marktpreis werden vorgenommen.

Aktiver Rechnungsabgrenzungsposten

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten werden für Vorauszahlungen von Aufwendungen späterer Perioden gebildet.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte werden, soweit sie eine bestimmbare wirtschaftliche Nutzungsdauer haben, zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger und außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet. Die Abschreibungsdauer bzw. Abschreibungsmethoden für die wesentlichen immateriellen Vermögenswerte sind wie folgt:

	Abschreibungsdauer in Jahren	Abschreibungsmethode
Erworbene Software	5 – 7	linear
Erworbener Kundenstamm	5 – 17	linear
Erworbener Auftragsbestand	-	nach Abarbeitung

Immaterielle Vermögenswerte mit einer unbestimmten Nutzungsdauer werden zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter außerplanmäßiger Abschreibungen bewertet.

Geschäfts- oder Firmenwerte

Die Geschäfts- oder Firmenwerte unterliegen nicht der planmäßigen Abschreibung, sondern werden mindestens jährlich (zum 31. Dezember) auf Wertminderungen überprüft (Impairmenttest) und im Falle von Wertminderungen auf den erzielbaren Betrag abgeschrieben.

Sachanlagen

Sachanlagen werden zu ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten abzüglich der kumulierten Abschreibungen und kumulierten Wertminderungsaufwendungen angesetzt. Bei Veräußerung oder Verschrottung von Gegenständen des Sachanlagevermögens werden die entsprechenden Anschaffungskosten sowie die kumulierten Abschreibungen ausgebucht, ein Gewinn oder Verlust aus dem Abgang wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Die Anschaffungs- und Herstellungskosten der Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich eventueller Einfuhrzölle sowie nicht erstattungsfähiger Erwerbssteuern und alle direkt zurechenbaren Kosten, die anfallen, um den Vermögenswert in den betriebsbereiten Zustand für seine vorgesehene Verwendung zu versetzen. Nachträgliche Ausgaben wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, die entstehen, nachdem die Vermögenswerte des Anlagevermögens in Betrieb genommen wurden, werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie anfallen. Nachträgliche Ausgaben für Sachanlagen werden nur dann als Vermögenswert angesetzt, wenn der Zustand des Vermögenswertes durch die Ausgaben über seine ursprünglich veranschlagte Ertragskraft hinaus verbessert wird.

Die Abschreibungen werden entsprechend dem Nutzungsverlauf in der Regel nach der linearen Methode vorgenommen:

	Abschreibungsdauer in Jahren
Gebäude	40 – 50 Jahre
Einbauten in Gebäude/Mietereinbauten	8 – 10 Jahre
Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 – 13 Jahre
Computer und Zubehör	1 – 7 Jahre

Die Nutzungsdauern und Abschreibungsmethoden werden periodisch überprüft, um sicherzustellen, dass sie mit dem erwarteten wirtschaftlichen Nutzenverlauf in Einklang stehen.

Anlagen im Bau werden zu den Anschaffungs- und Herstellungskosten angesetzt. Abschreibungen auf diese Positionen erfolgen erst ab dem Zeitpunkt der Inbetriebnahme.

Wertminderung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen

Sobald Anhaltspunkte für mögliche Wertminderungen bei den immateriellen Vermögenswerten oder Sachanlagen vorliegen, wird ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und, sofern notwendig, eine außerplanmäßige Abschreibung auf den erzielbaren Betrag vorgenommen. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus Nettoveräußerungspreis und Nutzungswert eines Vermögenswertes. Der Nutzungswert ist der Barwert der geschätzten zukünftigen Cashflows, die aus der fortgesetzten Nutzung eines Vermögenswertes und dem Abgang am Ende seiner Nutzungsdauer erwartet werden.

Wertminderungen werden innerhalb der Kosten des jeweiligen Funktionsbereichs bzw. in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Derivative Finanzinstrumente

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Schulden handelt, erfolgt der Ansatz zum Marktwert. Instrumente, für die kein Hedge-Accounting

angewendet wird, stuft das Unternehmen als zu Handelszwecken gehalten ein. Für diese Instrumente werden Marktwertveränderungen direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Wenn die Voraussetzungen zur Bilanzierung einer Sicherungsbeziehung nach IAS 39 erfüllt sind, wird das derivative Finanzinstrument als Sicherungsinstrument designiert und entsprechend den Vorschriften des IAS 39 für Sicherungsbeziehungen bilanziert.

Dementsprechend wird im Rahmen von Cashflow-Hedges der effektive Teil der Marktwertänderungen derivativer Instrumente im Eigenkapital erfasst. Der ineffektive Teil wird sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Eine Umbuchung der im Eigenkapital aufgelaufenen Beträge in die Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt in den Geschäftsjahren, in denen das Grundgeschäft die Gewinn- und Verlustrechnung beeinflusst.

Es wurden keine derivativen Finanzinstrumente als Fair Value Hedges bilanziert.

Sofern es sich bei den derivativen Finanzinstrumenten gemäß IAS 32 um Eigenkapitalinstrumente handelt, werden diese als Eigenkapital ausgewiesen. Dementsprechend werden gezahlte Prämien für erworbene Kaufoptionen, die die Software AG gegen Abgabe eines festen Betrags zum Rückkauf einer festen Anzahl eigener Aktien berechtigt, vom Eigenkapital abgezogen.

Latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden für temporäre Differenzen zwischen den steuerlichen Wertansätzen und denjenigen in der Konzernbilanz gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuererminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender steuerlicher Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit hoher Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist.

Die latenten Steuern werden auf Basis derjenigen Steuersätze ermittelt, die nach geltender Rechtslage in den jeweiligen Ländern zum Zeitpunkt der Realisierung (Umkehrung der Steuerlatenzen) voraussichtlich gelten werden.

Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden nicht abgezinst; die Buchwerte der ausgewiesenen Ansprüche und Verpflichtungen werden regelmäßig überprüft und, soweit erforderlich, angepasst.

Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten werden Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Die fortgeführten Anschaffungskosten werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode ermittelt. Unter die Kategorie der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten fallen lediglich negative beizulegende Zeitwerte aus Derivaten, sofern diese nicht im Rahmen einer Sicherungsbeziehung bilanziert wurden.

Rückstellungen

Rückstellungen werden ausgewiesen, wenn die Gesellschaft eine gegenwärtige rechtliche oder faktische Verpflichtung gegenüber Dritten aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, ein Ressourcenabfluss wahrscheinlich und eine zuverlässige Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Es erfolgt eine regelmäßige Überprüfung und Anpassung der Schätzungen.

Sofern der Abzinsungseffekt wesentlich ist, erfolgt der Ansatz der Rückstellung in Höhe des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme.

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Es bestehen sowohl leistungs- als auch beitragsorientierte Systeme zur betrieblichen Altersversorgung. Die Pensionsrückstellungen werden versicherungsmathematisch nach dem in IAS 19 vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected Unit Credit Method) ermittelt. Bei diesem Verfahren werden außer den am Bilanzstichtag bekannten Renten auch erwartete zukünftige Steigerungen der Renten und Gehälter berücksichtigt.

Weder im Inland noch im Ausland werden den Mitarbeitern krankheitsbedingte Zuschüsse gewährt.

Die Bewertung der Pensionsrückstellungen erfolgt nach der Methode der erfolgsneutralen Behandlung versicherungsmathematischer Gewinne/Verluste. Dabei werden die Pensionsrückstellungen in Höhe des vollen Anwartschaftsbarwertes abzüglich des Marktwertes der Rückdeckungsansprüche gegenüber Lebensversicherungen bzw. abzüglich des Marktwertes der zur Abdeckung der Pensionsansprüche vorgesehenen Vermögenswerte ausgewiesen. Die Veränderung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste gegenüber dem Vorjahr wird erfolgsneutral unmittelbar in den Gewinnrücklagen des Konzerns erfasst.

Bei den beitragsorientierten Versorgungsplänen geht die Software AG über die Entrichtung der Beitragszahlungen an Lebensversicherungen und zweckgebundene Fonds hinaus keine weiteren Verpflichtungen ein. Die Beitragszahlungen werden im laufenden Ergebnis erfasst.

Passiver Rechnungsabgrenzungsposten

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten enthält Vorauszahlungen von Kunden auf in zukünftigen Perioden zu erbringende Wartungsleistungen. Die erfolgswirksame Auflösung erfolgt in der Periode, in der die Leistung erbracht wird.

Erstmalige Anwendung von Rechnungslegungsvorschriften

Folgende geänderte Rechnungslegungsvorschriften sind 2011 erstmals angewendet worden, hatten jedoch keine oder aber keine wesentlichen Auswirkungen:

- Änderung des IAS 32, „Klassifizierung von Bezugsrechten“
- IFRIC 19, „Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente“
- IAS 24, „Angaben über Beziehungen zu nahestehenden Unternehmen und Personen“
- Änderungen an IFRIC 14, „Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen“

Im Mai 2010 veröffentlichte das IASB im Rahmen seines Annual-Improvements-Prozesses eine Reihe von Änderungen an verschiedenen Standards die am 1. Januar 2011 begannen. Diese Änderungen hatten keinen wesentlichen Einfluss auf den Konzernabschluss.

Neue, nicht vorzeitig von der Software AG angewandte Rechnungslegungsvorschriften

Das IASB hat nachfolgende Standards, Interpretationen und Änderungen zu bestehenden Standards herausgegeben, deren Anwendung jedoch noch nicht verpflichtend ist und die von der Software AG auch nicht vorzeitig für den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 angewandt wurden. Die Anwendung dieser IFRS setzt (mit Ausnahme der Änderungen des IFRS 7 die bereits von der EU in europäisches Recht übernommen wurden) voraus, dass sie im Rahmen des IFRS-Übernahmeverfahrens (Endorsement) durch die EU angenommen werden.

Im November 2009 veröffentlichte das IASB IFRS 9 Finanzinstrumente. IFRS 9 ändert die Ansatz- und Bewertungsvorschriften von finanziellen Vermögenswerten, einschließlich verschiedener hybrider Verträge. Der neue Standard soll den bisherigen IAS 39 ersetzen und verwendet einen einheitlichen Ansatz, einen Vermögenswert entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Da die Software AG derzeit keine Vermögenswerte als zur Veräußerung verfügbar bestimmt hat, sind aus dieser Änderung keine Auswirkungen zu erwarten. Zudem stellt der IFRS 9 auf eine einheitlich anzuwendende Wertminderungsmethode ab. Soweit dies bisher absehbar ist, ergeben sich hieraus für die Software AG keine Auswirkungen. Der Standard ist verpflichtend für Geschäftsjahre anzuwenden, welche nach dem 01. Januar 2013 beginnen, eine frühere Anwendung ist gestattet.

Im Juni 2011 veröffentlichte das IASB IAS 19, Leistungen an Arbeitnehmer (in der überarbeiteten Fassung). Darin wird zwingend eine Erfassung der versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis vorgegeben. Die Korridor-Methode wird damit abgeschafft. Da Software AG auch bereits derzeit keinen Gebrauch von der Korridor-Methode macht, und die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste bereits derzeit im sonstigen Ergebnis erfasst, ergeben sich für die Software AG hierdurch keine Änderungen. Aus den weiteren Änderungen wie z.B. die Verwendung eines einheitlichen Zinssatz für die erwarteten Erträge aus dem Planvermögen sowie den Zinsaufwendungen auf die Pensionsverpflichtungen ergeben sich aufgrund des geringen Umfangs der Pensionsverpflichtungen voraussichtlich für die Software AG keine wesentlichen Auswirkungen.

Das IASB und das IFRIC haben darüber hinaus eine Reihe weiterer Verlautbarungen veröffentlicht, die zum 31. Dezember 2011 noch nicht anzuwenden waren. Aus diesen Änderungen erwartet die Software AG jedoch keine wesentlichen Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

4 UNTERNEHMENSERWERBE

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Software AG zur Erweiterung des Produktportfolios durch den Erwerb von Anteilen die Beherrschung über die folgenden Unternehmen sowie deren Tochterunternehmen erlangt:

Unternehmen/ Geschäftsfeld	Bilanzierter Beteiligungsprozentsatz zum 31.12.2011 in %	Erwerbs-/ Erstkonsolidierungszeitpunkt
Terracotta, Inc. San Fransisco, USA Anbieter von In-Memory- und Cloud-Technologie	100	11.05.2011
Metismo Ltd. UK, Derby, Großbritannien Entwicklungsplattform für mobile Anwendungen	100	13.05.2011

Die Ergebnisse der erworbenen Unternehmen sind ab dem jeweiligen Erwerbszeitpunkt in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten.

Die Unternehmenserwerbe waren sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Gesamtkonzerns der Software AG.

Die Kaufpreise aller Akquisitionen wurden bis auf die noch nicht fälligen bedingten Kaufpreiszahlungen in Höhe von 5.000 TEUR sowie den noch nicht fälligen Zahlungen im Zusammenhang mit der Ablösung von anteilbasier-ten Vergütungen in Höhe von 1.059 TEUR bar beglichen. Die Kaufpreise betragen nach Abzug der erworbenen Barmittel 65.269 TEUR. Die bedingten Kaufpreiszahlungen in Höhe von 5.000 TEUR sind an den Verbleib von Mitarbeitern in Schlüsselpositionen geknüpft.

Die folgende Tabelle zeigt die vorläufige Zuordnung der Kaufpreise zu den erworbenen Netto-Vermögenswerten.

in TEUR	Buchwert vor Erwerb	Anpassung an den bei-zulegenden Zeitwert	Eröffnungs-bilanzwert
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	1.246	0	1.246
Immaterielle Vermögenswerte	62	42.748	42.810
Geschäfts- und Firmenwert	0	27.718	27.718
Sonstige Aktiva	1.159	12.802	13.961
Aktiva	2.467	83.268	85.735
Verbindlichkeiten und Rückstellungen	1.683	0	1.683
Passive Latente Steuern	1	16.657	16.658
Rechnungsabgrenzungsposten	2.669	-1.790	879
Passiva	4.353	14.867	19.220
Saldo erworbener Vermögenswerte und Schulden	- 1.886	68.401	66.515
Zahlung an die Gesellschafter	0	0	60.456
Offene Kaufpreiszahlung	0	0	6.059
Kaufpreiszahlung gesamt	0	0	66.515
Erworbene Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	1.246
Netto-Kaufpreis	0	0	65.269

Die im Rahmen dieser Akquisitionen aktivierten Geschäfts- und Firmenwerte wurden vollständig dem Segment Business Process Excellence zugeordnet. Die Bilanzierung der Geschäfts- und Firmenwerte resultiert aus der Tatsache, dass Synergien und Mitarbeiterstamm keine separierbaren immateriellen Vermögenswerte im Sinne des IAS 38 darstellen. Die Geschäfts- und Firmenwerte aus diesen Akquisitionen sind nicht steuerlich abzugsfähig.

Der auf diese Akquisitionen entfallende Anteil des Software AG-Konzernumsatzes sowie -Konzernüberschusses - seit dem Erwerbszeitpunkt - lässt sich aufgrund konzerninterner Unternehmensverschmelzungen nicht genau ermitteln, ist jedoch für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

ERLÄUTERUNGEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG



Detailangaben zu Segmenten und Regionen sind im Segmentbericht unter der Textziffer 31 nachzulesen.

5 UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse nach Segmenten und Regionen sind im Segmentbericht unter **Textziffer 31** dargestellt.

Dienstleistungserlöse

In den Erlösen aus Dienstleistungen sind Umsätze in Höhe von 64.125 TEUR (Vj. 86.013 TEUR) enthalten, welche nach dem Leistungsfortschritt realisiert wurden. Der Status der am 31. Dezember 2011 offenen nach Leistungsfortschritt realisierten Projekte stellt sich wie folgt dar:

in TEUR	2011	2010
Über die Projektlaufzeit (mehrjährig) kumulierte Kosten noch nicht abgerechneter Aufträge	97.990	85.157
Ausgewiesener Gewinn (+) / Verlust (-)	5.422	25.152
Erhaltene Anzahlungen	75.330	87.033
Einbehalte	0	2

Zum 31. Dezember 2011 betragen die aktivischen Salden aus offenen Projekten 21.694 TEUR (Vj. 22.943 TEUR). Die passivischen Salden aus offenen Projekten betragen 1.011 TEUR (Vj. 1.353 TEUR).

Der Saldo eines Projektes setzt sich aus den angefallenen Kosten plus den ausgewiesenen Gewinnen abzüglich der Summe der ausgewiesenen Verluste und Teilabrechnungen zusammen.

6 HERSTELLUNGSKOSTEN

Die Herstellungskosten betragen 442.147 TEUR (Vj. 442.052 TEUR). Sie enthalten vor allem Personalaufwendungen der Bereiche Kundensupport und Global Consulting Services sowie bezogene Leistungen im Service-Geschäft und Abschreibungen auf im Rahmen von Unternehmenserwerben erworbene Technologien.

7 FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSKOSTEN

Die Forschungs- und Entwicklungskosten in Höhe von 88.038 TEUR (Vj. 91.987 TEUR) enthalten überwiegend die Personalkosten des Bereiches Produktentwicklung sowie die dazugehörigen IT-Aufwendungen.

8 VERTRIEBSKOSTEN

Die Vertriebskosten betragen 230.227 TEUR (Vj. 238.902 TEUR). Sie enthalten neben den Personalkosten und Abschreibungen auf die dem Vertriebsbereich zugeordneten Kundenstämme überwiegend Marketingaufwendungen.

9 ALLGEMEINE VERWALTUNGSKOSTEN

Die allgemeinen Verwaltungskosten betragen 75.110 TEUR (Vj. 85.267 TEUR). Sie enthalten Aufwendungen der Verwaltung, die weder der Entwicklung noch den Herstellkosten oder dem Vertrieb zugeordnet sind.

10 SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die sonstigen betrieblichen Erträge enthalten folgende Positionen:

in TEUR	2011	2010
Wechselkursgewinne	19.496	29.998
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen und abgegrenzter Verbindlichkeiten	11.405	13.808
	30.901	43.806

11 SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen resultieren aus folgenden Positionen:

in TEUR	2011	2010
Wechselkursverluste	20.436	33.937
Sonstige Aufwendungen	4.081	2.578
	24.517	36.515

12 FINANZERGEBNIS

Der Finanzertrag enthält Zinserträge für finanzielle Vermögenswerte in Höhe von 4.341 TEUR (Vj. 5.427 TEUR). Im Finanzaufwand sind Zinsaufwendungen für finanzielle Verbindlichkeiten in Höhe von 17.109 TEUR (Vj. 20.189 TEUR) enthalten.

13 ERTRAGSTEUERN

Nach ihrer Herkunft gliedern sich die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag des Konzerns wie folgt:

in TEUR	2011	2010
Laufende Steuern - Inland	-34.097	-21.910
Laufende Steuern - Ausland	-47.851	-67.356
	-81.948	-89.266
Latente Steuern - Inland	7.834	10.807
Latente Steuern - Ausland	3.004	5.793
	10.838	16.600
	-71.110	-72.666

Im Inland gilt ein einheitlicher Körperschaftsteuersatz von 15 Prozent. Unter Berücksichtigung des durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes sowie des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent zur Körperschaftsteuer ergibt sich für die inländischen Unternehmen ab 2011 ein Ertragsteuersatz von 31,21 Prozent (2010: 31,0 Prozent). Die Steuersätze im Ausland liegen zwischen 10 Prozent und 39 Prozent (Vj. zwischen 10 Prozent und 41 Prozent).

Der Steueraufwand im Jahr 2011 liegt 2 Prozent unter dem Vorjahr.

Der Ertragsteueraufwand im Geschäftsjahr 2011 in Höhe von -71.110 TEUR (Vj. -72.666 TEUR) ist um 6.390 TEUR niedriger als der erwartete Ertragsteueraufwand in Höhe von -77.500 TEUR (Vj. -76.972 TEUR), der sich bei Anwendung des gültigen inländischen Steuersatzes von 31,21 Prozent (Vj. 31,0 Prozent) auf Konzernebene ergibt. Der effektive Steuersatz im Konzern beträgt 28,64 Prozent (Vj. 29,27 Prozent). Der Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Ertragsteueraufwand ist auf folgende Ursachen zurückzuführen:

in TEUR	2011	2010
Ergebnis vor Ertragsteuern	248.319	248.298
Erwartete Ertragsteuern (31,21 Prozent; 31,0 Prozent)	-77.500	-76.972
Unterschied zu ausländischen Steuersätzen und Änderung von Steuersätzen	-7.682	-9.923
Aperiodische Ertragsteuereffekte	6.544	-1.319
Steuermehrungen aufgrund steuerfreier Erträge bzw. steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	-3.016	-3.727
Nutzung steuerlicher Verlustvorträge und Veränderung der Wertberichtigung aktiver latenter Steuern	10.153	21.625
Sonstige Abweichungen	391	-2.350
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	-71.110	-72.666

14 SONSTIGE STEUERN

Die sonstigen Steuern in Höhe von 10.975 TEUR (Vj. 6.072 TEUR) beinhalten Grundsteuern, Kfz-Steuern sowie sonstige indirekte Steuern, die um 4.903 TEUR gestiegen sind.

15 PERSONALAUFWAND

Im Geschäftsjahr 2011 und im Vorjahr setzten sich die Personalaufwendungen wie folgt zusammen:

in TEUR	2011	2010
Löhne und Gehälter	417.799	446.109
Soziale Abgaben	57.404	59.122
Aufwendungen für Altersversorgung	9.681	8.038
	484.884	513.269

Im Geschäftsjahr 2011 betrug die durchschnittliche effektive Mitarbeiterzahl (d.h. Teilzeitkräfte werden nur anteilig berücksichtigt) nach Tätigkeitsbereichen:

	2011	2010
Wartung und Service	2.901	3.103
Vertrieb und Marketing	1.029	1.055
Forschung und Entwicklung	845	840
Verwaltung	732	772
	5.507	5.770

Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2011 waren absolut (d.h. Teilzeitkräfte werden voll erfasst) 5.695 Mitarbeiter (Vj. 5.798) im Konzern beschäftigt.

16 ERGEBNIS JE AKTIE

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des den Aktionären der Software AG zurechenbaren Periodenergebnisses durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Berichtszeitraum ausgegebenen Aktien. Die Software AG hat ausschließlich Stammaktien emittiert. Im Geschäftsjahr 2011 lag die durchschnittlich gewichtete Anzahl bei 86.195.814 (Vj. 28.380.152 (pro forma nach Aktiensplit 85.140.456)) Stück.

Im 2. Quartal erfolgte ein Aktiensplit 1:3 wodurch sich der Aktienbestand um 56.887.204 Aktien auf 85.330.806 Software AG-Aktien erhöhte. Im Geschäftsjahr 2011 wurden insgesamt 1.435.662 (Vj. 7.651) Aktienoptionen ausgeübt. Zur Erfüllung der Aktienoptionen wurden 756.000 eigene Aktien eingesetzt und weitere 679.662 Aktien über eine Kapitalerhöhung geschaffen. Demgemäß erhöhte sich die Aktienanzahl um 58.322.866. Bei den verbliebenen 61.377 eigenen Aktien wird nicht von einem Verwässerungseffekt ausgegangen, da sie zu Marktwerten veräußert werden können.

Aus dem 3. Aktienoptionsprogramm können weitere 1.991.400 Aktienoptionen ausgeübt werden. Der verwässernde Effekt auf das Ergebnis je Aktie wurde mit der Treasury-Stock-Methode ermittelt.

in TEUR	2011	2010
Konzernüberschuss	177.209	175.632
abzüglich auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	-249	-217
Konzernüberschuss der auf die Aktionäre der Software AG entfällt	176.960	175.415
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien in Stück	86.195.814	28.380.152*
Effekt aus verwässernd wirkender aktienbasierter Vergütung	581.607	127.601
Gewichteter Durchschnitt ausstehender Aktien (verwässert)	87.249.051	28.507.753**
Ergebnis je Aktie in EUR (unverwässert)	2,05	6,18***
Ergebnis je Aktie in EUR (verwässert)	2,03	6,15****

* pro forma nach
Aktiensplit 85.140.456
** pro forma nach
Aktiensplit 85.523.259
*** pro forma nach
Aktiensplit 2,06
**** pro forma nach
Aktiensplit 2,05

ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNBILANZ

17 FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Diese Position setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	172.406	191.325
Noch nicht fakturierte Leistungen < 1 Jahr	132.330	146.471
	304.736	337.796
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	8.365	7.554
Noch nicht fakturierte Leistungen > 1 Jahr	4.832	5.474
	13.197	13.028

Folgende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren zum Bilanzstichtag noch nicht fällig bzw. überfällig:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Buchwert	317.933	350.824
davon zum Bilanzstichtag weder wertgemindert noch überfällig	252.542	293.342
davon zum Bilanzstichtag in den folgenden Zeitbändern überfällig		
1 bis 3 Monate	49.893	45.668
4 bis 6 Monate	6.465	5.044
7 bis 12 Monate	7.039	4.344
> 12 Monate	1.994	2.426

Wertberichtigungen werden in einer Vielzahl von Ländern direkt gegen das Forderungskonto gebucht.

18 ÜBRIGE FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSWERTE

Die übrigen Forderungen und sonstigen Vermögenswerte betreffen im Wesentlichen Sicherungsgeschäfte im Zusammenhang mit dem Management-Incentive-Plan in Höhe von 1.497 TEUR (Vj. 43.721 TEUR). Des Weiteren enthält die Position Forderungen gegen Finanzbehörden sowie Mietkautionen.

19 IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE SOWIE GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE

ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE SOWIE DER GESCHÄFTS- ODER FIRKENWERTE
zum 31. Dezember 2011

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- werte	Summe
ANSCHAFFUNGSKOSTEN			
Stand zum 01.01.2011	719.197	332.701	1.051.898
Währungsumrechnungsdifferenz	7.208	8.903	15.959
Zugänge aus Akquisitionen	27.718	43.307	71.177
Zugänge	0	4.099	4.099
Abgänge	0	-2.754	-2.754
Stand zum 31.12.2011	754.123	386.256	1.140.379
KUMULIERTE WERTBERICHTIGUNGEN			
Stand zum 01.01.2011	-1.900	-100.070	-101.970
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-3.176	-3.176
Zugänge	0	-36.275	-36.275
Abgänge	0	1.467	1.467
Stand zum 31.12.2011	-1.900	-138.054	-139.954
Restbuchwerte zum 01.01.2011	717.297	232.631	949.928
Restbuchwerte zum 31.12.2011	752.223	248.202	1.000.425

**ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE SOWIE DER GESCHÄFTS- ODER FIRMIENWERTE
zum 31. Dezember 2010**

in TEUR	Geschäfts- oder Firmenwerte	Immaterielle Vermögens- werte	Summe
ANSCHAFFUNGSKOSTEN			
Stand zum 01.01.2010	687.985	300.162	988.147
Währungsumrechnungsdifferenz	23.322	15.475	38.797
Zugänge aus Akquisitionen	7.890	19.340	27.230
Zugänge	0	1.537	1.537
Abgänge	0	-3.813	-3.813
Stand zum 31.12.2010	719.197	332.701	1.051.898
KUMULIERTE WERTBERICHTIGUNGEN			
Stand zum 01.01.2010	-1.900	-63.595	-65.495
Währungsumrechnungsdifferenz	0	-4.155	-4.155
Zugänge	0	-35.866	-35.866
Abgänge	0	3.546	3.546
Stand zum 31.12.2010	-1.900	-100.070	-101.970
Restbuchwerte zum 01.01.2010	686.085	236.567	922.652
Restbuchwerte zum 31.12.2010	717.297	232.631	949.928

Die Geschäfts- oder Firmenwerte sowie die Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer werden mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderungen überprüft. Dabei wird der Buchwert der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit, welcher einem Geschäfts- oder Firmenwert beziehungsweise einem immateriellen Vermögenswert zugeordnet ist, mit seinem erzielbaren Betrag verglichen. Im Rahmen der Überprüfung wird der erzielbare Betrag regelmäßig unter dem Gesichtspunkt des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten betrachtet. Dieses Vorgehen entspricht der Vorgehensweise in 2010.

Der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten resultiert aus den diskontierten Zahlungsströmen, die basierend auf den vom Management genehmigten strategischen Finanzplänen ermittelt wurden. In diese Planung fließen die Erfahrungen aus der Vergangenheit, Erkenntnisse über aktuelle operative Ergebnisse sowie Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen ein. Insbesondere die Schätzungen des Managements über zukünftige Entwicklungen wie z.B. die Umsatzentwicklung auf Länderebene sind mit Unsicherheit behaftet. Der strategische Finanzplan umfasst eine Vier-Jahresplanung. Die Prognosen berücksichtigen Erfahrungswerte aus der Vergangenheit und Einschätzungen über künftige Entwicklungen. Die Veräußerungskosten werden mit 2% des jeweiligen beizulegenden Zeitwerts angesetzt.

Die prognostizierten Cashflows für das Segment ETS wurden zum 31. Dezember 2011 mittels der gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 6,5 Prozent (Vj. 7,3 Prozent) abgezinst. Die nachhaltige Wachstumsrate wurde mit 0 Prozent (Vj. 0 Prozent) angenommen. Zur Bestimmung des nachhaltigen Cashflows wurde ein Abschlag von 20 Prozent (Vj. 20 Prozent) auf das letzte Detailplanungsjahr gerechnet. Jedoch selbst bei einem Abschlag von 50 Prozent (Vj. 50 Prozent) auf das letzte Detailplanungsjahr würde der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten über dem Buchwert liegen.

Für das Segment Business Process Excellence (BPE) wurde mit gewichteten durchschnittlichen Kapitalkosten (WACC) nach Steuern von 7,4 Prozent (Vj. 7,5 Prozent) sowie einer nachhaltigen Wachstumsrate von 1 Prozent (Vj. 1 Prozent) gerechnet.

Für den Impairment-Test des Segments IDS Consulting wurde ein WACC nach Steuern von 7,2 Prozent (Vj. 9,1 Prozent) und eine langfristige Wachstumsrate von 1 Prozent (Vj. 1 Prozent) unterstellt.

Die wesentlichste Annahme im Zusammenhang mit der Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts des Segments IDS Consulting ist die erwartete Margenverbesserung. Würde die mittelfristig geplante Margenverbesserung, die auch wesentlich den Beitrag der ewigen Rente beeinflusst, 35 Prozent unter der angenommenen Marge liegen, würde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten dem Buchwert des Segments entsprechen.

Für die Segmente ETS und BPE gilt, selbst bei gegenüber der Planung um 50 Prozent geminderten Cashflows würde der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten über den jeweiligen Buchwerten liegen und sich somit kein Wertberichtigungsbedarf ergeben. Im Segment IDS Consult könnten die Cashflows etwa 35 Prozent unter den geplanten Cashflows liegen, bevor der beizulegende Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten den jeweiligen Buchwerten entsprechen würde.

Die Immateriellen Vermögenswerte setzten sich im Wesentlichen aus im Rahmen der Akquisitionen erworbenen Software, Kundenstämmen und Markennamen zusammen.

Für den Abschluss sind dabei insbesondere die folgenden Immateriellen Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer von Bedeutung:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2011	Buchwert zum 31.12.2010	Verbleibender Abschreibungs- zeitraum in Jahren
Im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbener Kundenstamm	41.859	45.514	8,0
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	28.070	35.787	3,7
Im Rahmen der Terracotta-Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	23.447	0	6,0
Im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbene Software (Rechte und Lizenzen)	18.766	25.643	2,4
Im Rahmen der IDS-Akquisition erworbener Kundenstamm	18.229	21.492	5,7

Darüber hinaus bestanden zum 31. Dezember 2010 die folgenden Immateriellen Vermögenswerte mit unbegrenzter Nutzungsdauer:

in TEUR	Buchwert zum 31.12.2011	Buchwert zum 31.12.2010
Im Rahmen der webMethods-Akquisition erworbener Markenname („webMethods“)* Segment: Business Process Excellence	19.333	18.684
Im Rahmen der IDS Akquisition erworbener Markenname („ARIS“)* Segment: Business Process Excellence	17.900	17.900
Im Rahmen der IDS Akquisition erworbener Markenname („IDS Scheer“)* Segment: IDS Consulting	8.800	8.800

* Grund für die Annahme einer unbegrenzten Nutzungsdauer: Die Marke soll auf unbestimmte Zeit geführt und weiter aufgebaut werden.

Die aufgeführten Markennamen unterliegen keiner planmäßigen Abschreibung. Die Veränderung des Buchwerts resultiert aus Währungseffekten.

Der Buchwert der Geschäfts- oder Firmenwerte wurde wie folgt auf die Segmente aufgeteilt:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
SEGMENT		
ETS	320.590	323.019
Business Process Excellence	421.651	384.296
IDS Consulting	9.982	9.982
	752.223	717.297

Die Segmente stellen die kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Konzern dar.

20 SACHANLAGEN

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS
zum 31. Dezember 2011

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
ANSCHAFFUNGSKOSTEN			
Stand zum 01.01.2011	71.336	43.168	114.504
Währungsumrechnungsdifferenz	240	-7	233
Zugänge	2.912	8.300	11.212
Abgänge	-1.158	-6.462	-7.620
Stand zum 31.12.2011	73.330	44.999	118.329
KUMULIERTE WERTBERICHTIGUNGEN			
Stand zum 01.01.2011	-22.503	-25.645	-48.148
Währungsumrechnungsdifferenz	-138	-197	-335
Zugänge	-2.871	-7.130	-10.001
Abgänge	997	4.523	5.520
Stand zum 31.12.2011	-24.515	-28.449	-52.964
Restbuchwerte zum 01.01.2011	48.833	17.523	66.356
Restbuchwerte zum 31.12.2011	48.815	16.550	65.365

ENTWICKLUNG DES SACHANLAGEVERMÖGENS zum 31. Dezember 2010

in TEUR	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Summe
ANSCHAFFUNGSKOSTEN			
Stand zum 01.01.2010	69.201	43.461	112.662
Währungsumrechnungsdifferenz	843	3.075	3.918
Zugänge aus Akquisitionen	0	12	12
Zugänge	1.941	8.149	10.090
Abgänge	-649	-11.529	-12.178
Stand zum 31.12.2010	71.336	43.168	114.504
KUMULIERTE WERTBERICHTIGUNGEN			
Stand zum 01.01.2010	-19.781	-25.817	-45.598
Währungsumrechnungsdifferenz	-477	-2.121	-2.598
Zugänge	-2.861	-7.659	-10.520
Abgänge	616	9.952	10.568
Stand zum 31.12.2010	-22.503	-25.645	-48.148
Restbuchwerte zum 01.01.2010	49.420	17.644	67.064
Restbuchwerte zum 31.12.2010	48.833	17.523	66.356

Die Grundstücke und Gebäude befinden sich im Wesentlichen im Anlagevermögen des Mutterunternehmens, der IDS Scheer Consulting GmbH sowie der spanischen Tochtergesellschaft. Dabei handelt es sich jeweils um die zentralen Verwaltungsgebäude der Gesellschaften.

Die Betriebs- und Geschäftsausstattung beinhaltet im Wesentlichen Büromöbel und EDV-Equipment. Die Investitionen in Höhe von 8.149 TEUR bestehen überwiegend aus der Ersatzbeschaffung von EDV-Equipment.

21 FINANZANLAGEN

Die Finanzanlagen beziehen sich im Wesentlichen auf Sicherheitsleistungen im Rahmen von langfristigen Kundenaufträgen sowie auf Mietkautionen und Anlagen zur Sicherung langfristiger Arbeitszeitguthaben der Mitarbeiter.

22 AKTIVE UND PASSIVE LATENTE STEUERN

Die aktiven und passiven latenten Steuern setzen sich vor Saldierung zu den Bilanzstichtagen wie folgt zusammen:

in TEUR	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Immaterielle Vermögenswerte	8.520	11.696	76.378	69.036
Sonstige Verpflichtungen	11.811	23.573	5.732	3.109
Forderungen und finanzielle Vermögenswerte	4.318	1.785	8.169	23.457
Sachanlagen	414	773	4.685	4.631
Pensionsverpflichtungen	6.257	7.820	0	217
Rechnungsabgrenzung	1.790	3.342	485	1.937
Steuerliche Verlustvorträge	44.324	27.462	-	-
Summe	77.434	76.451	95.449	102.387
Saldierung	-58.703	-54.999	-58.703	-54.999
Bilanzausweis	18.731	21.452	36.746	47.388

Die aktiven latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 16.862 TEUR gestiegen. Die Veränderung ergeben sich im Wesentlichen aus dem Unternehmenserwerb der Terracotta Inc. (San Francisco, USA) in Höhe von 12.092 TEUR sowie dem laufenden Verbrauch infolge der Verrechnung mit dem zu versteuernden Einkommen und einer angemessenen Nachaktivierung aufgrund künftiger Ertragserwartungen.

Zum 31. Dezember 2011 bestehen im Konzernkreis noch nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 88.532 TEUR (Vj. 116.727 TEUR), für die keine latenten Steueransprüche angesetzt worden sind. Von den Verlustvorträgen, auf die keine latenten Steuern gebildet worden sind, verfallen 17.307 TEUR im Zeitraum von 2012 bis 2020, 34.047 TEUR im Zeitraum von 2021 bis 2030 und 37.178 TEUR sind unbegrenzt nutzbar.

Zum Bilanzstichtag bestehen steuerpflichtige temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochtergesellschaften in Höhe von 3.310 TEUR (Vj. 3.357 TEUR), auf welche aufgrund von IAS 12.39 keine latenten Steuern passiviert worden sind, da weder Veräußerungen geplant, noch zukünftige Gewinnausschüttungen zu wesentlichen Steuerbelastungen führen werden.

Im Geschäftsjahr 2011 entfallen latente Steuern in Höhe von insgesamt 5.705 TEUR (Vj. 5.075 TEUR) auf Posten, die direkt mit dem Eigenkapital verrechnet worden sind. Die Beträge resultieren im Wesentlichen aus der erfolgsneutralen Berücksichtigung der versicherungsmathematischen Gewinne/Verluste bei der Bewertung von Pensionsverpflichtungen sowie der erfolgsneutralen Behandlung von Finanzinstrumenten.

23 FINANZVERBINDLICHKEITEN

Die Finanzverbindlichkeiten setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
KURZFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21.166	131.420
Sonstige Finanzschulden	4.457	4.450
Wechselverbindlichkeiten	448	854
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	7	37
Sonstige kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	10	76
	26.088	136.837
LANGFRISTIGE FINANZVERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	203.181	84.195
Sonstige Finanzschulden	48.000	48.500
Finanzierungsleasingverbindlichkeiten	97	164
Sonstige langfristige Finanzverbindlichkeiten	0	12
	251.278	132.871

Zum Abschlussstichtag bestanden folgende Fristen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Darlehen:

in TEUR	bis zu 1 Jahr	>1 Jahr
Darlehen mit variabler Verzinsung	2.349	64.299
Darlehen mit Festzinsvereinbarung	23.274	186.882
	25.623	251.181

Die Marktwerte der variabel verzinslichen Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten entsprechen den Buchwerten. Die Marktwerte der Verbindlichkeiten mit fester Zinsvereinbarung betragen 214.579 TEUR. Diese wurden durch Abzinsung der künftigen Zahlungsströme mit aktuellen Marktzinssätzen ermittelt.

24 VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	52.400	47.722
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	5.666	12.743
	58.066	60.465
LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten	447	91
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	6	0
	453	91

25 SONSTIGE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen Verbindlichkeiten entfallen auf die folgenden Positionen:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
SONSTIGE KURZFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
Verbindlichkeiten aus Steuern	37.536	28.717
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	26.159	24.316
Verbindlichkeiten gegenüber einem ehemaligen Vorstandsmitglied	7.018	0
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	6.399	5.399
Abgegrenzte zukünftige Mietzahlungen	2.263	2.526
Übrige	9.282	7.106
	88.657	68.064
SONSTIGE LANGFRISTIGE VERBINDLICHKEITEN		
Ausstehende Kaufpreiszahlungen (Akquisitionen)	7.850	3.288
Verbindlichkeiten gegenüber Mitarbeitern	905	260
Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit	43	102
Übrige	0	602
	8.798	4.252

26 SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	Sonstige personalbezogene Rückstellungen	Übrige Sonstige Rück- stellungen	Sonstige Rück- stellungen gesamt
Stand 01.01.2011	60.491	94.920	155.411
Währungsumrechnung	189	88	277
Zuführung	28.167	30.167	58.343
Inanspruchnahme	-36.169	-73.751	-109.920
Auflösung	-5.643	-3.659	-9.301
Stand 31.12.2011	47.036	47.774	94.810
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	254	11.241	11.495

Übrige Sonstige Rückstellungen

Die übrigen sonstigen Rückstellungen setzen sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Tantieme	24.179	30.849
Verpflichtungen aus aktienkursabhängigem Vergütungsprogramm	0	39.294
Mietverpflichtungen	3.717	4.942
Sonstige Steuern	3.202	4.245
Drohverluste Consulting-Projekte	3.419	3.295
Rechtsstreitigkeiten	2.488	3.711
Rückbauverpflichtungen	982	1.199
Übrige	9.787	6.663
	47.774	94.198

27 RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Rückstellungen für Pensionen Ausland	16.331	22.714
Rückstellungen für Pensionen Inland	15.783	16.787
Rückstellungen aufgrund bestehender Mindestdotierungsverpflichtungen	4.064	0
Rückstellungen für unwesentliche leistungsorientierte Pensionsverpflichtungen und pensionsähnliche Verpflichtungen	2.022	2.389
	38.200	41.890

Die Konzernbilanz enthält per 31. Dezember 2011 und 31. Dezember 2010 folgende Positionen in Bezug auf die wesentlichen leistungsorientierten Pensionspläne:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Anwartschaftsbarwerte vollständig kapitalgedeckt	6.160	5.005
Anwartschaftsbarwerte teilweise kapitalgedeckt	67.887	74.662
Anwartschaftsbarwerte ohne Kapitaldeckung	1.932	3.191
	75.979	82.858
Barwerte des Fondsvermögens	-43.966	-43.656
Nettobilanzwerte	32.013	39.202
Davon Pensionsrückstellungen	32.166	39.500
Davon Vermögenswerte	155	298

Bei den Pensionszusagen in Deutschland handelt es sich um fixe Zusagen an einen ausgewählten Personenkreis. Ein Teil dieser Zusagen ist durch Rückdeckungs-Lebensversicherungen abgesichert.

Der Großteil der ausländischen Pensionszusagen resultiert aus einem leistungsorientierten Pensionsplan der Software AG (UK) Limited, Großbritannien. Die Zusagen umfassen Leistungen für Mitarbeiter für den Ruhestand sowie für deren Angehörige im Todesfall des Mitarbeiters in der aktiven Zeit. Sowohl die Pensionszusagen aus dem Plan der Software AG (UK) Limited als auch die Pensionszusagen der weiteren ausländischen Tochtergesellschaften sind teilweise durch Fondsvermögen gedeckt.

Der versicherungsmathematischen Berechnung der Anwartschaftsbarwerte liegen folgende Annahmen (gewichteter Durchschnitt) zugrunde:

in %	Inländische Pläne		Ausländische Pläne	
	2011	2010	2011	2010
Rechnungszins	5,0	4,8	4,3	5,0
Entgelt-Trend	0,0	2,0	4,0	4,4
Renten-Trend	2,0	2,0	1,9	2,6
Erwartete Verzinsung des Fondsvermögens	4,0	4,3	4,3	5,2

Die zur Diskontierung verwendeten Rechnungszinssätze wurden von Zinssätzen hochwertiger Anleihen mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Die ausländischen Pensionsverpflichtungen werden unter Berücksichtigung landesspezifischer Rechnungsgrundlagen und Parameter ermittelt.

Da im Inland zur Rückdeckung der Pensionsverpflichtungen ausschließlich Lebensversicherungen eingesetzt werden, entspricht die erwartete Verzinsung des Fondsvermögens der von der Versicherungsgesellschaft genannten Mindestverzinsung.

Die erwartete Rendite des Fondsvermögens der ausländischen Pläne wurde als erwartete gewogene Durchschnittsrendite der Anlagenklassen ermittelt. Die erwarteten Renditen der einzelnen Anlageklassen wurden aus den jeweiligen Kapitalmarktverhältnissen abgeleitet.

Die Veränderungen des Anwartschaftsbarwertes und des Fondsvermögens stellen sich wie folgt dar:

in TEUR	Inländische Pensionspläne		Ausländische Pensionspläne	
	2011	2010	2011	2010
VERÄNDERUNG DES ANWARTSCHAFTSBARWERTES				
Anwartschaftsbarwert 1.1.	19.937	15.999	62.920	51.562
Dienstzeitaufwand	1.483	712	2.570	2.608
Zinsaufwand	932	823	2.563	2.750
Mitarbeiterbeiträge	0	0	301	599
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-2.621	2.748	-7.117	6.291
Pensionszahlungen	-591	-635	-5.773	-4.524
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0	290	0	0
Währungsveränderungen	0	0	1.375	3.634
Anwartschaftsbarwert 31.12.	19.140	19.937	56.839	62.920
VERÄNDERUNG DES FONDSVERMÖGENS				
Fondsvermögen zum Zeitwert 1.1.	3.151	3.389	40.505	35.777
Erwartete Erträge auf das Planvermögen	134	149	1.910	2.010
Beiträge durch die Arbeitgeber	627	536	5.359	3.618
Beiträge durch die Arbeitnehmer	0	30	301	720
Abgeltungen	0	0	-70	0
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-3	-387	-2.536	174
Pensionszahlungen	-553	-566	-5.767	-4.735
Währungsveränderungen	0	0	908	2.941
Fondsvermögen zum Zeitwert 31.12.	3.356	3.151	40.610	40.505

Der Nettopensionsaufwand setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	2011	2010
Dienstzeitaufwand	4.051	3.320
Zinsaufwand	3.495	3.573
Erwarteter Ertrag aus Planvermögen	-1.975	-2.076
Tilgung von Aufwendungen/Erträgen aus rückwirkenden Planänderungen (Past Service Cost/Benefits)	0	290
Periodenbezogener Nettopensionsaufwand	5.571	5.107

Der Dienstzeitaufwand, die Tilgung von Aufwendungen aus rückwirkenden Planänderungen (Past Service Cost) sowie Verluste aus Beendigungen und Kürzungen von Plänen wurden als Personalaufwand im operativen

Aufwand erfasst. Der Zinsaufwand wurde, gemindert um die erwarteten Erträge aus dem Fondsvermögen, im Finanzergebnis erfasst.

Die im Eigenkapital erfassten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste, nach Berücksichtigung latenter Steuern, entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2011	2010
In der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	4.681	-6.814
In der Periode erfasste versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-) (netto) aus unwesentlichen Plänen sowie Kurseffekte	850	-123
Kumulierte im Eigenkapital erfasste Gewinne (+) / Verluste (-) zum 31. Dezember	-8.319	-13.850

Die im Eigenkapital erfassten Effekte aus der Berücksichtigung der Vermögenswertbegrenzungen (nach latenten Steuern) entwickelten sich wie folgt:

in TEUR	2011	2010
In der Periode erfasste Effekte aus der Berücksichtigung von Vermögenswertbegrenzungen	-3.013	0
Kumulierte Effekte aus der Berücksichtigung von Vermögenswertbegrenzungen	-3.013	0

Das Fondsvermögen zur Abdeckung der Pensionsverpflichtungen setzt sich wie folgt zusammen:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Aktien	17.116	14.910	11.128	9.259	21.497
Anleihen	7.543	6.318	13.882	7.996	6.289
Rückdeckungs-Lebensversicherungen	14.956	18.385	11.525	6.386	3.821
Sonstiges	4.352	4.043	2.630	446	1.761
	43.966	43.656	39.165	24.087	33.368

Die tatsächlichen Ergebnisse aus dem Planvermögen belaufen sich für 2011 auf einen Verlust in Höhe von 563 TEUR.

Die erwarteten Beiträge des Software AG-Konzerns zum Planvermögen für das Geschäftsjahr 2012 betragen 5.608 TEUR.

Die Beträge des Anwartschaftsbarwerts, der Barwerte des Fondsvermögens, der Nettobilanzwerte und der erfahrungsbedingten Anpassungen stellen sich bei den wesentlichen Plänen für die laufende Berichtsperiode und die der vier vorangegangenen Berichtsperioden wie folgt dar:

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2008	31.12.2007
Anwartschaftsbarwerte	75.979	82.858	67.561	39.927	50.597
Barwerte des Fondsvermögens	-43.966	-43.656	-39.166	-24.087	-33.368
Nettobilanzwerte	32.013	39.202	28.395	15.840	17.229
Erfahrungsbedingte Anpassungen der Anwartschaftsbarwerte (in %)	-3,4	3,2	1,5	-17,7	-6,1
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Fondsvermögens (in %)	-5,1	1,6	6,8	-36,0	7,4

Beitragsorientierte Pläne

In geringem Umfang bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen. Im Rahmen dieser werden festgelegte Beiträge an externe Versicherungen oder Fonds entrichtet. Hauptsächlich in Deutschland leistet die Software AG darüber hinaus Beiträge an staatliche bzw. gesetzliche Rentenversicherungsträger. 2011 betrug der Aufwand im Zusammenhang mit beitragsorientierten Pensionszusagen 14.730 TEUR (Vj. 16.013 TEUR).

28 STEUERRÜCKSTELLUNGEN

in TEUR	2011	2010
Stand 1. Januar	53.113	45.097
Währungsumrechnung	-400	1.430
Zugang Konsolidierungskreis	0	0
Zuführung	7.377	28.887
Inanspruchnahme	-32.748	-20.861
Auflösung	-7.171	-1.440
Stand 31. Dezember	20.171	53.113

29 EIGENKAPITAL

Grundkapital

Zum 31. Dezember 2011 beträgt das Grundkapital der Software AG 86.828 TEUR. Das Grundkapital ist nach dem von der Hauptversammlung der Gesellschaft der Software AG am 5. Mai 2011 beschlossenen Aktiensplit im Verhältnis 1:3 in 86.827.845 auf den Inhaber lautende Stückaktien eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes Kapital

Zum 31. Dezember 2011 bestand folgendes bedingtes Kapital:



Die Voraussetzungen dieses Programms und der Stand der Zuteilungen/Ausübungen sind unter Textziffer 38 und 39 dargestellt.

- 1.) in Höhe von bis zu 6.160 TEUR eingeteilt in bis zu 6.160.338 Inhaberaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem dritten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan III, MIP III) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2011 in Höhe von 680 TEUR, eingeteilt in 679.662 Inhaberaktien, in Anspruch genommen.

- 2.) in Höhe von 18.000 TEUR eingeteilt in bis zu 18.000.000 Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Optionsrechten und der Vereinbarung von Optionspflichten aus Optionsanleihen bzw. von Wandlungsrechten und Wandlungspflichten im Gesamtnennbetrag bis zu 500.000 TEUR mit einer oder ohne Laufzeitbeschränkung nach Maßgabe der Options- oder Anleihebedingungen an die Inhaber von Options- oder Wandelanleihen, die auf der Hauptversammlung am 21. Mai 2010 beschlossen wurden.

Der Vorstand kann mit Zustimmung des Aufsichtsrats gemäß dieser Ermächtigung bis zum 20. Mai 2015 beschließen, dass von der Software AG oder einer unmittelbaren oder mittelbaren 100-prozentigen Beteiligungsgesellschaft der Software AG die dargestellten Rechte begeben werden.

Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen.

Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen und das Bezugsrecht auch insoweit auszuschließen, wie es erforderlich ist, damit Inhabern von bereits zuvor von der Gesellschaft oder, nach Wirksamwerden der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Gesellschaft, Inhabern von bereits zuvor von der IDS Scheer AG ausgegebenen Optionsscheinen oder Wandelanleihen ein Bezugsrecht in dem Umfang eingeräumt werden kann, wie es ihnen nach Ausübung der Options- oder Wandlungsrechte oder bei Erfüllung von Options- oder Wandlungspflichten als Aktionär zustehen würde.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre vollständig auszuschließen, sofern er nach pflichtgemäßer Prüfung zu der Auffassung gelangt, dass der Ausgabepreis der Options- oder Wandelanleihen ihren nach anerkannten, insbesondere finanzmathematischen Methoden ermittelten hypothetischen Marktwert nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung zum Ausschluss des Bezugsrechts gilt jedoch nur für Options- und Wandelanleihen mit einem Options- bzw. Wandlungsrecht oder einer Options- und Wandlungspflicht auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von ins-

gesamt bis zu 8.613 TEUR oder, falls dieser Betrag niedriger sein sollte, von 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Ausübung der Ermächtigung bestehenden Grundkapitals.

Der Vorstand hat bis zum 31. Dezember 2011 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

- 3.) in Höhe von 750.000 EUR eingeteilt in bis zu 750.000 auf den Inhaber lautende Inhaberaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von je einem Euro zur Gewährung von Inhaberaktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden und für die nach Maßgabe des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und IDS Scheer AG vom 20. Mai 2010 und nach § 23 UmwG gleichwertige Rechte gewährt werden.

Der Vorstand hat diese Ermächtigung in 2011 nicht in Anspruch genommen.

Genehmigtes Kapital

Zum 31. Dezember 2011 ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 4. Mai 2016 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 43.074 TEUR durch Ausgabe von bis zu 43.074.091 Stück neuen Inhaberaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (Genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen:

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die Sacheinlage zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage insoweit auszuschließen, als dies erforderlich ist, um den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten oder den zur Optionsausübung oder Wandlung Verpflichteten aus Options- oder Wandelanleihen, die von der Software AG oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Software AG begeben wurden, oder den Inhabern von Options- oder Wandlungsrechten, aus denen nach der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG die Software AG verpflichtet ist, ein Bezugsrecht auf neue Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder der Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht als Aktionär zustehen würde.
- Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats im Fall einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen, wenn die aufgrund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung der Hauptversammlung oder, falls dieser Betrag geringer ist, des zum Zeitpunkt der jeweiligen Ausübung der Ermächtigung beste-

henden Grundkapitals nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet. Die Höchstgrenze von 10 Prozent des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen eigenen Aktien der Gesellschaft entfällt, die während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre gemäß §§ 71 Abs. 1 Nr. 8 Satz 5, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelanleihen mit Options- oder Wandlungsrecht oder mit Options- oder Wandlungspflicht auszugeben sind, sofern die Anleihen während der Laufzeit des Genehmigten Kapitals unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden.

Der Vorstand hat im Geschäftsjahr 2011 von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Erwerb eigener Aktien

Gemäß dem Hauptversammlungsbeschluss vom 21. Mai 2010 ist die Gesellschaft bis zum 20. Mai 2015 ermächtigt,

- a) Aktien der Gesellschaft mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals zu erwerben. Auf die erworbenen Aktien dürfen zusammen mit anderen eigenen Aktien, welche die Gesellschaft bereits erworben hat und noch besitzt oder die ihr nach den §§ 71d und 71e AktG zuzurechnen sind, zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen.
- b) Der Erwerb erfolgt über die Börse oder mittels eines an alle Aktionäre der Gesellschaft gerichteten öffentlichen Kaufangebots.
Erfolgt der Erwerb über die Börse, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor dem Erwerb um nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Für den Zeitpunkt des Erwerbs ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

Erfolgt der Erwerb auf Grund eines öffentlichen Kaufangebots, so darf der Gegenwert für den Erwerb einer Aktie (ohne Erwerbsnebenkosten) den durchschnittlichen Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den fünf Börsenhandelstagen vor der Veröffentlichung des Angebots nicht mehr als 10 Prozent übersteigen oder unterschreiten. Sofern das Kaufangebot überzeichnet ist, erfolgt die Annahme nach Quoten. Eine bevorrechtigte Annahme geringer Stückzahlen bis zu 100 Stück je Aktionär kann vorgesehen werden.
- c) Der Vorstand wird ermächtigt, die aufgrund der Ermächtigung nach Buchstabe a) oder aufgrund einer früher erteilten Ermächtigung erworbenen Aktien der Gesellschaft über die Börse oder in anderer das Gebot der Gleichbehandlung aller Aktionäre wahrender Weise, beispielsweise durch Angebot an alle Aktionäre der Gesellschaft, zu veräußern.

Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats eine Veräußerung der erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre vorzunehmen, wenn die Aktien gegen Barzahlung zu einem Preis veräußert werden, der den Börsenpreis von Aktien der Gesellschaft gleicher Ausstattung zum Zeitpunkt der Veräußerung nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung beschränkt sich auf Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von bis zu insgesamt 10 Prozent des bei Erteilung dieser Ermächtigung oder – falls dieser Wert geringer ist – des zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung bestehenden Grundkapitals. Diese Höchstgrenze vermindert sich um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen einer Kapitalerhöhung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Die Höchstgrenze vermindert sich ferner um den anteiligen Betrag des Grundkapitals, der auf diejenigen Aktien entfällt, die zur Bedienung von Options- oder Wandelschuldverschreibungen mit Options- oder Wandlungsrecht oder einer Options- oder Wandlungspflicht höchstens auszugeben sind, soweit die Schuldverschreibungen während der Laufzeit dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts in entsprechender Anwendung des § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegeben werden. Als maßgeblicher Börsenpreis im Sinne dieses Absatzes gilt der durchschnittliche Börsenkurs der Aktien der Gesellschaft – nicht gewichteter Durchschnittsbetrag der Schlusskurse im Xetra-Handel an der Frankfurter Wertpapierbörse oder einem entsprechenden Nachfolgesystem – an den letzten fünf Börsentagen vor der Veräußerung. Für die Veräußerung ist der Tag des Zustandekommens des Geschäftsabschlusses maßgeblich.

- d) Der Vorstand wird ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die erworbenen eigenen Aktien unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre:
- (i) an Dritte zu veräußern, soweit dies zum Zweck des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen und/oder Beteiligungen an Unternehmen oder im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen erfolgt;
 - (ii) in Übereinstimmung mit den Anleihebedingungen an die Inhaber von Optionsscheinen oder Wandelschuldverschreibungen der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft zu liefern;
 - (iii) in Übereinstimmung mit den Options- und Anleihebedingungen sowie den Bedingungen des Verschmelzungsvertrags zwischen der Gesellschaft und der IDS Scheer AG an die Inhaber von Options- oder Wandlungsrechten zu liefern, die gemäß den Ermächtigungen der Hauptversammlung der IDS Scheer AG vom 29. April 1999 und vom 20. Mai 2005 von der IDS Scheer AG gewährt wurden.

Darüber hinaus wird der Vorstand ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bei einer Veräußerung erworbener eigener Aktien durch Angebot an alle Aktionäre den Inhabern der von der Gesellschaft oder einer 100-prozentigen unmittelbaren oder mittelbaren Beteiligungsgesellschaft der Gesellschaft ausgegebenen Optionsscheine und Wandelschuldverschreibungen ein Bezugsrecht auf die Aktien in dem Umfang zu gewähren, wie es ihnen nach Ausübung des Options- oder Wandlungsrechts oder Erfüllung der Options- oder Wandlungspflicht zustehen würde, und in dem dafür erforderlichen Umfang das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen.

- e) Ferner wird der Vorstand ermächtigt, die erworbenen eigenen Aktien ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss ganz oder zum Teil, auch in mehreren Teilschritten, einzuziehen. Die Einziehung kann auch ohne

Kapitalherabsetzung durch Anpassung des anteiligen Betrags der übrigen Stückaktien am Grundkapital der Gesellschaft erfolgen. Der Vorstand wird in diesem Fall zur Anpassung der Angabe der Zahl der Stückaktien in der Satzung ermächtigt.

- f) Die Ermächtigungen zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien können jeweils ganz oder in Teilen, in letzterem Fall auch mehrmals, ausgeübt werden. Der Erwerb eigener Aktien darf in Verfolgung eines oder mehrerer der genannten Zwecke erfolgen.

Zu Beginn des Berichtszeitraums hielt die Gesellschaft 272.459 eigene Aktien, die durch den Beschluss der Hauptversammlung zur Neueinteilung des Grundkapitals vom 5. Mai 2011 in 817.377 Stück „gesplittet“ worden sind, mit einem Anteil von 817.377 EUR (0,95 Prozent) am Grundkapital. Hiervon hat der Vorstand am 20. Mai 2011 im Rahmen der Ausübung des MIP III Programms 756.000 Stück mit einem Anteil von 756.000 EUR (0,88 Prozent) am Grundkapital gemäß lit. d) der o.g. Ermächtigung an Mitarbeiter veräußert. Die Veräußerung erfolgte am 20. Mai 2011 außerbörslich zu einem Preis von 40,32 EUR je Aktie; der gemäß lit. d) der Ermächtigung maßgebliche Börsenpreis lag bei 40,48 EUR und damit mit 0,4 Prozent nur unwesentlich über dem Veräußerungspreis. Der Verkaufserlös wurde zur Bedienung der aus der Ausübung des MIP III entstandenen Verpflichtungen der Gesellschaft verwendet. Zum 31. Dezember 2011 hält die Gesellschaft noch 61.377 eigene Aktien mit einem Anteil von 61.377 EUR (0,075 Prozent) am Grundkapital.

Eigenkapitalmanagement

Der Software AG-Konzern ist langfristigem profitablen Wachstum verpflichtet. Daher stellt der Konzernüberschuss die zentrale Größe der Unternehmenssteuerung dar. Aufgrund der für Softwareunternehmen typischen geringen Investitionen in Sachanlagen steht das Eigenkapital nicht im Fokus der Unternehmenssteuerung. Die Dividende orientiert sich am Durchschnitt aus Konzernüberschuss und Free Cashflow. Daraus ergibt sich eine Dividendensumme von 39.913 TEUR (Vj. 36.977 TEUR) und eine Ausschüttungsquote von 21,9 Prozent (Vj. 18,8 Prozent).

Dividende

Auf Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat beschloss die Hauptversammlung am 5. Mai 2011, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2010 in Höhe von 124.560 TEUR eine Dividende in Höhe von 36.977 TEUR auszuschütten und 87.583 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entsprach einer Dividende in Höhe von 1,30 Euro (nach Aktiensplit 0,43 Euro) je Aktie.

Vorstand und Aufsichtsrat schlugen der Hauptversammlung vor, aus dem Bilanzgewinn der Konzernobergesellschaft Software AG des Jahres 2011 in Höhe von 195.613 TEUR einen Betrag in Höhe von 1.965 TEUR in die Gewinnrücklagen einzustellen, eine Dividende in Höhe von 39.913 TEUR auszuschütten und 153.735 TEUR auf neue Rechnung vorzutragen. Dies entspricht einer Dividende in Höhe von 0,46 Euro je Aktie.

Übrige Rücklagen

Die übrigen Rücklagen entwickelten sich unter Berücksichtigung von Steuereffekten wie folgt:

in TEUR	2011			2010		
	vor Steuern	Steuer- effekt	netto	vor Steuern	Steuer- effekt	netto
Differenzen aus der Währungsumrechnung	4.546	-	4.546	46.690	-	46.690
Anpassung aus der Marktbewertung von Finanzinstrumenten	-5.313	1.656	-3.657	-1.682	516	-1.166
Anpassung aus der Kursbewertung von Nettoinvestitions- darlehen in ausländische Geschäftsbetriebe	4.185	0	4.185	-780	0	-780
Anpassung aus der Bewertung von Pensionsverpflichtungen	6.688	-4.170	2.518	-9.379	2.452	-6.927
Im Eigenkapital direkt erfasste Wertänderungen	10.106	-2.514	7.592	34.849	2.968	37.817

Von den zum 31. Dezember 2010 in den übrigen Rücklagen erfassten unrealisierten Erträgen und Aufwendungen aus der Marktbewertung von Derivaten wurde im laufenden Geschäftsjahr 2011 ein Nettoertrag in Höhe von 874 TEUR (Vj. 1.806 TEUR) erfolgswirksam gebucht.

SONSTIGE ERLÄUTERUNGEN

30 ERLÄUTERUNGEN ZUR KAPITALFLUSSRECHNUNG

Der Finanzmittelfonds in Höhe von 216.479 TEUR (Vj. 102.467 TEUR) setzt sich aus Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten zusammen.

Die in der Kapitalflussrechnung ausgewiesenen gezahlten Dividenden enthalten Dividendenzahlungen in Höhe von 183 TEUR an Minderheitsaktionäre von Tochtergesellschaften.

Die Nettoauszahlungen für Akquisitionen in 2011 in Höhe von 59.210 TEUR (Vj. 25.863 TEUR) resultieren aus Kaufpreiszahlungen in Höhe von 60.456 TEUR sowie erhaltenen Zahlungsmitteln oder Zahlungsmitteläquivalenten in Höhe von 1.246 TEUR.

Die Software AG definiert den „Free Cashflow“ als Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit abzüglich Cashflow aus Investitionstätigkeit ohne Nettoauszahlungen für Akquisitionen. Damit betrug der Free Cashflow 187.697 TEUR (Vj. 217.750 TEUR).

31 SEGMENTBERICHTERSTATTUNG**Erläuterungen zur Segmentberichterstattung**

Die Segmentberichterstattung ist nach IFRS 8 aufgestellt. Die Segmentierung folgt der internen Steuerung und Berichterstattung (Management Approach) des Konzerns. Dementsprechend berichtet die Software AG über die folgenden drei Segmente:

- Business Process Excellence (BPE: Geschäftsprozessmanagement)
mit den Produktfamilien webMethods und ARIS
- Enterprise Transaction Systems (ETS: Datenmanagement)
mit den Produktfamilien ADABAS und NATURAL
- IDS Scheer Consulting (IDSC)
mit Schwerpunkt SAP-Beratung

**SEGMENTBERICHT
für die Geschäftsjahre 2011 und 2010**

in TEUR	ETS		BPE		IDSC		Überleitung		Gesamt	
	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010	2011	2010
Lizenzen	120.068	156.277	168.643	164.363	6.523	6.732	0	0	295.234	327.372
Wartung	192.841	198.283	169.144	155.049	16.693	16.099	0	0	378.678	369.431
Produktumsätze	312.909	354.560	337.787	319.412	23.216	22.831	0	0	673.912	696.803
Dienstleistungen	67.346	64.617	188.267	177.710	164.170	176.336	0	0	419.783	418.663
Sonstige	1.017	818	1.810	2.092	1.812	1.151	0	0	4.639	4.061
Umsatzerlöse	381.272	419.995	527.864	499.214	189.198	200.318	0	0	1.098.334	1.119.527
Herstellungskosten	-72.304	-73.602	-187.090	-169.829	-162.310	-177.698	-20.443	-20.923	-442.147	-442.052
Bruttoergebnis vom Umsatz	308.968	346.393	340.774	329.385	26.888	22.620	-20.443	-20.923	656.187	677.475
Vertriebskosten	-66.766	-73.308	-125.281	-125.123	-25.714	-28.471	-12.466	-12.000	-230.227	-238.902
Segmentbeitrag	242.202	273.085	215.493	204.262	1.174	-5.851	-32.909	-32.923	425.960	438.573
Forschungs- und Entwicklungskosten	-26.445	-31.557	-61.262	-59.815	-331	-615	0	0	-88.038	-91.987
Segmentergebnis	215.757	241.528	154.231	144.447	843	-6.466	-32.909	-32.923	337.922	346.586
Allgemeine Verwaltungskosten									-75.110	-85.267
Sonstige betriebliche Erträge/Aufwendungen, netto									6.384	7.291
Ergebnis vor Zinsen und Steuern									269.196	268.610
Finanzergebnis									-9.902	-14.240
Ergebnis vor Steuern									259.294	254.370
Steuern									-82.085	-78.738
Konzernüberschuss									177.209	175.632

Aufwendungen aus planmäßigen Abschreibungen auf im Rahmen von Akquisitionen erworbene Immaterielle Vermögenswerte sind nicht in den Segmentbeiträgen enthalten. Sie werden daher in der separaten Überleitungsspalte gezeigt. Diese Darstellung entspricht der Darstellung für die interne Steuerung und Berichterstattung (Management Approach). Die Segmente werden auf Basis des Segmentbeitrages gesteuert. Die Forschungs- und Entwicklungskosten werden nachträglich auf die Segmente verteilt und haben keinen Einfluss auf die interne Steuerung.

Informationen über geografische Bereiche

Die Umsätze nach Sitz der Gesellschaft teilen sich auf geografische Bereiche wie folgt auf:

GEOGRAFISCHE AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE für das Geschäftsjahr 2011

in TEUR	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	38.677	89.180	167.377	295.234
Wartung	47.093	118.635	212.950	378.678
Dienstleistungen	143.663	50.023	226.097	419.783
Sonstige	2.010	16	2.613	4.639
Gesamt	231.443	257.854	609.037	1.098.334

GEOGRAFISCHE AUFTEILUNG DER UMSATZERLÖSE für das Geschäftsjahr 2010

in TEUR	Inland	USA	Sonstige Drittländer	Konzern
Lizenzen	49.338	87.747	190.287	327.372
Wartung	50.995	116.748	201.688	369.431
Dienstleistungen	161.995	42.208	214.460	418.663
Sonstige	2.436	64	1.561	4.061
Gesamt	264.764	246.767	607.996	1.119.527

Drittländer werden einzeln dargestellt, wenn die dort erzielten Umsätze eine wesentliche Höhe erreichen. Die Umsätze in den USA tragen mit 10 Prozent und mehr zum Konzernumsatz bei und werden somit separat aufgeführt.

Langfristige Vermögenswerte

Die langfristigen Vermögenswerte enthalten die Immateriellen Vermögenswerte und die Sachanlagen.

in TEUR	2011	2010
USA	555.073	500.815
Drittländer	141.123	122.938
Inland	369.594	392.530
Konzern	1.065.790	1.016.283

32 ZUSÄTZLICHE INFORMATIONEN ÜBER FINANZINSTRUMENTE UND RISIKOMANAGEMENT

Die folgende Tabelle stellt die Buchwerte sowie die beizulegenden Zeitwerte für Kredite und Forderungen, zu Restbuchwerten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten sowie Derivate getrennt nach Derivaten mit und ohne Sicherungsbeziehung dar.

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten, kurzfristigen Forderungen, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten und sonstigen Finanzschulden entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit dieser Instrumente.

Das Unternehmen bewertet langfristige Forderungen auf der Basis verschiedener Parameter. Im Wesentlichen sind dies Zinssätze und individuelle Bonitätsrisiken der Kunden. Anhand dieser Bewertung bildet die Software AG die Wertberichtigungen für erwartete Forderungsausfälle.

Demnach entsprechen die Buchwerte dieser Forderungen zum 31. Dezember 2011 und 2010 annähernd ihren Marktwerten.

Die Marktwerte von börsennotierten Wertpapieren basieren auf der Kursnotierung am Bilanzstichtag.

Den Marktwert von Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstigen Finanzschulden sowie sonstigen langfristigen finanziellen Verbindlichkeiten bestimmt die Software AG durch Abzinsung der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme mit den für ähnliche Finanzschulden mit vergleichbarer Restlaufzeit geltenden Zinsen.

in TEUR	31. Dezember 2011		31. Dezember 2010	
	Marktwert	Buchwert	Marktwert	Buchwert
FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE *				
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	216.479	216.479	102.467	102.467
Fakturierte Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	228.627	228.627	240.035	240.035
Sonstige nicht derivative finanzielle Vermögenswerte	2.138	2.138	3.801	3.801
Derivate				
ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	1.542	1.542	49.539	49.539
mit qualifizierendem Sicherungszusammenhang (Cashflow-Hedge)	-	-	153	153
FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN *				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden	281.792	277.366	271.479	269.708
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	58.519	58.519	60.556	60.556
Sonstige nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten	90.875	90.875	72.257	72.257
Derivate				
ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang	2.140	2.140	30	30
mit qualifizierendem Sicherungszusammenhang (Cashflow-Hedge)	4.439	4.439	29	29

* bewertet zu fortgeführten Anschaffungskosten

Mit Ausnahme der oben aufgeführten Derivate bestanden im Berichtsjahr keine finanziellen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten, die erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet wurden. Darüber hinaus bestanden auch keine zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte oder als bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen kategorisierte finanziellen Vermögenswerte.

Das Nettoergebnis aus Krediten und Forderungen ist lediglich durch Währungseffekte wesentlich beeinflusst. Das Nettoergebnis der ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang gehaltenen Derivate beläuft sich im Geschäftsjahr 2011 auf 5.987 TEUR (Vj. 25.174 TEUR). Das in der Gewinn- und Verlustrechnung enthaltene Nettoergebnis aus als Cashflow-Hedge designierten Derivaten beträgt in 2011 -178 TEUR (Vj. -1.995 TEUR).

Marktrisiken und Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten

Die Software AG unterliegt aufgrund ihrer internationalen Geschäftstätigkeit sowie ihrer Investitions- und Finanzierungstätigkeit verschiedenen finanziellen Risiken. Das Management überwacht diese Risiken laufend. Auf Grundlage interner Richtlinien werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt, um Risiken aus Zinssatzänderungen, Wechselkursänderungen, Cashflow-Risiken oder Wertänderungen der Geldanlagen zu reduzieren. Der Abschluss derivativer Sicherungsgeschäfte erfolgt grundsätzlich zur Absicherung bestehender Risikopositionen oder von Geschäftsvorfällen, deren Eintritt mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten ist.

a) Zinsrisiken

Die Gesellschaft ist auf der Aktiv- und Passivseite der Bilanz Zinsschwankungen ausgesetzt.

Auf der Aktivseite unterliegen insbesondere die Erträge aus der Anlage der flüssigen Mittel sowie die künftigen Zinserträge aus der Diskontierung der langfristigen Forderungen dem Zinsänderungsrisiko. Auf der Passivseite unterliegen im Wesentlichen die Zinsaufwendungen bezüglich der kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten sowie die Rückstellungen für Pensionen und die anderen Positionen des langfristigen Fremdkapitals dem Risiko sich ändernder Zinssätze.

Eine Risikoreduzierung ergibt sich aus der Tatsache, dass sowohl die Geldanlagen als auch die bestehenden Finanzierungen überwiegend variabel verzinst sind.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Zinsänderungsrisiken aus variabel verzinsten monetären Finanzinstrumenten.

Basierend auf der aktuellen Struktur der verzinslichen Finanzinstrumente würde eine hypothetische Erhöhung des Marktzinsniveaus um 100 Basispunkte das Ergebnis um 1.593 TEUR erhöhen (Vj. um 468 TEUR reduzieren).

b) Wechselkursrisiken

Zur Absicherung von zukünftigen Wechselkursschwankungen werden Devisentermin- sowie Devisenoptionsgeschäfte abgeschlossen. Als Optionen werden neben einfachen Euro-Call-Optionen auch Optionskombinationen aus gekaufter Euro-Call-Option und verkaufter Euro-Put-Option eingesetzt. Hierbei gleichen sich die Prämienzahlungen im Regelfall aus. Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten werden nach Möglichkeit saldiert und lediglich die verbleibende Nettoposition abgesichert. Auch zu erwartende Cashflows werden entsprechend den internen Regeln abgesichert.

Die Bewertung der Sicherungsgeschäfte erfolgt zum Marktwert. Der Ausweis in der Bilanz erfolgt innerhalb der sonstigen Vermögenswerte bzw. der kurzfristigen Verbindlichkeiten. Marktwertänderungen derivativer Finanzinstrumente, die der Absicherung des zukünftigen Fremdwährungs-Cashflows dienen, werden solange in den übrigen Rücklagen gezeigt, bis das Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Die nicht effektiven Anteile dieser Cashflow-Hedges sowie Wertänderungen von Sicherungsgeschäften, welche nicht die Voraussetzungen des Hedge Accounting erfüllen, werden sofort erfolgswirksam im laufenden Jahresergebnis ausgewiesen.

Die durch den IFRS 7 geforderte Sensitivitätsanalyse bezieht sich auf Wechselkursrisiken aus monetären Finanzinstrumenten, die auf eine andere Währung lauten als die funktionale Währung, in der sie bewertet sind. Wechselkursbedingte Differenzen aus der Umrechnung von Abschlüssen in die Konzernwährung (Translationsrisiko)

und nicht-monetäre Posten bleiben unberücksichtigt. Wesentliche monetäre Finanzinstrumente sind überwiegend in funktionaler Währung denominiert. Für Software AG ergeben sich lediglich aus dem Kursverhältnis Euro gegenüber dem US-Dollar materielle Effekte auf das Ergebnis. Sicherungsgeschäfte basieren auf bestehenden Grundgeschäften oder geplanten Cashflows und reduzieren daher die möglichen Ergebniseffekte. Bei designierten Cashflow-Hedges hat eine Wechselkursänderung Effekte auf die übrigen Rücklagen im Eigenkapital.

Basierend auf dem zum Bilanzstichtag vorliegenden Bestand an monetären Finanzinstrumenten hätte eine Abwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar um 10 Prozent das Ergebnis um 1.155 TEUR erhöht (i.Vj.: um 712 TEUR reduziert) und die übrigen Rücklagen um 1.160 TEUR (i.Vj.: 1.719 TEUR) reduziert. Dieser Wert stellt für uns lediglich ein theoretisches Risiko dar, da es sich hierbei um Absicherungspositionen bilanzieller Geschäfte, also nicht um offene Handelspositionen handelt.

c) Marktwertänderungsrisiken

In Übereinstimmung mit der Konzernpolitik werden die Anlagen über die Merkmale Laufzeit, Art der Verzinsung und Rating derart gesteuert, dass aus Sicht des Unternehmens nennenswerte Wertschwankungen nicht zu erwarten sind.

d) Kreditrisiken

Die Software AG ist im operativen Geschäft und aus bestimmten Finanztransaktionen einem Ausfallrisiko ausgesetzt, wenn Vertragspartner ihren Verpflichtungen nicht nachkommen. Alle Geldanlagen haben Laufzeiten von bis zu drei Monaten. Die wesentlichen Geldanlagen und die derivativen Finanzinstrumente sind mit Banken abgeschlossen, deren Bonität mindestens Investment Grade beträgt und deren CDS-Sätze fortlaufend überwacht werden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko wird durch die Buchwerte wiedergegeben. Aufgrund der vom Management vorgegebenen Richtlinien ist eine Verteilung des Kreditrisikos aus Finanzinstrumenten auf verschiedene Banken gewährleistet.

Im operativen Geschäft werden die Forderungen fortlaufend überwacht und Ausfallrisiken durch Einzelwert- und Portfoliowertberichtigungen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2011 lagen keine Anhaltspunkte dafür vor, dass über die gebuchten Wertberichtigungen hinausgehende Risiken bestehen. Aufgrund der Größe des Kundstamms sowie der Umsatzverteilung auf verschiedene Branchen und Länder gibt es kein gebündeltes Kreditrisiko gegenüber einzelnen Kunden. Das theoretisch maximale Ausfallrisiko, ohne Berücksichtigung von Sicherheiten, wird durch die Buchwerte der Forderungen wiedergegeben.

e) Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko besteht darin, dass die Gesellschaft bestehende finanzielle Verpflichtungen z.B. aus Kreditvereinbarungen, Leasingverträgen oder Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen nicht nachkommen kann. Durch ein aktives Working-Capital-Management sowie eine konzernweite Liquiditätssteuerung wird das Risiko limitiert und, soweit erforderlich, durch vorhandene Barmittel und bilaterale Kreditlinien ausgeglichen.

Durch Kreditvereinbarungen im Volumen von insgesamt 18,5 Mio. EUR (i.Vj.: 205 Mio. EUR) ist die Gesellschaft verpflichtet die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal 2,75-fache des EBITDA zu begrenzen. Darüber hinaus besteht für Finanzverbindlichkeiten über 9,1 Mio. EUR die Verpflichtung die Nettoverschuldung im Konzern auf das maximal 3-fache des EBITDA zu begrenzen. Zum Jahresende 2011 wurden diese Kennzahlen deutlich unterschritten.

Nachfolgende Tabelle zeigt die vertraglich fixierten Zahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten. Die Werte zeigen die undiskontierten Verbindlichkeiten. Im Falle von variablen Zinszahlungen wird auf das zum Bilanzstichtag gültige Zinsniveau abgestellt. Verbindlichkeiten in Fremdwährung werden zum Umrechnungskurs per 31.12.2011 bewertet.

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
2011				
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden				
Tilgung	25.623	250.642	539	276.804
Zinsen	9.787	14.123	5	23.915
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	58.066	453	0	58.519
übrige Finanzschulden	458	0	0	458
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	7	97	0	104
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	88.657	8.798	0	97.454
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	608	113	0	721
2010				
Nicht derivative finanzielle Verbindlichkeiten				
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und sonstige Finanzschulden				
Tilgung	135.870	130.770	1.925	268.565
Zinsen	9.575	8.884	55	18.514
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	60.465	91	0	60.556
übrige Finanzschulden	930	12	0	942
Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing	37	164	0	201
Sonstige nicht derivative Verbindlichkeiten	68.064	4.252	0	72.316
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten	135	41	0	176

Volumen und Bewertung von derivativen Finanzinstrumenten

Der Einsatz der derivativen Finanzinstrumente erfolgt zur Absicherung bestehender oder erwarteter Fremdwährungs-, Zins- oder sonstiger Marktrisiken.

Die nachfolgende Tabelle zeigt das Nominalvolumen, die Buchwerte sowie die Marktwerte der derivativen Finanzinstrumente per 31.12.2011 und per 31.12.2010. Der Marktwert von Devisentermingeschäften sowie Devisenoptionen bestimmt sich in Abhängigkeit von Devisenterminkursen. Die Marktwerte der Aktienoptionen

zur Sicherung der Stock Appreciation Rights sowie die Marktwerte der Zinssicherungen basieren auf Marktwerten, die die aktuelle Marktsituation wiedergeben, und entsprechen den Wiederbeschaffungskosten am Bilanzstichtag. Die Bestimmung der Marktwerte entspricht der zweiten Stufe der Fair Value-Hierarchie gemäß IFRS 7.

in TEUR	2011			2010		
	Nominal-Volumen	Marktwert	Buchwert	Nominal-Volumen	Marktwert	Buchwert
DERIVATE MIT POSITIVEM MARKTWERT						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	1.542	1.542	-	49.539	49.539
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit < 1 Jahr	387	0	0	3.043	23	23
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit > 1 Jahr	3.000	43	43	-	-	-
Aktioptionen / Aktientermingeschäfte	4.420	1.498	1.498	87.136	49.516	49.516
Derivate (Cashflow-Hedge)	-	-	-	-	153	153
Devisentermingeschäfte	-	-	-	14.948	153	153
DERIVATE MIT NEGATIVEM MARKTWERT						
Derivate (ohne qualifizierenden Sicherungszusammenhang)	-	-2.140	-2.140	-	-30	-30
Devisentermingeschäfte Restlaufzeit < 1 Jahre	30.548	-195	-195	2.990	-27	-27
Devisenoptionen	-	-	-	1.495	-3	-3
Aktioptionen/Aktientermingeschäfte	7.437	-1.946	-1.946	-	-	-
Derivate (Cashflow-Hedge)	-	-4.439	-4.439	-	-29	-29
Devisentermingeschäfte	11.599	-258	-258	2.242	-29	-29
Zinsswaps	93.500	-4.182	-4.182	-	-	-

Die derivativen Finanzinstrumente dienen der Absicherung eines erfassten Vermögenswertes oder einer Verbindlichkeit. Wertänderungen der Sicherungsinstrumente wurden erfolgswirksam gebucht. Darüber hinaus bestehen Vereinbarungen zur Absicherung von geplanten Transaktionen (Cashflow-Hedges). Die Wertänderungen dieser Finanzinstrumente werden in den übrigen Rücklagen ausgewiesen.

Zur Absicherung von Wechselkursbedingten Wertänderungen künftiger Cashflows werden Devisentermin- und Devisenoptionengeschäfte abgeschlossen.

Zur Absicherung der aus dem PPS-Programm resultierenden Wertänderungsrisiken hat die Gesellschaft mit Banken Sicherungsinstrumente auf die Aktie der Software AG abgeschlossen.

Während die Finanzinstrumente zur Absicherung von Währungsrisiken Laufzeiten von unter einem Jahr ausweisen, wurden Finanzinstrumente zur Absicherung von Zinsrisiken mit Restlaufzeiten bis zu 5,5 Jahren abgeschlossen.

Geldanlagepolitik

Die Geldanlagen der Software AG erfolgen sehr konservativ. Es werden überwiegend kurzfristige Festgelder sowie kurzfristige festverzinsliche Wertpapiere erworben, deren Bonität mindestens Investment-Grade erreicht. Zur Überwachung der Bonität der mit uns in Verbindung stehenden Banken hat die Software AG einen Monitoringprozess eingeführt. Danach wird auf wöchentlicher Basis die Entwicklung der jeweiligen Credit-Default-Swaps (CDS) überwacht. Die Zinssätze für die Festgeldanlagen lagen im Geschäftsjahr im Inland zwischen 0,62 Prozent und 1,53 Prozent p.a., während im Ausland bis zu 10 Prozent p.a. erreicht wurden.

33 ANGABEN ZU LEASINGVERHÄLTNISSEN

Im Konzern bestehen im Wesentlichen Mietverträge bzw. Operating- Leasingverträge für Geschäftsräume, Kraftfahrzeuge und EDV-Ausstattung. Die Leasingzahlungen aus Operating-Leasingverträgen werden als Aufwand über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst.

in TEUR	bis zu 1 Jahr	> 1 bis 5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
Vertraglich vereinbarte Zahlungen	22.048	40.459	5.990	68.497
Erwartete Erträge aus Untervermietungen	-2.337	-7.787	0	-10.124

34 HAFTUNGSVERHÄLTNISSE

Für Eventualverbindlichkeiten in Höhe von 1.477 TEUR (Vj. 1.432 TEUR) (Nominalwert) wurden zum 31. Dezember 2011 keine Rückstellungen gebildet, da eine Inanspruchnahme als nicht wahrscheinlich eingeschätzt wurde. Für Kunden wurden Bankbürgschaften in Höhe von 8.651 TEUR (Vj. 6.818) abgegeben. Dabei handelt es sich im Wesentlichen um Leistungserfüllungsbürgschaften.

35 SAISONALE EINFLÜSSE

Die Umsatzerlöse und das Ergebnis vor Steuern verteilen sich über das Geschäftsjahr 2011 wie folgt:

in TEUR	1. Quartal 2011	2. Quartal 2011	3. Quartal 2011	4. Quartal 2011	Gesamt
Lizenzumsatzerlöse	71.226	57.725	74.679	91.604	295.234
in % des Jahreslizenzumsatzes	24	20	25	31	100
Umsatzerlöse	272.626	257.069	274.632	294.007	1.098.334
in % des Jahresumsatzes	25	23	25	27	100
Ergebnis vor Steuern	58.749	56.940	68.754	74.850	259.294
in % des Jahresergebnisses	23	22	26	29	100

Die Umsatz- und Ergebnisverteilung in 2011 ist auf Basis der Erfahrungen der vergangenen Jahre nicht repräsentativ und daher für die zu erwartende Verteilung in 2012 nur bedingt geeignet. Die nachfolgende Grafik zeigt den Verlauf der Lizenzlöse in 2011 und 2010 im Vergleich zu dem normalen Verlauf der Lizenzlöse der auch für 2012 erwartet wird.

Sowohl die Umsatz- als auch die Ergebnisverteilung sind jedoch regelmäßig durch einzelne große Verträge beeinflusst und daher schwer vorhersehbar.

GESAMTJAHRESLIZENZUMSATZ



36 RECHTSSTREITIGKEITEN

Ein Softwareunternehmen aus Virginia, USA, hat die Software AG zusammen mit elf weiteren Beklagten, darunter auch IBM und SAP, im Februar 2010 auf Verletzung mehrerer ihrer Software Patente verklagt. Die Klage wurde vor einem Gericht in Virginia, USA, anhängig gemacht. Das Verfahren wurde für die Software AG und weitere Beklagte auf Anordnung des Gerichts ausgesetzt. Das Verfahren wird derzeit nur gegen eine der Beklagten aktiv fortgeführt. Vom Ausgang dieses Verfahrens hängt ab, ob das Verfahren gegen die Software AG fortgesetzt werden wird. Das Gericht hat die Klage im Musterverfahren abgewiesen, die Klägerin hat hiergegen Berufung eingelegt. Das Berufungsgericht hat die Berufung im Januar 2012 abgewiesen. Ob die Klägerin gegen diese Entscheidung weiteres Rechtsmittel einlegt, ist noch offen.

Im Zusammenhang mit dem Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag mit der IDS Scheer AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller eine Erhöhung der Barabfindung und der jährlichen Ausgleichszahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Die erste mündliche Verhandlung fand am 29. Februar 2012 ohne greifbare Ergebnisse statt.

Im Zusammenhang mit der Verschmelzung der IDS Scheer AG auf die Software AG sind eine Vielzahl von Spruchverfahren beim Landgericht Saarbrücken eingeleitet worden, in denen die Antragsteller die gerichtliche Überprüfung des festgesetzten Umtauschverhältnisses und Korrektur durch bare Zuzahlung anstreben. Die erhobenen Bewertungsrügen hält die Software AG nicht für durchgreifend. Die Verfahren wurden zu einem Verfahren zusammengefasst. Das Verfahren befindet sich in einem frühen Stadium; mündliche Verhandlungen vor dem Gericht haben noch nicht stattgefunden.

Im Zusammenhang mit der Beendigung des Vorstandsmandats von Herrn Broadbent ist eine Klage von Herrn Broadbent vor dem Landgericht Darmstadt anhängig, die die Gesellschaft für nicht begründet hält. Nach Austausch umfangreicher Schriftsätze hat das Gericht Beweisbeschluss verkündet. Termin für die Beweiserhebung wurde wegen krankheitsbedingten Ausfalls noch nicht festgelegt.

Darüber hinaus gab es weder Veränderungen in Bezug auf die zum Jahresende 2010 berichteten Rechtsstreitigkeiten noch gab es neue Rechtsstreitigkeiten, die potentiell wesentliche Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben könnten.

37 AKTIENOPTIENSPROGRAMME

Die Software AG hat unterschiedliche Aktienoptionsprogramme für Vorstandsmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter des Konzerns. Diese sind teilweise als Vergütungspläne mit Eigenkapitalabgeltung und teilweise als Vergütungspläne mit Wahlrecht des Unternehmens zur Fremd- oder Eigenkapitalabgeltung konzipiert.

Der Gesamtaufwand für aktienbasierte Vergütungstransaktionen beträgt für das Geschäftsjahr 2011 1.491 TEUR (Vj. 18.984 TEUR). Darin enthalten sind Erträge in Höhe von 7.121 TEUR (Vj. 24.310 TEUR) aus der Sicherung der Zusagen aus dem Management Incentive Plan 2007.

Der Aufwand für Aktienoptionen, die nach den Vorschriften des IFRS 2 als Aktienoptionsprogramme mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert wurden, beträgt für das Geschäftsjahr 2011 5.857 TEUR (Vj. 4.380 TEUR).

Es wurden keine Aufwendungen für aktienbasierte Vergütungstransaktionen als Vorräte oder Anlagevermögen aktiviert.

Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) (2011 – 2016)

Im 2. Quartal 2011 wurde ein neues, an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Management Incentive Programm (MIP IV) für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte beschlossen. Das Programm sieht Aktienoptionen (nachfolgend Rechte) vor, wobei sich das Unternehmen vorbehält, diese Rechte in bar oder in Aktien zu bedienen. Das Programm bedarf der Zustimmung der Hauptversammlung. Die folgenden Parameter sind für die erste Tranche der Zuteilungen vorgesehen:

Basispreis	41,34 EUR
Frühester Ausübungstermin	4. Mai 2016
Laufzeit der Rechte	10 Jahre

Die Möglichkeit zur Ausübung der Rechte ist an das Erreichen eines definierten Umsatz- und Konzernjahresüberschussziels geknüpft. Als Ziel sind eine Verdoppelung des Konzernumsatzes mit neuen Produkten bei gleichzeitiger Verdoppelung des Nettoergebnisses definiert, jeweils bis spätestens im Geschäftsjahr 2015, verglichen mit dem Geschäftsjahr 2010. Neue Produkte im Sinne des Umsatz-Performance-Ziels sind im Wesentlichen alle Produkte außerhalb des ADABAS, NATURAL und EntireX Produktportfolios. Zusätzlich muss der Aktienkurs an mindestens einem der letzten 5 Arbeitstage vor Ausübung mindestens 60,00 EUR betragen.

Die unter dem Management Incentive Plan 2011 (MIP IV) zugesagten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2010	0			
Zugesagt	6.227.667	41,34		
Verfallen/Abgelaufen	-631.000	41,34		
Bestand per 31.12.2011	5.596.667	41,34	9,5	0*
davon ausübbar zum 31.12.2011	0			

* basierend auf dem Schlusskurs vom 31. Dezember 2011

Da für die Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte gemäß IFRS 2 als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Die Bedienung in Aktien und somit die finale Zuteilung bedarf der Zustimmung der Hauptversammlung. Dementsprechend liegt der für die Bewertung relevante Tag der Gewährung im Sinne des IFRS 2 in der Zukunft. Für die Aufwandserfassung in 2011 wurde der beizulegende Zeitwert zum angenommenen Gewährungszeitpunkt (Mai 2012) auf Basis eines Binomial-Modells bestimmt. Bei der Bewertung wurde die Marktbedingung, wonach der Aktienkurs in den letzten 5 Arbeitstagen vor der Ausübung einmal mindestens 60 Euro betragen muss, berücksichtigt.

Folgende Parameter wurden der Bewertung zugrunde gelegt:

Kurs der Software AG-Aktie am 31.12.2011	28,56 EUR
Bezugspreis der Rechte	41,34 EUR
Erwartete durchschnittliche Volatilität	43 %
Erwartete Dividendenrendite	2,0 %
Risikoloser Zinssatz	0,61 %
Erwartete durchschnittliche Dauer bis zur Ausübung in Jahren	5

Die erwartete Volatilität wurde auf Basis implizierter Volatilitäten auf Aktienoptionen auf Software AG Aktien mit vergleichbaren Laufzeiten abgeleitet.

Im Geschäftsjahr 2011 entstand aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 3.020 TEUR (Vj. 0 TEUR).

Management Incentive Plan 2007 (MIP III) (2007 – 2011)

In 2007 wurde ein an der Entwicklung des Aktienwertes orientiertes Incentive-Programm für Vorstandsmitglieder und Führungskräfte aufgelegt. Insgesamt wurden unter diesem Programm 7.342.500 (vor Aktiensplit 2.447.500) Beteiligungsrechte an Vorstände und Führungskräfte ausgegeben.

Im Rahmen des Programms wurden als Performance-Ziel das Erreichen eines Konzernumsatzes von 1.000.000 TEUR bei gleichzeitiger Verdoppelung des Ergebnisses nach Steuern gegenüber dem Geschäftsjahr

2006 bis spätestens im Geschäftsjahr 2011 definiert. Diese Performance-Ziele wurden mit Abschluss des Geschäftsjahres 2010 bereits vorzeitig erreicht. Dementsprechend haben die Teilnehmer seit dem 19. Mai 2011 einen Anspruch auf Auszahlung des Wertes, um den die Aktie der Software AG über dem Basispreis von 24,12 EUR liegt, wobei das Unternehmen berechtigt ist, wahlweise auch Aktien zu liefern.

Zur Absicherung der aus dem Programm resultierenden Cashflow-Risiken hatte die Software AG 3.300.000 (vor Aktiensplit 1.100.000) Aktienoptionen gekauft. Die Sicherung führte dazu, dass ursprünglich 3.300.000 (vor Aktiensplit 1.100.000) Rechte als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich im Sinne des IFRS 2 bilanziert wurden. Aufgrund der Entscheidung des Managements im März 2011 lediglich 1.920.000 (vor Aktiensplit 640.000) Rechte bar zu begleichen, wurde die zu diesem Zeitpunkt bestehende Rückstellung für 1.380.000 (vor Aktiensplit 460.000) Rechte in die Kapitalrücklage umgebucht. Dementsprechend wurden ab diesem Zeitpunkt lediglich 1.920.000 (vor Aktiensplit 640.000) Rechte als aktienbasierte Vergütung mit Barausgleich im Sinne des IFRS 2 bilanziert. Alle weiteren Rechte wurden als anteilsbasierte Vergütung mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert.

Die unter dem Management Incentive Plan 2007 (MIP III) gewährten Rechte haben sich im Geschäftsjahr 2011 wie folgt entwickelt:

	Anzahl ausstehende Rechte	Gewichteter durchschnittlicher Ausübungspreis je Recht (in EUR)	Gewichtete durchschnittliche Restlaufzeit (in Jahren)	Aggregierter innerer Wert (in TEUR)
Bestand per 31.12.2010	1.782.354	72,36	5,5	66.095
Effekt des Aktiensplits (3:1) am 13.05.2011	1.782.354 × 3	72,36 ÷ 3	5,5	
Bestand per 13.05.2011 (nach Aktiensplit)	5.347.062	24,12		
Ausgeübt 19.05.2011 (Schlusskurs 40,42 EUR)	-1.566.950	24,12		
Ausgeübt 26.05.2011 (Schlusskurs 38,02 EUR)	-1.716.650	24,12		
Ausgeübt 19.08.2011 (Schlusskurs 28,10 EUR)	-15.000	24,12		
Ausgeübt 21.11.2011 (Schlusskurs 26,98 EUR)	-57.062	24,12		
Verfallen/Abgelaufen	-30.000	24,12		
Bestand per 31.12.2011	1.961.400	24,12	4,5	8.709*
Davon ausübbar zum 31.12.2011	1.961.400			

* basierend auf dem Schlusskurs vom 31. Dezember 2011

Alle zum 31. Dezember 2011 noch ausstehenden Rechte aus dem MIP III Programm sind ausübbar. Da für diese Rechte keine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, werden diese Rechte gemäß IFRS 2 als Aktienoptionsprogramm mit Ausgleich durch Eigenkapitalinstrumente bilanziert. Der beizulegende Zeitwert wurde zum Gewährungszeitpunkt auf Basis des Black-and-Scholes-Optionspreismodells bestimmt. Dementsprechend besteht zum 31. Dezember keine Rückstellung für Rechte aus dem MIP III Programm. Im Vorjahr bestand zum 31. Dezember eine Rückstellung in Höhe von 39.294 TEUR.

Im Geschäftsjahr 2011 entstand aus dem Programm ein Aufwand in Höhe von 5.268 TEUR (Vj. 32.780 TEUR). Demgegenüber wurde im Geschäftsjahr 2011 aus der Sicherung der Zusage ein Ertrag in Höhe von 7.121 TEUR (Vj. 24.310 TEUR) realisiert.

Da per 31. Dezember 2011 alle Rechte vollständig unverfallbar sind und für keine der Rechte eine Verpflichtung zum Barausgleich besteht, wird aus dem MIP III Programm zukünftig kein Aufwand mehr entstehen.

Performance-Phantom-Share-Programm

Ein Teil der variablen Managementvergütung wird als mittelfristiger Vergütungsbestandteil basierend auf einem Performance-Phantom-Share-Programm ausgezahlt. Wie im letzten Jahr wird der das Geschäftsjahr 2011 betreffende Anteil zum Februar 2012 zum Durchschnittskurs der Software AG-Aktie abzüglich 10 Prozent in virtuelle Aktien (PPS) umgerechnet. Die daraus resultierende Aktienstückzahl wird in drei gleichen Tranchen mit Laufzeiten von einem, zwei und drei Jahren fällig gestellt. Zum Fälligkeitszeitpunkt im März der Jahre 2013 bis 2015 wird die Anzahl der PPS mit dem dann aktuellen Durchschnittskurs der Aktie des Monats Februar multipliziert. Dieser Betrag wird um die prozentuale Über-/Unterperformance der Aktie gegenüber dem Index TecDAX angepasst und kommt zur Auszahlung an die Vorstandsmitglieder und leitenden Angestellten. Die bis zur Auszahlung einer Tranche PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Die nach der beschriebenen Wartezeit zur Auszahlung anstehenden Gelder kann ein Berechtigter der Gesellschaft auf unbegrenzte Zeit weiter zur Verfügung stellen und somit weiter am Unternehmenserfolg partizipieren.

Zum Auszahlungszeitpunkt wird die Anzahl an PPS mit dem Durchschnittskurs der Software AG-Aktie des sechsten bis zehnten Handelstages nach Veröffentlichung der Finanzergebnisse multipliziert. Die bis zum Auszahlungszeitpunkt der PPS an die Aktionäre der Software AG ausgeschüttete Dividende pro Aktie wird mit dem gleichen Betrag je PPS an die Berechtigten ausgezahlt.

Aus diesem Programm entstanden im Geschäftsjahr 2011 Personalaufwendungen in Höhe von 324 TEUR (Vj. 10.494 TEUR).

Die Rückstellung für die unter dem Performance-Phantom-Share-Programm ausstehenden Rechte betrug zum 31. Dezember 2011 11.564 TEUR (Vj. 18.920 TEUR).

Der innere Wert der zum 31. Dezember 2011 ausübaren Rechte unter dem Performance-Phantom-Share-Programm betrug zum 31. Dezember 2011 4.146 TEUR (Vj. 2.984 TEUR).

38 ORGANE**Mitglieder des Aufsichtsrats:****Dr. Andreas Bereczky**

Dr.-Ing. Maschinenbau

Anteilseigner-Vertreter

Vorsitzender

Produktionsdirektor ZDF, Mainz

wohnhaft: Eschweiler

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Alfabet AG, Berlin
- Mitglied des Aufsichtsrats GFT Technologies AG (seit 31.05.2011)

Monika Neumann

Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien

Arbeitnehmer-Vertreterin

stellv. Vorsitzende

Mitarbeiterin der SAG Deutschland GmbH

Gesamtbetriebsratsvorsitzende SAG Deutschland GmbH

wohnhaft: Schliersee

weitere Aufsichtsratsmandate:

- keine

Prof. Willi Berchtold

Dipl.-Ökonom

Anteilseigner-Vertreter

Mitglied

Geschäftsführender Gesellschafter CUATROB GmbH

wohnhaft: Überlingen

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats Bundesdruckerei GmbH, Deutschland
- Mitglied des Aufsichtsrats Lufthansa Systems AG, Kelsterbach
- Mitglied des Aufsichtsrats Tipp 24 SE, Hamburg

Peter Gallner

Arbeitnehmer-Vertreter

Gewerkschaftssekretär Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

wohnhaft: Koblenz

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Atos Information Technology GmbH, Essen

Heinz Otto Geidt

Dipl.-Betriebswirt

Anteilseigner-Vertreter

Mitglied

Direktor Vermögensverwaltung Software AG-Stiftung, Darmstadt

wohnhhaft: Kelkheim/Ts.

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats Bingenheimer Saatgut AG, Echzell
- Vorsitzender des Aufsichtsrats Birken AG, Niefern-Öschelbronn (seit 01.03.2011)
- Mitglied des Aufsichtsrats KHD Humboldt Wedag International AG, Köln (seit 21.10.2011)

Dietlind Hartenstein

Bankkauffrau

Arbeitnehmer-Vertreterin

Mitarbeiterin der IDS Scheer Consulting GmbH

Gesamtbetriebsratsvorsitzende der IDS Scheer Consulting GmbH

wohnhhaft: Zweibrücken

weitere Aufsichtsratsmandate:

- keine

Manfred Otto

Dipl.-Wirtschaftsingenieur

Vertreter der leitenden Angestellten (bis 03.11.2011)

Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting GmbH

wohnhhaft: Kaiserslautern

weitere Aufsichtsratsmandate:

- keine

Prof. Dr. Hermann Requardt

Dr. phil. nat., Dipl.-Physiker

Anteilseigner-Vertreter

Mitglied

Mitglied des Vorstands Siemens AG, Sector CEO Healthcare

wohnhhaft: Erlangen

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Osram GmbH, München

Anke Schäferkordt

Dipl.-Kauffrau

Anteilseigner-Vertreterin

Mitglied

Geschäftsführerin Mediengruppe RTL Deutschland GmbH

wohnhhaft: Köln

weitere Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats BASF SE, Ludwigshafen

Roland Schley

Dipl.-Ingenieur (FH) Elektrotechnik
Arbeitnehmer-Vertreter
Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting GmbH
wohnhaft: Ottweiler
weitere Aufsichtsratsmandate:
■ keine

Martin Sperber-Tertsunen

Dipl.-Verwaltungswissenschaftler
Arbeitnehmer-Vertreter
Gewerkschaftssekretär IG Metall
wohnhaft: Kelkheim
weitere Aufsichtsratsmandate:
■ keine

Karl Wagner

Dipl.-Informatiker
Mitglied (seit 03.11.2011)
Vertreter der leitenden Angestellten
Mitarbeiter der IDS Scheer Consulting GmbH
wohnhaft: Riegelsberg
weitere Aufsichtsratsmandate:
■ Mitglied des Aufsichtsrats Deutsches Forschungszentrum für künstliche Intelligenz GmbH (DFKI GmbH)

Alf Henryk Wulf

Dipl.-Ingenieur
Anteilseigner-Vertreter
Mitglied
Vorstandsvorsitzender der Alcatel-Lucent Deutschland AG, Stuttgart
wohnhaft: Stuttgart
weitere Aufsichtsratsmandate:
■ Keine

Mitglieder des Vorstands:**Karl-Heinz Streibich**

Dipl.-Ingenieur (FH) Nachrichtentechnik

Vorstandsvorsitzender

Sales, Consulting, Global Business Development, Corporate Marketing, Corporate Communication, Global Legal, Audit/Processes & Quality, Corporate Office, Top Management Development

wohnhaft: Frankfurt

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats Dürr AG, Bietigheim-Bissingen (seit 06.05.2011)

David Broadbent

Kaufmann

Vorstand (bis 18.07.2011)

Chief Operating Officer EMEA (exkl. D-A-CH)

wohnhaft: Frilsham, Berkshire, UK

Dr. rer. nat. Wolfram Jost

Dipl.-Kaufmann

Vorstand

Chief Technology Officer R&D

wohnhaft: Schmelz

Arnd Zinnhardt

Dipl.-Kaufmann

Vorstand

Chief Financial Officer, Arbeitsdirektor

Finanzwesen, Controlling, Treasury, Steuern, M&A, Business Operations,

Investor Relations, Human Resources, Globaler Einkauf

wohnhaft: Königstein

Aufsichtsrats- und vergleichbare Mandate:

- Mitglied des Verwaltungsrats Landesbank Hessen-Thüringen Girozentrale, Frankfurt (seit 07.09.2011)

Angabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 a Satz 1 HGB

Der Gesamtbetrag gemäß § 314 Abs.1 Nr. 6a Satz 1 HGB betrug im Geschäftsjahr 2011 27.822 TEUR (Vj. 16.331 TEUR). Der das Geschäftsjahr 2011 betreffende wiederkehrende regelmäßige Betrag beläuft sich auf 10.691 TEUR (Vj. 16.311 TEUR).

Angabe gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6 a Satz 2 bis 7 HGB und § 314 Abs. 1 Nr. 6 b-c HGB

Die ausgegebenen MIP IV Aktienoptionen sind mit einem durch die Anwendung des Binomialmodells ermittelten Wert in Höhe von 17.132 TEUR (Vj. 0 TEUR) berücksichtigt. Bei diesem Vergütungsbestandteil werden die zukünftigen Leistungen in dem 5-Jahreszeitraum von 2011 bis 2016 mit 3.426 TEUR annualisiert.

In den Beträgen gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 6a Satz 1 HGB sind weiterhin die Gegenwerte für 125.341 Performance-Phantom-Shares in Höhe von 3.439 TEUR enthalten.

Aus dem Performance-Phantom-Share-Programm erhielten die Vorstandsmitglieder insgesamt 125.341 Performance Phantom Shares (Vj. 101.979). Die zugesagten Performance Phantom Shares hatten zum Zeitpunkt der Gewährung einen beizulegenden Zeitwert in Höhe von jeweils 27,43 EUR (Vj. 38,68 EUR) pro Performance Phantom Share.

Die Bezüge ehemaliger Vorstände betragen 350 TEUR (Vj. 350 TEUR).

Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 6.392 TEUR (Vj. 6.570 TEUR). Die Vorjahreszahl wurde angepasst.

Weder im Geschäftsjahr 2011 noch im Geschäftsjahr 2010 hat die Software AG den Vorständen Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Vorstandsvergütung sind in dem im Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Gesamtbezüge des Aufsichtsrats betragen im Geschäftsjahr 609 TEUR (Vj. 754 TEUR).

Weder im Geschäftsjahr 2011 noch im Geschäftsjahr 2010 hat die Software AG den Aufsichtsräten Vorschüsse oder Kredite gewährt.

Detaillierte Angaben zur Aufsichtsratsvergütung sind in dem im Corporate-Governance-Bericht enthaltenen Vergütungsbericht als Bestandteil des Lageberichts dargestellt.

39 TRANSAKTIONEN MIT NAHESTEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

Nahestehende Unternehmen und Personen im Sinne des IAS 24 (Related Party Disclosures) sind juristische oder natürliche Personen, die auf die Software AG und deren Tochterunternehmen Einfluss nehmen können oder der Kontrolle oder einem maßgeblichen Einfluss durch die Software AG bzw. deren Tochterunternehmen unterliegen. Dazu gehören insbesondere juristische oder natürliche Personen die einen Anteil an der Software AG halten die

ihnen einen maßgeblichen Einfluss auf die Software AG gewähren (Software AG Stiftung), nicht konsolidierte Tochtergesellschaften und ferner die Organmitglieder der Software AG, deren Bezüge der Textziffer 38 sowie dem im Corporate Governance Bericht enthaltenen Vergütungsbericht im Lagebericht zu entnehmen sind.

Die Software AG Stiftung hat der Software AG für die Finanzierung der IDS Scheer Akquisition Mittel in Höhe von 45 Mio. EUR zur Verfügung gestellt. Dies erfolgte im Rahmen eines nachrangigen Schuldscheindarlehens eines Spezialfonds, an dem die Software AG Stiftung zu 100% beteiligt ist. Der Zinssatz des Schuldscheindarlehens ist marktgerecht. Das Schuldscheindarlehen ist ein endfälliges Darlehen mit einer Laufzeit bis August 2013.

40 HONORARE DER ABSCHLUSSPRÜFER

In der Position Allgemeine Verwaltungskosten sind Aufwendungen für Honorare des Konzernabschlussprüfers BDO AG in Höhe von 729 TEUR (Vj. 895 TEUR) enthalten. Davon entfallen 639 TEUR (Vj. 598 TEUR) auf die Abschlussprüfung der inländischen Gesellschaften und des Konzerns sowie 17 TEUR (Vj. 37 TEUR) auf Steuerberatungsleistungen, 72 TEUR (Vj. 67 TEUR) auf Sonstige Bestätigungsleistungen und 1 TEUR (Vj. 193 TEUR) auf Sonstige Leistungen.

41 EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Am 10. Februar 2012 hat eine sog. Non-practicing Entity (NPE - eine Gesellschaft, die ausschließlich die Verletzung von Patentrechten verfolgt) aus Delaware, USA, beim District Court in Delaware, USA, eine Klage gegen die Software AG wegen Verletzung eines ihrer Software-Patente anhängig gemacht. Die NPE hat ähnliche Parallelklagen gegen weitere Beklagte anhängig gemacht. Die Klage ist Software AG noch nicht zugestellt worden.

Darüber hinaus gab es keine Ereignisse von wesentlicher Bedeutung für den Konzernabschluss nach dem Bilanzstichtag und vor der Freigabe des Konzernabschlusses.

42 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die Gesellschaft hat die Erklärung zur Unternehmensführung am 09. März 2012 abgegeben und wird sie im März 2012 unter www.softwareag.com/erklaerung der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Diese Erklärung beinhaltet die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG, welche am 27. Januar 2012 gesondert abgegeben und unter www.softwareag.com/compliance veröffentlicht wurde.



Weitere Informationen zur Erklärung der Unternehmensführung haben wir auf unserer Homepage bereitgestellt.

43 BEFREIUNG DER INLÄNDISCHEN KONZERNGESELLSCHAFTEN GEMÄSS § 264 ABS. 3 HGB

Die in den Konzernabschluss der Software AG einbezogenen Gesellschaften SAG Deutschland GmbH, Darmstadt, IDS Scheer Consulting GmbH, Saarbrücken, SAG Consulting Services GmbH, Darmstadt, und Software Financial Holding GmbH, Darmstadt, sind mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen gemäß § 264 Abs. 3 HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines den Vorschriften für Kapitalgesellschaften entsprechenden Jahresabschlusses und dessen Prüfung und Offenlegung befreit.

Zeitpunkt und Freigabe der Veröffentlichung

Der Vorstand der Software AG hat den Konzernabschluss am 9. März 2012 genehmigt.

Darmstadt, den 09. März 2012

Software AG

K.-H. Streibich

Dr. W. Jost

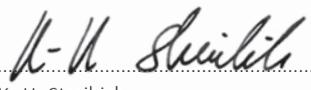
A. Zinnhardt

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

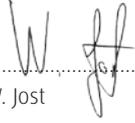
Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Darmstadt, den 09. März 2012

Software AG



.....
K.-H. Streibich



.....
Dr. W. Jost



.....
A. Zinnhardt

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den von der Software Aktiengesellschaft, Darmstadt, aufgestellten Konzernabschluss — bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Kapitalflussrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung und Anhang — sowie den Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis zum 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Bericht über die Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und der Software Aktiengesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 9. März 2012

BDO AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schulz
Wirtschaftsprüfer

Sartori
Wirtschaftsprüferin

GLOSSAR

Adabas (Adaptierbares DATenBankSystem)	Vom Gründer der Software AG Dr. h.c. Peter Schnell entwickelte erste transaktionale Hochleistungsdatenbank mit einer Transaktionsgeschwindigkeit von über 300.000 Transaktionen pro Sekunde. Seit der Markteinführung im Jahr 1971 bildet Adabas – gemeinsam mit Natural – das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlichen Institutionen.
ARIS (ARchitektur Integrierter InformationsSysteme)	Vom Gründer der IDS Scheer AG Prof. Dr. h.c. mult. August-Wilhelm Scheer entwickelte wissenschaftlich fundierte Methode zur Beschreibung von Geschäftsprozessen. Die auf dieser Basis entwickelte Softwareproduktfamilie ARIS dient der Analyse, Modellierung, Implementierung und Messung von Prozessen.
B2B	„Business to Business“ beschreibt die elektronischen Transaktionen zwischen Unternehmen – im Gegensatz zum Begriff B2C („Business to Consumers“), der sich auf IT-Transaktionen zwischen Unternehmen und Verbraucher bezieht.
Business Activity Monitoring (BAM)	Software für die (Echtzeit)-Überwachung von Geschäftsprozessen.
Business Intelligence (BI)	Allgemeiner Begriff für die IT-gestützte Analyse von Geschäftsdaten.
Business Process Analysis (BPA)	Mit BPA werden Prozesse analysiert, dokumentiert und optimiert. Es ermöglicht Geschäftsprozesse effizient zu gestalten, um die Wettbewerbsfähigkeit einer Organisation zu erhöhen und deren wirtschaftliches Ergebnis zu verbessern.
Business Process Excellence (BPE)	Die Software AG definiert BPE als die Zusammenführung des betriebswirtschaftlichen und technischen Ansatzes zu Business Process Management (BPM) und damit als den Motor für das digitale Unternehmen. BPE bedeutet weit mehr als BPM, da es den kompletten Lebenszyklus eines Prozesses betrachtet, der sich aus einer fachlichen (BPE Lifecycle) und einer technischen Komponente (BPE Plattform) zusammensetzt. Mit Enterprise BPE hat die Software AG zur CeBIT 2011 eine integrierte Prozess- und Integrationsplattform auf den Markt gebracht, mit der digitale Unternehmen höchste Prozesseffizienz erreichen. BPE ist auch die Bezeichnung des Geschäftsbereichs der Software AG, der die webMethods- und ARIS-Produkte umfasst.
Business Process Management (BPM)	Methoden, Konzepte und Werkzeuge für Design, Ausführung, Steuerung und Analyse operativer Geschäftsprozesse, an denen Menschen, Systeme, Anwendungen, Daten und Organisationen beteiligt sind. Das Angebot der Software AG ist die webMethods Business Process Management Suite.
BPE Lifecycle	Fachliche Komponente von BPE, die in Form eines Prozesses beschreibt, wie ein ganzheitliches, an betriebswirtschaftlichen Problemstellungen ausgerichtetes Prozessmanagement auszurichten ist. Mit der ARIS-Produktfamilie deckt die Software AG die Phasen Strategie, Design und Implementierung ab.
BPE-Plattform	Technische Komponente von BPE. Die webMethods Suite unterstützt die Ausführung von Prozessen einschließlich Echtzeitüberwachung und Analyse.
CentraSite	CentraSite ist das Business Service Repository der Software AG für SOA und BPM. CentraSite stellt Entwicklern und Geschäftsanalysten einen gemeinsamen Speicherort zur Verfügung, in dem alle Service- und Produktkomponenten abgelegt sind und zur Wiederverwendung bereitstehen. Damit ermöglicht CentraSite die zügige Entwicklung neuer Geschäftsprozesse und -services.
Cloud Computing	Bereitstellung von IT-Ressourcen über das Internet und ihre Abrechnung nach Bedarf. Die Software AG wird für Cloud Computing umfassende Cloud-Enabling-Technologie anbieten. Kern der Cloud-Strategie der Software AG sind die durch die Cloud-Technologie ermöglichten betriebswirtschaftlichen Innovationen, getrieben durch das Konzept der „Extreme collaboration“.

Complex Event Processing (CEP)	Konzept zur Verarbeitung komplexer Datenströme. CEP ermöglicht die Verarbeitung und Korrelation einer großen Zahl von Ereignissen pro Zeiteinheit und aufgrund der geringen Verzögerungszeit eine Reaktion in Echtzeit. Die Software AG hat mit webMethods Business Events zur CeBIT 2011 eine CEP-Lösung auf den Markt gebracht.
Customer Relationship Management (CRM)	Strategischer Ansatz, der zur vollständigen Planung, Steuerung und Durchführung aller interaktiven Prozesse mit Kunden genutzt wird. Ziel ist es, Kundenbedürfnisse individuell zu adressieren und zufrieden zu stellen, um Kunden langfristig an das Unternehmen zu binden.
Digitales Unternehmen	Das digitale Unternehmen der Zukunft plant, implementiert, steuert und kontrolliert die Geschäftsprozesse aller Unternehmensbereiche durchgängig elektronisch. Mit ihrer unabhängigen Prozess- und Integrationsplattform für Business Process Excellence ermöglicht die Software AG höchste Prozess-Effizienz als Voraussetzung für das digitale Unternehmen. Mit ihrer Cloud-Enablement-Technologie beschleunigt die Software AG Innovationsprozesse im digitalen Unternehmen.
Enterprise Architecture Management (EAM)	Ganzheitliches Managementkonzept zur Optimierung der IT-Systemlandschaft. EAM beinhaltet sowohl die Dokumentation der Ist-Landschaft als auch die Konzeption und Planung einer zukünftigen Soll-Landschaft der Unternehmens-IT.
Enterprise Service Bus (ESB)	Bestandteil der Middleware-Infrastruktur für die Entkoppelung der Kommunikation zwischen bestehenden Anwendungen und Prozessen. Durch diese Entkoppelung können Änderungen an der Architektur schneller und einfacher umgesetzt werden.
End-to-End-Plattform	Plattform, die Geschäftsprozesse durchgängig als ‚Model-to-Execute‘ vom Design über das Betreiben bis zur Optimierung unterstützt und damit die gesamte Wertschöpfungskette abdeckt. Mit der zur CeBIT 2011 vorgestellten Technologie ‚Enterprise BPM‘ bietet die Software AG eine solche innovative Prozess- und Integrationsplattform.
Enterprise Transaction Systems (ETS)	Geschäftsbereich der Software AG, mit dessen Produkten Adabas und Natural die Software AG seit vielen Jahren einen festen Platz in den IT-Landschaften von Unternehmen und staatlichen Institutionen weltweit hat. Zu den Technologien im Geschäftsbereich ETS zählen Datenbankmanagement, Anwendungsentwicklung und Mainframe (Großrechner-) Anwendungen.
Extreme Collaboration	Begriff aus der Cloud-Strategie der Software AG, mit der die traditionellen Barrieren zwischen Fachabteilung und IT-Organisation beseitigt und Verbesserungen im Unternehmen beschleunigt werden. Die IT eines Unternehmens Cloud-fähig zu machen, ist die technologische Grundlage für ‚Extreme collaboration‘. Zur CeBIT 2011 hat die Software AG diese Cloud-Enabling-Technologie mit Software AG Cloud Ready vorgestellt.
Master Data Management (MDM)	MDM gibt Unternehmen eine einheitliche Sicht und Zugriff auf Kerndaten ihres Geschäfts – wie zum Beispiel Daten über Kunden, Produkte, Lieferanten oder Niederlassungen, die häufig in den unterschiedlichsten Anwendungen im Unternehmen enthalten sind. Mit webMethods OneData hat die Software AG zur CeBIT 2011 eine MDM-Lösung auf den Markt gebracht.
Middleware	Verbindungssoftware in einer komplexen IT-Infrastruktur, deren Aufgabe es ist, die Zugriffsmechanismen auf unterhalb angeordnete Schichten zu vereinfachen. Middleware wie webMethods der Software AG erleichtert den Datenaustausch zwischen vorhandenen Anwendungssilos.

Natural	Hochproduktive Entwicklungs- und Laufzeitumgebung der Software AG zur Erstellung von Unternehmensanwendungen auf Mainframe- und Open-Systems-Plattformen. Seit ihrer Markteinführung 1979 bildet Natural gemeinsam mit Adabas das IT-Rückgrat vieler Großunternehmen und staatlichen Institutionen.
Serviceorientierte Architektur (SOA)	Eine Softwarearchitektur, in der die angestrebte Systemfunktionalität als Interaktion von lose gekoppelten und wiederverwendbaren Funktionen (Services) zur Verfügung gestellt wird.
Total Cost of Ownership	Summe aller für die Anschaffung eines Vermögensgegenstandes (z.B. eines Computersystems), seine Nutzung und ggf. für die Entsorgung anfallenden Kosten.
webMethods Business Process Management Suite (BPMS)	webMethods BPMS der Software AG vereint führende BPM- und SOA-Funktionalitäten und bietet damit eine umfassende Suite vollständig integrierter Werkzeuge für die Prozessausführung, die Echtzeitüberwachung von Transaktionen und die proaktive Identifikation von Fehlern und Warnungen.
webMethods-Plattform	Vollständig integrierte Softwarewerkzeuge der Software AG für SOA Governance, Business Process Management, Integration und B2B sowie Anwendungsintegration.

INDEX

Adabas	U2, 35, 56, 57, 58, 69, 79, 83, 84, 102, 154, 164, 177, 178, 179, 180
Akquisition	U3, 8, 14, 59, 65, 82, 94, 95, 104, 105, 136, 137, 173, 180
Aktie	U4, 1, 3, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 29, 30, 31, 33, 35, 43, 60, 61, 70, 71, 72, 90, 108, 132, 148, 150, 152, 161, 165, 166, 167, 180
Anlagevermögen	139, 164, 180
ARIS	U2, U3, 4, 9, 10, 12, 13, 56, 65, 68, 76, 79, 80, 81, 82, 83, 96, 102, 137, 154, 177, 180
Aufsichtsrat	5, 19, 24, 25, 26, 31, 32, 44, 46, 47, 48, 49, 50, 52, 53, 71, 86, 152, 180
Bestätigungsvermerk	1, 52, 107, 176, 180
Bilanz	73, 158, 176, 180
Business Process Excellence	U2, U4, 4, 9, 46, 56, 57, 59, 68, 69, 77, 80, 102, 128, 137, 154, 177, 178, 180
Cashflow	U2, U4, 60, 61, 62, 71, 72, 75, 111, 125, 152, 153, 157, 158, 159, 161, 166, 180
CentraSite	U2, 79, 81, 82, 177, 180
Cloud Computing	U3, 64, 77, 78, 79, 80, 83, 104, 177, 180
Complex Event Processing	82, 178, 180
Corporate Governance	1, 3, 24, 25, 27, 28, 31, 32, 52, 91, 105, 173, 180
Digitales Unternehmen	178, 180
Dividende	U4, 5, 19, 33, 71, 152, 167, 180
EBIT-Marge	U2, 61, 66, 70, 103, 104, 180
Eigenkapital	66, 72, 75, 97, 109, 110, 112, 119, 120, 125, 140, 146, 152, 153, 159, 180
Enterprise Architecture Management	U3, 81, 178, 180
Enterprise Service Bus	57, 178, 180
Ergebnisentwicklung	55, 58, 101, 180
ETS	U4, 4, 56, 57, 64, 65, 67, 68, 69, 74, 76, 83, 84, 93, 94, 95, 101, 103, 104, 136, 137, 154, 178, 180
Extreme Collaboration	79, 178, 180
Gewinn- und Verlustrechnung	122, 124, 125, 127, 129, 130, 131, 132, 157, 176, 180
Investitionen	10, 11, 55, 64, 71, 77, 80, 82, 89, 96, 111, 139, 152, 180
Investor Relations	6, 18, 21, 23, 28, 171, 180
Jahresüberschuss	55, 70, 73, 74, 180

Kapitalflussrechnung	1, 55, 75, 107, 111, 153, 176, 180
Konsolidierungskreis	114, 118, 147, 180
Kunden	U2, 1, 3, 4, 11, 12, 13, 15, 55, 56, 57, 59, 60, 61, 64, 65, 67, 68, 69, 73, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 93, 94, 95, 97, 102, 103, 121, 126, 156, 159, 162, 178, 180
Marketing	6, 7, 58, 68, 69, 70, 71, 86, 94, 95, 96, 132, 171, 181
Marktposition	55, 65, 101, 181
Master Data Management	15, 60, 82, 85, 178, 181
Middleware	95, 178, 181
Mitarbeiter	U2, U4, 5, 8, 25, 27, 55, 59, 60, 61, 66, 76, 79, 81, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 93, 96, 132, 139, 144, 148, 152, 164, 169, 170, 181
Natural	U2, 35, 56, 57, 58, 69, 79, 83, 102, 115, 154, 164, 177, 178, 179, 181
Organisation	10, 55, 57, 58, 60, 65, 77, 78, 80, 86, 87, 91, 95, 99, 102, 103, 177, 178, 181
Prognose	17, 82, 99, 181
Regionen	20, 46, 65, 67, 85, 91, 93, 96, 99, 100, 103, 129, 181
Risiken	10, 24, 29, 91, 92, 93, 95, 96, 97, 98, 101, 158, 159, 166, 175, 176, 181
Segmentberichterstattung	154, 181
Service	9, 13, 57, 59, 77, 78, 81, 100, 129, 132, 145, 177, 178, 180, 181
SOA	U2, U3, 13, 15, 56, 57, 60, 67, 78, 80, 81, 82, 89, 102, 177, 179, 181
Strategie	U3, 1, 3, 4, 8, 10, 12, 13, 14, 21, 46, 48, 56, 59, 76, 78, 79, 83, 86, 87, 102, 177, 178, 181
Umsatzentwicklung	55, 61, 66, 68, 69, 101, 135, 181
Vergütung	32, 33, 37, 39, 43, 44, 45, 48, 52, 87, 122, 132, 166, 172, 181
Vertrieb	53, 55, 68, 69, 70, 71, 78, 86, 94, 95, 96, 129, 132, 181
Vorstand	1, 3, 5, 19, 21, 23, 24, 25, 26, 28, 31, 32, 39, 42, 46, 49, 52, 53, 56, 58, 71, 72, 86, 90, 91, 92, 93, 104, 148, 149, 150, 151, 152, 171, 174, 181
Wachstumstreiber	4, 5, 60, 61, 67, 181
webMethods	U2, U3, 4, 9, 10, 56, 57, 58, 65, 68, 76, 79, 80, 81, 82, 83, 102, 116, 136, 137, 154, 177, 178, 179, 181

FINANZKALENDER

2012

27. April 2012	Vorläufiges Ergebnis erstes Quartal 2012 (IFRS, nicht testiert)
04. Mai 2012	Hauptversammlung, Darmstadt, Deutschland
24. Juli 2012	Vorläufiges Ergebnis zweites Quartal und Halbjahr 2012 (IFRS, nicht testiert)
30. Oktober 2012	Vorläufiges Ergebnis drittes Quartal 2012 (IFRS, nicht testiert)

2013

Ende Januar 2013	Vorläufiges Ergebnis viertes Quartal und Gesamtjahr 2012 (IFRS, nicht testiert)
------------------	---

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Software AG

Corporate Communications
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Deutschland

Tel. +49 61 51-92-0
Fax +49 61 51-1191
press@softwareag.com

KONTAKT

SOFTWARE AG

Unternehmenszentrale
Uhlandstraße 12
64297 Darmstadt
Deutschland

Tel. +49 61 51-92-0
Fax +49 61 51-1191
www.softwareag.com

